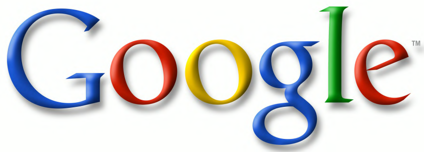
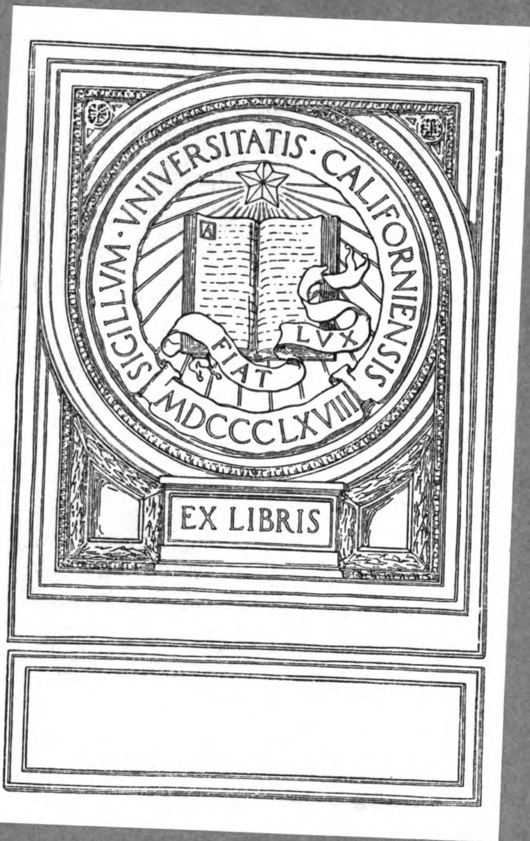



SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
FIAT LVX
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS

Gro[...]

Kritische Grammatik

der

Sanskrita-Sprache

in kürzerer Fassung

von

FRANZ BOPP.



Berlin.
Gedruckt in der Druckerei der Königlichen
Akademie der Wissenschaften.
1834.

In der Nicolaischen Buchhandlung.

Vorrede.

Dieses Buch ist eine Verkürzung der gröſseren Ausgabe meiner Sanskrit-Grammatik *) und hauptsächlich in der Absicht unternommen, um dem Bedürfnisse nach einem wohlfeileren Lehrbuche, besonders zum Gebrauche bei Vorlesungen, entgegen zu kommen, Ich bin jedoch darauf bedacht gewesen, Schmälerungen nur an solchen Stellen eintreten zu lasssen, wo es ohne Nachtheil gegen die theoretische Vollständigkeit und ohne Störung für das Begreifen des Gesammt-Organismus der Sprache geschehen konnte. So glaubte ich die Eintheilung der Substantive in sechs Declinationen aufgeben zu können, denn sie ist, die unregelmäſsigen Wörter abgerechnet, in der gröſseren Ausgabe nur eine praktische Zugabe und Nachhülfe zu dem, was in der allgemeinen Lehre von der Casus-Bildung enthalten ist, da bei dieser ohnehin auf die, den Declinations-Unterschied begründende, Verschiedenheit der Endbuchstaben der Wortstämme Rücksicht genommen werden muſste. Dagegen durften bei der Wortbildung, obwohl ich unwichtigere Eigenheiten des Vêda-Dialekts nicht

*) Ausführliches Lehrgebäude 1827, wovon die zweite Ausgabe lateinisch unter dem Titel «*Grammatica critica*» 1832.

aufnehmen konnte, doch die diesem eigenthümlichen Infinitiv-Formen auf तवे *tavê*, तवै *tavai* und तोस् *tôs* nicht fehlen, denn sie liefern so zu sagen einen Commentar zu dem gewöhnlichen Infinitiv auf तुम् *tum*, und zeigen, daſs es keine voreilige Behauptung war, wenn ich schon in meinem Conjugations-System (Frankfurt a. M. 1816) den Infinitiv auf तुम् *tum* als Accusativ eines weiblichen Substantivstamms auf तु *tu* auffaſste. Aber merkwürdig und charakteristisch für den Standpunkt der Indischen Grammatiker ist es, daſs diese mit Zuziehung des Vêda-Dialekts den Infinitiv in vier verschiedenen Casus vor sich hatten, mit dem Gerundium auf त्वा *tvâ* als fünften, und dennoch keine Declination eines Verbal-Substantivs auf तु *tu* erkannten, sondern nur Indeclinabilia auf तुम् *tum*, त्वा *tvâ*, तवे *tavê*, तवै *tavai*, तोस् *tôs* wahrnahmen (Pânini III. 4. 9. 13. 14. 16.), deren Casus-Endungen sie als Bestandtheile des Wortbildungssuffixes darstellen. So auch Colebrooke in seiner Grammatik S. 122. (Note *), wo man an dem Indeclinabile auf *tôs*(*un*) schwerlich eine theoretisch wichtige und nur durch die Casus-Endung verschiedene Schwesterform des gangbaren Infinitivs erkennen dürfte. Überhaupt halten sich die Englischen Sanskrit-Grammatiker überall genau an den, einer strengeren Sprachwissenschaft fast nirgends Genüge leistenden, Auffassungen der Indischen Lehrbücher, und unterscheiden sich daher unter einander selbst nur durch gröſsere oder geringere Deutlichkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit in der Mittheilung des

sprachlichen Stoffes. Darin ist FORSTER am reichhaltigsten, und dabei sehr correct, WILKINS am klarsten, doch mit vielen Verletzungen grammatischer Gesetze in seinen Paradigmen, COLEBROOKE am treusten in Befolgung der Methode seines Indischen Originals (des PANINI nach Anordnung der KAUMUDI), darum ist seine, obwohl nicht vollendete, Grammatik eben so lehrreich als Einleitung in das Studium der National-Grammatiken, als ungenügend und höchst dunkel als Lehrbuch der Sprache. Ich werde anderwärts und nach Beseitigung anderer Arbeiten im Gebiete der Indisch-europäischen Grammatik es versuchen, eine ausführlichere Kritik des grammatischen Systems der Eingebornen zu liefern, und die grammatische Litteratur europäischer Sprachgelehrten daran anknüpfen. In diesem Buche aber war es, wie in der gröſseren Ausgabe, blos mein Bestreben, eine Kritik und Naturbeschreibung der Sprache selbst zu liefern, die nur dadurch hätte gestört und getrübt werden können, wenn ich die Technik der einheimischen Grammatiker damit hätte verflechten wollen, um z. B. zu lehren, daſs, wo in meiner Grammatik wie in der Sprache selbst kein Wortbildungssuffix enthalten ist, sondern eine Wurzel in ihrer nackten Gestalt erscheint, wie विद् *vid wissen* in धर्मविद् *d'arma-vid pflichtkundig*, von den Indischen Grammatikern ein fingirtes Suffix *Kvip* aufgestellt wird, von dem dann zu berichten gewesen wäre, daſs es aus lauter servilen Buchstaben besteht, die alle abzustreifen sind, um zu dem wirklichen Suffix,

d. h. im vorliegenden Falle auf gar keines, zu gelangen. An einem anderen Orte wäre zu sagen gewesen, dafs die Indischen Grammatiker als Personal-Endungen unter andern *mip*, *sip*, *tip* aufstellen, für unser *mi*, *si*, *ti*, wobei das *p* die Aufgabe hat, anzudeuten, dafs vor den Endungen, mit welchen es sich identificirt hat, eine Erweiterung der Wurzel- oder Zwischensylbe stattfindet. Mir schien es angemessener, anstatt über einen Buchstaben zu berichten, welcher conventioneller Weise eine grammatische Regel vertreten könnte, lieber nach dem Grund zu forschen, worauf der merkwürdige und in der griechischen Conjugation auf *μι* gleich durchgreifende Gegensatz beruht zwischen breiterer Verbal-Gestalt vor gewissen Endungen und beschränkterer vor anderen, in welcher Beziehung die genannte griechische Conjugation mit meiner zweiten Haupt-Conjugation im Sanskrit vollkommen parallel läuft (*δίδωμι* aber *δίδομεν*, *εἶμι* aber *ἴμεν* etc. wie एमि *êmi* gegen इमस् *imas*). Den Grund dieses Gegensatzes aber glaube ich in der Verschiedenheit des Gewichts der Endungen zu erkennen (s. §. 273.), worauf ich zuerst in meiner Recension über GRIMMS deutsche Grammatik aufmerksam gemacht habe (Jahrb. für wissenschaftl. Kritik, Febr. 1827. S. 254.), wo ich auch dem wahren Wesen des Guna und Wriddhi — wovon früher nur das Factum nicht aber der Factor bekannt war — und seiner weiten Verbreitung über die europäischen Schwestersprachen auf die Spur gekommen bin. In meiner vergleichenden

Grammatik*) habe ich diesen Gegenstand weiter verfolgt und in einigen Punkten berichtigt. Dort ist nun auch das *i* in Gothischen Formen wie *biuga ich biege* von *BUG*, und das in *ei* (= *ī* also *i* + *i*) verborgen liegende kurze *i*, in Formen wie *keina ich keime* (Wurzel *KIN*) als Abkömmling des Sanskritischen Guna-Elements und zwar als Schwächung eines älteren *a* bezeichnet.**) An die Lehre von Guna und Wriddhi und von dem Einfluſs des Gewichts der Endungen auf die Wurzelsylbe, knüpft sich jene von der Verschiedenheit des Gewichts der Vocale, d.h. der kurzen im Verhältniſs zu anderen kurzen und der langen zu anderen langen. Das Sanskrit gibt hierüber durch das strenge Ebenmaaſs und die bewunderungswürdige Gesetzmäſsigkeit seiner Bildun-

---

*) §§. 26. 27. 109[a]). S. 114. 115. §. 109[b]). S. 124.

**) Ich war früher über den Vocalzuwachs in Formen wie *biuga*, *keina* anderer Meinung, die ich aber schon in meiner Abhandlung «Über den Einfluſs der Pronomina auf die Wortbildung» (1832 bei Dümmler) S. 27. im Sinne der obigen Darstellung berichtigt habe. Hierin sehe ich mich nun auch durch SCHMITTHENNER unterstützt, der in seinem Werke «Deutsche Etymologie» im 9ten Kapitel «von der Guna oder dem Inlaute» und im 8ten «vom Umlaute» mit der von mir in verschiedenen früheren Schriften entwickelten Theorie über den germanischen Vocalwechsel völlig übereinstimmt, ohne meiner Priorität Erwähnung zu thun. Ich kann jedoch das Begegnen in dieser, von der GRIMMischen wesentlich abweichenden Vocal-Theorie, wozu ich erst durch mancherlei Mittelstufen gelangt bin, nicht für zufällig halten, und um so weniger unerwähnt lassen, als Hr. SCHMITTHENNER selbst der Lehre vom Inlaut, wie der von der Lautverschiebung, die äuſserste Wichtigkeit für vergleichende Sprachforschung zuschreibt (l. c. S. 67.).

gen die wichtigsten Aufschlüsse, die mir aber erst verständlich geworden sind, nachdem ich das Gravitätsverhältnifs zwischen Wurzel und Endungen erkannt hatte. Dafs *a*, *â* schwerer seien als *i*, *î*, und daher, wo eine Veranlassung zur Gewichtsverminderung vorhanden ist, jene in diese übergehen, habe ich schon anderwärts gezeigt, und diese Erscheinung auch durch die verwandten Sprachen verfolgt (Vergl. Gramm. §. 6.). Über das Gravitäts-Verhältnifs des *u* zu *a* und *i* habe ich aber erst im Laufe dieses Buches Auskunft gefunden, und ich glaube nun durch ziemlich zahlreiche Erscheinungen beweisen zu können, dafs *u* in Ansehung seines Gewichts die Mitte hält zwischen *a* und *i*, nämlich leichter ist als *a* und schwerer als *i*; darum ersetzt sich unter andern das *a* der Dual-Endungen थस् *t'as*, तस् *tas* in dem durch Reduplication belasteten Präteritum durch *u*; man sagt z. B. दिशतस् *diśatas die beiden zeigen* aber दिदिशतुस् *didiśatus die beiden zeigten.* Hiermit steht in merkwürdigem Zusammenhang, dafs im Gothischen z. B. *haitam wir heifsen* und *haitand sie heifsen* gesagt wird, und dagegen, mit *u* in der Endung oder als Bindevocal, *haihaitum*, *haihaitun*; da aber alle Präterita der sogenannten starken Conjugation an das Sanskritische reduplicirte Präteritum sich anschliefsen, und ursprünglich Reduplication müssen gehabt haben, so haben sie auch alle im Plural *um*, *uth*, *un*; und dieses *u* hat sich vor *th* nicht ferner zu *i* geschwächt, während *a* im erhaltenen Zustand der Gothensprache vor schliefsendem *th* regelmäfsig

in *i* umgeschlagen ist; daher ist, gegen das Princip des Gravitätsgesetzes, die Endung von *haitith ihr heifset* (aus *haitath*) leichter als in *haihaituth ihr hiefset*. Mehr hierüber in der Fortsetzung meiner vergleichenden Grammatik; hier wollte ich nur darauf aufmerksam machen, wie jeder neue Lichtstrahl, welcher der Sanskrit-Grammatik abgewonnen wird, sogleich auch eine neue Beleuchtung über irgend eine dunkele Seite in einer der europäischen Schwestersprachen wirft, und irgend eine launenhaft scheinende Willkühr zu besonnener Gesetzlichkeit umgestaltet.

Vergleichungen mit verwandten Sprachen habe ich in diesem Buche nur gelegentlich, als Mittel zur schnelleren Aufklärung des Fremdscheinenden durch Bekanntes, angewandt; zur weiteren Ausführung dieses reichen Gebietes aber mufs ich auf meine vergleichende Grammatik verweisen, deren Fortsetzung im Laufe des künftigen Jahrs erscheinen wird. Übrigens habe ich die Sanskrit-Grammatik in ihrer eignen Begränzung als eine vergleichende zu behandeln, und so z.B. in §. 272. eine Vermittelung des Verbums mit dem Nomen zu geben versucht, vermöge der Casus-Suffixe, die ich an den Personal-Endungen zu erkennen glaube, in welcher Beziehung man noch den Geschlechts-Unterschied im Semitischen Verbum und im Dual des Alt-Slawischen berücksichtigen möge. Der Gegensatz zwischen Nomen und Verbum wird demnach sprachlich gewissermafsen aufgehoben, da auch das Verbum formell als zusammengesetztes Nomen erscheint, und Declinations-

Eigenthümlichkeiten besitzt, wenn es gleich von den Casus nur den Nominativ aufweist, aus dem natürlichen Grunde, weil sein räumliches Verhältniſs immer das nominative ist. Wenn aber der Unterschied des dem Verbum als Substanz zukommenden Geschlechts so sehr verwischt ist, daſs im Sanskrit neutrale und männlich-weibliche Endungen auf alle Geschlechter bezogen werden, so beweist dies, daſs schon in grauster Vorzeit das sprachliche Bewuſstsein in dieser Beziehung sich abgestumpft hatte, wie wir auch im Lateinischen die männliche Participial-Form auf *mini* (*amamini* eigentlich φιλούμενοι) zu einer todten, ihres Geschlechts nicht mehr bewuſsten Personal-Endung herabsinken, und in Betreff der Unempfindlichkeit gegen das Geschlecht mit den übrigen Personal-Endungen gemeinschaftliche Sache machen sehen. Ein ähnlicher Fall findet im Sanskrit statt (§. 422. Anm.).

Was nun den praktischen Gebrauch dieses Buches anbelangt, so möchte ich denjenigen, welche sich seiner Leitung zur Erlernung der Sanskrita-Sprache anvertrauen wollen, rathen, die Wohllautsregeln, die zur Begründung und Rechtfertigung der grammatischen Formen unentbehrlich sind, bei dem ersten Eintritt in die Sprache aber trocken und abschreckend erscheinen können, und wovon viele auch nur höchst selten in Anwendung kommen, vorerst ganz liegen zu lassen, und nur bei der Formenlehre selbst die citirten Lautgesetze zu berücksichtigen, und auf diese Weise sich anzueignen. Die vielfäl-

tigen, auch zu anderen Zwecken stattfindenden Hinweisungen von einem kurzen Paragraphen zum anderen, wie ich sie auf diese Weise noch in keiner anderen Grammatik gefunden, könnten vielleicht lästig erscheinen; sie waren aber zur möglichsten Erschöpfung und Begründung des jedesmaligen Gegenstandes unvermeidlich, wenn nicht das einmal Festgestellte immer wieder aufs Neue wiederholt, oder voraus gesetzt werden sollte, daſs der Leser das einmal Gefundene stets, und zwar auch bei den versteckter liegenden Veranlassungen, in seinem Geiste sich vergegenwärtigen könne. Durch diese von mir befolgte Methode, und durch die sorgfältigste Überlegung in Auffassung und Darstellung der Sprachgesetze bin ich im Stande gewesen, die Grammatik einer im Formen-Reichthum von keiner anderen überbotenen, und in ihrem Organismus mehr als irgend eine zu den mannigfaltigsten Erörterungen und theoretischen Bestimmungen und Begründungen Anlaſs gebende Sprache, in einen verhältniſsmäſsig sehr engen Raum zusammenzudrängen. Über das Verhältniſs der Paragraphen der vorliegenden zur gröſseren, lateinischen Ausgabe, gebe ich am Schlusse eine Vergleichungstafel, die zur Benutzung der auf diese sich beziehenden Citationen zweckmäſsig scheinen dürfte. Die vom ersten Gesang des Nalus am Schlusse der Vorrede zur zweiten Ausgabe (Berlin 1832 in der Nicolaischen Buchandl.) gegebene grammatische Analyse, durch die Hinweisung auf die betreffenden Regeln der Grammatik, kann demnach

auch mit Hülfe des vorliegenden Buches benutzt werden. Die Wörter des genannten Gedichtes und anderer von mir edirten Episoden des Mahâ-Bhârata*), sowie der Bhagavad-Gîta, sind in meinem Glossar erläutert, in welchem mehr als in einem umfassenderen Lexicon, durch Aufnahme der durch allgemeine Wohllautsgesetze oder specielle Unregelmäfsigkeiten ihrer Wurzel scheinbar entfremdeten Formen, dem Bedürfnisse der Anfänger Genüge geleistet werden konnte.

---

*) *Diluvium cum tribus aliis Mahâ-Bhârati praestantissimis episodiis* (1829 bei F. Dümmler) wovon eine treue deutsche Übersetzung besonders erschienen ist, und Ardschuna's Reise zu Indra's Himmel (1824 bei W. Logier).

Berlin im Juni 1834.

Der Verfasser.

Schrift und Aussprache.



1. **Die Buchstaben sind folgende:**

Vocale.*)

Einfache: अ *a*, आ *â*; इ *i*, ई *î*; उ *u*, ऊ *û*; ऋ *ri*, ॠ *rî*; ऌ *lri*, ॡ *lrî*.
Diphthonge: ए *ê*, ऐ *ai*; ओ *ô*, औ *au*.

Anuswâra und Wisarga.

ं (ँ s. §.17.) *ng*; ः, ᳵ *h*.

Consonanten.**)

Gutturale	क *ka*, ख *kha*; ग *ga*, घ *gha*; ङ *nga*.
Palatale	च *tscha* (*c'*), छ *tschha* (*c''*); ज *dscha* (*g'*), झ *dschha* (*g''*); ञ *na*.
Linguale	ट *ta* (*ṭ*), ठ *tha* (*ṭʻ*); ड *da* (*ḍ*), ढ *dha* (*ḍʻ*); ण *na* (*ṇ*).
Dentale	त *ta*, थ *tha*; द *da*, ध *dha*; न *na*.
Labiale	प *pa*, फ *pha*; ब *ba*, भ *bha*; म *ma*.
Halbvocale	य *ja* (*y*), र *ra*, ल *la*, व *wa* (*v*).
Zischlaute	श *sa* (*s'*), ष *scha* (*sʻ*), स *sa* (*s*), ह *ha*.
	ळ *lra*.***)

*) Ich bezeichne die langen Vocale und die Diphthonge *e* und *o* mit einem Circumflex.

**) Der in Parenthese gesetzten Bezeichnung bedienen wir uns, wo Sanskritische Wörter durch lateinische Schrift ausgedrückt werden. Die Aspiration der Consonanten bezeichnen wir durch ʻ, z. B. *kʻ*, *gʻ*. Die Nasale der gutturalen und palatalen Klasse lassen wir unbezeichnet, weil sie in der Regel nur vor Consonanten ihres Organs zu stehen kommen, und darum mit dem dentalen *n* nicht verwechselt werden können. Anuswâra geben wir durch *ń*, und Wisarga durch *ḣ*.

***) Kommt nur im Veda-Dialekt vor.

Zahlzeichen.

१ 1, २ 2, ३ 3, ४ 4, ५ 5, ६ 6, ७ 7, ८ 8, ९ 9, ० 0.

Anmerkung. Die Diphthonge ओ und औ können auch उा und ऊा geschrieben werden; auch gibt es abweichende Formen für die Buchstaben अ (und diejenigen, worin अ enthalten ist), ए, ऐ, झ, ण, भ, nämlich;

अ ए ऐ झ ण भ भ
a ê ai g'ʰ ṇ b' b'.

Mitte- und End-Vocale.

2. Die oben angegebenen Vocal-Formen werden nur gebraucht, wo Vocale für sich allein eine Sylbe darstellen, und stehen also nur am Anfange der Wörter, weil in der Mitte im Sanskrit niemals zwei Vocale aufeinander folgen; wohl aber im Prâkrit, wo daher die vollen Vocal-Buchstaben auch in der Mitte und am Ende gebraucht werden, z. B. महाराअ *mahârâa großer König* für महाराज *mahârâg'a.* Bei Sylben die aus einem oder mehreren Consonanten und einem folgenden Vocal bestehen, wird das kurze *a* gar nicht bezeichnet, sondern jeder Consonante drückt an und für sich eine mit dem Grundvocal schließende Sylbe aus. Dieses *a* wird aber schweigend zurückgenommen, wenn dem Consonanten ein speciellerer Vocal beigefügt ist, z. B. भी *b'î Furcht,* nicht *b'aî.* In Ermangelung eines specielleren Vocals wird die Unterdrückung des *a* durch das Zeichen ् ausgedrückt (§. 6.); die speciellen Vocalzeichen aber sind folgende: ा *â*, ि *i* (wird dem Cons. vorgesetzt z. B. कि), ी *î*, ु *u*, ू *û*, ृ *ri*, ॄ *rî*, ॢ *lri*, ॣ *lrî*, े *ê*, ै *ai*, ो *ô*, ौ *au.* Die Stellung derselben, über, unter, vor oder hinter dem Consonanten, entnehme man aus folgenden Beispielen: अत *ata*, आता *âtâ*, इति *iti*, ईती *îtî*, उतु *utu*, ऊतू *ûtû*, ऋतृ *ritri*, ॠतॄ *rîtrî*, ऌतॢ *lritlri*, ॡतॣ *lrîtlrî*, एते *êtê*, ऐतै *aitai*, ओतो *ôtô*, औतौ *autau.*

Anmerkung. In der in diesem Buche gebrauchten Schrift sind die untergesetzten Zeichen an der, die meisten Conson. schließenden, senkrechten Linie angebracht, wie ु, ू, ृ etc. denen dann der charakteristische Theil des Cons. z. B. त vorgesetzt wird, um तु, तृ etc. zu bilden. Es geschah dieses, damit die Consonanten, die den Kern der Schrift ausmachen, nicht in allzukleinem Maſsstabe brauchten gegeben zu werden, um Platz zu behalten für die gelegentlich darunter zu setzenden Zeichen; man vergleiche नृ (aus न + ृ) mit तृ (aus त + ृ). Das Zeichen ु fügt sich am wenigsten in dieses System, weil ु so gehalten werden muſste, daſs es der ihm vorzusetzenden Consonanten-Hälfte angefügt werden kann.

3. Einige Consonanten erleiden eine kleine Veränderung ihrer Form, wenn sie mit gewissen Vocalzeichen in Verbindung gesetzt werden. Das dentale *D* (द) wird dem lingualen *T* (ट) ähnlich, wenn es ु, ू, ृ, unter sich hat, und bildet mit denselben दु *du*, दू *dû*, दृ *dri*. Das र bildet mit ु रु *ru*, und mit ू रू *rû*. Das ह bildet mit ु हु *hu*, mit ू हू *hû*, mit ृ हृ *hri* und mit ॄ हॄ *hrî*.

Namen der Buchstaben.

4. Die eigentliche Sanskritische Schrift wird देवनागरी (*Dêvanâgarî*) *Götterschrift* genannt. Das Sanskrit wird aber auch mit Bengalischer, Tamulischer und anderen Schriften geschrieben. Die Indier benennen die einzelnen Buchstaben, indem sie das Wort कार (*kâra*) *machend, Machung* mit dem Laute der einzelnen Buchstaben verbinden; z. B. अकार *akâra*. Die Consonanten werden immer mit dem Vocal *a* ausgesprochen. und an die Sylbe, welche sie mit diesem Vocal bilden, wird कार *kâra* gehängt; z. B. ककार *ka-kâra*.

Besondere Zeichen.

5. ऽ wird am Anfange der Wörter für ein nach ए oder ओ elidirtes अ gesetzt; z.B. ते ऽभवन् (*tê 'bavan*) *diese waren*, für अभवन्. Auch wenn आ unregelmäſsig elidirt wird, wird ऽ an seine Stelle gesetzt; z.B. Draup. V. 9.

6. (्) Dieses Zeichen welches wir Ruhezeichen nennen, heiſst bei den Indischen Grammatikern विराम *virâma Ruhe, Schweigen,* und wird zur Bezeichnung der Abwesenheit des kurzen *a* unter die Consonanten gesetzt; z.B. महत् *mahat magnum* (vgl. §. 2.).

7. (र्, ्र) Diese beiden Zeichen sind Stellvertreter des Consonanten र. Das erste wird über den Consonanten gesetzt, vor welchem, und das letzte steht unter dem Consonanten, nach welchem es gelesen werden soll; z.B. कर्मन् *karman That*, क्रतु *kratu Opfer.* Wenn der Consonante, vor welchem र् gelesen werden soll, ein Vocalzeichen oder Anuswâra, oder beides über sich hat, so wird र् denselben nachgesetzt; z.B. सर्वेन्द्रियाणि oder सर्वेंद्रियाणि *sarvêndriyâṇi alle Sinne.* Auch dem ी *î* wird es nachgesetzt, z.B. कर्त्रीं *kartrî die Vollbringerin.* ो und ौ nehmen das Zeichen र् in die Mitte; z.B. सर्वो *sarvô jeder*, सर्पौ *sarpau die beiden Schlangen.*

8. । steht als Abtheilungszeichen am Ende eines Verses *), und in Prosa am Ende eines Satzes. Am Ende einer Strophe wird dieses Zeichen verdoppelt (॥).

Zusammengesetzte Consonanten.

9 (9. u. 30[b].). Die vocallosen Consonanten werden am Anfange und in der Mitte der Wörter nicht mit ् bezeichnet, sondern

*) oder Distichons, nach dem Begriff der Indischen Metrik, wornach jeder Vers, vermöge der in der Mitte befindlichen Cäsur, als ein Distichon angesehen wird.

mit dem folgenden zusammengesetzt; z. B. für मत्‌स्‌य schreibt man मत्स्य (*matsya*), indem त an das स und dieses an das य sich anlehnt *). Da die Indier das Bedürfniſs zur Worttrennung nicht gefühlt haben, und also mehr buchstabirend oder syllabirend als lesend schreiben, so findet man in den Handschriften auch die Endconsonanten der Wörter mit den Anfangsbuchstaben auf dieselbe Weise verschlungen wie oben त्स्य in मत्स्य; z. B. अभवत्तत्र (*ab‘avattatra*) für अभवत् तत्र *er war dort.* Die Indischen Grammatiker buchstabiren nämlich so, daſs sie jede Sylbe mit einem Vocal schlieſsen und den Endconsonanten einer Sylbe in die folgende Sylbe hinüberziehen, so daſs wir also in dem genannten Beispiele die Sylben *a-b‘a-va-tta-tra* hätten, obwohl *tta* in der That unaussprechbar ist, wenn man nicht das erste *t* der vorhergehenden Sylbe einverleibt. Wenn aber die Indischen Grammatiker annehmen, daſs ein vocalloser Consonante die Hälfte einer kurzen Sylbe ausmache, so haben sie insoweit Recht, als dies auch von allen anderen Sprachen gilt, und im Griechischen und Lateinischen eben so wie im Sanskrit auch factisch durch das Positionsgesetz bewiesen wird. Dieser Hälfte einer kurzen Sylbe kann man aber nicht entgehen, dadurch daſs man zwei oder mehr Consonanten mit einander verschlingt, denn das Sylbentheilchen steckt ja nicht in dem unschuldigen Ruhezeichen (◌्), sondern in der Articulation des Consonanten selber. Die Lehre von der Position, worauf ich hier ein groſses Gewicht lege, beweist gerade das Entgegengesetzte von dem was die Indische Buchstabirmethode voraussetzt; denn gehörte z. B. in तद् ददौ *tad dadau hoc dedit* das erste *d* in die zweite Sylbe, und wäre *ta dda dau* zu lesen und zu schreiben, so würden diese Sylben im Verse einen Bacchius und

*) Nur in Ermangelung der nöthigen Ligaturen bedient man sich in gedruckten Büchern zuweilen des Ruhezeichens auch im Innern der Wörter.

nicht, wie wirklich der Fall ist, einen Amphimacer abgeben. Die Indische Buchstabirmethode erweist sich hierdurch in dieser Beziehung als falsch, und kann uns am wenigsten abhalten, bei Text-Ausgaben eine vollständige Trennung der Wörter zu beobachten. Eher könnte man eine Veranlassung, die Wörter ungetrennt zu lassen, in dem Umstande finden, daſs im Sanskrit nach §. 56. ff. die Endbuchstaben sich dem Anfangsbuchstaben des folgenden Wortes euphonisch anbequemen, und oft starke Veränderungen aus diesem Grunde erleiden, wie wenn z. B. तल् लुनाति (*tal lunâti*) *dies schneidet er ab* für तत् लुनाति (*tat lunâti*) gesagt wird. Allein auch die Schreibung तल्लुनाति (*tallunâti*) hebt die Trennung, die der Gedanke zwischen den beiden euphonisch verknüpften Satz-Individuen macht, nicht auf; denn तल् bleibt ein selbstständiges den Begriff „*dieses*" ausdrückendes Wort, ohngeachtet seiner dichten Verbindung mit dem folgenden Worte. Dem Gesetze der Euphonie aber ist schon Genüge geleistet durch die factische Umwandlung des *t* oder *d* in *l*, und die graphische Trennung der beiden Wörter bringt keine gröſsere Trennung in der Aussprache hervor, da in jeder Sprache, wo keine Sinnes-Abtheilung statt findet, ohnehin die einzelnen Wörter dicht hintereinander gesprochen werden, und mit ihren End- und Anfangslauten in einander greifen. Consequent durchgeführt würde auch das erwähnte Princip fast gar keine Trennung mitten im Satze oder Verse zulassen, denn wenn oben तल् sein *l* dem folgenden *l* verdankt, so ist z. B. in अभवत् पुत्रः *abʿavat putrah* die Erhaltung des ursprünglichen *t* dem folgenden dumpfen Consonanten zuzuschreiben, da man vor tönenden Buchstaben (§. 31.) अभवद् *abʿavad* sagen muſste. *)

---

*) Mit groſsem Scharfsinn und mit Gründen welche tief in das Wesen der Sprache und Rede eindringen, hat zuerst W. v. Humboldt — im Journ. Asiat. Vol. 11. und später in den Jahrb. für wissensch. Krit.

10 (9). Die Arten der graphischen Verbindung der Consonanten sind im Wesentlichen die, dafs man sie entweder neben einander oder untereinander setzt. Die Consonanten welche mit einer senkrechten Linie schliefsen, verlieren dieselbe im ersten Falle; so wird त् aus त und स् aus स in obigem मत्स्य. Man schreibt aber प्त für *pta*, und nicht प्‌त; च्च für *ćća*, nicht च्‌च. Der Gebrauch ist hierbei zu berücksichtigen. Die Consonanten welchen die senkrechte Linie abgeht, sind nur zur Überstellung fähig, wie z. B. द्व *dva* aus द + व; oder sie werden mit dem folgenden Consonanten auf eine besondere Weise verschlungen, so द्ध *dd́a* (aus द् + ध), द्ध्य *dd́ya*, द्भ *db́a*, द्भ्य *db́ya*, ह्म *hma*, ह्य *hya*. Man bemerke noch besonders die Verbindungen त्त *tta*, त्र *tra*, न्न *nna*, ferner, zwei einfach scheinende Buchstaben, nämlich ज्ञ *ǵna* für ज + ञ und क्ष *kśa* für क + ष.

Zu gelegentlichem Nachschlagen geben wir hier den gröfsten Theil der möglichen Verbindungen in alphabetischer Ordnung; nur berücksichtige man auch §. 3.

क्क, क्क *kka*, क्ख, क्ख *kḱa*, क्च *kća*, क्त *kta*, क्त्य *ktya*, क्त्र *ktra*, क्त्र्य *ktrya*, क्त्व *ktva*, क्न *kna*, क्न्य *knya*, क्म *kma*, क्य *kya*, क्र *kra*, क्र्य *krya*, क्ल *kla*, क्व *kva*, क्ष *kśa*.

ख्न *ḱna*, ख्य *ḱya*, ख्र *ḱra*, ख्व *ḱva*.

ग्ग *gga*, ग्न (ग्न) *gna*, ग्र *gra*.

April 1829. N. 73. ff. — die Nothwendigkeit der Worttrennung im Sanskrit auseinander gesetzt. Zur Einführung einer vollständigen Worttrennung fühlte ich mich auch früher schon hingezogen, und hatte bereits in der Vorrede zu Ardschuna's Himmelreise XXIII. bemerkt, dafs mir die vollkommenste Trennung der Wörter als die vernünftigste erscheine. Vgl. Anm. zu §. 36.

घ्न *ġna*, घ्न्य *ġnya*, घ्य *ġya*, घ्र *ġra*, घ्ल *ġla*.

ङ्क *nka*, ङ्क्ष *nkṡa*, ङ्ग *nga*, ङ्घ *nġa*, ङ्म *ṇma*.

च्च *ćća*, च्छ *ćc̋a*, च्न *ćna*.

छ्म *c̋ma*, छ्य *c̋ya*, छ्र *c̋ra*.

ज्ज *ǵǵa*, ज्ञ (ज्ञ) *ǵna*, ज्र *ǵra*.

ञ्च *nća*, ञ्ज *nǵa*, ञ्छ *nc̋a*.

ट्ट *ṭṭa*, ट्म *ṭma*, ट्य *ṭya*, ट्र *ṭra*, ट्व *ṭva*.

ठ्म *ṭ̇ma*, ठ्य *ṭ̇ya*, ठ्र *ṭ̇ra*, ठ्व *ṭ̇va*.

ड्ग *dga*, ड्ड *dda*, ड्म *dma*, ड्य *dya*, ड्र *dra*, ड्व *dva*.

ढ्म *ḋma*, ढ्य *ḋya*, ढ्र *ḋra*, ढ्व *ḋva*.

ण्ट *ṇṭa*, ण्ण *ṇṇa*.

त्त *tta*, त्त्र *ttra*, त्त्व *ttva*, त्थ *tṫa*, त्न *tna*, त्र *tra*, त्व *tva*.

थ्न *ṫna*, थ्य *ṫya*.

द्ग *dga*, द्ग्य *dgya*, द्ग्र *dgra*, द्घ *dġa*, द्घ्र *dġra*, द्द *dda*, द्द्र *ddra*, द्द्व *ddva*, द्ध (द्ध) *dḋa*, द्ध्न *dḋna*, द्ध्य *dḋya*, द्न *dna*, द्ब *dba*, द्ब्र *dbra*; द्भ (द्भ) *dḃa*, द्भ्य *dḃya*, द्भ्र *dḃra*, द्म *dma*, द्य *dya*, द्र *dra*, द्र्य *drya*, द्व *ḍva*, द्व्य *dvya*, द्व्र *dvra*.

ध्न *ḋna*, ध्य *ḋya*, ध्र *ḋra*, ध्व *ḋva*.

न्त *nta*, न्त्र *ntra*, न्न *nna*, न्य *nya*.

प्त *pta*, प्न *pna*, प्म *pma*, प्र *pra*, प्ल *pla*, प्व *pva*.

ब्द *bda*, ब्र *bra*.

भ्य *b̒ya*, भ्र *b̒ra*.

म्न *mna*, म्य *mya*, म्र *mra*, म्ल *mla*.

य्य *yya*, य्व *yva*.

र्त *rta*, र्य *rya*.

ल्न *lna*, ल्य *lya*, ल्ल *lla*.

व्य *vya*, व्र *vra*.

श्च *śca*, श्न *śna*, श्य *śya*, श्र *śra*, श्ल (श्ल) *śla*, श्व *śva*.

ष्ट *ṡta*, ष्ट्य *ṡtya*, ष्ट्र *ṡtra*, ष्ट्व *ṡtva*, ष्ठ *ṡt̒a*, ष्ठ्य *ṡt̒ya*, ष्ठ्व *ṡt̒va*, ष्ण *ṡṅa*, ष्य *ṡya*, ष्व *ṡva*.

स्त *sta*, स्त्र *stra*, स्न *sna*, स्र *sra*, स्ल *sla*.

ह्ण *hṇa*, ह्न *hna*, ह्म *hma*, ह्य *hya*, ह्र *hra*, ह्ल *hla*, ह्व *hva*, ह्व्य *hvya*.

Besondere Regeln der Aussprache.

Vocale.

11 (10. 11). अ ist wahrscheinlich, wenigstens in der früheren Periode der Sprache, überall wie kurzes *a* ausgesprochen wor-

den, so daſs die Laute des kurzen *e* und *o* (ε, ο) dem Sanskrit fehlten, wie auch in dem ältesten Germanischen Dialekt (dem Gothischen) diese unursprünglichen Vocale noch nicht vorhanden sind. Auch wäre es auffallend, daſs eine die feinsten Abstufungen des Lautes bezeichnende Schrift für *ĕ* und *ŏ* keine besondren Buchstaben hätte, wenn sie zur Zeit ihrer Feststellung bestanden hätten. Nach Englischen Grammatikern wird indessen das अ nur am Anfange der Wörter wie *a*, in der Mitte wie *ŏ*, und am Ende wie *ĕ* gesprochen; wir ziehen aber vor, es überall als *a* gelten zu lassen. Als verneinendes Präfix und vor zwei Consonanten soll es der Aussprache eines langen *a* nahe kommen. Im Bengalischen klingt अ am Anfange und in der Mitte stets wie *ŏ*, und wird am Ende entweder gar nicht gehört, oder ebenfalls wie *ŏ* ausgesprochen; z. B. अपत्य (*apatya*) *Kind* klingt *opotyo* (vgl. *opo* mit ἀπό) und अन्तर (*antara*) *Zwischenraum*, *ontor*. — आ ist überall *â*, hat sich aber im Griechischen eben so in die Laute ᾱ, η, ω wie अ in ᾰ, ε, ο gespalten; vgl. δίδωμι mit ददामि, ποδῶν mit पदाम् *pedum*, ἐδιδότην mit अदत्ताम् (*adat-tâm* euphonisch für *adad-tâm*) *die beiden gaben*, τᾶν Dor. mit ताम् *eam, hanc*.

12. ऋ *) wird wie *r* mit einem kaum hörbaren *i* ausgesprochen, ungefähr wie in dem englischen Worte *merrily*. Etymologisch erscheint es mir überall als Verstümmelung einer den Consonanten *r* enthaltenden Sylbe, am häufigsten von *ar* oder *ra*, wie z. B. die Wurzel प्रछ् (*prać*) *fragen* unregelmäſsig zu पृछ् sich zusammenzieht, und das ऋ der Grundformen पितृ *Vater*, मातृ *Mutter*, nach dem Acc. पितरम्, मातरम् zu urtheilen, eine Verkürzung von अर् durch Unterdrückung des अ ist. Das lange ॠ kann in der Aussprache von री (*rî*) nicht unterschieden werden, kommt

*) Ich gebe in lateinischer Schrift diesen Vocal durch *ṛ*, und seine Länge durch *ṝ*.

aber im Gebrauche nur vor, wenn Nomina mit Grundformen auf ऋ diesen Buchstaben nach Analogie der übrigen vocalisch endenden Grundformen verlängern; z. B. पितॄन् πατέρας, दुहितॄस् θυγατέρας, पितॄणाम् *patrum*, मातॄणाम् *matrum*. Die Verbalwurzeln auf ॠ kommen im Gebrauch, d. h. umgeben mit Flexionen, niemals mit diesem Buchstaben vor, sondern zeigen dafür अर्, आर्, इर्, ईर्, उर्, ऊर्.

13. ऌ ist in Schrift und Aussprache die Verbindung des Consonanten ल mit dem Vocal ऋ (ृ), kömmt aber nur in einigen Ableitungen der Wurzel क्लृप् *machen* (verwandt mit कृ) vor, welche jedoch meistens in ihrer Guna-Gestalt (§. 33.) कल्प् erscheint. Die Länge dieses sogenannten Vocals, ॡ, aus ल mit langem ॠ (ॄ), ist mir niemals vorgekommen.

14. ए und ओ gelten als Diphthonge, weil ersteres aus *a* und *i*, letzteres aus *a* und *u* zusammengesetzt ist (s. §. 36. und vgl. das französische *ai* und *au*), weshalb sie auch vor Vocalen in अय्, अव् sich auflösen, während die stärkeren Diphthonge ऐ und औ, in welchen die beiden vereinigten Elemente gehört werden, in आय् und आव् sich auflösen (§. 41.), und hierdurch als die Vereinigung eines langen *â* mit einem *i*- oder *u*-Laute sich zu erkennen geben. Auch wird ऐ im Zend immer durch *âi* (𐬁𐬌), und औ entweder durch *âu* (𐬁𐬎) oder *âo* (𐬃𐬋) ausgedrückt. Für die Aussprache merke man, daſs nach Wilkins und Colebrooke ए wie *e* in den englischen Wörtern *where, there* ausgesprochen wird.

Anuswâra und Wisarga.

15. Anuswâra (अनुस्वार masc. aus अनु *nach* und स्वार *Laut*) bedeutet soviel als Nachklang, Nachhall, und es ist wirklich ein getrübter nasaler Nachklang, vielleicht dem französischen getrübten *n* am Ende einer Sylbe ähnlich. *) Die Schwäche seiner

*) Colebrooke gibt ihm die Aussprache eines *n*, und nennt es

Aussprache erkennt man am besten daraus, dafs es nicht wie andere Consonanten den euphonischen Einflufs eines *i* oder *u* auf ein folgendes *s* hemmt; in der Prosodie macht es jedoch, eben so wie Wisarga (ः), Position, und gibt mit den kurzen Vocalen, denen es nachklingt, eine lange Sylbe. Seine Stellung hat es in der Mitte der Wörter eigentlich nur vor Zischlauten und ह, z.B. दंश् (*dan̓s̓*) *beissen*, दंष्ट्रा (*dan̓s̓trâ*) *Zahn*, हंस (*han̓sa*) *Gans*, सिंह (*sin̓ha*) *Löwe*. Am Ende der Wörter ist Anuswâra niemals primitiv, sondern kommt dort blos als euphonische Veränderung des *m* vor, und zwar als **nothwendig** ebenfalls vor Zischlauten und ह, und aufserdem noch vor Halbvocalen (§.70.);*) z.B. नदीं यमुनाम् (*nadîn̓ yamunâm*) *den Flufs Jamunâ*, aus नदीम्. Aus den angegebenen Beispielen mag auch die graphische Stellung des betreffenden Zeichens entnommen werden.

16. Wir nennen das nach §.15. durch bestimmte Lautgesetze vorgeschriebene, und mit einer eigenthümlichen, von den

---

„eine Verkürzung der nasalen Consonanten am Ende einer Sylbe". Forster gibt ihm die Aussprache des *n* in dem englischen Worte *pinth*; Carey und Yates umschreiben seinen Laut durch *ng*, also gerade wie man das französische Schlufs-*n* auszudrücken pflegt. Über Anuswâra im Litthauischen s. meine vergleichende Gramm. §. 10.

*) Da Anusw. am Ende der Wörter niemals primitiv ist, so ist es unrecht, wenn in Grammatiken, oder in Text-Ausgaben am Ende eines Satzes oder Verses, die mit *m* schliefsenden Formen mit Anusw. geschrieben werden, wie ich ebenfalls in der ersten Ausgabe meiner Gramm. und des Nalus gethan habe. Man müfste, wenn man diese Schreibung festhalten wollte, nicht *m*, sondern *n̓* als Charakter der ersten Person der Augment-Präteriten etc. und des Accus. annehmen, und z.B. *adadân̓ ich gab*, *tan̓ ihn* sprechen, was der Wahrheit, wie der ausdrücklichen Lehre der Indischen Grammatiker, gleich zuwider wäre. Nach Wilkins wäre freilich, auch mit Anusw. geschrieben, *adadâm* und *tam* zu lesen; allein Wilkins gibt mit Unrecht *m* als die Aussprache des Anusw. an, ein Irrthum welcher dadurch veranlafst worden, dafs Anuswâra am Ende der Wörter stets nur der euphonische Vertreter eines ursprünglichen *m* ist.

übrigen Nasallauten abweichenden Aussprache versehene Anuswâra das nothwendige. Es wird aber auch Anuswâra in der Mitte der Wörter als Stellvertreter eines jeden Nasalbuchstaben (ङ, ञ, ण, म) vor Consonanten zugelassen, so daſs man für अङ्ग (*anga*), पञ्च (*panc'a*), दण्ड (*danda*), स्तम्भ (*st'amb'a*) in Handschriften häufiger अंग, पंच, दंड, स्तंभ geschrieben findet. Wir nennen dieses das stellvertretende Anuswâra, welchem die Aussprache desjenigen Nasalbuchstaben gegeben werden muſs, dessen Stelle es einnimmt, also wie *m* in स्तंभ für स्तम्भ, und wie *n* in दंत für दन्त. Wir können den Gebrauch dieses stellvertretenden Anusw., den COLEBROOKE als blos kalligraphisch (*for the sake of neatness in writing*) erklärt, nicht billigen, da sich die Nasalbuchstaben eben so schön als alle andere Consonanten mit einem folgenden verbinden lassen. Wenn aber PANINI (VIII. 3. 23.) und seine Commentatoren lehren, daſs ein schlieſsendes म् vor jedem Anfangs-Consonanten in Anusw. umgewandelt werde, so meint er hier offenbar das echte, mit einer eigenthümlichen Aussprache versehene Anuswâra; dagegen gestattet PANINI auch an einer anderen Stelle (VIII. 4. 59.) für dieses Anusw. denjenigen Nasalbuchstaben, der dem Organ des folgenden Anfangs-Consonanten entspricht; so daſs also das eigentliche Anuswâra am Ende der Wörter nur vor Zischlauten, ह und den Halbvocalen य, र, ल nothwendig ist (s. §. 70.). Wo aber mehrere Sprachformen von den Indischen Grammatikern zugelassen werden, da ist jedesmal diejenige vorzuziehen, welche die Sprache am wenigsten entartet erscheinen läſst.*) Ursprünglicher aber ist offenbar die Beibehaltung des *m* vor Labialen,

---

*) Das Zend behauptet das schlieſsende *m* vor allen Consonanten; dagegen hat sich im Prâkrit das schlieſsende *m* überall zu Anusw. geschwächt, und, was im Sanskrit nie geschieht, auch das dentale *n* ist schlieſsend zu Anusw. geworden; z. B. Sak. S. 70. *b'aavaṅ* für *b'agavan Vortrefflicher!*

und seine Umwandlung in den zum Organ des folgenden Consonanten stimmenden Nasal, als seine Schwächung zu Anuswâra vor jedem Consonanten. *)

17. (ँ) Diese Form des Anuswâra steht blos in den in §§. 66, 70. bestimmten Fällen.

18. Das Wisarga (ः) drückt eine Aspiration aus, ist aber niemals primitiv, sondern steht blos als euphonische Veränderung der Buchstaben स् und र् (niemals für ह्), jedoch nur am Ende der Wörter; z.B. यशः für यशस् *Ruhm*, पुनः für पुनर् *wieder*, दुःख aus दुस् oder दुर् *schlecht* und ख *Luft* für दुस्ख *Schmerz*. Eine andere Form des Wisarga ist ᳵ, welche eigentlich vor क् und ख् stehen, und von der Wurzel der Zunge ausgesprochen werden soll, während ः vor प्, फ् und vor einer Pause stehen, und vom Gaumen ausgesprochen werden soll. Doch ist nur die Form ः in gewöhnlichem Gebrauche.

Consonanten.

19. च (*c'*) entspricht dem englischen *ch* und italiänischen *c* vor *e*, *i*; und ज (*g'*) dem englischen *j* und italiänischen *g* vor *e*, *i*. Diese beiden Buchstaben, so wie ihre entsprechenden Aspiraten, können am Ende eines Wortes nicht stehen, ausgenommen als euphonische Stellvertreter von त, थ, द, ध (s. §. 61.); auch in der Mitte nur vor Vocalen, Halbvocalen und Nasalen.

---

*) In meiner Ausgabe der Sündfluth etc. habe ich für alle euphonische Veränderungen des schliefsenden *m* Anuswâra gesetzt, war aber damals noch der Meinung, dafs dieses Zeichen am Ende auch als stellvertretendes gebraucht werden könne, ohne die in §. 15. bestimmte Aussprache. In der zweiten Ausgabe des Nalus habe ich jedoch das Anusw. nur wo es nothwendig ist, angewandt, in Übereinstimmung mit mehreren von einheimischen Gelehrten besorgten Text-Ausgaben, sowie mit Wilson's Mêghadûta und Haughton's Ausgabe des Manu, doch mit vollständiger Worttrennung.

20. ट, ड. Diese Buchstaben bezeichnen eine besondere Art von *t* und *d*, welche dem Indischen Organ eigenthümlich ist. Sie werden ausgesprochen, indem man die Spitze der Zunge weit zurückbiegt und an den Gaumen ansetzt, wodurch ein hohler Ton, gleichsam aus dem Kopfe, hervorgebracht wird, weſshalb die Indischen Grammatiker diese Klasse मूर्धन्य (*mûrdanya*) nennen, von मूर्धन् *Kopf*. Halhed, welchem Wilkins folgte, führte die Benennung cerebrals ein; ich ziehe jedoch vor mit Carey und Yates diese Klasse die Linguale zu nennen.

21. य wird immer wie ein deutsches *j* ausgesprochen und zur palatalen Klasse gerechnet. र ist unser *r* und gehört zur lingualen Klasse. ल wird zur dentalen Klasse gerechnet und stets wie *l* ausgesprochen. व wird als Dental-Labial betrachtet, so daſs es weder der dentalen noch der labialen Klasse vollkommen angehört. Es scheint jedoch die labiale Klasse gröſseren Anspruch auf diesen Buchstaben zu haben, wegen seiner nahen Verwandtschaft mit ब. Seine Aussprache ist die eines deutschen *w*; vor Consonanten aber gleicht es mehr einem englischen *w* (sich mehr dem Vocal *u* annähernd).

22. श (*ś*) wird wie ein sanft aspirirtes *s* gelesen, und zur palatalen Klasse gerechnet; ष (*s̀*) hat die Aussprache eines deutschen *sch* und gehört zur lingualen Klasse; स gehört der dentalen Klasse an und hat die Aussprache eines gewöhnlichen *s*; ह wird immer wie *h* ausgesprochen und zur gutturalen Klasse gerechnet. Am Ende eines Wortes wird es nicht geduldet (s. §. 81.), und am Anfange und in der Mitte nur vor Vocalen, Halbvocalen und Nasalen, aber niemals hinter einem Consonanten.

Aspiraten.

23. Ein jeder Aspirate wird wie sein Nicht-Aspirirter mit beigefügtem, deutlich vernehmbarem *h* ausgesprochen. Man darf

also nicht etwa ख wie ein deutsches *ch*, फ nicht wie *f*, oder थ wie ein englisches *th* aussprechen; sondern nach Colebrooke wird ख wie *kh* in *inkhorn*, फ wie *ph* in *haphazard*, und थ wie *th* in *nuthook* gelesen. Eben so verhält es sich mit den übrigen Aspiraten.

Nasale.

24. In allen Sprachen richtet sich die Aussprache des *n* nach dem Organ des folgenden Consonanten; wir sprechen im Deutschen das *n* in *Enge* anders aus als in *Ende*. Die Sanskritische Schrift hat für die feinen Unterschiede der Aussprache des *n* besondere Buchstaben. — ङ steht in der Mitte eines Wortes blos vor Gutturalen, und soll wie *ng* ausgesprochen werden.*) Ich glaube jedoch nicht, daſs z. B. अङ्ग genau *ang-ga* zu lesen sei, sondern wahrscheinlich wird hier nur in der Aussprache des ङ die des folgenden ग् vorbereitet, so wie wir in dem Worte *Enge* kein doppeltes *g* hören lassen, wohl aber die Aussprache des *n* nach dem folgenden *g* einrichten. Unmöglich kann अङ्क wie *ang-ka* ausgesprochen werden, indem *g* im Sanskrit niemals vor *k* gesprochen wird, sondern in dieses übergeht. Am Ende eines Wortes kommt ङ् auſser da wo es als euphonische Veränderung des म् steht, nur in den wenigen Nominativen und Vocativen vor, welche mit प्रत्यङ् *westlich*, उदङ् *nördlich* analog sind. Wahrscheinlich ist ङ् in diesem Falle wie im Englischen *ng* in Wörtern wie *song* auszusprechen, wo das *g* kaum gehört wird. Am Anfange eines Wortes kommt ङ् nicht vor. Die Grammatiker stellen jedoch eine Wurzel ङु auf, welche *tönen* bedeuten soll, und leiten davon das Substantiv ङ ab, unter andern ein Name des Siwa (s. §. 25. Anm.).

25. ञ steht in der Mitte eines Wortes blos vor Palatalen. Es soll ebenfalls wie *ng*, jedoch weicher als ङ, ausgesprochen wer-

*) Nach Colebrooke wie *ng* in *sing* oder wie *n* in *bank*.

den, so daſs man das *g* noch weniger hören läſst. Auch würde es sehr hart klingen, wenn man ञ् in पञ्च *fünf* mit deutlich vernehmbarem *g*, wie *pangtscha* aussprechen wollte. Nach च् und ज्, wo es gewöhnlich als euphonische Veränderung des न् steht, wird es wie *nj*, oder wie im Französischen *gn* in *campagne*, ausgesprochen; z. B. राज्ञा *râg'njâ*, zusammengezogen aus राजना, von राजन् *König*. Am Ende eines Wortes steht ञ् fast nur als euphonische Veränderung von म्, vor anfangenden Palatalen; am Anfange niemals.

Anmerkung. Die Wörter ङ, ञ, ण scheinen keinen anderen Ursprung zu haben, als daſs man den Consonanten, die ihren Hauptbestandtheil ausmachen, gewisse Bedeutungen gegeben hat. Denn ङ und ण bedeuten unter andern den Gott Sîwa; es gibt aber wenig Consonanten des Indischen Schrift-Systems, welche nicht, nach Beifügung des Vocales अ, einen Namen des Sîwa oder irgend eines anderen Gottes abgeben könnten. So heiſst Sîwa auch च, ज, ठ, ड u. s. w., und क ist ein Name des Brahma und Wischnu.

26. ण wird auf die durch §. 20. beschriebene Weise ausgesprochen, und steht in der Mitte eines Wortes nicht blos vor lingualen Consonanten, sondern auch häufig vor Vocalen; z. B. गण *Schaar*. Am Ende eines Wortes steht es meistens nur als euphonische Veränderung eines primitiven म्, und am Anfange findet es sich nur in dem einzigen mehrsinnigen Worte ण, dessen Gebrauch auſserordentlich selten ist. Die Indischen Grammatiker schreiben jedoch viele Wurzeln, welche eigentlich mit न् anfangen, mit dem lingualen Nasal, und geben als Regel an, daſs derselbe in der Beugung in न् übergehe. So wird णद् als Wurzel angegeben, welche *tönen* bedeutet, wovon z. B. die dritte Singularperson des Präsens नदति, und nicht णदति, geschrieben wird.

27. न ist das gewöhnliche *n* und kommt sehr häufig, sowohl am Anfange, als in der Mitte und am Ende der Wörter vor.

28. म ist unser *m* und steht ebenfalls sehr häufig, sowohl am Anfange und in der Mitte, als am Ende der Wörter; doch ist es in letzterer Stellung den euphonischen Veränderungen in die vier anderen Nasale und Anuswâra unterworfen.

29. Da in der bei §. 1. befolgten Buchstaben-Ordnung die Halbvocale, so wie die Zischlaute und ह, besondere Klassen bilden, so mag es zweckmäſsig scheinen, hier diese Buchstaben nach dem Organ, welchem sie angehören, den vorangehenden fünf Klassen einzuverleiben, indem es für die Formenlehre von groſser Wichtigkeit ist, daſs genau beachtet werde, zu welchem Organ ein jeder Buchstabe gehört.

Gutturale	क	ख	ग	घ	ङ	ह	
Palatale	च	छ	ज	झ	ञ	य	श
Linguale	ट	ठ	ड	ढ	ण	र	ष
Dentale	त	थ	द	ध	न	ल	स
						व	
Labiale	प	फ	ब	भ	म		

Von den Accenten.

30. Die Tonsylbe wird in der Sanskrita-Schrift nicht bezeichnet, und es scheint unmöglich, bei dieser ausgestorbenen Sprache zu bestimmen, auf welche Stelle eines mehrsylbigen Wortes der Ton falle. Wenigstens finde ich nirgends über diesen Gegenstand etwas befriedigendes angegeben. Was Colebrooke in seiner Grammatik (S. 9. und 10.) von den Accenten sagt, bezieht sich blos auf die Wêda's, in welchen durch besondere Zeichen die Höhe oder Tiefe angegeben wird, mit welcher die Vocale ausgesprochen oder gesungen werden.

Eintheilung der Buchstaben.

31. Sehr wichtig für die Wohllautsregeln und die ganze Formenlehre ist die Eintheilung der Buchstaben in **Dumpfe** und **Tönende.***) Zu den **Dumpfen** gehören die beiden ersten Consonanten der fünf ersten Klassen, nebst den drei Zischlauten; zu den **Tönenden** gehören alle Vocale, und die drei letzten Consonanten der fünf ersten Klassen, nebst den Halbvocalen und ह. Zur leichteren Übersicht mag folgende Zusammenstellung dienen:

Dumpfe.			Tönende.			
क	ख		ग	घ	ङ	
च	छ		ज	झ	ञ	
ट	ठ		ड	ढ	ण	
त	थ		द	ध	न	
प	फ		ब	भ	म	
			य	र	ल	व
श	ष	स	ह und alle Vocale.			

32. Die Vocale werden in **ähnliche** und **unähnliche** eingetheilt. **Ähnlich** sind diejenigen, welche entweder gar nicht, oder nur durch Quantität verschieden sind, wie इ und ई, उ und ऊ; und **unähnlich** sind alle übrige.

Guna und Wriddhi.

33. Diese Ausdrücke bezeichnen zwei in der Grammatik sehr häufig vorkommende Vocal-Steigerungen**); erstere ist gleichsam der Comparativ und letztere der Superlativ. Guna (गुण masc. unter andern *Tugend*) besteht eigentlich in der Vorschiebung eines kurzen *a*, welches nach §. 36. mit इ, ई zu ए, mit उ, ऊ zu

---

*) Nach Wilkins **Surds** und **Sonants.**

**) Über Guna im Griechischen und Germanischen s. meine vergleichende Grammatik §§. 26. 27. und mehr hierüber beim Nomen und Verbum.

ओ zusammengezogen, und mit ऋ, ॠ zu अर् wird; daher sind ए, ओ, अर् die Guna-Grade von इ, ई; उ, ऊ; ऋ, ॠ (ich übergehe absichtlich das ऌ, ॡ s. §. 13.). Wriddhi (वृद्धि fem. *Wachsthum*) ist die Vorschiebung eines langen *á* und steigert अ zu आ (s. §. 35.), इ, ई zu ऐ, उ, ऊ zu औ (vgl. §. 41.), ऋ, ॠ zu आर्.*) Der Vocal अ welcher durch Guna eine gleiche Wirkung erfahren würde, wie durch Wriddhi — denn *a*+*a* wie *á*+*a* gibt *á* — behält sich die ihm einzig mögliche Steigerung für den Wriddhi-Fall vor, und hat kein Guna; eben so wenig ए und ओ, welche schon mit dem Guna-Vocal ऐ, औ geben müſsten. Wir geben hier einen Überblick der Guna- und Wriddhi-Wirkungen:

Grundvocale	अ	आ	इ	ई	उ	ऊ	ऋ	ॠ	ऌ	ॡ	ए	ऐ	ओ	औ
Guna	...	.....	ए	ए	ओ	ओ	अर्	अर्	अल्	अल्	...	...	....	....
Wriddhi	आ	.....	ऐ	ऐ	औ	औ	आर्	आर्	आल्	आल्	ऐ	...	औ	....

34[a]). Am meisten sind die kurzen Vocale इ, उ, ऋ der Steigerung durch Guna und Wriddhi unterworfen; und wo in der Lehre vom Verbum Guna oder Wriddhi vorgeschrieben wird, da

---

*) Wenn in der gewöhnlichen Zusammenziehung (§. 36.) *á* keine stärkere Wirkung hervorbringt als *a*, und z. B. mit *i*, *í* nur *é* nicht *ai* gibt, so kann dies nicht als Einwand gegen meine Theorie vom Guna und Wriddhi geltend gemacht werden, sondern es ist anzunehmen, daſs *á* in der gewöhnlichen Zusammenziehung sich erst verkürzt, nnd dann natürlich z. B. mit *i* oder *í* nur *é* (= *ă* + *i*) gibt; fände aber eine solche Verkürzung überall statt, so gäbe es kein Wriddhi, sondern statt zweier nur eine Vocalsteigerung. Man sage nicht, daſs man dann durch die Vermittelung der Guna-Stufen *é*, *ó*, *ar* zum Wriddhi gelangen könne; denn es ist kaum zu glauben, daſs man, um z. B. einen *Kauntéya* als *Kunti*-Spröſsling zu begreifen, sich erst einen *Kônteya* zu denken habe, den es niemals gegeben hat. Wenn aber *Kôntéya* der Sohn der Kunti und *Kauntéya* ihr Enkel etc. wäre, und ähnliches in ähnlichen Fällen, dann wäre das Entstehen des Wriddhi-Grades aus dem Guna erwiesen. Die Grammatik begünstigt aber nirgends eine solche Annahme und bedarf ihrer auch nicht.

ist dies so zu verstehen, daſs kurze Vocale sowohl am Anfange und in der Mitte wie am Ende einer Wurzel gesteigert werden, ausgenommen von zwei Consonanten; z. B. भिक्ष् bleibt unverändert. Lange Vocale (ई, ऊ, ॠ) werden nur als Endbuchstaben von Wurzeln gesteigert.

34[b]. Für अर् und आर् als Guna und Wriddhi von ऋ, ॠ, wird vor zwei Consonanten, zur Vermeidung zu groſser Härte, meistens durch Umstellung र, रा gesetzt, z. B. द्रष्टुम् *sehen* für दर्ष्टुम् von दृश् (vgl. ἔδρακον für ἔδαρκον), अस्राक्षम् *ich schuf* für असार्क्षम् von सृज्.

34[c]. Wenn Diphthonge, vermöge irgend einer grammatischen Flexion, verkürzt werden sollen, so gehen sie in die Kürze ihres letzten Elements über, nämlich ए, ऐ in इ und ओ, औ in उ.



Wohllautsregeln.



Vocale.

Verwandlung der End- und Anfangs-Vocale zweier zusammentreffender Wörter.

35. Zwei einfache ähnliche Vocale (s. §.32.) zerfliefsen in ihren langen; z.B. वारि इह अस्ति wird वारीहास्ति *Wasser ist hier;* केशिनी ईक्षते wird केशिनीक्षते *Kêsini sieht;* सा अस्ति wird सास्ति *sie ist;* मधु ऊहन wird मधूहन *Honig-Sammlung.*

36. अ und आ gehen mit einem folgenden इ oder ई in ए, mit उ oder ऊ in ओ, mit ऋ oder ॠ in अर्,*) mit ए oder ऐ in ऐ, mit ओ oder औ in औ über; z.B. बाल und बाला bilden: mit इष्टि, बालेष्टि; mit ईर्षा, बालेर्षा; mit उष्ट्र, बालोष्ट्र; mit ऊरु, बालोरु; mit ऋद्धि, बालर्द्धि; mit एध, बालैध; mit ऐश्वर्य, बालैश्वर्य; mit ओक, बालौक; mit औदार्य, बालौदार्य.

Anmerkung. Um bei den Zusammenziehungen, welche dieser und der vorhergehende § vorschreibt, in Text-Ausgaben trennen zu können, setzen wir, wo die zusammentreffenden Wörter nicht ein Compositum bilden, den das Ende und den An-

---

*) D.h. *â* verkürzt sich vor seiner Vereinigung mit einem folgenden Vocal (vgl. Anm. zu §.33.). Auch kann man annehmen dafs *î* und *û* vor ihrer Vereinigung mit einem vorhergehenden *a*-Laute sich verkürzen, darum geben sie gleiche Wirkung mit ihrem Kurzen; auch kann am Ende eines Diphthongs eine Länge sich nicht hörbar machen.

fang zweier Wörter enthaltenden Vocal auf die Seite des ersten Wortes, und setzen dem zweiten Worte ein ' vor, wenn ein kurzer Vocal oder Guna-Diphthong (ए, ओ), und " wenn ein langer Vocal oder Wriddhi-Diphthong mit dem vorhergehenden Worte zusammengeflossen ist; z. B. वारी 'हा 'स्ति, कोशिनी "क्षते (§. 35.); तत्रै 'ति *dort geht er* aus तत्र एति, तवै "श्वर्यम् *deine Herrschaft* aus तव ऐश्वर्यम्. Auf ähnliche Weise bedienen sich auch die Indier selbst des ऽ (§. 5.) nicht blos als Zeichen eines unterdrückten अ, was seine eigentliche Bestimmung ist, sondern auch bei Zusammenfliefsungen eines अ oder आ mit einem *a*-Laute des vorhergehenden Wortes; z. B. in der Calcutter Ausgabe des Dêvîmâhâtmya (II. 52.) चचारा ऽसुरसैन्येषु aus चचार असुरसैन्येषु. Wo ein langes *a* mit einem vorhergehenden *a*-Laute zusammengeflossen ist, da findet man in der Ausgabe des PANINI das Zeichen ऽ zweimal gesetzt.

37. Die Vocale इ, ई; उ, ऊ; ऋ, ॠ, gehen vor einem unähnlichen (§. 32.) Vocal in ihren entsprechenden Halbvocal (य्, व्, र्) über; z. B. वार्य् अत्र aus वारि अत्र*), वध्वर्थम् aus वधू अर्थम्, पित्रर्थम् aus पितृ अर्थम्.

38. Der Diphthong ए (*a* + *i*) sollte vor Vocalen, im Sinne der vorhergehenden Regel, in अय् übergehen (vgl. §. 55.), und dieser Übergang wird von den Indischen Grammatikern vor anderen Vocalen als अ auch gestattet; man findet aber bei Schriftstellern

---

*) Die Trennung mag hier hart erscheinen, weil man mit der Stimme auf *vâry* nicht ruhen kann, sondern den Halbvocal mit dem folgenden Vocal verbinden mufs. Der Gedanke macht aber demohngeachtet zwischen *vâry Wasser* und *atra hier* eine Trennung und erkennt die beiden Wörter nicht als Compositum an, weshalb sie auch in der Schrift ihre Individualität behaupten mögen. Die folgenden Beispiele sind Composita und daher zusammengeschrieben,

in der Regel das य् von अय् unterdrückt, und so einen Hiatus den die Sprache zu vermeiden beabsichtigte, wieder herbeigeführt (vgl. §. 41.), z. B. वन आसीत् *im Walde war er* aus वनय् आसीत् für वने आः; वन इह für वने इह *im Walde hier.* — Vor einem anfangenden अ bleibt jedoch das ए unverändert und jenes wird elidirt; z. B. वने ऽस्मिन् *in silva hac.* Gelegentlich wird auch, durch das Metrum veranlaſst, ein anfangendes आ elidirt und das ए unverändert gelassen; z. B. Draup. V. 9. भूतये ऽऽत्मनः (s. §. 36. Anm.).

39. ओ (aus $a + u$) kommt am Ende eines Wortes meistens nur als euphonische Veränderung von अस् vor, worüber §. 76. nachzusehen ist; die regelmäſsige Verwandlung des primitiven ओ vor Vocalen ist अव् (vgl. §. 55.), z. B. गो und ईश bilden गवीश *Rinder-Herr.* Wenn गो mit einem mit अ anfangenden Worte componirt wird, so bleibt sein ओ unverändert, das folgende अ aber kann nach Willkühr entweder elidirt oder beibehalten werden; z. B. गोऽश्वाः oder गोअश्वाः *Rinder und Pferde.*

40. Gewisse Adverbia und Interjektionen, nämlich नो, अथो, उताहो, ओ! अहो *o!* आहो *ah!* हो, भो *he!* lassen ihren Endbuchstaben vor Vocalen unverändert. Das ओ des Vocativs der Wörter auf उ kann vor Vocalen unverändert bleiben, oder in अव्, oder in अ übergehen, welches letztere aus अव्, durch Abwerfung des व्, zu erklären ist (vgl. §. 38.).

41. ऐ und औ gehen vor Vocalen in आय् und आव् über, z. B. सुतायै अवेदयत् bilden सुतायाय् अवेदयत् *er berichtete der Tochter,* तौ इह bilden ताव् इह *diese beiden hier.* Auch können die Halbvocale य् und व् abgeworfen werden; so in Ardschuna's Rückkehr III. 12. तस्मा अवितथम् für तस्माय् aus तस्मै *diesem.* Von Formen mit abgeworfenem व्, wie ता इह für ताव् इह kenne ich jedoch keine Belege.

Ausnahmen.

42. Die untrennbaren Präpositionen auf अ und आ werfen diese Vocale vor Wurzeln, welche mit ए oder ओ anfangen, ab; z.B. von प्र und एजृ kommt प्रेजते *er zittert*, von परा und ओखृ kommt परोखति *er trocknet*. Abgeleitete Formen, wie Causalia, Desiderativa etc. folgen jedoch, in Verbindung mit Präpositionen, der allgemeinen Regel §. 36.

43. Ein schliefsendes अ wird auch in gewissen unregelmäfsigen zusammengesetzten Wörtern abgeworfen, z.B. wenn हल *Pflug* ein Compositum mit ईषा *Griff* bildet, so entsteht हलीषा für हलेषा (s. §. 36.). Dagegen gibt auch अ bei einigen Compositen, in Verbindung mit einem *i*- oder *u*-Laute den Wriddhi-Diphthong statt Guna, z.B. प्रौढ für प्रोढ aus प्र + ऊढ, स्वैर für स्वेर aus स्व + ईर. Vor ओष्ठ *Lippe* und ओतु *Katze* können Wörter auf अ, wenn sie damit ein Compositum bilden, ihren Endvocal abwerfen, oder nach §. 36. mit dem folgenden ओ in औ zusammenziehen; z.B. बिम्बोष्ठ oder बिम्बौष्ठ (aus बिम्ब + ओष्ठ) *von Lippen ähnlich der Bimba-Frucht.*

44. अ und आ gehen als End-Vocale einer untrennbaren Präposition mit dem Anfangs-ऋ einer folgenden Wurzel in आर् über, statt अर् (§. 36.) zu bilden; z.B. अप und ऋच्छति bilden अपार्च्छति *er geht weg.*

45. Die dualen Casus-Endungen auf ई, ऊ, ए — letzteres auch bei verbalen Dualformen — ferner das schliefsende ई des Pluralis अमी *diese*, bleiben vor Vocalen unverändert; z.B. सारथी अत्र *die beiden Wagenlenker hier*, अमी उष्ट्राः *jene Kameele*, शत्रू एते *diese beiden Feinde*, सुते एते *diese beiden Töchter*, पचेते इमौ *es kochen diese beiden.*

46. Die Interjektionen अ, आ, इ, उ, und die Endvocale der Vocative, im Fall der Ton der letzteren beim Rufen oder Schreien länger als gewöhnlich angehalten werden soll, sind nicht

den allgemeinen Wohllauts-Veränderungen unterworfen, z. B. उ उत्तिष्ठ *o stehe auf!* राम एहि *Rama, komme!*

Veränderung der Vocale in der Mitte eines Wortes.*)

47. अ folgt, wo es nicht elidirt wird, den in §§. 35, 36. gegebenen Bestimmungen, z. B. करास् *die Hände* aus कर + अस्, करे *in der Hand* aus कर + इ, दाने *zwei Gaben* aus दान + ई.

48 (47). आ wird vor den meisten vocalisch anfangenden Endungen oder Suffixen der Nomina und Verba elidirt; z. B. ददुस् *sie gaben* aus ददा + उस्, शङ्खध्मे *dem Muschelbläser* aus -ध्मा + ए.

49a). Zuweilen wird, was die Formenlehre näher zu bestimmen hat, ein euphonisches य् zwischen आ und den folgenden Vocal eingeschoben; z. B. यायिन् *gehend* aus या + इन्. Dieses euphonische य् findet man auch in gewissen später näher zu bestimmenden Fällen, nach उ und ए; z. B. अमुया *durch jene* aus अमू, verkürzt zu अमु, + आ; बोधेयम् *ich möge wissen* aus बोधे + अम्.

49b). Viel häufiger als य् wird das न् als euphonischer Zwischenlaut vor vocalischen Endungen gebraucht, doch nur in der Declination, wo das Nähere nachzusehen; z. B. नदीनाम् *der Flüsse,* वधूनाम् *der Frauen* aus नदी, वधू + आम्.

50 (48, 49, 50). इ, ई werden nur vor Vocalen der sogenannten Taddhita-Suffixe**) elidirt; उ blos vor dem Suffix इमन् z. B. ऋजिमन् *Geradheit* aus ऋजु *gerade;* ऊ wird niemals unterdrückt. Die genannten Vocale zerfliefsen aber niemals mit einem folgenden ähnlichen nach dem Princip von §. 35.; sondern इ und

---

*) Es sollen hier die Veränderungen angegeben werden, welche die Endvocale der Wurzeln und Grundformen, vor den mit Vocalen anfangenden Endungen oder Suffixen, erleiden.

**) D. h. solche, welche Derivativa aus anderen Nominen bilden.

ई gehen auch vor Ihresgleichen in य् über, oder nach §. 51. in इय्; z. B. चिच्यिम *wir sammelten,* निन्यिम *wir führten* aus चिचि, निनी mit इम. — उ, ऊ gehen vor ähnlichen Vocalen stets in उव्, vor unähnlichen entweder in व् oder nach §§. 51, 52, 53. in उव् über; z. B. युयुवुस् *sie verbanden,* दुधुवुस् *sie bewegten,* aus युयु, दुधू mit उस्.

51. Bei einsylbigen Wurzeln und Nominalstämmen (wenn sie gleich durch Verbindung mit Präpositionen und anderen Wörtern mehrsylbig werden) gehen इ, ई, उ, ऊ, sowohl vor ähnlichen als unähnlichen Vocalen, gewöhnlich in इय् und उव् über; z. B. रि mit अति wird रियति *er geht,* भी mit इ wird भियि *in der Furcht,* वी mit अन्ति wird वियन्ति *sie gehen,* नु mit अन्ति wird नुवन्ति *sie preisen,* भू mit इ wird भुवि *auf der Erde.*

52. Bei mehrsylbigen Wortformen findet dieselbe Veränderung in इय् und उव् statt, wenn den erwähnten Vocalen zwei Consonanten vorhergehen. Doch ist diese Regel weniger allgemein. Man vergleiche z. B. सिस्मियिम *wir lächelten,* aus सिस्मि und इम, mit चिच्यिम *wir sammelten,* aus चिचि und इम; चिक्रिय *ihr verkauftet,* aus चिक्री und अ, mit निन्य *ihr führtet,* aus निनी und अ; आप्नुवन्ति *sie erlangen,* aus आप्नु und अन्ति, mit चिन्वन्ति *sie sammeln,* aus चिनु und अन्ति.

53. उ und ऊ werden auch häufig ohne die in den zwei vorhergehenden Regeln bestimmten Veranlassungen vor Vocalen in उव् verwandelt. Die Fälle, wo dieses statt findet, werden in der Formenlehre näher bestimmt werden. Man vergleiche z. B. नुनुव *ihr prieset,* aus नुनु und अ, mit चिच्य *ihr sammeltet,* aus चिचि und अ.

54. ऋ, ॠ. Ersteres wird vor Vocalen grammatischer Endungen in र् (vgl. §. 37.), und, wenn zwei Consonanten vorhergehen, in gewissen Fällen welche die Formenlehre angibt, zur Vermeidung zu großer Consonanten-Häufung, in अर् verwandelt

(vgl. §. 52.); z. B. चक्र *ihr machtet*, aus चकृ und अ, aber सस्मर *ihr erinnertet euch*, aus सस्मृ und अ. — ऋ geht vor Vocalen grammatischer Endungen gewöhnlich in इर्, und nach Labialen in उर् über. In gewissen Fällen wird es auch, sowohl nach einfachen als nach zusammengesetzten Consonanten, in अर् verwandelt. Die näheren Bestimmungen werden in der Formenlehre angegeben; z. B. गृ mit अति wird गिरति *er verschlingt;* पिपृ mit अति wird पिपुरति *sie ernähren;* चकृ mit अ wird चकर *ihr beleidigtet;* तस्तृ mit अ wird तस्तर *ihr breitetet aus.* Vor य् geht ऋ meistens in ईर् und nach Labialen in ऊर् über.

55. Die Diphthonge ए, ऐ, ओ, औ wandeln vor Vocalen ihr schlieſsendes Element in seinen entsprechenden Halbvocal (य्, व्) um, wodurch ihr anfangender *a*-Laut frei wird; z. B. ने mit अन wird नयन *Auge*, नै mit अक wird नायक *Führer*, भो mit अति wird भवति *er ist*, नौ mit इ wird नावि *in dem Schiffe.*

Consonanten.

Verwandlung der Consonanten, welche als End- und Anfangs-Buchstaben zweier Wörter zusammentreffen.

56[*]). In Ansehung der Gutturale, Linguale, Dentale und Labiale (über Palatale s. §. 59.) gilt als Grundgesetz, daſs dem Sanskritischen Wort-Ende nur Tenues (क्, ट्, त्, प्) zukommen, in welche daher die Aspiratae und Mediae ihres Organs übergehen — z. B. थ्, द्, ध् in त् — während umgekehrt die Tenues, um sich den Anfangsbuchstaben des folgenden Wortes zu accomodiren, vor allen tönenden Buchstaben (§. 31.) in den nicht aspirirten Tönenden (Media) ihres Organs — z. B. क् in ग् — übergehen; so daſs die Tenues — sie seien ursprünglich oder aus ख्, ग्, घ् etc. hervorgegangen, nur vor einer Pause und dumpfen Consonanten gefunden werden. Z. B. die Wortstämme हरित् *grün*,

मुद् *Freude* und युध् *Kampf* (Accus. हरितम्, मुदम्, युधम्) lauten im flexionslosen Nominativ हरित्, मुत्, युत् und bewahren diese Form vor Pausen und dumpfen Consonanten; man sagt aber z.B. हरिद् अस्ति, हरिद् भवति *viridis est;* मुद् अस्ति, मुद् भवति *gaudium est;* युद् अस्ति, युद् भवति *pugna est.*

56[b]. Wenn nach dem vorhergehenden Gesetze die End-Aspiraten in Nicht-Aspirirte verwandelt werden, so tritt die hierdurch verloren gehende Aspiration auf den Anfangsbuchstaben der Wurzel zurück, im Fall der End-Aspirate ein tönender (घ्, ढ्, ध्, भ्) der Anfangs-Consonante aber ein nicht aspirirter Tönender (Media) ist, ङ् ausgenommen; z. B. बुध् *wissend* (am Ende von Compositen) wird भुत्, vor Tönenden भुद्.

57. Zwei Consonanten werden am Ende eines Wortes nicht geduldet, sondern der letzte wird abgeworfen; ausgenommen, wenn der vorletzte ein र् ist, nach welchem blos ein für स् stehendes ष् der Desiderativ-Formen abgeworfen wird, andere Consonanten aber beibehalten werden; z.B. सुवल्क् *schön gehend,* wird सुवल्; पिपक्ष् *begierig zu kochen,* wird पिपक्; ऊर्ज् *stark,* wird ऊर्क् (s. §. 59.).

Besondere Regeln.

58. Die vier ersten Consonanten der 1sten, 3ten, 4ten und 5ten Klasse, können vor Nasalen in den Nasal ihres Organs verwandelt werden, oder auch dem allgemeinen Gesetze (§. 56.) folgen*); z.B. वाक् मम bilden वाङ् मम *meine Rede;* षट् मासाः bilden षण् मासाः *sechs Monate;* तत् ना 'स्ति bilden तन् ना 'स्ति *dieses ist nicht;* वेदबुध् ना 'स्ति bilden वेदभुन् ना 'स्ति *er ist nicht Wêda-kundig* (s. §. 56[b].).

*) Ersteres ist viel gewöhnlicher; vgl. Griech. Formen wie *σεμ-νός* für *σεβ-νός* und im Lat. *som-nus* für *sop-nus.*

59. च्, छ्, ज्, झ् werden am Ende eines Wortes nicht geduldet, es sei denn, dafs च् oder ज्, nach §. 61., als euphonische Veränderungen von त्, थ्, द्, ध् stünden. Als primitive Endbuchstaben aber gehen च्, झ् in क्, छ् in ट्, und ज् meistens in क्, und nur als Endbuchstabe einiger Wurzeln in ट् über. क् und ट् sind aber nach §. 56ᵃ). der Veränderung in ग् und ड्, und nach §. 58., der Veränderungen in ङ् und ण् unterworfen; z. B. वाच् *Rede* und असृज् *Blut* gehen in वाक् und असृक् über, woraus nach §. 56ᵃ). वाग्, असृग्, und nach §. 58. वाङ्, असृङ्, werden kann. राज् *König*, wird in राट् verändert, und dieses vor Tönenden in राड्, und vor Nasalen in राण् oder राङ्.

60. Wenn ein Wort mit छ् anfängt, und das vorhergehende mit einem kurzen Vocal endet, so wird dem anfangenden छ् seine entsprechende Tenuis (च्) vorgesetzt, welches zuweilen auch nach einem langen Vocal geschieht. Diese Regel erstreckt sich auch auf Wurzeln, welche mit छ् anfangen, wenn ihnen ein mit kurzem Vocal endendes Präfix, oder eine kurze Reduplikations-Sylbe oder das Augment अ vorgesetzt wird. Z. B. तव छाया wird तव च्छाया *dein Schatten;* चि mit छेद् wird चिच्छेद् *er spaltete.*

Anmerkung. In Handschriften und gedruckten Ausgaben wird die Vorsetzung des च् häufig vernachläfsigt; die Allgemeinheit der Regel aber wird dadurch bewiesen, dafs auch im Falle der Auslassung des च् der vorhergehende kurze Vocal durch Position jedesmal lang wird (vgl. §. 62.).

61. त्, थ्, द्, ध् werden einem folgenden ल्, ferner den Palatalen und Lingualen, mit Ausschliefsung der Nasale und des ष्, assimilirt, und gehen daher nach dem Grundsatze der allgemeinen Regel 56ᵃ). vor च्, छ् in च्, vor ज्, झ् in ज्, vor ट्, ठ् in ट्, und vor ड्, ढ् in ड् über. Vor श्, als einem dumpfen Palatalen, gehen sie ebenfalls in च् über, und das anfangende श् wird in diesem Falle gewöhnlich in छ् verwandelt, kann aber auch

unverändert bleiben. Z. B. तत् लिख wird तल् लिख *dieses schreibe*, तत् चर्म wird तच् चर्म *dieser Schild*, तत् जीवनम् wird तज् जीवनम् *dieses Leben*, वेदबुध् चरति wird वेदभुच् चरति *der Weda-kundige geht* (s. §. 56[b].), तत् डयनम् wird तड् डयनम् *dieser Flug*, तत् शृणु wird तच् छृणु oder तच् शृणु *dieses höre*.

62. Am Ende eines Wortes werden ङ्, ण्, न् verdoppelt, wenn ihnen ein kurzer Vocal vorhergeht und das folgende Wort mit irgend einem Vocal anfängt; z. B. आसन् mit अत्र oder आदौ bildet आसन्न् अत्र *sie waren hier*, आसन्न् आदौ *sie waren am Anfange*.

63. न् kann vor ज्, झ् in den palatalen, und vor ड्, ढ् in den lingualen Nasal übergehen, was jedoch selten geschieht; sondern gewöhnlich bleibt न् vor allen Consonanten unverändert.

64. Wenn ein mit न् endigendes Wort vor einen palatalen Zischlaut (श्) zu stehen kommt, so sind vier Schreibarten möglich: es können erstens beide zusammentreffende Consonanten unverändert bleiben; oder zweitens, न् geht in ञ् über, und श् bleibt unverändert; oder drittens, das anfangende श् geht nach ञ् in छ् über; und viertens kann zwischen ञ् und छ् ein च् eingeschoben werden. Z. B. महान् *grofs* und शूरः *ein Held* bilden: महान् शूरः oder महाञ् शूरः oder महाञ् छूरः oder महाञ्
च्छूरः.

65. Zwischen ein schliefsendes न् und einen dumpfen Cons. der palatalen, lingualen und dentalen Klasse — च्, छ्, ट्, ठ्, त्, थ् — wird ein euphonischer Zischlaut vom Organ des folgenden Consonanten eingeschoben, und darum न् nach §. 15. in Anuswâra (ं oder ँ) verwandelt; z. B. श्रीमान् चरति bilden श्रीमांश्चरति (श्रीमाँश्चरति), महान् टङ्कारः bilden महांष्टङ्कारः (महाँष्टङ्कारः), आसन् तत्र bilden आसंस्तत्र (आसँस्तत्र).

Anmerkung. Um trennen zu können, setzen wir den Zischlaut

zum ersten Wort, welches auch mehr Anspruch darauf hat, da न् nur in der Mitte vor Zischlauten in Anusw. übergeht; z.B. आसंस् तत्र.

66. Ein schliessendes न् wird einem folgenden ल् assimilirt, und dann der nasale Ursprung des ersten ल् durch ँ angedeutet (vgl. §§. 61. 70.); z.B. पक्षान् लुनाति bilden पक्षाँल् लुनाति *er schneidet die Flügel ab.*

67. Am Ende des ersten Gliedes eines Compositums wird न् abgeworfen, und der vorhergehende Vocal ist alsdann den gewöhnlichen Wohllauts-Gesetzen unterworfen; z.B. राजन् धर्म bilden राजधर्म *Pflicht der Könige*, राजन् इन्द्र bilden राजेन्द्र *Fürst der Könige.*

68. म् bleibt am Ende eines Wortes nur vor Vocalen und labialen Consonanten unverändert, indem es sich stets nach dem Organ des folgenden Consonanten richtet, und daher vor क्, ख्, ग्, घ्, ङ् in ङ्, vor च्, छ्, ज्, झ्, ञ् in ञ्, vor ट्, ठ्, ड्, ढ्, ण् in ण्, und vor त्, थ्, द्, ध्, न् in न् übergeht. Es kann aber auch म् vor allen Consonanten in Anuswâra umgewandelt werden (s. §. 16.). Z.B. तम् गजम् bilden तङ् गजम् oder तं गजम् *diesen Elephanten*, तम् चन्द्रम् bilden तञ् चन्द्रम् oder तं चन्द्रम् *diesen Mond*, तम् डिम्बम् bilden तण् डिम्बम् oder तं डिम्बम् *dieses Ei*, तम् दन्तम् bilden तन् दन्तम् oder तं दन्तम् *diesen Zahn.*

69. Vor Zischlauten und ह् wird म् nothwendig in Anuswâra verwandelt; z.B. तं हंसम् *hunc anserem*, तं शत्रुम् *diesen Feind*, तं सिंहम् *diesen Löwen.*

70. Vor Halbvocalen wird म् ebenfalls in Anuswâra verwandelt; doch kann vor व् auch म् beibehalten werden. Auch kann म् einem folgenden य्, ल्, व् (niemals dem र्) assimilirt werden, in welchem Falle der nasale Ursprung des so entstehenden Halbvocals durch ँ angedeutet wird (vgl. §. 66.); z.B. कं युवा-

नम् oder कँय् युवानम्, कं राजानम्, कं लाभम् oder कँल् लाभम्, कं विन्दुम् oder कम् विन्दुम् oder कँव् विन्दुम् *).

Anmerkung. सम्राज् *Allherrscher* aus सम् *mit* und राज् *König* macht eine Ausnahme von der Regel; dagegen ist सम्यच् (सम्यक्) *gänzlich* keine Verletzung dieser Regel, da es nicht aus सम् und यच् componirt ist, sondern aus समि und अच् (§. 37.).

71. Das schliefsende म् kann sich nach dem ersten oder zweiten Buchstaben des folgenden Wortes richten, wenn der erste ein ह् und der zweite ein न्, म्, य्, ल् oder व् ist. Dieses scheint daher zu kommen, dafs ह् in diesem Falle eine so schwache Aussprache hat, dafs der folgende Buchstabe die Wirkung eines Anfangsbuchstaben äufsern kann. Z. B. कं ह्नुते oder कन् ह्नुते.

72. र् geht *a*) vor einer Pause und vor dumpfen Gutturalen und Labialen — क्, ख्, प्, फ् — in Wisarga (:) über; z. B. करोति पुनः, पुनः करोति, पुनः पचति, für करोति पुनर् etc. *b*) Vor dumpfen Palatalen (च्, छ्), Lingualen (ट्, ठ्) und Dentalen (त्, थ्) geht es in den organgemäfsen Zischlaut (श्, ष्, स्) über; z. B. पुनश् चरति, पुनष् टीकते, पुनस् तरति, für पुनर् चरति etc. Wenn aber auf das anfangende त् ein स् folgt, so wird र् in Wisarga verwandelt; z. B. पुनः त्सरति. *c*) Vor श्, ष्, स् wird das schliefsende र् nach Willkühr entweder in Wisarga verwandelt, oder dem folgenden Zischlaut assimilirt, z. B. पुनः सरति oder पुनस् सरति; wenn aber der Zischlaut einen anderen dumpfen Consonanten nach sich hat, so kann र् abgeworfen, oder in Wisarga verwandelt,

*) Das Anuswâra kann auch über den ersten der beiden Halbvocale gesetzt werden. Es ist nicht möglich, dafs das Anusw. vor zwei Halbvocalen gehört werden könne, oder dafs, wenn es ausgesprochen würde, man nach demselben zwei Halbvocale hörbar machen könnte.

oder dem folgenden Zischlaut assimilirt werden; die Verwandlung in **Wisarga** ist jedoch das gewöhnlichste; z.B. पुनः स्कन्दति oder पुनस् स्क. oder पुन स्क. *d*) Vor **tönenden** Buchstaben (Vocalen oder Consonanten) bleibt र् unverändert; wenn aber das folgende Wort ebenfalls mit र् anfängt, so wird das schliessende र् abgeworfen, und wenn ihm ein kurzer Vocal vorhergeht, so wird dieser verlängert (vgl. §. 75.); z.B. पुनर् एति, पुनर् गच्छति, पुना रमते.

73[a]). इ und उ werden vor einem schliessenden र् von Nominal-Stämmen, so wie vor den euphonischen Vertretern des र्, verlängert; z.B. गीर् (गीः etc.) für गिर् (Acc. गिरम्) *Rede*, धूर् (धूः etc.) für धुर् (Acc. धुरम्) *Deichsel*.

73[b]). In zusammengesetzten Wörtern kann ein das erste Wort schliessendes र् vor क्, ख्, प्, फ्, im Falle diese Buchstaben nicht einen Zischlaut nach sich haben, in स् statt : übergehen; dieses स् aber ist in Analogie mit §. 101[a]). der Umwandlung in ष् unterworfen; z.B. गीःपति oder गीष्पति *Rede-Herr* für गिर्पति.

Zischlaute.

74. श् und ष् werden am Ende eines Wortes nicht geduldet, sondern gehen in ट्, und als Endbuchstaben einer kleinen Anzahl von Wurzeln in क् über; z.B. विट्, द्विट्, दिक्, मक् (vor Tönenden विड् etc.) für विश् *eingehend*, द्विष् *Feind*, दिश् *Himmelsgegend*, मष् *ertragend*.

75[a]). स्, wenn ihm ein anderer Vocal als अ, आ vorhergeht, zeigt vor allen Anfangs-Buchstaben denselben Laut, den nach §. 72. ein schliessendes र् zeigen würde; als Beispiel diene रविस् (Nom. von रवि) *Sonne*: *a*) करोति रविः, रविः करोति, रविः पचति. *b*) रविश् चरति, रविष् टीकते, रविस् तरति, रविः त्सरति. *c*) रविः सरति oder रविस् सरति, रविः स्कन्दति oder

रविस् स्क· oder रवि स्क· d) रविर् एति, रविर् गच्छति, रवी रमते (s. §. 72.).

75[b]. इ und उ werden vor einem radicalen स् von Nominalstämmen in Analogie mit §. 73[a]. verlängert; z. B. आशीस् für आशिस् *Seegen* (Acc. आशिषम्) von der Wurzel शास् mit Präp. आ und unregelmäfsiger Verwandlung des radicalen आ in इ.

76. Wenn einem schliefsenden स् ein अ oder आ vorhergeht, so gelten vor dumpfen Consonanten und vor einer Pause die Gesetze von §. 75[a]. Allein vor tönenden Consonanten und अ wird अस् zu ओ — d. h. स् zerfliefst zu उ, welches mit dem अ zu ओ zusammengezogen wird — das अ des folgenden Wortes aber wird elidirt; z. B. गजो ऽस्ति, गजो जयति, गजो रमते für गजस् अस्ति etc. Vor anderen Vocalen als अ wird das schliefsende स् abgeworfen, was so zu verstehen ist, dafs das व् von अव् aus ओ im erhaltenen Zustande der Sprache überall unterdrückt ist (vgl. §. 39.); z. B. गज आस्ते, गज एति für गजव् आस्ते.

77. Die Pronominal-Nominative सस् *er, dieser, jener* und एषस् *dieser* (aus ए + सस्) werfen ihr स् vor allen Consonanten ab, ausgenommen wenn sie das verneinende Präfix अ vor sich haben, in welchem Falle sie der allgemeinen Regel folgen sollen. Wenn सस् vor एषस् zu stehen kommt, so verliert es ebenfalls sein स्, und das zurückbleibende अ geht mit ए, nach §. 36. in ऐ über.

78. स् nach langem आ wird vor allen tönenden Buchstaben abgeworfen; z. B. गजा अदन्ति, गजा ईक्षन्ते, गजा जयन्ति für गजास् अदन्ति etc. *)

Anmerkung. Wahrscheinlich aber war in einem früheren Zu-

*) Das schliefsende *á* fliefst zuweilen des Metrums wegen mit einem folgenden *a* oder *á* zusammen; z. B. Sâv. IV. 12. *avaid'avyá "s'is'as* für *avaid'avyá ás'is'as*. Die Zusammenziehung mit einem folgenden kurzen *a* ist viel häufiger, s. Anm. zu Sund. I. 17.

stande der Sprache die Endung आस् vor tönenden Buchstaben zu औ geworden, und dieses vor Vocalen zu आव्, dessen unterdrücktes व् mit der in §. 41. zugelassenen, dort aber seltenen Schreibart übereinstimmt (s. auch §. 39.). Was das आ für औ vor Consonanten anbelangt, so stimmt es zu der vêdischen Dual-Endung आ für औ; auch berücksichtige man den in der Conjugation öfter vorkommenden Übergang der Diphthonge in langes *a*. Es wäre also nach dieser Ansicht das schliefsende स् vor tönenden Buchstaben sowohl nach अ als nach आ zu उ geworden, während im Zend, wodurch diese schon früher von mir gegebene Erklärung auf eine unwiderlegbare Weise unterstützt wird, fast überall *ô* (ﻬ) aus अस् und *âo* (ﻬﺎﺳ) aus आस् geworden ist; *âo* aber ist im Zend der gewöhnlichste Vertreter des औ. *)

79. Bei zusammengesetzten Wörtern bleibt das schliefsende स् des ersten Gliedes der Zusammensetzung vor den **dumpfen Gutturalen** und **Labialen** — क्, ख्, प्, फ् — gewöhnlich unverändert, im Falle es nicht, nach den Bestimmungen der Regel 101[b])., in ष् zu verwandeln ist. Es kann jedoch auch, in Übereinstimmung mit §. 75. die Verwandlung in **Wisarga** eintreten, und wenn auf क् oder प् ein Zischlaut folgt, so mufs स् in **Wisarga** verwandelt werden (s. §. 73.). Z. B. नमस् mit कार wird नमस्कार *Anbetung*, भास् mit कर wird भास्कर *Licht-Macher* (*die Sonne*), भास् mit पति wird भास्पति *Herr des Lichtes* (*die Sonne*), धनुस् mit कार wird धनुष्कार oder धनुःकार *Bogenschütze*, भास् mit क्षय wird भाःक्षय, nicht भास्क्षय, *des Lichtes Untergang*.

80. Nach untrennbaren Präpositionen und Reduplicationssylben, welche mit einem anderen Vocal als अ oder आ enden, geht स् am Anfange einer Wurzel in ष् über, wodurch dann die

---

*) Vergleichende Gramm. §§. 23. 56[a]).

Umwandlung eines folgenden त्, थ्, न् in den entsprechenden Lingualllaut (ट्, ठ्, ण्) veranlaſst wird; z.B. निषूदते *er zerstört* von सूद् praef. नि, तुष्टाव *er lobte* von स्तु. — Ausgenommen sind von dieser Regel: 1) die Wurzeln welche ein ऋ oder ॠ enthalten;*) z.B. विसृजामि *ich verlasse* von सृज्. 2) Wurzeln welche nach dem anfangenden Consonanten einen anderen Consonanten als त्, थ्, न्, व् haben,**) z.B. विस्मि *lächeln* aus स्मि praef. वि, सुस्राव *es floſs* von स्रु.

Anmerkung 1. Bei einigen Wurzeln wird das so hervorgebrachte ष् durch das zwischen die Präpos. und Wurzel tretende Augment nicht aufgehoben. Es sind: सु, सू, सो, स्तुभ्, स्था, सेनय् (ein Denominativum), सिध् (Kl. 1. nicht सिध् Kl. 4.), सिच्, सञ्ज्, सद् (Kl. 6.), स्थम्भ् (wenn es nach der 9ten oder 5ten Kl. conjugirt wird), स्वन्, सेव्; z.B. अभ्यषुणोत् von अभिषु aus सु praef. अभि. Die Wurzeln सिव्, सह्, स्तु und स्वञ्ज् lassen beide Formen zu, z.B. व्यषहत oder व्यसहत von विषह् aus सह् praef. वि.

Anmerkung 2. Auch eine mit अ schlieſsende Reduplicationssylbe hebt bei einigen Wurzeln das für स् stehende ष् nicht auf, z.B. अभितष्ठौ von अभिष्ठा aus स्था praef. अभि.

Anmerkung 3. Wenn ein der Wurzel am Ende beitretendes स् durch eine ähnliche Veranlassung nach §. 101[a]). in ष् umgewandelt wird, so unterbleibt, zur Vermeidung von 2 ष-Lauten in demselben Worte, bei einigen Wurzeln die Umwandlung des anfangenden स्, z.B. अभिसोष्यति (3. Pers. Fut. 2.) von अभिषु aus सु praef. अभि. — Die Wurzel सद् Kl. 6.

---

*) Wie mir scheint, wegen ihrer Verwandtschaft mit den Linguallauten – denn र ist ein Lingual, s. §. 29. – weshalb sie keinen Zischlaut ihres eigenen Organs vor sich dulden.

**) Doch wird unter gewissen Beschränkungen bei *syand*, *skand*, *skamb*, *sp'ur*, *sp'ul* auch die Umwandlung des *s* in *s'* zugelassen.

läſst in Verbindung mit प्रति ihr स् unverändert, z. B. प्रति-सीदति.

Anmerkung 4. Es gibt einige Composita, in welchen der Endvocal des ersten Gliedes auf das anfangende स् des zweiten denselben Einfluſs übt, den die untrennbaren Präpositionen auf die folgende Wurzel äuſsern; so z. B. wird स्वसृ *Schwester* in Verbindung mit पितृ und मातृ zu ष्वसृ, also पितृष्वसृ *Vaters-Schwester*, मातृष्वसृ *Mutters-Schwester*.

81[a]). ह् wird am Ende eines Wortes nicht geduldet, und geht gewöhnlich in ट्, und bei Wurzeln welche mit द् anfangen, in क् über. Ein anfangendes द् geht aber in letzterem Falle in ध् über, indem die Aspiration des ह् auf dasselbe zurücktritt (vgl. §. 56[b]).). Z. B. लिह् *leckend*, दुह् *melkend*, bilden: लिट्, धुक्; vor **Tönenden** लिड्, धुग्; vor **Nasalen** लिण्, धुङ्.

81[b]). Ein anfangendes ह् veranlaſst, als **tönender** Buchstabe, nach §. 56. die Verwandlung eines vorhergehenden **dumpfen** Consonanten in den entsprechenden **unaspirirten Tönenden**, wornach das anfangende ह् entweder unverändert bleibt, oder, was man häufiger findet, in den Aspiraten des vorangehenden **tönenden** Consonanten umgewandelt wird. Z. B. वाक् mit हीन wird वाग्घीन oder वाग्हीन *der Rede beraubt*, तत् mit हरति wird तद्धरति oder तद्हरति *dieses nimmt er*.

Von einigen seltenen Einschiebungen.

82[a]). Zu den sehr selten vorkommenden Schreibarten gehören folgende Einschiebungen zwischen die Anfangs- und Endbuchstaben zweier zusammentreffender Wörter: *a*) Wenn auf ein schlieſsendes ङ् oder ण् ein Zischlaut folgt, so kann in ersterem Falle ein क्, und in letzterem ein ट् eingeschoben werden; z. B. für प्राङ् षष्ठ kann stehen प्राङ्क्षष्ठ, für सुगण् षष्ठ, सुगण्ट्षष्ठ. *b*) Zwischen ट् oder न्, und स् kann त् eingeschoben werden; z. B.

für षट् सन्तः kann stehen षट्त्सन्तः, für सन् सः, सन्त्सः. *c)* Zwischen न् und श् kann च् eingeschoben werden, nachdem zuvor न्, nach §. 64., in ञ् verwandelt worden; z. B. für सन् शत्रुः kann stehen सञ्च्शत्रुः oder सञ्च्छत्रुः (§. 64.).

82[b]. Zwischen कान् und कान् (beides der Plural-Accusativ masc. des Interrogativs किम्) kann स् eingeschoben werden; eine ähnliche Einschiebung kann statt finden, wenn नॄन् (der Plural-Accusativ von नृ *Mann*) vor ein mit प् anfangendes Wort zu stehen kommt (vgl. §. 65.). Man schreibt daher z. B. कान् कान् oder कांस्कान् oder काँस्कान्, नॄन् पाति oder नॄंस्पाति oder नॄँस्पाति.

Anmerkung. Wahrscheinlich haben wir in कांस् und नॄंस् die ursprüngliche Gestalt des Accus. pl., dessen स् in obigen Formen unter dem Schutz des folgenden euphonisch befreundeten Buchstaben sich erhalten hat (s. vergleichende Gramm. §§. 236, 239.). So ist auch offenbar das स् in Compositen wie पुँस्कोकिल *männliche Kokila*, पुँस्पुत्र *männliches Kind*, wovon die Indischen Grammatiken bei derselben Gelegenheit handeln, kein euphonischer Zusatz, sondern gehört offenbar dem Thema des ersten Wortes an, welches nach §. 57. mit dem zweiten Worte पुङ्कोकिल bilden sollte, allein aus Rücksicht für das folgende क् die doppelte Consonanz bewahrt hat. — Das स् von नॄंस् (नॄँस्) kann auch in Wisarga (ᳶ oder :) verwandelt werden (नॄँᳶपाति oder नॄंःपाति).

Verwandlung der Consonanten vor grammatischen Endungen und Suffixen.

83[a]. Vocale, Halbvocale und Nasale grammatischer Endungen und Suffixe üben keinen Einfluſs aus auf den vorhergehenden Endbuchstaben einer Wurzel oder eines Nominal-Stammes; z. B. पतन्ति *sie fallen* von पत्, शोध्य *purificandus* von शुध्, शास्मस्

wir herrschen von शास्, त्याज्य *relinquendus* von त्यज्. Vor allen anderen tönenden Consonanten aber können nur Mediae (ग्, ड् etc.) und vor allen dumpfen Consonanten nur Tenues (क्, ट् etc.) stehen, und es treten daher, wo sich Veranlassung dazu findet, dieselben Umwandlungen ein wie in §. 56[a].; daher z. B. महद्भ्यस् *mahad-b́yas magnis* von महत्, युद्भ्यस् *pugnis*, युत्सु *in pugnis* von युध्, अत्सि *edis*, अत्ति *edit*, अद्मि *edo* von अद्. — Die Zischlaute und ह् sind besonderen Gesetzen unterworfen.

83[b]. Im Einklang mit §. 56[b]. und unter den dort erwähnten Bedingungen, tritt die Aspiration tönender Consonanten auf den tönenden Anfangsbuchstaben der Wurzel zurück: z. B. भुद्भ्यस् *den wissenden*, भुत्सु *in den wissenden* von बुध्. Vor den mit त् oder थ् anfangenden Personal-Endungen und Suffixen treten jedoch die aspirirten Tönenden (घ् etc.) nicht in die Tenuis sondern in die Media ihrer Klasse über, nach welcher sich das folgende त्, थ् so richtet, daſs sie tönend werden und zugleich die am Wurzelbuchstaben verloren gehende Aspiration übernehmen, also in ध् übergehen: z. B. aus बुध् und लभ् mit तुम् wird बोद्धुम् *bôd-d́um wissen*, लब्धुम् *lab-d́um erlangen*, nicht भोत्तुम्, लप्तुम्. बोबुध् (Intensivum) mit थ bildet बोबुद्ध, nicht बोभुत्थ.

Besondere Regeln.

84. Nominal-Stämme mit zwei End-Consonanten werfen den letzten derselben vor den mit einem Consonanten anfangenden Casussuffixen ab; z. B. सुवल्भ्यस् *den schön gehenden* von सुवल्ग्. Wenn aber der vorletzte Cons. ein र् ist, so werden beide beibehalten, ausgenommen bei Desiderativ-Formen (vgl. §. 57.).

Anmerkung. Die Abwerfung des letzten von zwei verbundenen Consonanten findet auch, jedoch weniger allgemein, vor anderen Endungen und Suffixen statt, im Falle sie mit einem Cons. anfangen, welcher weder ein Nasal noch Halbvocal ist.

85. Vor dem Taddhita-Suffix (s. §. 50. Anm.) मय gelten die Gesetze der Anfangs- und End-Consonanten; z. B. तेजस् und मय bilden तेजोमय *glänzend* (§. 76.), nicht तेजस्मय nach §. 83[a].; क्षुध् *Hunger* und मय bilden क्षुन्मय (§. 58.), nicht क्षुध्मय nach §. 83[a]. Andere Taddhita-Suffixe folgen hingegen der Analogie der übrigen Endungen und Suffixe und den Bestimmungen von §. 83[a]. ff., daher z. B. तेजस्विन् *glänzend*, nicht तेजोविन्, वैवस्वत *der Wiwaswatide*, nicht वैवस्वद nach §. 56[a]., von विवस्वत्.

86. च् geht in Gutturale (क् oder ग्) über, mit Berücksichtigung von §. 83[a].; z. B. वक्ति *vak-ti er spricht*, वग्धि *sprich* von वच्; aber वाचम् *vocem*, nicht वागम्, von वाच् (vgl. §. 59.).

87. छ् kommt außer der Wurzel प्रछ् *fragen* höchst selten in unmittelbare Berührung mit consonantisch anfangenden Suffixen. Es geht *a*) vor त्, थ् in ष्, und vor स् von Verbal-Endungen in क् über; z. B. प्रछ् mit तुम् und स्यामि bildet प्रष्टुम् (s. §. 91.) *fragen*, प्रक्ष्यामि (s. §. 101[a]). *ich werde fragen*. *b*) Vor dumpfen Consonanten von Casus- und Wortbildungssuffixen geht छ् in ट्, und vor Tönenden*) in ड् über. *c*) Vor म् und व् von Personal-Endungen und vor dem Wortbildungssuffix वन् bleibt छ् nach Willkühr entweder unverändert (nach §. 83[a].) oder geht in श् über. Auch vor dem Wortbildungssuffix न geht छ् in श् über, z. B. प्रश्न *Frage*.

88. Die Wurzeln auf छ्, mit vorhergehendem kurzem Vocal, setzen dem schließenden Aspiraten seinen Nicht-Aspiraten vor, wenn eine mit Vocal, Halbvocal oder Nasal anfangende Endung oder Suffix darauf folgt (vgl. §. 60.); z. B. ऋच्छति *er geht* von ऋछ्.

---

*) Unter den tönenden Cons. sind nach §. 83[a]. in dieser und allen folgenden Wohllautsregeln die Nasale und Halbvocale ausgenommen.

89. ज् folgt am Ende der meisten Wurzeln der Analogie des च्, bei einigen aber der des छ्; z.B. युनक्ति *er verbindet* von युज्, रुग्भ्यस् *den Krankheiten* von रुज् (s. §. 86.), मार्ष्टि *er reinigt*, मार्क्ष्यामि *ich werde reinigen*, von मृज्, राट्सु *in den Königen*, राड्भ्यस् *Königen* von राज् (s. §. 87. u. vgl. §. 59.).

90. झ् ist außerordentlich selten und folgt im vorkommenden Falle der Analogie des च्.

91. ट्, ठ्, ड्, ढ्, ण्, ष्. Diese Lingual-Laute veranlassen als Endbuchstaben einer Wurzel den Übergang eines folgenden त्, थ् oder ध् in den entsprechenden Lingual, jedoch mit Befolgung der allgemeinen Regel 83[a])., wornach z.B. ड् vor dem dumpfen त् in ट् übergeht; z.B. ईड् mit ते bildet ईट्टे *er preiset*, ऐड् mit ध्वम् bildet ऐड्ढ्वम् *ihr prieset*; गण् mit ति bildet गण्टि *Zählung*, द्विष् mit ति, थ bildet द्वेष्टि *er hasset*, द्विष्ठ *ihr hasset*.

92. न् wird abgeworfen, 1) vor allen mit Consonanten anfangenden Taddhita-Suffixen (s. §. 50. Anm.) und Casus-Endungen, z.B. नामतस् *nomine*, नामसु *in nominibus* von नामन्; 2) vor solchen Personal-Endungen und Krit-Suffixen*), welche mit anderen Consonanten als Halbvocalen und Nasalen anfangen, aber nicht die Verwandlung des Wurzel-Vocals in sein Guna (s. §. 33.) erfordern**); z.B. हथ *ihr tödtet*, हत *getödtet*, aber हन्तुम् *tödten*, von हन्. Vor स् geht न्, wo es nicht abgeworfen wird, in Anuswâra über (s. §. 15.); daher हंस्यामि *ich werde tödten*.

---

*) D.h. solche wodurch primitive Wörter aus den Wurzeln selbst gebildet werden, welche darum bei den Indischen Grammatikern *Krid-anta* d.h. „ein Krit am Ende habend" heißen.

**) Da die Guna-fordernden Suffixe oder Endungen eine Verstärkung der Wurzel bezwecken, so ist es natürlich, daß sie keine Verstümmelung derselben gestatten.

93. Nach den Palatalen च् und ज्, geht न् in den palatalen Nasal ञ् über, obwohl im Übrigen die Nasale nur nach dem Organ eines folgenden Consonanten sich richten; z. B. याच् mit ना bildet याच्ञा *Forderung*, यज् mit न bildet यज्ञ *Opfer*.

94[a]. Das dentale न् grammatischer Endungen und Suffixe und das euphonisch eingeschobene न् (§. 49[b].) geht, wenn es einen Vocal oder Halbvocal vor sich hat, durch den Einfluſs der lingualen Buchstaben ऋ, ॠ, र् und ष् in ein linguales ण् über, im Falle einer der genannten Buchstaben in dem Radicaltheile des Wortes — nicht etwa in einem damit verbundenen Präfix — vorhergeht; Vocale, Gutturale (क्, ख्, ग्, घ्, ङ्, ह्), Labiale (प्, फ्, ब्, भ्, म्), य् und व्, so wie Anuswâra, können einzeln, oder mehrere der genannten Buchstaben, dazwischen stehen; z. B. चिकीर्ष mit dem Participialsuffix मान bildet चिकीर्षमाण, durch den Einfluſs des ष्, ungeachtet dreier zwischen diesem und dem Nasal stehender Buchstaben. Eben so ist in ब्रह्माणम् *den Brahma* von ब्रह्मन् der Einfluſs des र् auf das न् durch die dazwischen stehenden Vocale, Guttural und Labial nicht gehemmt. Dagegen bleibt das schlieſsende न् von ब्रह्मन् unafficirt, eben so das न् von वर्त्मनस् *des Weges* — aus वृत् *gehen* suff. मन् — durch den dazwischen stehenden Dental geschützt; denn alle Palatale, Linguale und Dentale, mit ihren Zischlauten, und ल् hemmen die Wirkung obiger Lingual-Buchstaben; eben so ein auf das न् folgender nicht-halbvocaler Consonant, z. B. कुर्वन्तम् *facientem*.

Anmerkung. In einigen Compositen überschreiten die oben genannten Lingual-Laute die angegebene Grenze; so z. B. in dem Namen einer Rakschasin शूर्पणखा, wo नख *Nagel* so behandelt ist, als wäre es ein Suffix des ersten Theiles des Compositums. Das न् von नी *führend*, नदी *Fluſs*, नस् *Nase*, वन *Wald*, अह्न *Tag*, हायन *Jahr*, वाहन *jumentum*, हन्

tödtend, अयन *Gang*, ist in gewissen Zusammensetzungen ebenfalls dem Einflusse der genannten Lingual-Buchstaben unterworfen.

94[b]). Die Präpositionen प्र, परा, परि, निर्, अन्तर् äuſsern einen ähnlichen Einfluſs auf das anfangende न् einer Wurzel oder ihrer Reduplicationssylbe; z. B. प्रणुदति *er sendet* aus प्र und नुदति. Nur wenige Wurzeln — नृ, नर्द्, नन्द्, नक्क्, नत्, नाट्, नाध्, नाथ् — sind ausgenommen. Bei निन्द्, निक्ष्, निंस् ist die Umwandlung willkührlich, und bei नश् nur da gebräuchlich, wo das schlieſsende श् unverändert bleibt. Die genannten Präpositionen erstrecken ihren Einfluſs auch auf das न् der Personal-Endung आनि des Imperat., z. B. aus प्र und भवानि *ich sei* wird प्रभवाणि. Auch wird die Präposition नि vor gewissen Wurzeln nothwendig, vor anderen willkührlich, durch den Einfluſs der genannten Präpositionen in णि umgewandelt; z. B. प्रणिपतति *er fällt nieder*. Nur vor den mit क्, ख् anfangenden, und vor den mit ष् endenden Wurzeln bleibt नि stets unverändert.

Anmerkung. Auſserdem erstreckt sich der euphonische Einfluſs obiger Präpositionen auch auf die Zwischensylben नु und ना (नी) in den Special-Temporen der Wurzeln हि Kl. 5. und मी Kl. 9.; ferner auf das न् einiger Wortbildungssuffixe, bei gewissen Wurzeln; z. B. प्रमाण *Entscheidung* aus मा *messen* suff. अन, प्रयाण *Tod* aus या *gehen* mit अन; endlich auf das schlieſsende न् der Wurzeln अन् *athmen* und हन् *tödten*.

95. म् wird nach Analogie des न् (§. 92.) vor denjenigen mit त् anfangenden Suffixen, welche kein Guna fordern, abgeworfen, vor dem त् der eine Wurzel-Erweiterung verlangenden Suffixe aber in न् verwandelt; z. B. गत *gegangen* aber गन्तुम् *gehen* von गम्, श्रान्त *ermüdet* von श्रम्.

Anmerkung. In unmittelbarer Verbindung mit Personal- und Casus-Endungen kommt ein radicales म् fast gar nicht vor, wo

es aber geschieht, soll es vor allen Consonanten (Halbvocale und Nasale mitbegriffen) in न्, nur vor स् in Anuswâra, vor dem स् des Locativs pl. jedoch ebenfalls in न् übergehen.

96. थ् und ध् kommen fast niemals in unmittelbare Verbindung mit consonantisch anfangenden Endungen und Suffixen, wo es aber geschieht, sollen sie abgeworfen, und nur vor भ् nach Willkühr auch beibehalten werden können.

97. र् und ल् bleiben vor allen Consonanten unverändert, allein ein ihnen vorangehendes इ und उ wird vor allen consonantisch anfangenden Endungen und Suffixen verlängert; z.B. गीर्भ्यस् *vocibus*, गीर्षु *in vocibus*, aber गिरम् *vocem* etc. von गिर् (vgl. §.73[a]).).

98. श् geht vor त्, थ् in ष्, und vor den mit स् anfangenden Verbal-Endungen in क्, vor tönenden Consonanten (Nasale und Halbvocale nach §.83[a]. ausgenommen) in ड् über; z.B. दृष्ट *gesehen* aus दृश् mit त (s. §.91.), उष्ठ *ihr wollt* aus वश् mit थ, ऐड्ढ्वम् *ihr herrschtet* aus ऐश् (von ईश्) mit ध्वम् (s. §.91.). Die auf श् ausgehenden Nominalstämme zerfallen in zwei Klassen, wovon die eine ihr श् vor Consonanten in Gutturale (क्, ग्), die andere in Linguale (ट्, ड्) umwandeln; z.B. दिग्भ्यस् *den Weltgegenden*, दिक्षु *in den Weltgegenden* von दिश्, विड्भ्यस् *den eingehenden*, विट्सु *in den eingehenden* von विश् (vgl. §.74.).

99. ष् bleibt vor त्, थ् unverändert; im Übrigen folgt es der Analogie des श्, und ist demnach der Verwandlung in क्, ग्, ट् und ड् unterworfen; z.B. द्विष् mit ति, थ, त, तुम्, सि, स्यति, ध्वम्, धि bildet द्वेष्टि *er hasset*, द्विष्ठ *ihr hasset*, द्विष्ट *gehaſst*, द्वेष्टुम् *hassen*, द्वेक्षि *du hassest*, द्वेक्ष्यति *er wird hassen*, द्विड्ढ्वम् *ihr hasset*, द्विड्ढि *hasse* (s. §.91. u. 104.). त्विष् *Glanz*, mit सु, भ्यस् bildet त्विट्सु, त्विड्भ्यस्; मृष् *duldend*, mit सु, भ्यस् bildet मृक्षु (s. §.101[a].), मृग्भ्यस्.

100. स् geht *a*) vor den mit ध् anfangenden Personal-Endungen nach Willkühr entweder in द् über oder wird abgeworfen, z.B. आद्ध्वे (*âd-dvê*) oder आध्वे *sedetis* von आस्; vor den mit स् anfangenden Verbal-Endungen (das स् der 2ten Person ausgenommen) geht das radicale स् in त् über; z.B. वत्स्यामि *habitabo*, अवात्सम् *habitabam* von वस्.

b) Vor den Endungen सि, से der 2. Pers. sg. bleibt स् nach अ oder आ unverändert, z.B. सस्सि *dormis*, आस्से *sedes*; nach anderen Vocalen als अ, आ aber wird das radicale *s* in ः verwandelt, und das der Endung in ष् (s. §. 101[a]), dem sich auch das radicale स् assimiliren kann; z.B. पेपेःषि oder पेपेष्षि *du gehst* (Intensiv.) für पेपेस्सि. Vor der Imperativ-Endung स्व wird स् meistens abgeworfen; z.B. आस्व *sede* von आस्.

c) Vor Casus-Endungen gelten die Bestimmungen von §§. 75. 76. 78.; z.B. धनुर्भ्यस् von धनुस्, तेजोभ्यस् von तेजस्, भाभ्यस् von भास्; तेजःसु, भाःसु, धनुःषु oder तेजस्सु, भास्सु, धनुष्षु (s. §. 101[a]).

d) Wenn das schliefsende स् eines Nominalstammes radical ist, und nicht, was der gewöhnlichere Fall ist, einem Ableitungssuffix angehört, so gilt in Ansehung eines ihm vorangehenden इ, उ die Bestimmung von §. 75[b]); z.B. आशीर्भ्यस्, आशीःषु oder आशीष्षु von आशिस् *Seegen* (vgl. §. 97.).

101[a]). Das स् der grammatischen Endungen und Suffixe geht in ष् über, wenn ihm ein anderer Vocal als अ, आ, oder ein Halbvocal, oder क् vorhergeht, und ein Vocal, य्, व्, त्, थ् oder म् des Taddhita-Suffixes मत् folgt. Ein dazwischen tretendes Wisarga oder Anuswâra hebt die Wirkung dieser Regel nicht auf; auch kann ein vorhergehendes स् diesem ष् assimilirt werden. Z.B. मति mit सु bildet मतिषु *in den Meinungen*, चक्षुस् mit सु und इ bildet चक्षुःषु *in den Augen*, चक्षूंषि (s. §. 130.) *die Augen*,

जे mit स्यति bildet जेष्यति *er wird siegen,* ईर् mit से bildet ईर्षे *du gehst,* वक् (aus वच्, s. §. 86.) mit सि, स्यति bildet वक्षि *du sprichst,* वक्ष्यति *er wird sprechen,* धनुस् mit तस्, मत् bildet धनुष्टस् (s. §. 91.) *aus dem Bogen,* धनुष्मत् *Bogenträger.*

101[b)]. Dieses Wohllautsgesetz wirkt auch auf den Endbuchstaben der in §§. 73. 79. beschriebenen Compositen.

102. ह् als Endbuchstabe einer Wurzel welche mit irgend einem anderen Buchstaben als द् anfängt, veranlaſst *a*) die Umwandlung eines folgenden त्, थ्, ध् in ढ्, vor welchem es selbst abgeworfen wird, welche Abwerfung jedoch durch die Verwandlung eines vorhergehenden kurzen Vocals (mit Ausnahme des ऋ) in seinen entsprechenden langen ersetzt wird, im Falle nicht eine grammatische Regel dessen Guna erfordert; z.B. लिह् mit ति, त, तुम्, थ, ध्वे, धि bildet लेढि *er leckt,* लीढ *geleckt,* लेढुम् *lecken,* लीढ *ihr lecket,* लीढ्वे *ihr lecket,* लीढि *lecke.* रुह् mit त, तुम् bildet रूढ *gewachsen,* रोढुम् *wachsen.* *b*) Vor den mit स् anfangenden Verbal-Endungen geht ह् in क् über, z.B. लिह् mit सि, स्यति bildet लेक्षि *du leckest,* लेक्ष्यति *er wird lecken.* *c*) Vor der Locativ-Endung सु geht ह् in ट्, und vor den mit भ् anfangenden Casus-Endungen in ड् über; z.B. लिह् mit सु, भ्यस् bildet लिट्सु *in den leckenden,* लिड्भ्यस् *den leckenden.* *d*) Wenn ग् oder ब् der Anfangsbuchstabe der Wurzel ist, so tritt in Analogie mit §. 83[b)]. die nach Bestimmung *b* und *c* am Ende der Wurzel verloren gehende Aspiration auf den Anfangsbuchstaben zurück; z.B. अग्रह् (*a-grah*) mit सम् bildet अघ्राक्षम् *ich nahm.*

Anmerkung. Dieser Regel folgt auch दृढ *fest* aus दृह् mit त, obwohl die Wurzel mit द् anfängt. Die Formen लेढि, लीढ u.s.w. sind offenbar aus लेड्ढि, लिड्ढ u.s.w. entstanden. ह् ist nämlich, nach §. 81[a)]., der Veränderung in Lingual-Laute unterworfen, und wird in den durch §. 102. *a*) bestimmten Fällen wie ein aspirirter tönender Lingual (ढ्) behandelt.

Dieser müſste, nach §. 83[a])., vor त्, थ्, ध् in ड् übergehen, und nach §. 83[b]). die Verwandlung des folgenden त्, थ् in ध् veranlassen: ध् muſs aber nach einem Lingual, zufolge §. 91. in den entsprechenden Lingual (ढ) übergehen, und die Wirkung dieser Regel ist nach Ausstoſsung des ड् geblieben. Hierdurch erklärt sich z. B. लेढि *er leckt*, aus लेड्ढि, für लेड्धि.

103. Wenn die auf ह् ausgehende Wurzel mit द् anfängt, so geht ह् *a*) vor त्, थ् und der Imperativ-Endung धि in ग् über, und veranlaſst, in Analogie mit §. 83[b])., die Verwandlung des folgenden त्, थ् in ध्*); z. B. दुह् mit ति, त, तुम्, थ, धि bildet दोग्धि *er melket*, दुग्ध *gemolken*, दोग्धुम् *melken*, दुग्ध *ihr melket*, दुग्धि *melke*. *b*) Vor den mit स् anfangenden Verbal- und Casus-Endungen geht ह् in क्, und vor ध् (mit Ausnahme der Imperativ-Endung धि) und भ् in ग् über, wobei aber, in Analogie mit §. 83[b])., die an dem ह् verloren gehende Aspiration auf das anfangende द् zurücktritt, welches daher in ध् übergeht; z. B. दुह् mit सि, स्यति, सु, भ्यस्, ध्वे bildet धोक्षि *du melkest*, धोक्ष्यति *er wird melken*, धुक्षु *in den melkenden*, धुग्भ्यस् *den melkenden*, धुग्ध्वे *ihr melket*.

104. Die Imperativ-Endung धि geht in Verbindung mit vocalisch endigenden Wurzeln in हि über, so daſs von ध् nur die Aspiration übrig bleibt, daher z. B. याहि *gehe*, पाहि *herrsche*, इहि *gehe*, स्तुहि *preise*, im Gegensatze zu Formen wie वग्धि *sprich* von वच्, युग्धि *verbinde* von युज्, अद्धि *iſs* von अद्.

Anmerkung. Die Indischen Grammatiker nehmen umgekehrt हि als die ursprüngliche Endung an, und geben als Wohllautsgesetz, daſs sich ihr ह् nach Consonanten in ध् umwandle.

---

*) Dieser Regel folgen auch die Wurzeln *snih* und *snuh*, obwohl sie nicht mit *d* anfangen; z. B. *snigd'a geliebt* aus *snih+ta*. Die Wurzel *muh* bildet im Particip. auf *ta* sowohl *mûd'a* als *mugd'a*.

Allein die Richtigkeit des obigen, zuerst in meiner *Grammatica critica* aufgestellten und schon in meinem Lehrgebäude §. 315. Anm. vermutheten Gesetzes, hat sich mir seitdem durch den Vêda-Dialekt und das Zend noch mehr bestätigt, in welchen beiden die Endung धि zwar nicht allgemein, doch, besonders im Zend ziemlich häufig, auch nach Vocalen vorkommt; z. B. in Rosens Vêda-Specimen श्रुधि *höre*, कृधि *mache*, und im Zend-Avesta 𐬯𐬙𐬏𐬌𐬜𐬌 *s'tûidhi preise*, 𐬐𐬆𐬭𐬆𐬥𐬏𐬌𐬜𐬌 *kĕrĕnûidhi mache*. Auch stimmt धि regelrecht zur Griech. Endung ϑι (s. Vergleichende Gramm. §. 16.), und namentlich ist das Vêdische श्रुधि identisch mit κλῦϑι. Der Hauptbeweis für die Richtigkeit meiner Ansicht liegt aber darin, daſs im Sanskrit auch in manchen anderen Fällen aspirirte Consonanten sich so verstümmelt haben, daſs von ihnen blos die Aspiration in der Gestalt von ह् übrig geblieben ist; so bildet धा *setzen* im Particip. auf त unregelmäſsig हित für धित (s. Vergleich. Gramm. §. 23.).

105. Ein jeder Consonante, mit Ausnahme der Zischlaute und des ह्, kann verdoppelt werden, wenn ein र्, entweder in demselben Worte, oder als Endbuchstabe des vorhergehenden Wortes unmittelbar vorhergeht. Wenn ein Aspirate verdoppelt werden soll, so wird ihm sein entsprechender Tenuis vorgesetzt. Z. B. man schreibt nach Willkühr सर्व oder सर्व्व *jeder*, वर्धन oder वर्द्धन *Vermehrung*, पितर्मम oder पितर्म्मम *mein Vater*. Ein auf य् und व् folgender Consonante kann ebenfalls verdoppelt werden, was jedoch sehr selten geschieht. Die Indischen Grammatiker gestatten noch andere Verdoppelungen von Consonanten, doch nur in Fällen wo ohnehin schon durch zwei Consonanten eine prosodische Länge veranlaſst ist, und durch unnöthige Consonanten-Häufung das Versmaaſs nicht beeinträchtigt wird.



Von den Wurzeln und Präfixen.



106. Die Wurzeln sind die Urelemente der in der Sprache vorkommenden Wortformen, und woraus sowohl Verba als Nomina gebildet werden. Sie selber kommen als Wurzeln in der Sprache nicht vor, sondern sind blos aus ihren Abkömmlingen erkennbar, denen sie als gemeinschaftlicher Stamm zum Grunde liegen. Es gibt jedoch eine kleine Anzahl von abstrakten Substantiven, welche den Wurzeln nichts fremdartiges ansetzen, sondern die Wurzel ohne alle Umgebung von Ableitungs-Suffixen in ihrer nackten Gestalt darstellen, wie युध् *Kampf*, क्षुध् *Hunger*, मुद् *Freude*, भी *Furcht* u.s.w., von den gleichlautenden Wurzeln युध् *kämpfen*, क्षुध् *hungrig sein**) u.s.w. Außerdem kann eine jede Sanskritische Wurzel in Zusammensetzungen der Art vorkommen, wie die Lateinischen *carnifex* (*fic-is*), *tubicen* (*cin-is*), *praeses* (*sid-is*), wo die Wurzel ohne Zusatz, mit Ausnahme des Casuszeichens, ist, und nur den inneren Vocal nach einem bestimmten Gesetze (s. Vergl. Gramm. §. 6.) verändert hat. Nur wenige Wurzeln sind aber auf diese Weise in häufigem Gebrauche.

107. Die echten Wurzeln sind im Sanskrit sämmtlich einsylbig; außer dem Gesetze der Einsylbigkeit aber sind sie in ihrem Bau keiner weiteren Beschränkung durch Buchstabenzahl unterwor-

---

*) Man übersetzt die Wurzeln gewöhnlich durch Infinitive, um sie in der abstraktesten Bedeutung aufzufassen. Die Indischen Grammatiker selbst erklären sie durch abstrakte Substantive, z. B. *gam* durch *gatau im Gehen* (Locat. von *gati*).

fen. Es gibt Wurzeln die aus einem bloſsen Vocal bestehen, wie इ *gehen* (vgl. *i-mus, ἴ-μεν*), und auch solche mit der möglichsten Consonanten-Häufung, wie स्कन्द् *gehen* (vgl. *scand-o*); ferner alle zwischen diesen beiden Extremen liegende Stufen, wie दा *geben,* अद् *essen,* पत् *fallen,* विद् *wissen,* लभ् *erlangen.*

108. Unter den von den Indischen Grammatikern aufgestellten Wurzeln findet man zwar auch mehrere, welche mehrsylbig sind; es zeigt sich aber bei näherer Prüfung, daſs dieselben im strengen Sinne keine Wurzeln sind, und sich ebenfalls zu einsylbigen Stämmen zurückführen lassen. Diese mehrsylbigen Wurzeln sind nämlich entweder solche, welche durch Wiederholung ihres primitiven Anfangsconsonanten mehrsylbig geworden sind, oder Präfixe enthalten, welche mit der Wurzel so verwachsen sind, daſs sie nicht mehr der Analogie der gewöhnlichen Präfixe folgen, sondern den Charakter von Radical-Buchstaben angenommen haben; z.B. in अवधीर् *verachten,* und सङ्ग्राम् *kämpfen,* lassen sich die Präpositionen अव und सम् nicht verkennen. In Betreff der reduplicirten Wurzeln ist zu berücksichtigen, daſs die Gutturale in der Reduplicationssylbe, nach einer allgemeinen Regel, sich in Palatale umwandeln, und, daſs Aspirate in ihren entsprechenden Nicht-Aspiraten übergehen; so ist z.B. जागृ *wachen* aus गृ entstanden, welches mit dem Griechischen ἐγείρω verwandt ist, चकास् *scheinen,* aus कास्, दीधी *scheinen,* aus धी. Eine Reduplication einziger Art scheint auch die Wurzel चुलुम्प् zu enthalten, denn sie ist gleichbedeutend mit लुप् (welche in ihrer Beugung als Verbum ein म् einschiebt), und hat in der Vorschlagsylbe den Stammvocal dieser verwandten Wurzel. Die Wurzel दरिद्रा *arm sein* stimmt im Wesentlichen in ihrem Baue zu Intensiv-Formen wie बरिभृ von भृ *tragen.* Die mehrsylbigen Wurzeln der zehnten Conjugation scheinen sämmtlich von Nomina abzustammen, z.B. कुमार् *spielen* von कुमार *Knabe.* Auch viele

einsylbige, von den Indischen Grammatikern unter die Wurzeln aufgenommene Formen tragen alle Spuren der Abstammung von Nominen; z.B. मूत्र् *mingere* von मूत्र *urina,* पार् *vollenden* von पार *das jenseitige Ufer,* कर्त्र् *ablösen* von कर्त्री *Scheere* oder einem verlorenen Neutrum कर्त्र als *Werkzeug des Abschneiden,* von कृत् *spalten.* Diese höchst verdächtigen Wurzeln folgen alle der zehnten Conjugationsklasse, wovon später.

109. Die Indischen Grammatiker geben diejenigen Wurzeln, welche unter den in §§. 80. und 94[b]). angegebenen Bedingungen ein anfangendes स् in ष्, und demnach स्त्, स्थ्, स्न् in ष्ट्, ष्ठ्, ष्ण्, ein anfangendes न् aber in ण् umwandeln, gleich von Anbeginn in dem Zustande, der nur gelegentlich durch die gedachten Wohllautsregeln herbeigezogen wird, so daſs ihnen z.B. ष्ठा und nicht स्था, णद् und nicht नद् die Wurzeln sind, welche, erstere *stehen,* letztere *tönen* bedeuten; und die dann die Regel nöthig haben, daſs sie auſserhalb der in jenen §§ beschriebenen Einflüssen in स्था und नद् übergehen. Nur diejenigen Wurzeln, welche von der Umwandlung des स्, न् in ष्, ण् entweder ganz frei sind, oder sie nur gelegentlich und willkührlich zulassen — wie स्कन्द्, नृत् — werden von den Indischen Grammatikern in ihrer wahren Gestalt geschrieben.

110[a]). Die Nasale welche bei gewissen Wurzeln, wie सञ्ज्, भञ्ज्, बन्ध्, als vorletzter Buchstabe stehen, haben für die Wurzelbedeutung weniger Gewicht als der Schluſs-Consonante, und werden, wo des Wohllauts wegen einer von beiden abzuwerfen ist, im Vorzug vor dem letzteren aufgegeben; man bildet daher z.B. von बन्ध् *binden* mit dem Suffix त, बद्ध *gebunden* (s. §. 83[b]).) nicht बन्त, wie man nach §. 84. erwarten sollte. Auch ohne eine durch den Wohllaut begründete Veranlassung werden vorletzte Nasale zuweilen abgeworfen; z. B. von रञ्ज् *färben* kommt राग *Farbe,* von मन्थ् *erschüttern* मथित *erschüttert.* Die

Indischen Grammatiker sind in der Schreibung der Wurzeln mit vorletztem Nasal nicht consequent, und nehmen ihn bei einigen in die Wurzel auf, und schreiben z. B. बन्ध् *binden*, रञ्ज् *färben;* bei anderen lassen sie ihn weg und deuten durch einen der Wurzel angehängten diakritischen Buchstaben (इ) an, daſs die Wurzel in ihrer Flexion einen, dem Organ des Schluſs-Consonanten entsprechenden Nasal aufnehme; z. B. शकि für शङ्क्. Bei dieser und mancher anderen Wurzel ist gerade der Nasal wesentlich für die Bedeutung, denn शङ्क् heiſst *fürchten*, aber शक् *können*, नन्द् (नदि) *erfreuen*, aber नद् *tönen*. Wir nehmen daher, mit Forster, die vorletzten Nasale, wo sie wahrhaft zur Wurzel gehören, auch in die Wurzel auf, und schlieſsen dieselben nur von denjenigen Wurzeln aus, deren Verba nur in einigen Temporen einen Nasal einschieben, in den übrigen aber ohne Nasal erscheinen; z. B. मुञ्चामि *ich verlasse*, aber मुमोच *ich verlieſs*, von मुच्; dagegen शशङ्क *ich fürchtete* von शङ्क्.

110[b]. Die Wurzeln भ्रस्ज् *kochen*, मस्ज् *untertauchen, versinken*, लस्ज् *sich schämen*, सस्ज् *anhangen* und स्वस्ज् *umarmen* — welche nur vor Vocalen und य् ihr doppeltes ज् beibehalten, vor anderen Consonanten aber eins abwerfen — werden von den einheimischen Grammatikern mit स्ज् für ज्ज् am Ende geschrieben, also भ्रस्ज्, मस्ज् etc., obwohl das dumpfe स् mit dem tönenden ज् unverträglich ist, und die von diesen Wurzeln abstammenden Formen auch nirgends स्ज् zeigen. Vielleicht endeten die genannten Wurzeln in einem früheren Zustande der Sprache mit ज्ज्, eine Vermuthung die sich durch die Verwandtschaft von मज्ज् mit *mergo* unterstützen lieſse. Dagegen stimmt भ्रज्ज् und das verwandte भृज् *braten* zu *frigo*.

Anmerkung. Die Indischen Grammatiker leiten ohne Ausnahme alle Wörter aus den von ihnen aufgestellten Wurzeln ab; wodurch freilich oft die sonderbarsten und lächerlichsten

Herleitungen zum Vorschein kommen, wie die der Pronomina तत् *er, dieser,* यत् *welcher* (das wahre Thema ist त, य) von तन् *ausdehnen* und यज् *anbeten,* und der Conjunction यदि *wenn* von यत् *sich anstrengen.* Wir schliefsen hingegen von der Abstammung von den gewöhnlichen Wurzeln aus, 1) alle Pronomina; diese haben eigene einsylbige Wurzeln — wie त (Gr. TO), इ (Lat. *i-s*), welche letztere nichts mit der Wurzel इ *gehen* zu thun hat — oder sind aus mehreren Pronominalstämmen zusammengesetzt (wie एत *ê-ta*). 2) Die Präpositionen, Conjunctionen und Partikeln, die meistens mit mehr oder weniger Sicherheit auf Pronominalwurzeln zurückzuführen sind. 3) Die Zahlwörter. 4) Auch viele Substantive und Adjective von verdunkeltem Ursprung oder aus verlorenen Wurzeln, z.B. सिंह *Löwe,* welches von सिच् *besprengen* oder हिंस् *tödten* entspringen soll, उग्र *schrecklich* welches von उच् *aufhäufen* hergeleitet wird. Alle Substantive und Adjective tragen jedoch das Ansehen von Ableitungen aus einer einsylbigen Wurzel, wenn diese auch nicht mehr überall mit Sicherheit nachgewiesen werden kann. — Herausgegeben sind die von Indischen Grammatikern aufgestellten Wurzeln von Carey und Forster in ihren Grammatiken, von letzterem ohne Erklärung der Bedeutung, und von Wilkins (in seinem Werke „*The radicals of the Sanscrita-language*"), endlich von Rosen (Berlin bei Dümmler) mit schätzbaren Belegen der Bedeutungen durch Beweisstellen aus Schriftstellern. Eine eben so reichhaltige als scharfsinnige Vergleichung Sanskritischer Wurzeln mit verwandten, besonders europäischen Sprachen, verdanken wir Hrn. Prof. Pott, in seinem Werke „Etymologische Forschungen".

111. Die Grundbedeutungen der Wurzeln können auf die mannigfaltigste Weise durch vorgesetzte Präpositionen modificirt

werden, welche meistens für sich allein entweder gar nicht oder höchst selten vorkommen.*) In Ansehung ihrer Endbuchstaben folgen sie den allgemeinen Wohllautsgesetzen (§. 35. ff. u. §. 56. ff.). Es sind, in alphabetischer Ordnung, folgende:

अति *über, hinüber;* z. B. mit क्रम् *gehen,* अतिक्रम् *überschreiten, übertreten.* Als Adverbium, in Verbindung mit Adjectiven, bedeutet es *sehr, im Übermaasse.*

अधि *über, hinüber, auf, hinauf, hin;* z. B. mit रुह् *wachsen* अधिरुह् *hinaufsteigen,* mit स्था *stehen* अधिष्ठा (s. §. 109.) *überschreiten* auch *beherrschen,* mit गा *gehen* अधिगा *hingehen.*

अनु *nach;* z. B. mit गम् *gehen* अनुगम् *nachgehen, folgen.*

अन्तर् *unter, zwischen;* z. B. अन्तर्गम् *untergehen.*

अप *von, weg;* z. B. mit क्रम् *gehen* अपक्रम् *weggehen,* mit हृ *nehmen* अपहृ *wegnehmen.*

अपि kommt nur vor wenigen Wurzeln als Präposition vor, und scheint *über* zu bedeuten; die Wurzeln धा *setzen* und नह् *binden* erhalten durch sie die Bedeutung *bedecken.* Das अ von अपि wird gewöhnlich abgeworfen; z. B. पिनद्ध *bedeckt, gekleidet.* Als Conjunction kommt अपि einzeln, doch ohne jemals sein अ abzuwerfen, sehr häufig vor, und bedeutet unter andern *auch* (*insuper* s. Gloss.).

---

*) Im Vêda-Dialekt, womit hierin das Zend übereinstimmt, findet man auch die Präpositionen häufig von dem Verbum wozu sie gehören, getrennt. In Ansehung des Sinnes aber bleibt demungeachtet die innigste Verbindung zwischen Präp. und Verbum, d. h. die Wurzel behält dieselbe Modification der Bedeutung, die ihr die unmittelbare Verbindung mit der Präp. einprägt; z. B. *sťâ stehen* drückt in Verbindung mit *ut auf* eine Bewegung aus, und behält diese Bedeutung, wenn auch die Präposition davon losgerissen ist, gerade wie im Deutschen, wenn z. B. *stehen* von *auf* getrennt ist — „*er stand endlich auf*" — die beiden Wörter dennoch zusammen den Begriff *surgere* geben. So z. B. im Rig-Vêda (bei Rosen S. 20.) *ud asya sôčir asťât auf dessen Glanz steigt.*

अभि *an, hin, zu, hinzu;* z. B. अभिगम् *hinzugehen, sich nähern, vor einen hintreten,* अभिभाष् *anreden, zu einem reden.* Von अभि kommt das Adverbium अभितस् *bei.*

अव *von, herab, ab;* z. B. mit स्कन्द् *gehen, springen* अवस्कन्द् *herabspringen,* mit कृत् *schneiden* अवकृत् *abschneiden.* Die Wurzeln ज्ञा *wissen* und मन् *denken* erhalten durch अव die Bedeutung *verachten.*

आ *hin, zu, her;* z. B. mit गम् *gehen* आगम् *herkommen, hingehen.* Vor Substantiven bedeutet es *bis.*

उत् *auf;* z. B. mit पत् *fallen* उत्पत् *sich erheben, aufspringen, auffliegen,* mit नम् *sich beugen* उन्नम् (s. §. 58.) *aufrichten, erheben.*

उप *bei, hin, hinzu;* z. B. mit गम्, उपगम् *hinzugehen, nahen.*

नि. Dieser Präposition hat man mit Unrecht die Bedeutung *ein, hinein (in)* gegeben; sie bedeutet aber *nieder, unter* und hängt sogar etymologisch mit unserem *nieder* zusammen.*) Daher नीच *niedrig* von नि (mit verlängertem इ), wie उच्च *hoch* von उत् *auf* (s. §. 61.); निपत् *niederfallen,* नियम् *unterdrücken,* निमिष् *die Augen niederschlagen, blinzeln* gegen उत्पत् *aufspringen,* उद्यम् *aufheben,* उन्मिष् (s. §. 58.) *die Augen aufschlagen.* Die Wurzeln धा *setzen,* अस् und क्षिप् *werfen* erhalten durch नि die Bedeutung *niedersetzen, niederwerfen;* वृत् *seyn, gehen* mit नि bedeutet *untergehen* und *zurückkehren.* Wenn विश् *eingehen* ohne seine Bedeutung zu verändern mit नि sich verbindet, so ist zu berücksichtigen, daſs das *eingehen* z. B. in ein Haus, auch als *darunter gehen, unter Obdach gehen* gefaſst werden kann. Auch ver-

*) Althochdeutsch *nidar* (*ni-dar*) mit dem viele abgeleitete Präpositionen bildenden alten Comparativsuffix *dar* für *tar*; wodurch auch *wi-dar wider* etc. von *vi* stammt, und *af-tar nach* von *apa.*

bindet sich गम् *gehen* mit नि, z. B. निगन्तुं शान्तिम् *in Ruhe eingehen* oder *daruntergehen,* auf dieselbe Weise wie im Lat. *subire labores, dolorem, amores* etc. gesagt wird; es ist daher durchaus kein Grund vorhanden, der Präp. नि die Bedeutung *hinein* zu geben.

निस् (निर्) *aus, heraus;* z. B. निर्गम् *herausgehen.*

परा *zurück, rückwärts.* Die Bedeutung dieses Präfixes erhellt am klarsten aus dem Adjectiv पराच् *zurückgewendet, abgewendet,* aus परा und अच् *gehen,* analog mit den Adjectiven प्राच् *östlich,* अवाच् *südlich* etc. aus den Präpositionen प्र, अव und der Wurzel अच्. Außer dem Worte पराच् ist परा nur in wenigen Zusammensetzungen gebräuchlich, wie in पराजय *Niederlage* mit जय *Sieg,* पराभव *Niederlage,* पराभूत *überwältigt* mit भव *Dasein* und भूत *seiend.* In ursprünglichen, die Wurzel durch alle ihre Ableitungen begleitenden Zusammensetzungen scheint aber परा nicht vorzukommen. Wenigstens kenne ich keine Verba पराजयामि *ich besiege,* पराभवामि *ich unterdrücke,* und betrachte daher die genannten Wörter als gewöhnliche Composita, und nicht als Ableitungen von componirten Wurzeln पराजि, पराभू.

परि *um;* z. B. परिगम् *herumgehen,* पर्यास् *herumsitzen.* Diese Präposition dient oft zur bloßen Verstärkung der Grundbedeutung einer Wurzel, indem sie gleichsam die allseitige Umgebung von der durch die Wurzel bezeichneten Eigenschaft oder Handlung ausdrückt.

प्र *vor, voran, vorwärts, fort;* z. B. mit द्रु *laufen* प्रद्रु *fortlaufen, fliehen.* Die Wurzel स्था *stehen* erhält durch प्र die Bedeutung *gehen, fortgehen.* भू *seyn* erhält durch प्र die Bedeutung *mit Auszeichnung seyn* (so viel als *voran seyn*), *herrschen.*

प्रति *gegen, hin, zurück;* z. B. mit वच् und भाष् *sagen, reden:* प्रतिवच्, प्रतिभाष् *antworten* (*dagegen sagen*), mit पद्

gehen प्रतिपद् *hinkommen, gelangen,* mit क्रम् *gehen* प्रतिक्रम् *zurückweichen.*

वि drückt *Entfernung, Trennung, Absonderung, Zerstreuung* aus; z. B. mit सृप् *gehen* विसृप् *aus einander gehen, sich zerstreuen,* mit द्रु *laufen* विद्रु *auseinanderlaufen,* mit युज् *verbinden* वियुज् *trennen.* Oft läſst es aber die Grundbedeutung einer Wurzel unverändert, oder dient zur Verstärkung derselben, indem es Verbreitung ausdrückt; z. B. विजि bedeutet dasselbe wie जि, nämlich *siegen, besiegen;* विभूष् bedeutet wie भूष् *schmücken.* Dagegen wird die Bedeutung von श्रु *hören,* durch वि verstärkt, daher विश्रुत *berühmt.* Wenn वि mit einem folgenden Substantiv ein possessives Compositum bildet, so bedeutet es dasselbe was निस् in ähnlicher Stellung, nämlich *beraubt, los;* z. B. विरजस् *Staub-los (entfernten Staub habend),* विसारथि *des Wagenlenkers beraubt,* वितिमिर *Finsterniſs-los* u. s. w. Einem Adjectiv gibt वि die entgegengesetzte Bedeutung, z. B. विप्रिय *unlieb;* zuweilen auch verstärkt es dessen Bedeutung, wie in विमहत् *sehr groſs.*

सम् heiſst *mit, zusammen;* z. B. mit गम् *gehen* सङ्गम् *zusammen kommen.* Oft läſst es die Bedeutung der Wurzel unverändert, oder verstärkt dieselbe blos; z. B. संया wie या *gehen,* संवृ wie वृ *bedecken.*

Anmerkung 1. Die mit इ schlieſsenden Präpositionen (नि, परि, प्रति) verlängern diesen Vocal in gewissen Wörtern, vorzüglich vor कृ, z. B. नीकार, नीकाश, प्रतीकार, प्रतीकाश, प्रतीवाप, परीरम्भ, परीधाव.

Anmerkung 2. Zwischen die Präpositionen अव, परि, प्रति und सम् und ein anfangendes कृ einiger Wurzeln, ferner zwischen आ und das च् von चर् *gehen* in आश्चार्य *Lehrer (appropinquandus),* und प् von पद् *gehen* in आस्पद *Geschäft* etc.

wird ein euphonischer Zischlaut eingeschoben, welcher, in Übereinstimmung mit §. 80. der Umwandlung in ष् unterworfen ist. Bei अव, परि und सम् erscheint dieser Zischlaut nur vor der Wurzel कृ *machen* (अवस्कृ, परिष्कृ, संस्कृ), wenn auch nicht allen Ableitungen dieser zusammengesetzten Wurzel, doch bei weitem in den meisten; und die Wurzel scheint sich so sehr an den durch die Präposition herbeigeführten Zischlaut gewöhnt zu haben, daſs sie ihn auf ihre Seite stellt, in den Fällen wo ein Augment oder Reduplicationssylbe dazwischen tritt. Wie alt und echt aber die in den Scholien zu Panini gegebenen Formen seien, wie पर्यष्करोत् — wo auch das durch das इ bewirkte ष् für स् geblieben ist — सम्स्कार, weiſs ich nicht, denn in Schriftstellern ist mir zwar संस्कृ sehr häufig vorgekommen, aber nie anders als in unmittelbarer Verbindung des स् mit dem कृ. Wenn man aber dieser seltenen Wunderlinge wegen seine Meinung über das euphonische स् in gewissen Präpositional-Verbindungen ändern, und die Wurzelsammlung der Indischen Grammatiker mit einem स्कृ bereichern wollte, so dürfte man auch, wegen der in §. 80. Anm. 1. 2. angeführten Formen, des ष् für स् nicht dem Einflusse eines vorhergehenden anderen Vocals als अ, आ zuschreiben. Man berücksichtige übrigens auch die ähnliche Erscheinung nach Lateinischen Präpositionen, vor Buchstaben, die gerne mit *s* sich verbinden (*c, q, p, t*) *abscondo, abstineo, ostendo* für *obstendo*). — Nach प्रति zeigt sich ein euphonischer Zischlaut in प्रतिष्कश, प्रतिष्कष, प्रतिष्कस (s. Wilson).

112. Die in §. 111. erwähnten Präfixe geben nicht selten der Wurzel, welcher sie vorgesetzt werden, eine Bedeutung, die sich aus der Urbedeutung der einzelnen Bestandtheile nicht erwarten läſst; z. B. ज्ञा *kennen, wissen,* mit अनु, bedeutet *erlauben, entlassen,* mit प्रति, *versprechen;* इ *gehen,* und andere gleichbedeu-

tende Wurzeln, erhalten durch अव die Bedeutung *wissen, einsehen.* Oft ist durchaus kein Einfluſs der Präposition auf die Wurzelbedeutung wahrzunehmen.

113. Die schon mit einer Präposition zusammengesetzten Wurzeln können wieder mit einer anderen Präposition zusammengesetzt werden, und die zweifach zusammengesetzten, mit einer dritten; z. B. आगम् *hingehen,* mit प्रति, प्रत्यागम् *zurückkehren,* सम्प्राप् *gelangen* (सम्, प्र und आप्) verbunden mit उप, उपसम्प्राप्, behält dieselbe Bedeutung.

114. Mit den in §. 111. aufgezählten, als Präfixe gebrauchten Präpositionen, dürfen सु, दुस् (दुर्) und अ privativum, welche ebenfalls nur als Präfixe gebräuchlich sind, nicht in eine Klasse gestellt werden; denn sie unterscheiden sich von denselben wesentlich dadurch, daſs sie nicht allen Ableitungen einer und derselben Wurzel, und folglich auch den Zeitwörtern, vorgesetzt werden können, sondern nur mit Adjectiven und Substantiven Composita gewöhnlicher Art bilden, und daſs sie ihrer Bedeutung nach keine Verhältniſswörter, sondern Adverbia sind (s. Glossar).



Nòmen.



Grundform.

115. Die Indischen Grammatiker fassen die Nomina (sowohl Substantive, als Adjective, Pronomina und Zahlwörter), in ihrem absoluten, von allen Casusverhältnissen unabhängigen, und von allen Casuszeichen entblöfsten Zustande auf, und nehmen daher eine Grund- oder Stammform an, zu welcher der Nominativ und die obliquen Casus der drei Zahlen sich als abgeleitet verhalten. Diese Grundform kommt sehr häufig in zusammengesetzten Wörtern vor, indem die ersten Glieder eines Compositums aller Casusendungen beraubt, und somit identisch mit der Grundform sind, insofern nicht die Wohllautsregeln eine Veränderung des Endbuchstaben nothwendig machen.

Geschlecht.

116. Das Nomen der Sanskritsprache unterscheidet drei Geschlechter: Masc., Fem., Neutr. Bei Substantiven wird das Geschlecht durch den Sprachgebrauch bestimmt, kann aber zum Theil durch den Ausgang des Wortes erkannt, oder auch durch die Bedeutung vermuthet werden. Die Adjective sind der Veränderung des Geschlechtes fähig, und richten sich in dieser Beziehung nach ihrem Substantiv. Das Neutrum ist niemals in der Grundform, sondern nur in der Declination, bei einigen Casus,

vom Masc. unterschieden, z. B. पुण्य *rein,* मृदु *zart,* महत् *grofs,* sind die gemeinschaftlichen Grundformen des Masc. und Neutr., und bilden im Fem. die Grundformen पुण्या, मृद्वी, महती.

Zahl.

117. Es gibt drei Zahlen im Sanskrit, sowohl beim Nomen als beim Verbum, nämlich: Singular, Dual und Plural, welche sich beim Nomen durch den Gebrauch verschiedener Casusendungen unterscheiden.

Casus.

118. Es gibt acht Casus, nämlich, aufser den im Lateinischen gebräuchlichen, einen Instrumentalis und einen Locativ. Mehrere Casus haben aber eine gemeinschaftliche Endung; so sind im Singular der Ablativ und Genitiv nur bei Wörtern auf अ und den Pronomina unterschieden. Im Plural hat der Ablativ mit dem Dativ, und der Vocativ mit dem Nominativ eine gemeinschaftliche Endung, und der Dual hat nur drei Endungen; in diese theilen sich 1) der Nominativ, Accusativ und Vocativ; 2) der Instrumentalis, Dativ und Ablativ; 3) der Genitiv und Locativ.

Singular.

Nominativ.

119. Der Charakter des Singular-Nominativs bei Masc. und Fem., welche mit Vocalen enden, ist स्. Dieser dentale Zischlaut ist aber den durch §. 75-78. bestimmten Wohllautsveränderungen unterworfen. Z. B. शिव, गिरि, भानु masc.; मति, धेनु, भी, वधू fem. bilden शिवस्, गिरिस्, भानुस्, मतिस् etc.

120. **Ausgeschlossen von der vorhergehenden Regel sind die Feminina auf आ und die abgeleiteten Fem. auf ई; bei diesen ist der Singular-Nominativ ohne Charakter, und folglich von der Grundform nicht unterschieden; z.B. आशा *Hoffnung* महती *die grofse* lauten im Nom. eben so. Die Masc. und Fem. auf ऋ bilden den Nom. aus ihrem ursprünglichen Ausgang अर् (§.12.), durch Unterdrückung des र् und Verlängerung des अ (vgl. §. 121. *b*); z.B. पिता *Vater,* माता *Mutter* von पितृ, मातृ, oder vielmehr von पितर्, मातर्.**

121. *a*) Die consonantisch endigenden Wörter haben durch §. 57. das Nominativzeichen verloren und sind identisch mit der Grundform; doch sind natürlich die Wohllautsregeln zu berücksichtigen; z.B. युत् (vor Tönenden युद्) von युध् f. *Kampf,* वाक् (वाग्) von वाच् f. *Rede.* *b*) Ein schliefsendes न् wird abgeworfen und im Masc. durch Verlängerung des vorhergehenden Vocals ersetzt; z.B. राजा von राजन् m. *König,* नाम von नामन् n. *Namen.*

122. Die Neutra haben nirgends स् zum Nominativzeichen, sondern sind meistens von aller Endung entblöfst, und daher identisch mit der Grundform; z.B. वारि *Wasser,* मधु *Honig,* महत् *magnum,* नाम *Namen,* von वारि etc., नामन् (§. 121. *b*); und nur die Stämme auf अ ziehen den Accusativ-Charakter म् in den Nominativ; z.B. पत्रम् von पत्र *Laub.*

Accusativ.

123. *a*) Zeichen des Accusativs ist म्, daher z.B. शिवम् m. कविम् m. मतिम् f. नदीम् f. *b*) Die mit einem Consonanten endigenden Stämme, und auch die einsylbigen mit vocalischem Ausgang, औ ausgenommen, schliefsen dieses म् mittelst eines Bindevocals अ an den Stamm; z.B. हरितम् von हरित् m., युधम् von युध् f., भियम्, भुवम् von भी, भू f. (s. §. 51.), नावम् von नौ f. *c*) Neutra lauten wie im Nom., daher वारि, मधु, महत्, पत्रम्.

124. *a*) Die Wörter auf ऋ zerfallen in zwei Klassen, wovon die eine blos Verwandtschaftswörter masc. und fem. begreift, wie पितृ *Vater*, भ्रातृ *Bruder*, मातृ *Mutter*, दुहितृ *Tochter*; die andere Nomina agentis masc. welche durch das Suffix तृ aus jeder Wurzel gebildet werden können, und dem Latein. auf *tor* (*tôr-is*), Griech. auf τηρ entsprechen. Die ursprüngliche Form des Skr. Suffixes war demnach तार्, nicht तर्, und von dieser Urform entspringen die starken Casus; nur daſs im Voc. sing. das आ sich verkürzt, und also दातर् *dator!* wie पितर् *pater!* gesagt wird. Die starken Casus, wovon später mehr, sind der Nom. Acc. Voc. sing. und dual. und der Nom. Voc. pl. Von दातृ *Geber*, oder vielmehr von seiner Urform दातार्, entspringt daher der Accus. दातारम्, während पितृ, मातृ aus पितर्, मातर् den Acc. पितरम्, मातरम् bilden.*) *b*) Die meisten schwachen Casus, deren Endung mit einem Vocal anfängt, wie z. B. पित्रा, मात्रा, दात्रा (*pitr-â*, *mâtr-â*, *dâtr-â*) lassen sich in beiden Klassen sowohl aus der ऋ-Form nach §. 54. erklären, als auch aus अर् mit Unterdrückung des अ (vgl. πατρός, πατρί), in Analogie mit dem vor einem schlieſsenden न् in ähnlichen Fällen auszustoſsenden अ, wovon später; z. B. राज्ञा für राजना. Die letztere Auffassung scheint mir die richtige, zumal da von einem Thema पितृ im Instr. in

*) Ungeachtet dieser Verschiedenheit glaube ich doch, daſs die Verwandtschaftswörter meistens ebenfalls ihrem Ursprunge nach Nomina agentis sind, denn sie zeigen mit sehr wenigen Ausnahmen alle ein *t* vor dem *r*; und haben also *tr* aus *tar* zum Suffix. *Pitr Vater* scheint mir den in den verwandten europ. Sprachen erhaltenen Urvocal *a* mit *i* vertauscht zu haben, und in seiner Wurzelsylbe eine Verkürzung von *pâ erhalten* zu sein, so daſs der Vater eigentlich der *Erhalter, Ernährer* ist, nach welchem Begriff auch der Gatte *b'artr* genannt wird. *Mâtr* sollte ursprünglich gewiſs nichts anders als *Hervorbringerin*, *Gebärerin* bedeuten, denn die Wurzel *mâ* bedeutet zwar für sich allein *messen*, allein mit *nis* (*nir*) aus (*nirmâ*), *machen, schaffen, bilden.*

Analogie mit कविना, भानुना die Form पितृणा (§. 94[a].) zu erwarten wäre.

Instrumentalis.

125. Der Charakter dieses Casus ist आ, z. B. मुदा von मुद् m., महता von महत् m. n., मत्या, धेन्वा, वध्वा von मति f. धेनु f. वधू f. (§. 50.). Masculina und Neutra auf इ und उ, und Neutra auf ऋ, setzen ein euphonisches न् ein (s. §. 49[b].), daher कविना, वारिणा (§. 94[a].), मधुना von कवि m., वारि n., मधु n.

126. *a*) Die Stämme auf अ wandeln in mehreren Casus diesen Vocal in ए (und dieses vor Vocalen in अय्) um; d. h. es mischt sich dem अ ein इ bei (s. §. 36.); so im Instr., wo jedoch diese Erweiterung des Stammes eine Schwächung der Endung आ zu अ veranlaſst, und, im Einklang mit §. 125. ein euphonischer Nasal eingeschoben wird; daher गजेन, पत्रेण (§. 94[a].) von गज m., पत्र n. *b*) Einem schlieſsenden weiblichen आ mischt sich ebenfalls in mehreren Casus ein इ bei, und dieses zerflieſst mit dem आ zu ऐ, woraus vor Vocalen आय्; oder das आ verkürzt sich vor seiner Vereinigung mit dem beitretenden इ, und zerflieſst damit zu ए (s. §. 36. Anm.*), woraus vor Vocalen अय्; letzteres geschieht im Instr., daher शिवया aus शिवे + आ, dagegen im Dat. शिवायै aus शिवै + ऐ; nirgends aber zeigt sich das ए oder ऐ weiblicher आ-Stämme unverändert, weil nur vocalisch anfangende Endungen darauf folgen, und das आ vor Consonanten stets rein bleibt.

Dativ.

127. *a*) Der Charakter des Dativs ist ए oder ऐ, wovon ersteres eine den drei Geschlechtern gemeinschaftliche Endung, letzteres aber den Femininen eigenthümlich ist, die überhaupt eine gröſsere Fülle, sowohl am Ende des Stammes wie am Casussuffix lieben. Mehrsylbige mit Vocalen endigende Femininstämme haben stets ऐ, die einsylbigen auf ई und ऊ, und alle Fem. auf इ und उ

nach Willkühr ए oder ऐ, und zwar so, daſs इ und उ der Masc. und Fem. vor der Endung ए stets Guna haben, niemals aber vor dem gewichtvolleren ऐ. Neutra auf इ, उ und ऋ schieben einen Nasal ein. Z.B. महते von महत् m.n., युधे von युध् f., कवये von कवि m., मतये oder मत्यै, धेनवे oder धेन्वै von मति f., धेनु f., वारिणा, भानुना von वारि n., भानु m., नद्यै, वध्वै von नदी f., वधू f., भिये oder भियै, भुवे oder भुवै von भी f., भू f.; पित्रे, मात्रे, दात्रे (s. §. 124. *b.*). *b)* Ein weibliches आ geht vor der Endung ऐ in ऐ über (§. 126. *b.*), woraus आयै, daher शिवायै von शिवा. *c)* Die Stämme auf अ setzen der Endung ए noch ein अ bei; ए + अ gibt अय (§. 55.), und dieses mit dem vorhergehenden अ des Stammes आय, daher शिवाय von शिव m.n.

Ablativ und Genitiv.

128. Der Charakter des Ablativs ist त्, vor welchem ein schlieſsendes अ verlängert wird; daher शिवात् von शिव m.n. Alle andere Wortklassen haben aber den Ablativ verloren, und ersetzen ihn durch den Genitiv.

Anmerkung. Die Indischen Grammatiker nehmee आत् statt eines bloſsen त् als Ablativ-Endung an, so daſs man शिवात् in शिव + आत् (nach §. 47.) statt शिवा + त् zu zerlegen hätte. Diese Ansicht kann zwar durch das Sanskrit allein nicht hinlänglich widerlegt, obwohl noch weniger bewiesen werden. Durch das Zend, in welchem ich den Ablativ durch alle Declinationen nachgewiesen habe (Vergleichende Grammatik §. 180. ff.), hat sich aber die Wahrheit der obigen Auffassung, die ich schon in meinem Lehrgebäude angedeutet hatte, hinlänglich bestätigt.

129. Im Genitiv haben die Stämme auf अ die Endung स्य — daher शिवस्य — welche auſserdem nur noch an dem Pronominalstamm अमु vorkommt, wovon अमुष्य nach §. 101[a].

130. *a*) Die männlichen Stämme auf इ, उ haben ein blo-ſses स् zur Endung und vor derselben Guna, die weiblichen nach Willkühr eben so, oder sie nehmen die dem Fem. eigenthümliche breitere Endung आस् (vgl. das attische ως und §. 127. *a*.) ohne Guna; diese weibliche Endung आस् ist aber die einzige Form der mehrsylbigen Fem. auf आ, ई, ऊ, und आ gestaltet sich vor derselben eben so wie vor der weiblichen Dativ-Endung ऐ (§. 127. *b*.). Z.B. कवेस्, भानोस् von कवि, भानु m., मतेस् oder मत्यास्, धेनोस् oder धेन्वास् von मति, धेनु f.; शिवायास्, नद्यास्, वध्वास् von शिवा, नदी, वधू f. *b*) Die consonantisch endigenden Stämme, welche nach §. 57. ein bloſses स् nicht mit sich verbinden könnten, setzen अस् als Endung — wie im Accus. अम् — und hieran schlieſsen sich auch die einsylbigen Wörter mit vocalischem Ausgang (ओ ausgenommen), um mehrsylbig zu werden; doch können Fem. auf ई, ऊ auch die weibliche Endung आस् annehmen; z.B. युधस् von युध् f., महतस् von महत् m. n., रायस्, नावस्, भियस् oder भियास्, भुवस् oder भुवास् (s. §. 51.) von रै m. f., नौ, भी, भू f. *c*) Die Neutra auf इ, उ, ऋ folgen fast überall, und namentlich auch im Gen., der consonantischen Declin. und da sie vor allen vocalisch anfangenden Endungen einen Nasal einschieben, das schlieſsende न् der Wortstämme aber in mehreren Cas. abgeworfen wird (§. 121. *b*. u. 92.), so sind sie nur in wenigen Casus von den wirklich auf न् ausgehenden Stämmen zu unterscheiden; von वारि und मधु kommt also वारिणास् (§. 94[a].), मधुनस्. *d*) Masculina und Feminina auf ऋ haben das Genitivzeichen verloren und endeten wahrscheinlich ursprünglich auf उर्स् (*ur-s*) für *ar-s*, wovon im erhaltenen Zustand der Sprache nach §. 57. das स् weichen muſste; daher पितुर्, मातुर्, दातुर् von पितृ etc., in welchen Formen das Thema in derselben Gestalt erscheint wie in dem Zendischen Derivativum [Zend] (*brâturyê*) aus *brâtur* für *brâtar* (Skr. भ्रातृ *Bruder*) + *yê*.

Anmerkung. Wegen des Wohllautsgesetzes §. 75. kann man zwar nicht wissen, ob oben पितुर् etc. oder पितुस् die Urform ist; in letzterem Falle wäre das Genitivzeichen gerettet und das *r* oder *ṛ* hätte sich zu *u* verflüchtigt. Die Indischen Grammatiker nehmen aber उर् als den eigentlichen Ausgang dieser Genitive an, und ich stimme ihnen gegen meine frühere Ansicht hierin bei, weil diese Auffassung durch das Zend eine kräftige Unterstützung gewonnen hat (Vergl. Gramm. §. 191. Anm.). Dagegen spricht in Ansehung der Präfixe निस् (निर्) दुस् (दुर्) das Zend, wie auch das Griech. δυς für die Ansicht, daſs hier स् und nicht, wie die Grammatiker annehmen, र् der ursprüngliche Buchstabe sei.

Locativ.

131. Im Locativ ist die Endung इ den drei Geschlechtern gemeinschaftlich, und आम् blos weiblich, und den mehrsylbigen Fem. auf आ, ई, ऊ nothwendig, und bei den einsylbigen auf ई, ऊ nach Willkühr zuläſsig; z. B. युधि, महति, शिवे (aus शिव + इ §. 47.), नावि von युध् f., महत् m. n., शिव m. n., नौ f.; शिवायाम् (§. 126. *b.*), नद्याम्, वध्वाम् von शिवा, नदी, वधू f.; भियि, भुवि oder भियाम्, भुवाम् von भी, भू f.

132. Masculina auf इ, उ haben eine abweichende Endung औ, vor welcher der Vocal des Stammes unterdrückt wird; daher कवौ, भानौ von कवि, भानु. Nur पति *Gatte* und सखि *Freund* machen eine Ausnahme, und behalten den Endbuchstaben des Stammes bei (पत्यौ, सख्यौ). Feminina auf इ, उ folgen nach Willkühr der Analogie der Masc. oder nehmen die weibliche Endung आम्; daher मतौ, धेनौ oder मत्याम्, धेन्वाम्.

133. Die männlichen und weiblichen Stämme auf ऋ bilden diesen Casus aus ihrem ursprünglichen Thema auf अर्, und folgen daher der consonantischen Declination ohne im

Fem. die weibliche Endung आम् zuzulassen; z.B. पितरि, मातरि, दातरि.

Vocativ.

134. *a*) Der Vocativ hat bei den meisten Wortklassen gar kein Casuszeichen, und ist bei Stämmen auf अ oder einen Consonanten identisch mit der Grundform, daher शिव, महत्, युत् (§.56[a].) von शिव, महत् m.n., युध् f. So auch पितर्, मातर्, दातर् (§.124.*a*.). *b*) Schliefsendes इ und उ haben Guna, und dagegen wird ई und ऊ mehrsylbiger Stämme verkürzt, und schliefsendes आ wird ए (§.126.*b*.); z.B. कवे, धेनो, नदि, वधु, शिवे von कवि m., धेनु, नदी, वधू, शिवा f. Neutra auf इ, उ haben nach Willkühr Guna oder nicht, daher वारि, मधु oder वारे, मधो.

135. न् kann als Endbuchstabe neutraler Wortstämme abgeworfen werden, daher z.B. नाम oder नामन् *nomen!*

136. Einsylbige Wörter mit vocalischem Ausgang sind im Voc. identisch mit dem Nominativ; daher z.B. भीस्, भूस्, नौस् von भी etc.

Dual.

Nominativ, Accusativ, Vocativ.

137. Masculina und Feminina haben औ zur Endung; z.B. युधौ von युध् f., पितरौ πατέρε, मातरौ μητέρε, दातारौ δοτῆρε (s. §.124.), शिवौ (aus शिव + औ §.47.) von शिव, नद्यौ, वध्वौ, नावौ von नदी, वधू, नौ f., भियौ, भुवौ von भी, भू f. (§.51.). Im Vêda-Dialekt verkürzt sich die Endung औ häufig zu आ, d.h. das *u*-Element des aus आ + उ bestehenden Diphthongs verschwindet; z.B. अश्विना *die beiden Aswin's*, उभा यन्तारा *die beiden Wagenlenker* von उभ, यन्तृ.

138. Masculina und Feminina auf इ, उ unterdrücken die Endung औ, und verlängern zum Ersatz den kurzen Vocal des

Stammes; daher कवी, भानू, मती, धेनू von कवि, भानु m., मति, धेनु f. Auch die Feminina auf आ haben keine Dual-Endung, sondern verwandeln blos das schliefsende आ in ए (§. 126. *b.*), daher शिवे von शिवा. Es erhellt nämlich aus dem Zend (Vergleich. Gramm. §. 207.), dafs शिवे eine Verstümmelung von शिवयौ sei, so dafs, nach Abfall der Endung, das य् sich wieder vocalisiren und mit dem vorhergehenden अ zu ए zusammenfliefsen mufste, so wie im Prâkrit z. B. aus चिन्तयामि *ich denke* चिन्तेमि geworden (Vergl. Gramm. §. 109[a]. 6.).

139. Neutra haben die Endung ई, daher महती von महत्; dieses zerfliefst mit einem vorhergehenden अ zu ए, und so begegnet sich शिवे aus शिव + ई mit dem weiblichen शिवे als Verstümmelung von शिवयौ. Andere vocalisch endigende Neutra schieben einen Nasal ein (§. 130. *c.*), daher वारिणी, मधुनी von वारि, मधु.

Instrumentalis, Dativ, Ablativ.

140. Diese Casus haben in den drei Geschlechtern die gemeinschaftliche Endung भ्याम्, vor welcher ein kurzes अ sich verlängert; z. B. युद्भ्याम्, महद्भ्याम् von युध् f., महत् m. n. (§. 83[a].), वाग्भ्याम् von वाच् f. (§. 86.), राजभ्याम् von राजन् m. (§. 92.), तेजोभ्याम् von तेजस् n. (§. 100. *c*), शिवाभ्याम् von शिव m. n. und शिवा f., कविभ्याम्, धेनुभ्याम्, नदीभ्याम् etc. von कवि m. धेनु f. नदी f.

Genitiv, Locativ.

141. Diese beiden Casus haben die Endung ओस्, vor welchem अ und आ in ए übergehen (§. 126.); z. B. शिवयोस् (*śivay-ôs*) von शिव m. n. und शिवा f.; dagegen वारिणोस्, मधुनोस् von वारि, मधु n. (§. 130. *c.*), युधोस्, महतोस् von युध् f. महत् m. n., कव्योस्, नद्योस्, धेन्वोस् von कवि m., नदी, धेनु f.

Plural.

Nominativ.

142. Masculina und Feminina haben अस् zur Endung, vor welcher इ und उ durch Guna gesteigert werden (§. 33.); z. B. युधस् von युध् f., ददतस् von ददत् m., पितरस् πατέρες, मातरस् μητέρες, दातारस् δοτῆρες (s. §. 124.), शिवास् (aus शिव + अस् §. 47.) von शिव m., शिवास् (aus शिवा + अस्) von शिवा f., कवयस् (aus कवे + अस् §. 55.), धेनवस् (aus धेनो + अस् §. 55.) von कवि m., धेनु f.; नद्यस्, भुवस् (§. 51.), नावस् von नदी, भू, नौ f.

Anmerkung. In den Vêda's findet man Plural-Nominative auf आसस्, von männlichen Stämmen auf अ; z. B. धूमासस् *fumi* von धूम *fumus*, यज्ञासस् *sacrificia* von यज्ञ *sacrificium*. Der Ursprung dieser Formen erklärt sich, meines Erachtens, dadurch, daſs an den schon gebildeten Plural-Nominativ, dessen Endung in seiner Verschmelzung mit dem अ des Stammes weniger fühlbar ist, noch einmal die Endung अस् hinzutrat, also धूमासस् aus धूमास् *fumi* + अस्.

143. Die Neutra haben इ zur Endung. *a*) Vocalisch endigende Stämme verlängern ihren Endvocal und schieben einen Nasal ein, daher शिवानि, वारीणि, मधूनि von शिव, वारि, मधु. *b*) Einem schlieſsenden Endconsonanten — Nasale und Halbvocale ausgenommen — wird ein entsprechender Nasal vorgesetzt; z. B. युञ्जि, जिन्ति, लम्भि von युज्, जित्, लभ्; तेजांसि (§. 15.), धनूंषि (§. 101[a].), धनीनि von तेजस्, धनुस्, धनिन्. In Ansehung der drei letzten Beispiele gilt das Gesetz, daſs Wörter welche mit einem auf न् oder स् ausgehenden Suffix enden, den vorhergehenden Vocal verlängern.

Anmerkung. Für आनि (आणि) und ऊनि (ऊणि) findet man in den Vêda's auch आ, ऊ mit Unterdrückung der Sylbe नि,

णि, sowohl im Nom. als in den ihm gleichlautenden Casus, z. B. वना *Wälder* für वनानि von वन, पुरू *viele* für पुरूणि von पुरु (bei ROSEN S. 9. Anm. und 10.). Über die den verwandten europäischen Sprachen begegnende neutrale Plural-Endung *a* im Zend s. Vergl. Gramm. §. 231. ff.

144. Bei den höchst selten vorkommenden Neutren mit zwei Endconsonanten richtet sich der einzuschiebende Nasal nach dem vorletzten Consonanten, und wenn dieser ein र् oder ल् ist, so soll nach Willkühr entweder न् vorgesetzt werden können oder nicht, wobei Desiderativ-Formen auf ईष्, ऊष् in ersterem Falle das ई, ऊ verkürzen; z. B. चिकिन्र्षि oder, was natürlicher ist, चिकीर्षि von चिकीर्ष्.

Accusativ.

145. Masculina, welche auf einen kurzen Vocal ausgehen, ऋ mitbegriffen, haben न् zur Endung,*) vor welcher der kurze Stammvocal verlängert wird; daher शिवान्, कवीन्, भानून्, पितॄन् von शिव etc.

146. Mehrsylbige Feminina mit vocalischem Ausgang haben स् zur Endung, und verlängern ebenfalls die kurzen Endvocale des Stammes, daher मतीस्, मातॄस्, धेनूस् von मति etc.; शिवास्, नदीस्, वधूस् von शिवा etc. Masculina und Feminina welche auf einen Consonanten ausgehen, ferner die einsylbigen mit vocalischem Ausgang — ओ ausgenommen — haben अस् zur Endung; daher ददतस्, युधस्, भियस्, भुवस्, रायस्, नावस् von ददत् m. f., युध् f., भी, भू f., रै m. f., नौ f.

147. Neutra lauten wie im Nominativ.

---

*) Wahrscheinlich eine Verstümmelung von *ns* nach §. 57. (s. §. 82b). Anm. und Vergl. Gramm. §. 236.).

Instrumentalis.

148. Die Endung dieses Casus ist भिस्, z.B. शिवाभिस् von शिवा f., कविभिस्, धेनुभिस्, पितृभिस्, मातृभिस्, दातृभिस् (§. 124.), महद्भिस्, युद्भिस्, von कवि etc. महत् m.n., युध् f. (vgl. §. 140.). Die Stämme auf अ haben das भ् der Endung ausgestoſsen, dagegen das अ verlängert — wie vor भ्याम् in §. 140. — so daſs aus आभिस् ऐस् geworden (s. §. 33. u. 36. Anm.*); daher शिवैस् aus शिवाभिस् von शिव m.n. Eine Form wie शिवाभिस् hat sich in der That noch erhalten, und zwar bei den Pronomin. 1ster und 2ter Person, wo अस्माभिस् *durch uns* und युष्माभिस् *durch euch* von अस्म, युष्म kommen. Dagegen hat sich im Vêda-Dialekt die Endung भिस् auch an substantiven und adjectiven अ-Stämmen erhalten, jedoch mit der Schwächung*) des आ zu ए, daher z.B. अश्वेभिस् *durch Pferde* von अश्व m. Das Prâkrit stützt sich hierin auf den Vêda-Dialekt, und zeigt एहिं (vgl. §. 104. Anm.) für एभिस्, z.B. कुसुमेहिं *durch Blumen* für das Vêdische कुसुमेभिस् und das gewöhnliche कुसुमैस्. Das Prâkrit ist aber in seiner Umwandlung des आ in ए darin weiter gegangen als der

---

*) Daſs *ê* für schwächer oder leichter gelte als *â* läſst sich aus den weiblichen Vocativen folgern, wie *s'ivê,* neben *nadĭ*, *vad'ŭ* von *s'ivâ*, *nadî*, *vad'û*; denn die Sprache beabsichtigt bei den lang-endigen Themen eben so eine Schwächung des Ausgangs, wie umgekehrt bei den kurz-endigen eine Erweiterung desselben (§. 134. *b.* und Vergl. Gramm. §. 205.). Auch erhellt das leichtere Gewicht des *ê* im Verhältniſs zu *â* schon daraus, daſs es aus *a*+*i* besteht, hingegen *â* aus *a*+*a*. Da sich nun aus anderen Stellen der Grammatik die *i*-Laute als leichter denn *a*-Laute ergeben haben, so folgt hieraus auch, daſs *ê* leichter ist als *â*; wo daher *â* zu *ê* geworden, da hat die letzte Hälfte des *â* sich zu *i* geschwächt, und die erste ist unverändert geblieben. Hierbei ist auch wichtig zu beachten, daſs im Griechischen *αι* in Rücksicht auf die Betonung wie ein kurzer Vocal behandelt wird, daher τύπτομαι, nicht τυπτόμαι.

Vêda-Dialekt, daſs es auch bei den Pronominen 1. 2. एहिं (*ê-hin*) für आभिस् (*â-b'is*) zeigt.

Dativ, Ablativ.

149. Diese beiden Casus haben die Endung भ्यस्, vor welcher अ in ए übergeht; z. B. शिवेभ्यस्, कविभ्यस्, वधूभ्यस्, पितृभ्यस् (s. §. 124.) von शिव m. n., कवि etc.; वाग्भ्यस् von वाच् f. (vgl. §. 140.).

Genitiv.

150. Die Endung ist आम्, und alle mehrsylbige Wörter mit vocalischem Ausgang — अ mitbegriffen — schieben einen Nasal ein, vor welchem kurze Vocale verlängert werden; z. B. महताम्, युधाम्, रायाम्, गवाम्, नावाम् von महत् m. n., युध् f., रै, गो m. f., नौ f.; शिवानाम्, कवीनाम्, मधूनाम्, वधूनाम्, पितॄणाम् (§. 94[a].) von शिव m. n. und शिवा f., कवि m., मधु n., वधू f., पितृ m. Einsylbige Wörter auf ई, ऊ lassen beide Formen zu, daher भियाम् oder भीनाम्, भुवाम् oder भूनाम्.

Locativ.

151. Die Endung ist सु, vor welcher अ in ए übergeht; z. B. महत्सु von महत् m. n., युत्सु von युध् f. (§. 83[a].), वाक्षु von वाच् f. (§. 86. und 101[a].), नामसु von नामन् n. (§. 92.), शिवेषु, शिवासु, कविषु etc. von शिव m. n., शिवा f., कवि m.

Vocativ.

152. Der Vocativ pl. ist gleich dem Nominativ.

153. Die folgende Tafel gibt einen Überblick der vollständigen Declination nach alphabetischer Ordnung der Endvocale der Wortstämme. Es gibt nur sehr wenige diphthongisch endigende

Wörter, und diese sind sämmtlich einsylbig, ein Umstand der von wesentlichem Einfluſs auf ihre Declination ist (s. z. B. §§. 123. 130.). Auſserdem hat रै m. f. *Sache*, der einzige Stamm auf ऐ, die Unregelmäſsigkeit, daſs es vor den mit einem Cons. anfangenden Suffixen sein ऐ in आ umwandelt, und die auf ओ ausgehenden Wörter (गो m. f. *Rind*, masc. *Ochs*, fem. *Kuh* und द्यो f. *Himmel*) verstärken in den starken Casus (§. 124.), mit Ausnahme des Acc. sing. ihr ओ zu औ, daher गौस्, गावौ, गावस्, und bilden im Acc. sing. und pl. unregelmäſsig गाम्, गास् — wie es scheint, eine Verstümmelung von गवम्, गवस् — und im Genit. sing. गोस् für गवस् (vgl. *bovem, boves, bovis*). Das Femin. नौ *Schiff* (so ग्लौ m. *Mond*) ist vollkommen regelmäſsig. Die übrigen in folgender Tafel als Muster aufgestellten Wörter sind: शिव m. n. *glücklich*, fem. शिवा; als Substantiv ist शिव m. der Gott Siwa und शिवा f. seine Gemahlin; कवि m. *Dichter*, मति f. *Meinung*, वारि n. *Wasser*, भी f. *Furcht*, नदी f. *Fluſs*, भानु m. *Sonne*, धेनु f. *Kuh*, तालु n. *Gaumen*, भू f. *Erde*, वधू f. *Weib*, पितृ m. *Vater*, मातृ f. *Mutter*, दातृ m. *Geber*, दातृ und ähnliche Neutra auf ऋ können nur am Ende adjectiver Composita in Beziehung auf neutrale Substantive vorkommen; so würde दातृ m. *Geber* in Verbindung mit बहु *viel* (बहुदातृ) *viele Geber habend* bedeuten, und dann im Neutrum auf die angegebene Weise declinirt werden, indem nämlich alle Casus aus dem zu ऋ verstümmelten Ausgang des primitiven Wortes stammen (s. §. 124.). Als Muster der consonantischen Declination diene मरुत् m. *Wind*, हृद् n. *Herz*, वाच् f. *Rede*.

S i n

Thema	Nom.	Accus.	Instr.	Dat.
शिव m.	शिवस्	शिवम्	शिवेन	शिवाय
शिव n.	शिवम्	शिवम्	शिवेन	शिवाय
शिवा f.	शिवा	शिवाम्	शिवया	शिवायै
कवि m.	कविस्	कविम्	कविना	कवये
मति f.	मतिस्	मतिम्	मत्या	मतये [4])
वारि n. [1])	वारि	वारि	वारिणा	वारिणे
भी f. [2])	भीस्	भियम्	भिया	भिये [5])
नदी f.	नदी	नदीम्	नद्या	नद्यै
भानु m.	भानुस्	भानुम्	भानुना	भानवे
धेनु f.	धेनुस्	धेनुम्	धेन्वा	धेनवे [6])
तालु n.	तालु	तालु	तालुना	तालुने
भू f. [2])	भूस्	भुवम्	भुवा	भुवे [7])
वधू f.	वधूस्	वधूम्	वध्वा	वध्वै
पितृ m. [3])	पिता	पितरम्	पित्रा	पित्रे
मातृ f. [3])	माता	मातरम्	मात्रा	मात्रे
दातृ m. [3])	दाता	दातारम्	दात्रा	दात्रे
दातृ n.	दातृ	दातृ	दातृणा	दातृणे
रै m. f.	रास्	रायम्	राया	राये
गो m. f.	गौस्	गाम्	गवा	गवे
नौ f.	नौस्	नावम्	नावा	नावे
मरुत् m.	मरुत्	मरुतम्	मरुता	मरुते
हृद् n.	हृत्	हृत्	हृदा	हृदे
वाच् f.	वाक्	वाचम्	वाचा	वाचे

[1]) S. §. 94[a]). [2]) S. §. 51. [3]) S. §. 124. [4]) od. मत्यै. [5]) od. भियै. [6]) od. धेन्वै. [7]) od. भुवै.

g u l a r.

Abl.	Gen.	Loc.	Voc.
शिवात्	शिवस्य	शिवे	शिव
शिवात्	शिवस्य	शिवे	शिव
शिवायास्	शिवायास्	शिवायाम्	शिवे
कवेस्	कवेस्	कवौ	कवे
मतेस् [1])	मतेस् [1])	मतौ [5])	मते
वारिणस्	वारिणस्	वारिणि	वारे [9])
भियस् [2])	भियस् [2])	भियि [6])	भीस्
नद्यास्	नद्यास्	नद्याम्	नदि
भानोस्	भानोस्	भानौ	भानो
धेनोस् [3])	धेनोस् [3])	धेनौ [7])	धेनो
तालुनस्	तालुनस्	तालुनि	तालो [10])
भुवस् [4])	भुवस् [4])	भुवि [8])	भूस्
वध्वास्	वध्वास्	वध्वाम्	वधु
पितुर्	पितुर्	पितरि	पितर्
मातुर्	मातुर्	मातरि	मातर्
दातुर्	दातुर्	दातरि	दातर्
दातृणस्	दातृणस्	दातृणि	दातृ [11])
रायस्	रायस्	रायि	रास्
गोस्	गोस्	गवि	गौस्
नावस्	नावस्	नावि	नौस्
मरुतस्	मरुतस्	मरुति	मरुत्
हृदस्	हृदस्	हृदि	हृत्
वाचस्	वाचस्	वाचि	वाक्

[1]) od. मत्यास्. [2]) od. भियास्. [3]) od. धेन्वास्. [4]) od. भुवास्. [5]) od. मत्याम्. [6]) od. भियाम्. [7]) od. धेन्वाम्. [8]) od. भुवाम्. [9]) od. वारि. [10]) od. तालु. [11]) od. दातर्.

P l u

Thema	Nom. Voc.	Accus.	Instr.
शिव m.	शिवास्	शिवान्	शिवैस्
शिव n.	शिवानि	शिवानि	शिवैस्
शिवा f.	शिवास्	शिवास्	शिवाभिस्
कवि m.	कवयस्	कवीन्	कविभिस्
मति f.	मतयस्	मतीस्	मतिभिस्
वारि n. 1)	वारीणि	वारीणि	वारिभिस्
भी f. 2)	भियस्	भियस्	भीभिस्
नदी f.	नद्यस्	नदीस्	नदीभिस्
भानु m.	भानवस्	भानून्	भानुभिस्
धेनु f.	धेनवस्	धेनूस्	धेनुभिस्
तालु n.	तालूनि	तालूनि	तालुभिस्
भू f. 2)	भुवस्	भुवस्	भूभिस्
वधू f.	वध्वस्	वधूस्	वधूभिस्
पितृ m. 3)	पितरस्	पितॄन्	पितृभिस्
मातृ f. 3)	मातरस्	मातॄस्	मातृभिस्
दातृ m. 3)	दातारस्	दातॄन्	दातृभिस्
दातृ n.	दातॄणि	दातॄणि	दातृभिस्
रै m. f.	रायस्	रायस्	राभिस्
गो m. f.	गावस्	गास्	गोभिस्
नौ f.	नावस्	नावस्	नौभिस्
मरुत् m.	मरुतस्	मरुतस्	मरुद्भिस्
हृद् n.	हृन्दि	हृन्दि	हृद्भिस्
वाच् f.	वाचस्	वाचस्	वाग्भिस्

1) S. §. 94a). 2) S. §. 51. 3) S. §. 124.

r a l.

Dat. Abl.	Gen.	Loc.
शिवेभ्यस्	शिवानाम्	शिवेषु [3])
शिवेभ्यस्	शिवानाम्	शिवेषु
शिवाभ्यस्	शिवानाम्	शिवासु
कविभ्यस्	कवीनाम्	कविषु
मतिभ्यस्	मतीनाम्	मतिषु
वारिभ्यस्	वारीणाम्	वारिषु
भीभ्यस्	भियाम् [1])	भीषु
नदीभ्यस्	नदीनाम्	नदीषु
भानुभ्यस्	भानूनाम्	भानुषु
धेनुभ्यस्	धेनूनाम्	धेनुषु
तालुभ्यस्	तालूनाम्	तालुषु
भूभ्यस्	भुवाम् [2])	भूषु
वधूभ्यस्	वधूनाम्	वधूषु
पितृभ्यस्	पितॄणाम्	पितृषु
मातृभ्यस्	मातॄणाम्	मातृषु
दातृभ्यस्	दातॄणाम्	दातृषु
दातृभ्यस्	दातॄणाम्	दातृषु
राभ्यस्	रायाम्	रासु
गोभ्यस्	गवाम्	गोषु
नौभ्यस्	नावाम्	नौषु
मरुद्भ्यस्	मरुताम्	मरुत्सु
हृद्भ्यस्	हृदाम्	हृत्सु
वाग्भ्यस्	वाचाम्	वाक्षु

[1]) od. भीनाम्. [2]) od. भूनाम्.
[3]) Über षु für सु s. §. 101[a]).

Dual.

Thema.	N. Acc. V.	I. D. Abl.	G. L.
शिव m.	शिवौ	शिवाभ्याम्	शिवयोस्
शिव n.	शिवे	शिवाभ्याम्	शिवयोस्
शिवा f.	शिवे	शिवाभ्याम्	शिवयोस्
कवि m.	कवी	कविभ्याम्	कव्योस्
मति f.	मती	मतिभ्याम्	मत्योस्
वारि n. [1])	वारिणी	वारिभ्याम्	वारिणोस्
भी f. [2])	भियौ	भीभ्याम्	भियोस्
नदी f.	नद्यौ	नदीभ्याम्	नद्योस्
भानु m.	भानू	भानुभ्याम्	भान्वोस्
धेनु f.	धेनू	धेनुभ्याम्	धेन्वोस्
तालु n.	तालुनी	तालुभ्याम्	तालुनोस्
भू f. [2])	भुवौ	भूभ्याम्	भुवोस्
वधू f.	वध्वौ	वधूभ्याम्	वध्वोस्
पितृ m. [3])	पितरौ	पितृभ्याम्	पित्रोस्
मातृ f. [3])	मातरौ	मातृभ्याम्	मात्रोस्
दातृ m. [3])	दातारौ	दातृभ्याम्	दात्रोस्
दातृ n.	दातृणी	दातृभ्याम्	दातृणोस्
रै m. f.	रायौ	राभ्याम्	रायोस्
गो m. f.	गावौ	गोभ्याम्	गवोस्
नौ f.	नावौ	नौभ्याम्	नावोस्
मरुत् m.	मरुतौ	मरुद्भ्याम्	मरुतोस्
हृद् n.	हृदी	हृद्भ्याम्	हृदोस्
वाच् f.	वाचौ	वाग्भ्याम्	वाचोस्

[1]) S. §. 94[a]). [2]) S. §. 51. [3]) S. §. 124.

154. Da bei der Declination der consonantisch schliefsenden Stämme, sofern sie nicht unregelmäfsig sind, vorzüglich nur die Wohllautsgesetze in den flexionslosen Casus und vor den Consonanten der Casus-Endungen (भ्, स्) zu berücksichtigen sind, die Endungen hingegen, welche mit einem Vocal anfangen, den Schlufsconsonanten des Stammes nicht afficiren, so geben wir hier zur Erweiterung der Übersicht noch einige andere Wörter im Nom. Voc. sing. — womit bei Neutralstämmen auch der Acc. übereinstimmt — und Instr. und Loc. pl., nach welchem letzteren man sich in Ansehung des Dat. Abl. pl. uud Instr. Dat. Abl. du. richten kann.*)

Thema	N.V.sg.	Instr. pl.	Loc. pl.
भुज् 1)	भुक्	भुग्भिस्	भुक्षु**)
राज् 1)	राट्	राड्भिस्	राट्सु
बुध् 2)	भुत्	भुद्भिस्	भुत्सु
लभ् 3)	लप्	लब्भिस्	लप्सु
गिर् 4)	गीर्	गीर्भिस्	गीर्षु**)
विश् 5)	विट्	विड्भिस्	विट्सु
दिश् 5)	दिक्	दिग्भिस्	दिक्षु**)
द्विष् 6)	द्विट्	द्विड्भिस्	द्विट्सु
मष् 6)	मक्	मग्भिस्	मक्षु**)
कस् 7)	कस्	कोभिस्	कःसु oder कस्सु

*) Die hier aufgestellten Wörter sind sämmtlich nackte Wurzeln, die, mit Ausnahme von *gir* f. *Rede*, *dis'* f. *Himmelsgegend* und *dvis'* m. *Feind* nur am Ende von Compositen vorkommen, wie z. B. *mad'u-lih* m. *Biene* (wörtlich *Honig leckend*) s. §. 106.

**) S. §. 101[a]).

1) S. §. 59. u. 89. 2) S. §. 56[b]). u. 83[b]). 3) S. §. 56[a]). u. 83[a]).

4) S. §. 73[a]). u. 97. 5) S. §. 74. u. 98. 6) S. §. 74. u. 99.

7) S. §. 76. u. 100. *c*.

Thema	N.V.sg.	Instr. pl.	Loc. pl.
चकास्[1])	चकास्	चकाभिस्	चकाःसु od. चकास्सु
पिस्[2])	पीस्	पीर्भिस्	पीःषु**) od. पीष्षु.
लिह्[3])	लिट्	लिड्भिस्	लिट्सु
दुह्[4])	धुक्	धुग्भिस्	धुक्षु**)
वल्ग्[5])	वल्	वल्भिस्	वल्षु**)

155. Die folgende Tafel gibt einen Überblick der sämmtlichen Casus-Suffixe.

	Singular	Dual	Plural
Nom.	स् m.f. म् n.*)	औ m.f. ई n.	अस् m.f. इ n.
Acc.	म्, अम् m.f. म् n.*)	औ m.f. ई n.	स्, अस् m.f. न् m. इ n.
Instr.	आ m.f.n. अ m.n.*)	भ्याम् m.f.n.	भिस् m.f.n.
Dat.	ए m.f.n. ऐ f. अय m.n.*)	भ्याम् m.f.n.	भ्यस् m.f.n.
Abl.	त् m.n.*) अस् m.f.n. स् m.f. आस् f.	भ्याम् m.f.n.	भ्यस् m.f.n.
Gen.	स्य m.n.*) अस् m.f.n स् m.f. आस् f.	ओस् m.f.n.	आम् m.f.n.
Loc.	इ m.f.n. आम् f.	ओस् m.f.n.	सु m.f.n.

Masculina auf आ, ई, ऊ.

156. Lange Endvocale, mit Ausnahme der Diphthonge, gehören vorzugsweise dem Femininum an, und sind vom Neutrum ganz ausgeschlossen. Es können aber, was jedoch selten geschieht, alle Wurzeln auf आ, ई, ऊ am Ende eines Compositums, als No-

*) Nur an Stämmen auf अ.

**) S. §. 101[a)].

[1]) S. §. 78. u. 100, *c.* [2]) S. §. 75[a)]. 75[b)]. 100. *c.* [3]) S. §. 81[a)]. u. 102. *c.*

[4]) S. §. 81[a)]. u. 103. *b.* [5]) S. §. 57. u. 84.

mina Agentis masc. stehen, z. B. शङ्खध्मा (*śanka-dmâ*) *Muschelbläser*, जलपी (*gala-pî*) *Wassertrinker*, खलपू (*kala-pû*) *Platz-Reiniger*. Als Adjective sind diese Wörter zugleich weiblich (*Muschel-blasend, Wasser-trinkend, Platz-reinigend*). Was die Declination dieser Wurzelwörter anbelangt, so folgen sie, wie andere einsylbige Wörter mit vocalischem Ausgang, der consonantischen Declination; — mit Ausnahme des Nom. Voc. sing. — haben also im Accus. अम् (s. §. 123.) und im Genit. अस् (§. 130. *b.*); und die Wurzeln auf आ werfen in den schwacheu Casus (§. 175.) vor vocalisch anfangenden Endungen das schliefsende आ ab, daher z. B. *dm'-â, dm'-ê, dm'-as.* Die vollständige Delination von ध्मा, पी, पू stellen wir hier, zur Vergleichung, mit der des einsylbigen Wortes नौ f. *Schiff* zusammen:

Singular.

N. V.	ध्मास्	पीस्	पूस्	नौस्
Acc.	ध्माम्	प्यम्	प्वम्	नावम्
Instr.	ध्मा	प्या	प्वा	नावा
Dat.	ध्मे	प्ये	प्वे	नावे
Abl. G.	ध्मस्	प्यस्	प्वस्	नावस्
Loc.	ध्मि	प्यि	प्वि	नावि

Dual.

N. A. V.	ध्मौ	प्यौ	प्वौ	नावौ
In. D. Abl.	ध्माभ्याम्	पीभ्याम्	पूभ्याम्	नौभ्याम्
G. L.	ध्मोस्	प्योस्	प्वोस्	नावोस्

Plural.

N. A. V.	ध्मास्	प्यस्	प्वस्	नावस्
Instr.	ध्माभिस्	पीभिस्	पूभिस्	नौभिस्
D. Abl.	ध्माभ्यस्	पीभ्यस्	पूभ्यस्	नौभ्यस्
Gen.	ध्माम्	प्याम्	प्वाम्	नावाम्
Loc.	ध्मासु	पीषु	पूषु	नौषु

157. Die Wurzeln, welche vor dem schliefsenden ई, ऊ zwei Consonanten haben, verändern diese Vocale, nach §. 52., vor den Vocalen der Endungen in इय् und उव्; z. B. मांसक्री m. f. *Fleisch verkaufend,* aus मांस *Fleisch* und क्री *verkaufen,* आशुहू *schnell laufend,* aus आशु *schnell* und हू *laufen,* bilden im Acc. sing. मांसक्रियम्, आशुहुवम्.

158. स्वयम्भू *durch sich selbst seiend,* aus स्वयम् *selbst* und भू *sein,* verändert, obwohl die Wurzel nur e i n e n Cons. vor ऊ hat, dieses dennoch vor Vocalen in उव्, und bildet z. B. im Acc. sing. स्वयम्भुवम्, und nicht भ्वम्. Andere Composita, deren letztes Glied die Wurzel भू ist, verändern theils ihr schliefsendes ऊ regelmäfsig in व्, theils, wie स्वयम्भू, in उव्.

159. Composita, deren letztes Glied die Wurzel नी *führen* ist, haben im Loc. sing. die weibliche Endung आम् statt इ; z. B. सेनानी *Heerführer,* Loc. सेनान्याम्, nicht सेनान्यि.

160. Im Neutrum kommen die Composita, wovon in den vier vorhergehenden §§ gehandelt worden, fast niemals vor, wo dies aber der Fall ist, da verkürzen sie ihre Endvocale zu अ, इ, उ und gehen nach शिव n., वारि, तालु (s. Taf. zu §. 153.), nur dafs die auf इ, उ den Instr., Dat., Abl., Gen. und Loc. sing. den Gen. und Loc. du. und den Gen. pl. auch ihrem Masc. und Fem. analog bilden können.

161. Es gibt einige höchst seltene Masculina, welche durch die S u f f i x e ई und ऊ gebildet sind, wie पपी m. *Sonne,* नतू m. *Tänzer.* Diese werden nach §. 156. declinirt, mit der Beschränkung, dafs sie im Acc. pl. न् und nicht अस् zur Endung haben, und im Acc. sing. das Casuszeichen म् unmittelbar der Grundform anfügen. Die auf ई ziehen diesen Vocal mit dem Locativzeichen इ zusammen. Z. B. पपी m. *Sonne* bildet im Acc. sing. पपीम्, Acc. pl. पपीन्, Loc. sing. पपी; und नतू m. *Tänzer* bildet नतूम्, नतून्, नत्वि.

Anmerkung. Dieser Analogie folgt auch हुहू oder हूहू m. Name eines *Gandharwa's*.

162. Adjective oder Nomina agentis von höchst seltenem Gebrauch, auf ई und ऊ, welche von Denominativwurzeln auf ईय् durch Abwerfung des schliefsenden य् abstammen, gehen nach §. 156., wenn dem schliefsenden ई oder ऊ ein einfacher Consonant vorhergeht, und nach §. 157., wenn zwei Consonanten vorhergehen. Wenn aber ein schliefsendes ई ein ख oder त्, oder ein für त् stehendes न् vor sich hat, so kann nach Willkühr die Abweichung Statt finden, dafs im Abl. und Gen. sing. das Kennzeichen स् mittelst eines Bindevocals उ statt अ angeschlossen wird (vgl. die Declination von सखि und पति in §. 168.). Z.B. सुखी m. f. *Vergnügen wünschend*, Abl. Gen. सुख्यस् od. सुख्युस्. सुती m. f. *Sohn wünschend*, Abl. Gen. सुत्यस् od. सुत्युस्.

163. Im Neutrum verkürzen die in §. 162. erwähnten Wörter den schliefsenden Endvocal, und gehen nach वारि, तालु, so jedoch, dafs sie den Dat., Abl., Gen., Loc. sing., Gen. Loc. du. und Gen. pl. wie das Masc. und Fem. bilden können.

164. Die einsylbigen Feminina auf ई, ऊ wie भी *Furcht*, भ्रू *Augenbraue* werden am Ende possessiver Composita, welche Adjectiva generis communis sind, eben so declinirt wie in ihrem isolirten Zustande (s. Taf. zu §. 153.), nur dafs sie die den Femininen allein zukommenden breiteren Casus-Endungen (ऐ, आस्, आम्) nicht zulassen; z.B. गतभी m. f. *weggegangene Furcht habend* d. h. *furchtlos*, सुभ्रू m. f. *schöne Augenbrauen habend* bilden im Dat., Abl., Gen. und Loc. sg. blos गतभिये, सुभ्रुवे, गतभियस्, सुभ्रुवस्, गतभियि, सुभ्रुवि; nicht गतभियै, सुभ्रुवै etc. Mehrsylbige Feminina auf ऊ, wie वधू *Weib*, kommen am Ende solcher Compositen nicht vor, und von denen auf ई nur die in §. 171. erwähnten, wie लक्ष्मी *Glück*; z.B. आत्तलक्ष्मी m. f. *weggenommenes Glück habend* d. h. *des Glückes beraubt*. Die Declination dieser

Comp. richtet sich ebenfalls nach der des schliefsenden Substantivs im isolirten Zustande, nur dafs im Dat. Abl. Gen. und Loc. sg. neben den blos weiblichen Casus-Endungen ऐ, आस्, आम् auch die allgemeineren ए, अस्, इ zugelassen werden, welche letztere mit dem ई des Stammes zusammenfliefst; daher आत्तलक्ष्म्यै oder आत्तलक्ष्म्ये, आत्तलक्ष्म्यास् oder आत्तलक्ष्म्यस्, आत्तलक्ष्म्याम् oder आत्तलक्ष्मी. Im Vocat. wird neben आत्तलक्ष्मि (§. 134. *b.*) auch die Form des Nomin. (आत्तलक्ष्मीस्) zugelassen.

165. Im Neutrum verkürzen die in §. 164. beschriebenen Composita den langen Endvocal, und gehen nach वारि, तालु, nur dafs sie im Instr. Dat. Abl. Gen. und Loc. auch die dem Masc. und Fem. gemeinschaftliche Form annehmen können; z. B. Dat. गतभिने oder गतभिये, आत्तलक्ष्मिणे (§. 94*).) oder आत्तलक्ष्म्यै oder आत्तलक्ष्म्ये.

Unregelmäfsige Declination.

166. Wir folgen, in der Beschreibung der von den allgemeinen Gesetzen der Casusbildung abweichenden Formen, der systematischen Ordnung der Endbuchstaben, wie in Taf. zu §. 153. Die Declination auf अ kennt keine Ausnahmen; in der weiblichen auf आ bilden einige Wörter welche *Mutter* bedeuten, nämlich अम्मा, अक्का, अल्ला, den Vocativ durch Verkürzung des schliefsenden आ (vgl. §. 134. *b.*) daher अम्म, अक्क, अल्ल.

167. जरा f. *Alter* kann entweder durchaus regelmäfsig declinirt werden, oder, was gewöhnlich geschieht, so, dafs nur der Nom. sg. und diejenigen Casus du. und pl. deren Endung mit भ् oder स् anfängt, von जरा kommen, und alle übrigen von dem defectiven Stamme जरस् *)); daher Singular: जरा, जरसम्, जरसा,

---

*) Vgl. γῆρας dessen ς in meiner vergleichenden Grammatik (§. 128.) als stammhaft erklärt worden. Wahrscheinlich war das Indische

जरसे, जरसस्, जरसि, जरस्. Dual: जरसौ, जराभ्याम्, जरसोस्. Plural: जरसस्, जराभिस्, जराभ्यस्, जरसाम्, जरास्सु.

168. पति m. *Herr, Gatte* und सखि m. *Freund,* haben im Singular mehrere Abweichungen von der gewöhnlichen Declination der Masculina auf इ. 1. Im Instr. schieben sie kein euphonisches न् ein, sondern verändern, wie die Feminina, das schlieſsende इ in य्, daher पत्या, सख्या für पतिना, सखिना. 2. Im Dativ nehmen sie kein Guna, und bilden daher पत्ये, सख्ये für पतये, सखये. 3. Im Abl. Gen. nehmen sie ein उ als Bindevocal,*) daher पत्युस्, सख्युस् für पतेस्, सखेस्. 4. Im Locativ werfen sie vor der Endung औ ihr schlieſsendes इ nicht ab, daher पत्यौ, सख्यौ. — Auſserdem hat सखि noch mehrere Unregelmäſsigkeiten allein, nämlich im Nominativ sing. bildet es सखा aus einem Stamme सख् oder सखन् s. §. 210. 121. und die übrigen starken Casus (§. 175.) aus सखै. Seine vollständige Decl. ist folgende:

	Singular	Dual	Plural
Nom.	सखा	सखायौ	सखायस्
Acc.	सखायम्	सखायौ	सखीन्
Instr.	सख्या	सखिभ्याम्	सखिभिस्
Dat.	सख्ये	सखिभ्याम्	सखिभ्यस्
Abl.	सख्युस्	सखिभ्याम्	सखिभ्यस्
Gen.	सख्युस्	सख्योस्	सखीनाम्
Loc.	सख्यौ	सख्योस्	सखिषु
Voc.	सखे	सखायौ	सखायस्

Wort *g'aras* in seinem ursprünglichen und vollständigen Gebrauch ebenfalls Neutrum, wie die meisten durch das Suffix *as* gebildeten Wörter.

*) Vgl. §. 162. Wahrscheinlich ist dieses *u* eine Entartung eines älteren *a*, und gleicht so dem Latein. *u* der zweiten Decl. im Gegensatze zu dem organischen der vierten, wie überhaupt im Lat. *u* vor einem schlieſsenden *s* beliebt ist, daher auch *mus* für das Skr. *mas* in der 1. Pers. pl.

Am Ende von Compositen, wie z.B. in नृपति *Männer-Herr* folgt पति der gewöhnlichen Declination auf इ.

169. Die Neutra अक्षि *Auge*, अस्थि *Knochen*, दधि *Molken*, शक्थि *Schenkel* bilden die schwächsten Casus (§.176.), mit Ausnahme des Nom. Acc. Voc. du. aus Stämmen auf अन् (अक्षन् etc.), und zwar mit Ausstoſsung des अ, obwohl ihm zwei Consonanten vorhergehen (s. §.190.), daher अक्ष्णा (§.94[a].) etc. Als Muster der vollständigen Decl. dieser Wörter diene अस्थि.

	Singular	Dual	Plural
Nom. Acc.	अस्थि	अस्थिनी	अस्थीनि
Instr.	अस्थ्ना	अस्थिभ्याम्	अस्थिभिस्
Dat.	अस्थ्ने	अस्थिभ्याम्	अस्थिभ्यस्
Abl.	अस्थ्नस्	अस्थिभ्याम्	अस्थिभ्यस्
Gen.	अस्थ्नस्	अस्थ्नोस्	अस्थ्नाम्
Loc.	अस्थ्नि oder अस्थनि	अस्थ्नोस्	अस्थिषु
Voc.	अस्थे oder अस्थि	अस्थिनी	अस्थीनि

170. स्त्री f. *Frau* bildet im Nom., nach Analogie der mehrsylbigen Wörter (§.120.), स्त्री für स्त्रीस्, und im Acc. nach Willkühr स्त्रीस् oder regelmäſsig स्त्रियम्; alles Übrige geht genau nach श्री (Taf. zu §.153.).

171. लक्ष्मी *die Gemahlin Wischnu's, Glück* etc., तरी *Schiff*, तन्त्री *Strick, Saite* behaupten, in Abweichung von §.120., das Nominativzeichen स्, daher लक्ष्मीस् etc.; im Übrigen gehen sie nach नदी.

Anmerkung. Wenn gleich diese Wörter als Primitiva gelten, so ist doch ihr schlieſsendes ई offenbar eben so der weibliche Charakter ई — wodurch Fem. aus männlich-neutralen Stämmen gebildet werden — wie in allen übrigen mehrsylbigen Femininen auf ई, z.B. नदी *Fluſs* vom gleichbedeutenden

नद्. Eben so stammt तरी von तर *Floſs* (von तॄ *transgredi*) und तन्त्री von तन्त्र n. unter andern *Draht*. Zu लक्ष्मी fehlt das Primitivum लक्ष्म aus लक्ष् *sehen*, wie इध्म *Holz* aus इध् *brennen*.

172. क्रोष्टु m. *Schakal* (wörtlich *Schreier* von क्रुश् *schreien* mit Guna suff. तु s. §. 98.) bildet die starken Casus, den Voc. sg. ausgenommen, aus dem defectiven क्रोष्टृ (ein Nomen agentis derselben Wurzel suff. तृ s. §. 124.), daher N. क्रोष्टा, Acc. क्रोष्टारम्, V. क्रोष्टो; N. A. V. du. क्रोष्टारौ; N. V. pl. क्रोष्टारस्. In den schwächsten Casus (§. 176.), mit Ausnahme des Acc. pl. (क्रोष्टून्) sind beide Stämme gebräuchlich; daher z. B. क्रोष्टुना, क्रोष्टवे und क्रोष्ट्रा, क्रोष्ट्रे; in den mittleren Casus (§. 176.) gilt blos क्रोष्टु, z. B. क्रोष्टुभ्याम् nicht क्रोष्टृभ्याम्.

173. नप्तृ m. *Neffe* und स्वसृ f. *Schwester* folgen in den starken Casus der Analogie von दातृ (s. §. 124.), daher नप्तारम्, स्वसारम्, नप्तारौ, स्वसारौ, नप्तारस्, स्वसारस्.

174. नृ *Mann* wird wie पितृ declinirt, nur läſst es im Gen. pl. neben नॄणाम् auch die unregelmäſsige Form नृणाम् zu.

175. In Ansehung der consonantisch schlieſsenden Stämme ist die Eintheilung der Casus in starke und schwache von häufiger Anwendung (s. §. 124.); zur Übersicht diene das Part. praes. masc. der ersten Activform, welches die starken Casus aus अन्त् und die schwachen aus अत् bildet; z. B. तुदत्, in der starken Form तुदन्त्, *quälend:*

		Starke Casus	Schwache Casus
Singular:	Nom. Voc.	तुदन् *)	....
	Acc.	तुदन्तम्	....
	Instr.	....	तुदता

*) Eine Verstümmelung von *tudant* nach §. 57.

		Starke Casus	Schwache Casus
Singular:	Dat.	....	तुदते
	Abl. Gen.	....	तुदतस्
	Loc.	....	तुदति
Dual:	N. Acc. Voc.	तुदन्तौ	....
	Inst. Dat. Abl.	....	तुदद्भ्याम्
	Gen. Loc.	....	तुदतोस्
Plural:	Nom. Voc.	तुदन्तस्	....
	Acc.	....	तुदतस्
	Instr.	....	तुदद्भिस्
	Dat. Abl.	....	तुदद्भ्यस्
	Gen.	....	तुदताम्
	Loc.	....	तुदत्सु

Anmerkung. Die schwache Form wird bei diesen und ähnlichen Suffixen von den Indischen Grammatikern als die eigentliche Grundform angesehen, da aus ihr die meisten Casus entspringen, und da auch am Anfange von Compositen, wo in der Regel das wahre Thema steht, immer die schwächere Thema-Gestalt gefunden wird; z.B. तुदत् nicht तुदन्त् oder तुदन् (nach §. 57.). Geschichtlich aber zeigt sich das stärkere Thema als wahre Stammform, welche ursprünglich auch im Sanskrit über alle Casus sich erstreckt haben mufste, z.B. wie im Griech. und Lateinischen Part. praes. alle Casus aus *nt*, *ντ* entspringen.

176. Mehrere Wörter zeigen drei Abstufungen des Themas, und zwar die schwächste Form vor den vocalisch anfangenden Casus-Endungen der schwachen Casus, und die mittlere in denjenigen schwachen Casus, die durch einen anfangenden Consonanten des Casus-Suffixes der Abschwächung des Stammes gröſseren Wi-

derstand entgegensetzen, als die Vocale der Endungen. Hieraus ergibt sich nun eine Eintheilung der Casus in s t a r k e, m i t t l e r e und s c h w ä c h s t e; wie z. B. in प्रत्यच् *westlich*, welches die starken Casus aus प्रत्यञ्च् bildet, und in den schwächsten sich zu प्रतीच् zusammenzieht. Wir geben die vollständige Declination des Masculinums.

		Starke Casus	Mittlere Casus	Schwächste Casus
Singular:	Nom. Voc.	प्रत्यङ्*)	....	....
	Acc.	प्रत्यञ्चम्	....	....
	Instr.	....	....	प्रतीचा
	Dat.	....	....	प्रतीचे
	Abl. Gen.	....	....	प्रतीचस्
	Loc.	....	....	प्रतीचि
Dual:	N. Acc. V.	प्रत्यञ्चौ	....	....
	I. D. Abl.	....	प्रत्यग्भ्याम्	....
	Gen. Loc.	....	....	प्रतीचोस्
Plural:	Nom. Voc.	प्रत्यञ्चस्	....	....
	Acc.	....	....	प्रतीचस्
	Instr.	....	प्रत्यग्भिस्	....
	Dat. Abl.	....	प्रत्यग्भ्यस्	....
	Gen.	....	....	प्रतीचाम्
	Loc.	....	प्रत्यक्षु	....

177. Die Neutra bilden nur im Plural den Nom. Acc. Voc. aus dem s t a r k e n Thema, die entsprechenden Casus des Sing. und Duals aber aus dem schwachen, und, bei drei Thema-Abstufungen, den Nom. Acc. Voc. du. wie alle andere vocalisch anfangende

---

*) S. §. 179.

Endungen, aus der schwächsten Form. Daher bilden die in den §§. 175. 176. genannten Beispiele:

	Singular	Dual	Plural
N. Acc. V.	तुदत् प्रत्यक्	तुदती *) प्रतीची	तुदन्ति प्रत्यञ्चि
Instr.	तुदता प्रतीचा	तुदद्भ्याम् प्रत्यग्भ्याम्	तुदद्भिस् प्रत्यग्भिस्

etc. wie im Masc.

Anmerkung. Man könnte zwar den Nasal in den Formen तुदन्ति, प्रत्यञ्चि auch nach §. 143. erklären, wornach तुदन्ति, प्रत्यञ्चि aus तुदत्, प्रत्यच् und nicht aus तुदन्त्, प्रत्यञ्च् entsprungen wären. Daſs aber die erwähnten Formen dem starken Thema angehören, erhellt schon daraus, daſs bei drei Abstufungen des Thema's die Endung इ eben so wie das duale ई und andere vocalisch anfangende Endungen, nur die schwächste Form des Thema's vor sich haben würde; es müſste also von den Themen प्रत्यञ्च्, प्रत्यच्, प्रतीच् die Endung इ sich an die letzte anschlieſsen, und so würde nach §. 143. प्रतीञ्चि nicht प्रत्यञ्चि entstehen. Auch gibt es noch klarere Beweise, die es auſser Zweifel stellen, daſs die Neutral-Endung इ dem starken Thema angehört, indem z. B. चतुर् *vier* welches in den starken Casus चत्वार् lautet — daher चत्वारस् *τέσσαρες* — im N. A. V. neut. चत्वारि und nicht चतुरि bildet.

178. Das Suffix ई welches Feminina aus männlich-neutralen Stämmen bildet, schlieſst sich an das schwache Thema; und bei drei Abstufungen, an das schwächste an, daher प्रतीची *die westliche,* nicht प्रत्यञ्ची oder प्रत्यची. Das Part. praes. auf अत्,

*) Oder *tudantî,* s. §. 178.

अन्त् gestattet jedoch auch die starke Form अन्ती, eben so im Dual. neut. worüber später das Nähere.

179. Wir verfolgen nun die Unregelmäſsigkeiten der consonantischen Declination nach der Ordnung der Endbuchstaben der betreffenden Wortstämme und Suffixe. Die Gutturale gewähren keine Ausnahmen; unter den Palatalen ist besonders die Wurzel अञ्च् *gehen, anbeten* (man schreibt auch अच् s. §. 110.) zu berücksichtigen, welche vorzüglich in Verbindung mit untrennbaren Präpositionen in häufigem Gebrauch ist, um die verschiedenen Richtungen der Weltgegenden zu bezeichnen (*östlich, westlich* etc.). Sie behält in den starken Casus ihren wurzelhaften Nasal bei, doch so daſs in den flexionslosen Casus, die nach §. 57. das च् von अञ्च् aufgeben müssen, das vorhergehende ञ् in ङ् übergeht, daher Nom. Voc. masc. अङ्, अञ्चौ, अञ्चस्, Acc. अञ्चम्, अञ्चौ, अचस्; Neut. N. A. V. अक्, अची, अञ्चि (§. 178.). Dieser Analogie folgen प्राच् *östlich* (अञ्च् praef. प्र *vor*) und अवाच् *südlich* (अञ्च् praef. अव *unter*); dagegen verstümmelt sich प्रत्यच् *westlich* (aus प्रति *gegen* + अञ्च्) in den schwächsten Casus (§. 176.) so, daſs das अ von अच् unterdrückt wird, und, zum Ersatz, das इ der Präp. verlängert wird; daher प्रतीच्, wovon auch der weibliche Stamm प्रतीची. Dieser Analogie folgt उदच् *nördlich* (aus उत् *auf* + अञ्च्), indem die Präp. उत् in dieser Verbindung den Zusatz इ erhält; daher उदि (vgl. समि für सम् §. 180.) wobei, wie in der Verbindung mit प्रति, die Wurzel अञ्च् in den schwächsten Casus zu einem bloſsen च् herabsinkt, wofür zum Ersatz das इ von उदि verlängert wird, daher उदीच्, wovon auch das Fem. उदीची.

180. Wie das Präf. उत् in §. 179. sich zu उदि erweitert hat, so erhält सम् *mit* in Verbindung mit der Wurzel अञ्च् die Form समि, daher सम्यच् *mitgehend* (als adverbiales Neutrum *vollständig*) welches sich nach Analogie von प्रतीच्, उदीच् in den schwächsten Casus und vor dem weiblichen Charakter ई zu

समीच् zusammenzieht. Dieser Analogie, in den **schwächsten** Casus, folgen noch सध्र्यच् *mitgehend*, विश्वद्र्यच् *überall hingehend* und देवद्र्यच् *die Götter verehrend*, daher सध्रीच्, विश्वद्रीच्, देवद्रीच्.*) तिर्यच् *krumm gehend* (aus तिरि für तिरस् + अञ्च्) wird in den schwächsten Casus und vor dem Fem.-Charakter ई zu तिरश्च्, d. h. das अ der Wurzel verschwindet, und तिरि kehrt zu seiner gewöhnlichen Form तिरस् zurück, mit श् für स् nach §. 75[a]).

181. प्राछ् *fragend* (Nom. sing. m. f. n. प्राट्, प्राड्), kann nach Willkühr vor Vocalen seinen Endbuchstaben in श् verwandeln; z. B. Instr. sing. प्राछा oder प्राशा (vgl. §. 87. *c*.).

182. अवयाज् *schlecht anbetend* (aus der Wurzel यज् präp. अव) bildet den Nom. Voc. sing. und die **mittleren** Casus (§. 176.) aus einer Grundform अवयस्, nach Analogie von §. 201., doch so, daſs der Voc. sing. auch dem Nom. gleich sein kann; daher Nom. sing. अवयास्, Voc. अवयस् oder अवयास्, Instr. pl. अवयोभिस् u. s. w. Übrigens regelmäſsig, z. B. Instr. sing. अवयजा.

183. असृज् n. *Blut* (Nom. असृक्, असृग्) kann den Instr. und Dat. sing. und Acc. pl. aus einer Grundform असन् bilden, daher असृजा oder अस्ना, असृजे oder अस्ने, असृञ्जि oder असानि (s. §. 143.).

184. युज् m. *Verbinder* bildet, wenn es nicht am Ende eines Compositums steht, die starken Casus aus युञ्ज् und verwandelt, nach Abwerfung des ज्, im Nom. Voc. sg. das ञ् in ङ् (vgl. §. 179.), daher Nom. Voc. युङ्, युञ्जौ, युञ्जस्, Acc. युञ्जम्, युञ्जौ, युजस्.

185. Die Suffixe अत्, मत्, वत् bilden die **starken** Casus aus अन्त्, वन्त् (vgl. εντ für Fεντ in Formen wie δακρυοεντ),

---

*) *sadri* von *samit*, *viśvadri* überall von *viśva jeder*, *dêvadri* von *dêva Gott* kommen nur in diesen Verbindungen vor.

मन्त्, wobei im Nom.Voc.sg. das schlieſsende त् nach §.57. unterdrückt wird. Auſserdem verlängern मन्त् und वन्त् ihr अ im Nom.sg., daher मान्, वान् (vgl. Griech. Part. wie λέγων von λεγοντ). Z.B. तुदत् *quälend* von तुद्, श्रीमत् *glücklich* von श्री *Glück*, धनवत् *reich* von धन *Reichthum* bilden im Nom. Acc. Voc. der drei Zahlen:

Masculinum.

	Singular	Dual	Plural
Nom.	तुदन् श्रीमान् धनवान्	तुदन्तौ श्रीमन्तौ धनवन्तौ	तुदन्तस् श्रीमन्तस् धनवन्तस्
Voc.	तुदन् श्रीमन् धनवन्	तुदन्तौ श्रीमन्तौ धनवन्तौ	तुदन्तस् श्रीमन्तस् धनवन्तस्
Acc.	तुदन्तम् श्रीमन्तम् धनवन्तम्	तुदन्तौ श्रीमन्तौ धनवन्तौ	तुदतस् श्रीमतस् धनवतस्

Neutrum.

N.Acc.V.	तुदत् श्रीमत् धनवत्	तुदती od. तुदन्ती*) श्रीमती धनवती	तुदन्ति श्रीमन्ति धनवन्ति

186. Die Wurzeln welche eine Reduplicationssylbe enthalten, wie जागृ *wachen* (s. §.108.), und diejenigen, welche im Praes. etc. eine Reduplicationssylbe annehmen — wie z.B. ददामि *ich gebe* von दा — zeigen, wegen dieser Belastung am Anfange, das Suffix अत् des Part. praes. auch in den starken Casus stets in

*) S. §.178.

seiner geschwächten Form, daher z. B. ददत् *διδων*, ददतम् *διδοντα*; Fem. ददती, niemals ददन्ती (vgl. das Gr. Suffix *οτ* z. B. in *τετυφ-οτ*).

187. महत् *groſs* ist eigentlich ein Part. praes. der Wurzel मह् *wachsen*, hat aber die Eigenheit, daſs es in allen starken Casus, den Voc. sg. ausgenommen, sein vorletztes अ verlängert, daher im Masculinum: Nom. महान्, महान्तौ, महान्तस्; Voc. महन्, महान्तौ, महान्तस्; Acc. महान्तम्, महान्तौ, महतस्. Neutrum: N. Acc. Voc. महत्, महती, महान्ति; Fem. महती. Eben so in der Verbindung mit der Präp. वि, Nom. विमहान् *der sehr groſse*, Du. विमहान्तौ, Pl. विमहान्तस् etc.

188. भवत् m. *der Vortreffliche, Herr* (wörtlich *mit Glanz begabt*, aus भा *Glanz*, verkürzt zu भ, suff. वत्) wird aus Ehrerbietung sehr häufig statt des Pronom. 2. Pers. gebraucht, doch mit der 3. Person des Verbum's, und wie alle andere durch das possessive Suffix वत् gebildete Wörter declinirt (§. 185.), und dadurch von भवत् *seiend* (aus भू mit Guna + अत्) unterschieden. dessen Nom. भवन् ist, während jenes भवान् bildet. Sein Fem. ist भवती, dagegen भवन्ती *die seiende*.

189. यकृत् n. *Leber* (vgl. *jecur* und *ἧπαρ*) und शकृत् *Unrath, Excrement* (vgl. *stercus*) können die schwachen Casus aus यकन्, शकन् bilden; z. B. Instr. यक्ना, यकभ्याम्, यकभिस्, शक्ना, शकभ्याम्, शकभिस्, oder यकृता, शकृता etc.

190. पाद् m. *Fuſs*, von der Wurzel पद् *gehen*, verkürzt als letztes Glied eines Compositums in den schwächsten Casus sein आ; z. B. सुपाद् *schöne Füſse habend* bildet im Masc. und Fem. sing. सुपात्, सुपादम्, सुपदा, सुपदे, सुपदस्, सुपदि.

191. अन्, मन्, वन्. Die mit diesen Suffixen gebildeten Wörter verlängern in den starken Casus, den Voc. sing. ausgenommen, ihr vorletztes अ, und stoſsen es dagegen in den schwächsten Casus und vor dem weiblichen Charakter ई aus,

ausgenommen wenn ihm zwei Consonanten vorhergehen, wie z.B. in यज्वन् m. *Opferer* (von यज् suff. वन्), wo nach Ausstoſsung des अ die Vereinigung von drei Consonanten zu groſse Härte veranlassen würde, daher Instr. यज्वना nicht यज्व्ना, dagegen दाव्ना von दावन् m. *Geber* (aus दा suff. वन्). Im Loc. sing. ist nach einem Consonanten die Ausstoſsung des अ willkührlich, daher दाव्नि oder दावनि. Als Muster der vollständigen Decl. wählen wir राजन् m. *König* von राज् *glänzen*, hier in der Bedeutung *herrschen* (Fem. राज्ञी s. §. 93. *Königin*), धामन् n. *Haus* von धा *setzen*, यज्वन् m. *Opferer* von यज् *anbeten, opfern*, वर्त्मन् n. *Weg* von वृत् *gehen*.

Singular.

	Masculina		Neutra	
N.	राजा [1])	यज्वा [1])	धाम [1])	वर्त्म [1])
Acc.	राजानम्	यज्वानम्	धाम	वर्त्म
Instr.	राज्ञा [2])	यज्वना	धाम्ना	वर्त्मना
D.	राज्ञे	यज्वने	धाम्ने	वर्त्मने
A. G.	राज्ञस्	यज्वनस्	धाम्नस्	वर्त्मनस्
L.	राज्ञि od. राजनि	यज्वनि	धाम्नि od. धामनि	वर्त्मनि
V.	राजन्	यज्वन्	धामन् od. धाम [3])	वर्त्मन् od. वर्त्म [3])

Dual.

N. A. V.	राजानौ	यज्वानौ	धाम्नी	वर्त्मनी
I. D. A.	राजभ्याम् [4])	यज्वभ्याम्	धामभ्याम्	वर्त्मभ्याम्
G. L.	राज्ञोस्	यज्वनोस्	धाम्नोस्	वर्त्मनोस्

[1]) S. §. 121. *b*. [2]) S. §. 93. [3]) S. §. 135. [4]) S. §. 92.

Plural.

	Masculina		Neutra	
N.V.	राजानस्	यज्वानस्	धामानि	वर्म्माणि
Acc.	राज्ञस्	यज्वनस्	धामानि	वर्म्माणि
Instr.	राजभिस्[1]	यज्वभिस्	धामभिस्	वर्म्मभिस्
D. A.	राजभ्यस्	यज्वभ्यस्	धामभ्यस्	वर्म्मभ्यस्
G.	राज्ञाम्	यज्वनाम्	धाम्नाम्	वर्म्मनाम्
L.	राजसु[1]	यज्वसु	धामसु	वर्म्मसु

Anmerkung. मूर्धन् m. *Kopf* (od. मूर्द्धन् s. §. 105.) von unbekanntem Ursprung, stöſst, obwohl es zwei Consonanten vor dem अ hat, dieses dennoch in den schwächsten Casus aus; z. B. Instr. मूर्ध्ना (मूर्द्ध्ना).

192. श्वन् m. *Hund,* मघवन् ein Beiname Indra's, und युवन् *jung,* bilden die schwächsten Casus aus शुन्, मघोन्, यून्,*) wovon auch die Feminina शुनी *Hündin* und मघोनी *die Gemahlin Indra's,* यूनी *die junge* (auch युवती aus युवत्). Die vollständige Declination des Masc. ist folgende. Singular: श्वा, मघवा, युवा; श्वानम्, मघवानम्, युवानम्; शुना, मघोना, यूना; शुने, मघोने, यूने; शुनस्, मघोनस्, यूनस्; शुनि, मघोनि, यूनि; श्वन्, मघवन्, युवन्. Dual: श्वानौ, मघवानौ, युवानौ; श्वभ्याम्, मघवभ्याम्, युवभ्याम्; शुनोस्, मघोनोस्, यूनोस्. Plural: श्वानस्, मघवानस्, युवानस्; शुनस्, मघोनस्, यूनस्; श्वभिस्, मघवभिस्, युवभिस्; श्वभ्यस्, मघवभ्यस्, युवभ्यस्; शुनाम्, मघोनाम्, यूनाम्; श्वसु, मघवसु, युवसु. — युवन् n. bildet im Nom. Acc. sing. युव, Voc.

---

[1]) S. §. 92.

*) D. h. nach Ausstoſsung des *a* wird das vorhergehende *v* zu *u*; aus *magaun* aber wird *magôn* und aus *yuun* wird *yûn* (vgl. §§. 35. 36. und das Lat. *junior* und Gr. κύων, κυνός).

युवन् oder युव; N. A. V. du. यूनी, pl. युवानि; übrigens wie das Masculinum.

193. पूषन् m. *Sonne* kann die schwächsten Casus nach Willkühr aus seiner eigentlichen Grundform oder aus पूष् bilden, z. B. Instr. sing. पूष्णा oder पूषा, Dat. पूष्णे oder पूषे (s. §. 94[a].). Auſserdem hat es mit dem gleichbedeutenden अर्यमन् die Unregelmäſsigkeit, daſs das vorletzte अ nur im Nom. sing. nicht in den übrigen starken Casus verlängert wird. Z. B. Nom. पूषा, पूषणौ, पूषणास्, अर्यमा, अर्यमणौ, अर्यमणास्. Acc. पूषणाम्, पूषणौ, पूष्णास् od. पूषस्, अर्यमणाम्, अर्यमणौ, अर्यम्णास् (s. §. 94[a].) u. s. w. अर्यमन् geht übrigens regelmäſsig nach राजन्; z. B. अर्यम्णा, अर्यम्णे u. s. w.

194. दिवन् m. (von दिव् *glänzen, leuchten*) *Tag* verlängert in den schwächsten Casus sein इ; z. B. Instr. sing. दीव्ना, Dat. दीव्ने u. s. w.

195. अहन् m. *Tag**) bildet den Nom. und Voc. sing. und die mittleren Casus (§. 176.) aus अहस्, ohne jedoch nach §. 201. das vorletzte अ im Nom. sing. zu verlängern. Die übrigen Casus werden regelmäſsig aus अहन् gebildet (nach राजन्). Daher Singular: Nom. Voc. अहस् (:), Acc. अहानम्, Instr. अह्ना u. s. w. Dual: Nom. Acc. Voc. अहानौ, Instr. Dat. Abl. अहोभ्याम्, Gen. Loc. अह्नोस्. Plural: Nom. Voc. अहानस्, Acc. अह्नस्, Instr. अहोभिस्, Dat. Abl. अहोभ्यस्, Gen. अह्नाम्, Loc. अहःसु oder अहस्सु.

Anmerkung. Über das verwandte अहर्'s. mein Glossar.

196. अर्वन् m. *Pferd* bildet nur den Nom. sing. aus dieser Grundform, und alle übrige Casus kommen von अर्वत् und

---

*) Wahrscheinlich eine Verstümmelung von *dahan*, und somit von *dah brennen*, im Sinne von *leuchten*, vgl. unser *Tag*, Gothisch *dags*, und, in Ansehung des fehlenden *d*, das Skr. *as'ru* n. *Trähne* gegenüber dem Gr. δάκρυ, wahrscheinlich von *dans'* (δάκ-νω) *beiſsen*.

अर्वन्त्, nach Analogie des Part. praes. (s. §. 185.), daher Nom. अर्वा, अर्वन्तौ, अर्वन्तस्, Acc. अर्वन्तम्, अर्वन्तौ, अर्वतस् u.s.w.

197. Die Wurzel हन्, am Ende von Compositen, *tödtend, Tödter,* stimmt darin zu §. 191., daſs sie ihr अ in den schwächsten Casus ausstöſst; auſserdem wird ihr ह in den genannten Casus in घ् umgewandelt; und das schlieſsende न् ist nach §. 94*). Anm. der Verwandlung in ण् unterworfen, doch nicht bei unmittelbarer Verbindung mit घ्; z.B. वृत्रहन् *Vritra-Tödter* — eine häufige Benennung des Indra — bildet वृत्रहा, वृत्रहणम् (nicht -हाणम्), वृत्रघ्ना, वृत्रघ्ने etc. Das Fem. ist घ्नी.

198. Die auf इन् ausgehenden Suffixe (इन्, मिन्, विन्) sind vollkommen regelmäſsig, z.B. धनिन् *reich* (von धन *Reichthum*) bildet: Nom. masc. धनी (§. 121.), धनिनौ, धनिनस्; neut. धनि, धनिनी, धनीनि (§. 143. *b.*). Unregelmäſsig sind jedoch die männlichen Stämme पथिन् *Weg* (von पथ् *gehen*), मथिन् *Rührstab* (von मन्थ् *erschüttern*) und ऋभुक्षिन् (von ऋभुक्ष *Donnerkeil* etc. suff. इन्) ein Beiname Indra's. Diese bilden im Nom. sg. पन्थास्, मन्थास्, ऋभुक्षास्,*) die übrigen s t a r k e n Casus, mit Ausnahme

---

*) Man kann diese Nominative aus den Themen *pant́as* etc. erklären, nach §. 201., so daſs das Suffix *in* durch ein anderes, *as*, ersetzt wäre. Diese Auffassung scheint mir natürlicher als diejenige wornach, wie Panini lehrt (VII. 1. 85.) die obigen Wörter dem Ausgang *in* vor dem Nominativzeichen *s* ein *â* substituirten, so daſs also *pant́â-s, mant́â-s, ṛkśub́â-s* zu theilen wäre, und diese Nominative nach Analogie einsylbiger Wurzelwörter auf *â* (§. 156.) erklärt werden müſsten. Es könnten aber auch die Nominative *pant́â-s* etc. so entstanden sein, daſs ihnen, wie den meisten anderen starken Casus, ebenfalls ein Thema auf *an* zum Grunde läge, nur daſs, in Abweichung von der sonst üblichen Weise (§. 121.) das schlieſsende *n* dem Nominativzeichen *s* Platz gemacht hätte, weil zwei Consonanten am Ende nicht beisammen stehen dürfen; also *pant́âs* für *pant́an-s*, wie z.B. im Griech. τετυφώς für τετυφοτ-ς.

des Voc. sing., aus पन्थन्, मन्थन्, ऋभुक्षन्, die **schwächsten** Casus und das Fem. (am Ende adjectiver Composita) aus पथ्, मथ्, ऋभुक्ष्, und nur die **mittleren** und den Voc. sing. aus ihrem eigentlichen Thema. Die vollständige Declination von पथिन् ist daher im Singular: पन्थास्, पन्थानम्, पथा, पथे, पथस्, पथि, पथिन्. Dual: पन्थानौ, पथिभ्याम्, पथोस्. Plural: पन्थानस्, पथस्, पथिभिस्, पथिभ्यस्, पथाम्, पथिषु. Fem. पथी, z. B. सुपथी *die schönwegige.*

199. अप् f. *Wasser* welches nur im Plural gebräuchlich ist, bildet die **starken** Casus aus आप् und wandelt vor भ् der Casus-Endungen sein प् in द् um; daher आपस्, अपस्, अद्भिस्, अद्भ्यस्, अपाम्, अप्सु.

200. दिव् f. *Himmel* bildet den Nom. Voc. sing. aus द्यो (s. §. 153.), den Acc. nach Willkühr aus दिव् oder द्यो, und wandelt vor den Consonanten der Endungen sein व् in उ, und deshalb sein इ in य् um; daher Nom. द्यौस्, दिवौ, दिवस्, Acc. दिवम् oder द्याम्; Instr. दिवा, द्युभ्याम्, द्युभिस् etc.

201. अस्. Dieses Suffix, welches vorzüglich Neutra bildet, verlängert bei Masculinen und Fem., die in ihrer Declination nicht unterschieden sind, im Nom. sing. das अ, z. B. मनस् n. *Geist* — Nom. मनस्, मनसी, मनांसि §. 143. — bildet am Ende von

---

Doch braucht man im Sanskrit das lange *â* von *pant'âs* nicht als Ersatz des ausgefallenen *n* anzusehen, weil auch *pant'ân-am* etc. gesagt wird. Dieser letzteren Auffassung gebe ich gerne den Vorzug vor der ersten, weil man dabei mit zwei Suffixen (*in* und *an*) für die ganze Decl. durchkommt, und nicht noch ein Suffix *as* nöthig hat. Dann habe ich auch einen ziemlich ähnlichen Fall im Zend wahrgenommen, wo z. B. für *vidvân der wissende* (aus *vidvâṅs* s. §. 203.) *vîdvâo* gesagt wird, d. h. anstatt des vom Sanskrit geschützten *n* ist im Zend der schlieſsende Zischlaut, in der Gestalt von *o* gerettet, denn die Skr. Endung *âs* ist im Zend überall *âo* geworden.

Compositen masc. und fem. मनास्, z. B. दुर्मनस् *schlechtgeistig*, Nom. masc. fem. दुर्मनास् *), दुर्मनसौ, दुर्मनसस्, Instr. pl. m. f. n. दुर्मनोभिस्, Loc. pl. दुर्मनःसु oder दुर्मनस्सु (§. 101. *c*.).

202. उशनस् m. Name des Planeten Venus bildet den Nom. sg. und nach Willkühr auch den Voc. aus उशनन्, daher, Nom. उशना, Voc. उशनन् oder उशनस्, auch उशन! mit unterdrücktem न् oder स्. — अनेहस् m. *Zeit* und पुरदंशस् m. ein Beiname Indra's (wörtlich *Stadt-Beifser*, soviel als *Stadt-Zerstörer*, vgl. पुरन्दर *Stadt-Spalter*) bilden im Nom. sg. अनेहा, पुरदंशा; alles Übrige regelmäfsig.

203. Die Suffixe ईयस् und वस् **) bilden die starken Casus aus ईयांस्, वांस्, mit Ausnahme des Voc. sing. welcher aus ईयंस्, वंस् gebildet wird. In den schwächsten Casus und vor dem weiblichen Suffix ई wird das अ von वस् ausgestofsen (vgl. §. 191.), und das व् in den ihm entsprechenden Vocal उ umgewandelt, wodurch nach §. 101[a]). der Übergang des स् in ष् veranlafst wird, daher उषा, उषे etc. für वसा, वसे. Vor den mit einem Consonanten anfangenden Casus-Endungen und in den flexionslosen Casus des Neutr. (N. Acc. V. sg.) geht das स् von वस् in einen *T*-Laut über (त्, द् vgl. §. 100. *a*.), während ईयस् regelmäfsig der Bestimmung von §. 100. *c*. folgt. Das Anuswâra der starken Formen ईयांस्, ईयंस्, वांस्, वंस् geht nach Abwerfung des schliefsenden स् im flexionslosen Nom. und Voc. sing. in न् über, indem durch das Verschwinden des स die Veranlassung zu der Nasal-Modification des Anuswâra aufhört. Nach diesem Princip bilden auch die Wurzelwörter हिंस् *verwundend, tödtend,* und स्रंस् *springend* (am Ende von Compositen) im Nom. Voc. हिन्,

*) So δυσμενης, Neut. -ες, vergl. Gramm. §. 146.

**) Ersteres bildet eine kleine Anzahl von Comparativen, letzteres das Particip. des reduplicirten Präter. der ersten Activ-Form, und *vidvqs wissend* von *vid wissen.*

खन्, und eben so vor Consonanten der Casus-Endungen, z. B. हिन्भ्याम्, खन्भ्याम् (s. §. 84.). Auch vor dem Locativ-Suffix सु wird das न् zugelassen — हिन्सु, खन्सु oder in Übereinstimmung mit §. 82*). हिन्त्सु, खन्त्सु — obwohl sonst in der Mitte der Wörter vor स् kein anderer Nasal als Anusw. stehen kann (§. 15.), und also हिंसु, खंसु zu erwarten wäre. Als Muster der vollständigen Decl. der Suffixe ईयस् und वस् wählen wir यवीयस् m. n. *jünger* (Fem. यवीयसी) und रुरुद्वस् m. n. *geweint habend* (Fem. रुरुदुषी).

Masculinum.

	Singular		Plural	
Nom.	यवीयान्	रुरुद्वान्	यवीयांसस्	रुरुद्वांसस्
Acc.	यवीयांसम्	रुरुद्वांसम्	यवीयसस्	रुरुदुषस्
Inst.	यवीयसा	रुरुदुषा	यवीयोभिस्	रुरुद्वद्भिस्
D.	यवीयसे	रुरुदुषे	यवीयोभ्यस्	रुरुद्वद्भ्यस्
G. A.	यवीयसस्	रुरुदुषस्	यवीयोभ्यस्	रुरुद्वद्भ्यस्
L.	यवीयसि	रुरुदुषि	यवीयसाम्	रुरुदुषाम्
V.	यवीयन्	रुरुद्वन्	यवीयःसु od. यवीयस्सु	रुरुद्वत्सु

Dual

N. A. V.	यवीयांसौ	रुरुद्वांसौ
Instr.	यवीयोभ्याम्	रुरुद्वद्भ्याम्
G. L.	यवीयसोस्	रुरुदुषोस्

Neutrum.

N. A. V. sg.	यवीयस्	रुरुद्वत् *)
du.	यवीयसी	रुरुदुषी
pl.	यवीयांसि	रुरुद्वांसि

*) Ich setze gegen meine frühere Meinung *vat* für *vas*, obwohl die Indischen Grammatiker über die Form die dieses Suffix in den

204. Die Wurzeln, welche das Suffix वस् mittelst eines Bindevocals इ anfügen, unterdrücken denselben vor उस् (उष्); z.B. पेचिवस् *gekocht habend* bildet पेचुषा, पेचुषे etc. Fem. पेचुषी. Dagegen werden wurzelhafte Vocale nach den gewöhnlichen Wohllautsgesetzen verändert; z.B. निन्युषा (aus निनी + उषा) von निनीवस्, शिश्रियुषा (aus शिश्री + उषा s. §.52.) von शिश्रीवस्, नुनुवुषा (aus नुनु + उषा §.52.) von नुनुवस्. Ein nach §.95. Anm. aus म् hervorgegangenes न् kehrt vor उष् zu seiner Urgestalt zurück, z.B. बभ्रमुषा von बभ्रन्वस् für बभ्रम्वस्.

205. पुंस् *Mann* bildet den Voc. sg. aus पुमंस् und die übrigen starken Casus aus पुमांस् (vgl. §.203.), die mittleren aus पुम् — doch mit Anusw. für म् vor स् (§.15.) — und nur die schwächsten Casus aus पुंस्; daher पुमान्, पुमांसम्, पुंसा,

---

flexionslosen Casus des Neutrums annimmt, nichts näheres bestimme, wenigstens nicht an dem Orte, wo man es erwarten sollte (Kaumud. Bl. 26. S. 2. Panini VI. 4. 131.). Die Endconsonanten stimmen aber in Ansehung der Wohllautsgesetze überall im Wesentlichen mit den Veränderungen überein, die sie vor den Consonanten (Nasale, Halbv. ausgenommen s. §. 56[a].) der Endungen erleiden. Da nun das *s* des Suffixes *vas* vor *b'* der Endungen zu *d* und vor *s* zu *t* wird, so läſst sich daraus mit ziemlicher Zuversicht folgern, daſs es auch endungslos zu *t*, und dann vor tönenden Consonanten zu *d* werde; also gerade der umgekehrte Fall wie im Griechischen, wo einige Wortklassen in den flexionslosen Casus des Neutrums ein schlieſsendes τ des Thema's in ς umwandeln (Vergleich. Gramm. §. 152.). Bei Schriftstellern ist das Part. auf *vas* nicht in häufigem Gebrauch, und überdies sind alle Particip. der Thätigkeit, die natürlich meistens auf lebende Wesen bezogen werden, im Neutrum, welches vorzüglich leblosen Gegenständen zukommt, am seltensten. Darum weiſs ich das Neutrum auf *vat* durch Belegstellen nicht zu unterstützen. Diese Form geben jedoch Wilkins, Carey und Yates; Forster hingegen gibt *vas* (*k*), und Colebrooke (S. 91.) schweigt darüber ganz. Man berücksichtige noch daſs die Wurzelwörter *d'vas* und *sras*, wovon in Analogie mit dem Suff. *vas*, *d'vad-b'yâm*, *srad-b'yâm* etc., auch im Nom. sg. *d'vat*, *srat* bilden (Kaum. l. c.).

पुंसे, पुंसस्, पुंसि, पुमन्; पुमांसौ, पुम्भ्याम्, पुंसोस्; पुमांसस्, पुंसस्, पुम्भिस्, पुम्भ्यस्, पुंसाम्, पुंसु.

Anmerkung. Das als Thema geltende पुंस् ist eine Zusammenziehung von पुमस् durch Unterdrückung des अ, weshalb das म् wegen seiner Berührung mit स् nach §. 15. zu Anusw. werden muſste; dieses Anusw. kehrt aber nach Abfall des radicalen स् zu seiner Urform म् zurück, welches dann wieder durch das स् des Locativs in Anusw. verwandelt wird.

206. Der Bindevocal इ, wodurch viele Wurzeln das desiderative स् (wovon später mehr) mit sich verbinden, wird im Einklang mit §. 100. *d.* in den flexionslosen Casus und vor Consonanten der Endungen verlängert; z. B. जिगदिस् *) *zu sprechen wünschend* (am Ende von Compositen) bildet im Nom. Voc. masc. fem. neut. जिगदीस्, Acc. m. f. जिगदिषम् (§. 101[a]).), neut. जिगदीस्; Instr. pl. जिगदीर्भिस्, Loc. pl. जिगदीःषु oder जिगदीष्षु. — Dagegen sind die Suffixe इस् und उस् welche Neutra bilden, der Verlängerung ihres vorletzten इ, उ nicht unterworfen; z. B. ज्योतिस् *Stern* (von ज्युत् *glänzen*) und चक्षुस् *Auge* (von चक्ष् *sagen*) bilden im N. A. V. ज्योतिस्, ज्योतिषी, ज्योतींषि, चक्षुस्, चक्षुषी, चक्षूंषि (s. §. 143. *b.*); Instr. pl. ज्योतिर्भिस्, धनुर्भिस्.

---

*) Ich setze die primitive Gestalt des Thema's, und nicht mit lingualem *s'*, *g'igadis'*, indem die durch §. 101[a]). vorgeschriebene Umwandlung des *s* in *s'*, wornach z. B. im Acc. *g'igadis'am*, auch durch den folgenden Buchstaben bedingt ist, und nicht am Ende des Wortes eintritt, sondern das *s* von Wörtern wie *g'igadis* ist denselben Wohllautsgesetzen unterworfen wie jedes andere schlieſsende *s* (s. §§. 75[a]). 75[b]).). In den Fällen wo das desiderative *s* nach einem vorhergehenden *k* zu *s'* wird, wie z. B. *viviks'* (§. 209.) schreiben wir jedoch das Thema mit *s'*, weil *ks* (*x*, क्ष) im Sanskrit unerhört ist, und überdies der Zischlaut des Ausgangs *ks'* nach §§. 57. 84. in den Fällen unterdrückt wird, wo das *s* von *g'igadis* den gedachten Wohllautsgesetzen folgt.

207. सजुस् m. f. *Gefährte, Gefährtin* wird in Ansehung der Verlängerung seines उ (nach §. 100. *d.*) als Wurzelwort behandelt, daher सजूस्, सजुषम् etc., Instr. pl. सजूर्भिस्.*)

208. दोस् m. *Arm* kann die schwächsten Casus aus दोषन् bilden nach §. 191.; daher Singular: दोस्, दोषम्, दोषा oder दोष्णा (§. 94[a].) etc. Dual: दोषौ, दोर्भ्याम्, दोषोस् od. दोष्णोस्. Plural: दोषस्, Acc. दोषस् oder दोष्णस् etc.

209. Desiderativ-Formen auf क्ष् (aus क्स् nach §. 101[a].) bilden die Casus in welchen nach §§. 57. 84. der schlieſsende Zischlaut abgeworfen wird, aus demjenigen Consonanten woraus ihr vorletztes क् nach euphonischen Gesetzen hervorgegangen ist; z. B. विविक्ष् *einzugehen begierig* (am Ende von Compositen) aus विविश् + स् (s. §. 98.), von विश् *eingehen*, bildet विविट्, विविड्भ्याम्, विविट्सु etc. aus विविश् (s. §§. 74. 98.). Nach dieser Analogie kann गोरक्ष् *Kuh-Hirt* गोरट्, गोरड्भिस् etc. bilden, oder regelmäſsig गोरक्, गोरग्भिस्. Die erste Form läſst vermuthen, daſs die Wurzel रक्ष् *hüten, erhalten* aus einer einfacheren Form रज् + स् hervorgegangen sei (vgl. राज् *glänzen*; als Nomen *herrschend*), wie z. B. मास् *messen* aus dem gleichbedeutenden मा.

210. उष्णिह् f. ein gewisses Versmaaſs, verändert seinen Endbuchstaben in den flexionslosen Casus und vor Consonanten der Casus-Endungen in क्, ग् statt ट्, ड् (s. §§. 81[a]. 102. 103. Anm.). Die Wurzeln द्रुह् *hassen*, मुह् *betäubt sein*, स्नुह् *speien* und स्निह्

---

*) Die Indischen Grammatiker erklären dieses Wort aus der Wurzel *g'us'* *lieben, ehren* praef. *sa mit*, und geben also *sagus'* als Thema. Da aber ein radicales *s'* auſserdem niemals in Wisarga, *r* und *s* verwandelt wird (s. §. 74. 99.), so können wir dieser einzigen unsicheren Etymologie wegen die Grenzen der euphonischen Veränderungen des *s'* nicht erweitern. Wenn aber *sag'us'* wirklich mit der Wurzel *g'us'* zusammenhinge — wobei jedoch als Präposition eher *sam* als *sa* zu erwarten wäre — so müſste man annehmen, daſs die Wurzel *g'us'* selber aus einer älteren Form *g'us* hervorgegangen sei.

lieben, verändern als letztes Glied eines Compositums ihren Endbuchstaben in den genannten Casus nach Willkühr in क्, ग् oder ट्, ड्.

211. वाह् *tragend, fahrend, ziehend,* von der Wurzel वह्, verwandelt in den schwächsten Casus, und vor dem weiblichen Charakter ई, sein वा in ऊ; wenn aber das erste Glied des Compositums mit अ oder आ endet, in ओ, welches mit dem vorhergehenden Vocal zu औ zusammengezogen wird. Z. B. शालिवाह् m. n. *Reis tragend,* भारवाह् m. n. *Last tragend,* Nom. Voc. sing. शालिवाट्, भारवाट्. Instr. शाल्यूहा, भारौहा. Fem. शाल्यूही, भारौही.

212. श्वेतवाह् ein Beiname Indra's (wörtlich: *weiſse Pferde habend*), kann in den schwächsten Casus nach Willkühr sein वा unverändert lassen oder in औ verwandeln. Auſserdem hat es die Unregelmäſsigkeit, daſs es den Nom. und Voc. sing. und die mit Consonanten anfangenden Casusendungen aus einer Grundform श्वेतवस् bildet (vgl. §. 201.); daher Nom. श्वेतवास्, श्वेतवाहौ, श्वेतवाहस्; Acc. श्वेतवाहम्, श्वेतवाहौ, श्वेतवाहस् oder श्वेतौहस्. Instr. श्वेतवाहा oder श्वेतौहा, श्वेतवोभ्याम्, श्वेतवोभिस् u. s. w. Der Voc. sing. ist dem Nom. gleich, oder श्वेतवस्.

213. अनडुह् m. *Ochs,* eine unregelmäſsige Bildung aus अनस् *Wagen* und वाह् *ziehend,* hat in seiner Declination viel Übereinstimmung mit Wörtern, welche durch das Suffix वस् gebildet sind (s. §. 203.), und wird folgendermaſsen declinirt; Singular: अनड्वान्, अनड्वाहम्, अनडुहा, अनडुहे, अनडुहस्, अनडुहि, अनड्वन्. Dual: अनड्वाहौ, अनडुद्भ्याम्, अनडुहोस्. Plural: अनड्वाहस्, अनडुहस्, अनडुद्भिस्, अनडुद्भ्यस्, अनडुहाम्, अनडुत्सु. — Als letztes Glied eines adjectiven Compositums wird अनडुह् im Fem. wie im Masc. declinirt, und das Neutr. bildet im Nom. Acc. Voc. अनडुत्, अनडुही, अनड्वांहि, übrigens wie das Masc.

214. नह् *bindend* verändert seinen Endbuchstaben in त् und द् statt ट् und ड्, ist aber im Übrigen ganz regelmäſsig, z. B. उपानह् f. *Schuh* (aus नह् in Verbindung mit उप und आ), Nom. Voc. उपानत्, उपानहौ, उपानहस्, Instr. उपानहा, उपानद्भ्याम्, उपानद्भिस् u. s. w.

Adjective.

215. Die Declination der Adjective ist von jener der Substantive nicht unterschieden, nur können die adjectiven Neutra auf इ und उ im Dat. Abl. Gen. Loc. sing. und im Gen. Loc. du. nach Willkühr auch der Analogie des Masc. folgen; z. B. शुचि m. f. n. *rein*, मृदु m. n. *sanft* bilden in den genannten Casus des Neutrums: शुचिने, मृदुने oder शुचये, मृदवे; शुचिनस्, मृदुनस् oder शुचेस्, मृदोस्; शुचिनि, मृदुनि oder शुचौ, मृदौ; शुचिनोस्, मृदुनोस् oder शुच्योस्, मृद्वोस्. Über die von männlich-weiblichen Stämmen auf ई, ऊ abstammenden Neutra auf इ, उ s. §§. 160. 163. 165.

216. Der gewöhnlichste Ausgang der Adjectivstämme im im Masc. und Neut. ist अ, indem die meisten zur Bildung von Adjectiven gebrauchten Suffixe auf अ enden. Das weibliche Thema bilden diese Adjective gröſstentheils durch Verlängerung des अ, z. B. पुण्या *die reine* von पुण्य m. n. *rein*. Es werden aber auch aus Adjectiven auf अ Feminina durch Ansetzung des weiblichen Charakters ई gebildet, vor welchem das schlieſsende अ abgeworfen wird, z. B. सुन्दर m. n. *schön* bildet im Fem. सुन्दरा oder सुन्दरी. Diese letztere Bildungsweise des Fem. ist vorzüglich bei zusammengesetzten, einen Besitz ausdrückenden Adjectiven auf अ gebräuchlich, im Fall das letzte Glied des Compositums einen Theil des Körpers bezeichnet. Z. B. सुमुख m. n. *schönes Antlitz habend* (aus सु *schön* und मुख *Mund, Antlitz*) bildet सुमुखी oder सुमुखा.

217. Die Participia pass. auf त, so wie ihre Stellvertreter auf न, bilden ihr Fem. auf ई, wenn sie das letzte Glied eines Compositums sind, dessen erstes Glied einen Theil des Körpers bezeichnet, z. B. शङ्खभिन्न *zerbrochenen Schädel habend*, Fem. शङ्खभिन्नी. Auch in anderen Zusammensetzungen, in welchen das Part. auf त am Ende steht, kommen Feminina auf ई vor.

218. In nicht zusammengesetzten Wörtern ist die Bildung der Fem. auf ई aus Primitiven auf अ vorzüglich nur bei Substantiven gebräuchlich; z. B. व्याघ्री *Tiegerin* von व्याघ्र *Tieger*, सिंही *Löwin* von सिंह *Löwe*, देवी *Göttin* von देव *Gott* u. s. w. तरुण *jung* bildet तरुणा *die junge* als Adjectiv, und तरुणी *die junge Frau* als Substantiv; von गौर *weiſs* kommt गौरा als adjectives Femininum und गौरी *eine Frau von weiſser Gesichtsfarbe*. Einige Substantive auf अ, darunter mehrere Götternamen, bilden Feminina auf आनी (nach §. 94[a]). आणी); z. B. इन्द्राणी, वरुणानी, रुद्राणी die Gemahlin Indra's, Waruna's, Rudra's; आचार्यानी (unregelmäſsig न् für ण्) *des Lehrers Frau* von आचार्य.

219. Einfache Adjective auf इ sind selten; ein häufig vorkommendes Beispiel ist शुचि *rein*. Es kann aber ein jedes Substantiv auf इ das letzte Glied eines adjectiven Compositums ausmachen, z. B. सुद्युति *schönen Glanz habend*, aus सु *schön* und द्युति f. *Glanz*. Im Thema wird bei Adjectiven auf इ das Fem. vom Masc. und Neutr. niemals unterschieden, sondern die drei Geschlechter unterscheiden sich blos durch die Declination; es geht daher सुद्युति im Masc. nach कवि, im Fem. nach मति und im Neutr. nach वारि (s. Taf. zu §. 153.), letzteres mit der in §. 115. angegebenen Beschränkung.

220. Einfache Adjective auf उ sind viel häufiger als die auf इ. Sie unterscheiden entweder das Fem. vom Masc. und Neutr. blos durch die Declination, oder sie verlängern im Fem. ihr उ in ऊ, oder sie setzen, was sehr gewöhnlich ist, den weiblichen Cha-

rakter ई an. Allgemeine Regeln über die eine oder die andere Unterscheidungsweise lassen sich nicht angeben, sehr häufig sind mehrere Formen nach Willkühr zulässig. Nur ist die Ansetzung eines ई von solchen Adjectiven ausgeschlossen, welche zwei Consonanten vor dem schliefsenden उ haben, weil sonst, da उ in व् übergeht, drei Consonanten zusammentreffen würden; z. B. पाण्डु *weifs, grau,* lautet im Fem. ebenfalls पाण्डु und nicht पाण्ड्वी. Bei zusammengesetzten Adjectiven, deren letztes Glied aus einem Substantiv auf उ besteht, ist das Fem. vom Masc. und Neutr. nur durch die Declination unterschieden, oder es verwandelt das schliefsende उ in ऊ.

221. Adjective auf ॠ und irgend einen langen einfachen oder zusammengesetzten Vocal (आ, ई, ऊ, ऐ, ओ, औ) kommen nur als Composita vor (§. 156. ff.). Die Diphthonge werden im Masc. und Fem. wie am einfachen Substantiv declinirt (s. Taf. zu §. 153.), und verkürzen sich im Neutrum nach §. 34[c].; z. B. बहुरै *viele Dinge habend,* बहुगो *viele Rinder habend,* बहुनौ *viele Schiffe habend* m. f. bilden im Neutrum बहुरि, बहुगु, बहुनु und decliniren dieses nach वारि, तालु; nur dafs der Instr. Dat. Abl. Gen. Loc. sing., der Gen. Loc. du. und Gen. pl. auch der Analogie des einfachen Wortes folgen können; z. B. Instr. sg. बहुरिणा, बहुगुना, बहुनुना oder बहुराया, बहुगवा, बहुनावा.

222. Bei consonantisch endigenden Adjectiven gelten für die Bildung des weiblichen Stammes folgende Bestimmungen: 1) Die auf ein Suffix ausgehenden einfachen Adjective nehmen sämmtlich den Charakter ई an; z. B. धनिनी *die reiche* von धनिन् m. n. 2) Nackte Wurzeln, welche mit der Bedeutung eines Part. praes. am Ende eines Compositums stehen (§. 106.), so wie Substantive am Ende adjectiver possessiver Composita, lassen, wenn sie auf einen anderen Consonanten als न् ausgehen, den weiblichen Stamm von dem männlich-neutralen ununterschieden, und haben

im Masc. und Fem. vollkommen gleiche Declination; einem schliefsenden न् aber (s. §. 191.) und den unregelmäfsigen Wurzelwörtern अच् und वाह् (§§. 179. 211.) wird der weibliche Charakter ई beigefügt. Z. B. धर्मविद् m. f. n. *pflichtkundig*, सत्यवाच् m. f. n. *wahrhafte Rede habend*, महातेजस् m. f. n. *grofsen Glanz habend* (N. m. f. महातेजास्, n. महातेजस् s. §. 201.), महाधनुस् m. f. n. *grofsen Bogen habend* (N. m. f. n. eben so). सौम्यनामन् m. n. सौम्यनाम्नी f. (s. §. 191.) *lieblichen Namen habend.*

Vergleichungsstufen.

223. Der Comparativ wird durch das Suffix तर (Fem. तरा) und der Superlativ durch तम (Fem. तमा) aus dem Thema des Positivs gebildet, z. B. von पुण्य *rein* kommt पुण्यतर, पुण्यतम; von धनिन् *reich* kommt धनितर, धनितम (s. §. 92.); von श्रीमत् *glücklich* kommt श्रीमत्तर, श्रीमत्तम. Das Suffix वस् (s. §. 203.) bildet seine Vergleichungsstufen aus वत्; z. B. विद्वस् *wissend* bildet विद्वत्तर, विद्वत्तम.

Anmerkung. तर kommt wahrscheinlich von der Wurzel तॄ *überschreiten* mit Guna und Suff. अ.

224. Vergleichungsstufen werden zuweilen auch, doch höchst selten, aus weiblichen Stämmen auf ई und ऊ solcher Wörter gebildet, welche mehr substantivisch als adjectivisch gebraucht und nur auf Frauen bezogen werden; dabei wird nach Willkühr der lange Endvocal des Primitivs verkürzt oder beibehalten; z. B. सती *die Keusche* (von सत् *gut*) bildet सतीतर, सतीतम oder सतितर, सतितम; वामोरू (aus वाम *schön* und ऊरु *Schenkel*) *die schöne Schenkel habende Frau* bildet वामोरूतर, वामोरूतम, oder वामोरुतर, वामोरुतम. Diese Vergleichungsstufen werden natürlich, wie ihre Positive, nur auf Frauen bezogen.

225. Auch aus untrennbaren Präpositionen werden Vergleichungsstufen gebildet; z. B. von उत् *auf* kommt उत्तर *höher*,

besser, उत्तम *der höchste, beste* (man vergleiche *interior, intimus; exterior, extimus*).

226. Folgende alphabetisch geordnete Adjective bilden aus den ihnen beigesetzten ungebräuchlichen Substituten den Comparativ durch das Suffix ईयस्, Fem. ईयसी (s. §. 103.) und den Superlativ durch इष्ठ, Fem. इष्ठा, deren Verwandtschaft mit den griechischen Suffixen *ιων* und *ιστος* aus dem Nom. masc. ईयान्, इष्ठस् leicht zu erkennen ist. Der Endvocal der substituirten Positive wird abgeworfen, im Fall sie nicht, wie प्र, श्र u. s. w. einsylbig sind.

Positiv	Substitut	Comparativ	Superlativ
अन्तिक *nah*	नेद्	नेदीयस्	नेदिष्ठ
अल्प *wenig*	कण	कणीयस्	कणिष्ठ
उरु *groſs*	वर	वरीयस्	वरिष्ठ
कृश *mager*	क्रश	क्रशीयस्	क्रशिष्ठ
क्षिप्र *schnell*	क्षेप	क्षेपीयस्	क्षेपिष्ठ
क्षुद्र *gering, klein*	क्षोद्	क्षोदीयस्	क्षोदिष्ठ
गुरु *schwer, gut*	गर	गरीयस्	गरिष्ठ
तृप्र *satt*	त्रप	त्रपीयस्	त्रपिष्ठ
दीर्घ *lang*	द्राघ	द्राघीयस्	द्राघिष्ठ
दूर *fern*	दव	दवीयस्	दविष्ठ
दृढ *fest, stark*	द्रढ	द्रढीयस्	द्रढिष्ठ
परिवृढ *vortrefflich*	परिव्रढ	परिव्रढीयस्	परिव्रढिष्ठ
पृथु *breit*	प्रथ	प्रथीयस्	प्रथिष्ठ
प्रशस्य *gut*	श्र od. ज्या	श्रेयस् od. ज्यायस्	श्रेष्ठ od. ज्येष्ठ
प्रिय *lieb*	प्र	प्रेयस्	प्रेष्ठ
बहु *viel*	भू	भूयस्	भूयिष्ठ
बहुल *viel*	बंह	बंहीयस्	बंहिष्ठ
भृश *viel*	भ्रश	भ्रशीयस्	भ्रशिष्ठ
मृदु *sanft*	म्रद	म्रदीयस्	म्रदिष्ठ

Positiv	Substitut	Comparativ	Superlativ
युवन् *jung*	यव	यवीयस्	यविष्ठ
बाढ *dick, fest*	साध	साधीयस्	साधिष्ठ
वृद्ध *alt*	वर्ष*)	वर्षीयस्	वर्षिष्ठ
	od. ज्या	ज्यायस्	ज्येष्ठ
वृन्दारक *ehrbar*	वृन्द	वृन्दीयस्	वृन्दिष्ठ
स्थिर *fest*	स्थ	स्थेयस्	स्थेष्ठ
स्फिर *geschwollen*	स्फ	स्फेयस्	स्फेष्ठ
स्थूल *dick, groſs*	स्थव	स्थवीयस्	स्थविष्ठ
ह्रस्व *kurz*	ह्रस	ह्रसीयस्	ह्रसिष्ठ

Anmerkung. J. Grimm (Deutsche Gramm. III. 583.) läſst im Allgemeinen den Superlativ aus dem Comparativ entspringen, und was das Sanskrit anbelangt, so läſst sich wenigstens इष्ठ sehr leicht mit ईयस् vermittlen; und ich zweifle nicht, daſs इष् (für इस् nach §. 101[a].) eine Zusammenziehung von ईयस् sei, welches schon in obigem भूयस् *mehr* und ज्यायस् *älter* zu यस् verkürzt ist; die Zusammenziehung der Sylbe य zu इ aber — wie व zu उ — ist sehr gewöhnlich; z. B. इष्ट *geopfert* aus यज् + त. Das Suffix, wodurch die betreffenden Superlative aus ihrem Comparativ entsprungen sind, ist also थ, welches nach §. 91. zu ठ geworden, wie in षष्ठ *der sechste* von षष्, dagegen चतुर्थ *der vierte* von चतुर्. — Das य् in dem Superlativ भूयिष्ठ ist eine euphonische Einschiebung (§. 49[a].).

227. Auſser den obengenannten Wörtern bilden auch लघु *leicht* und पटु *geschickt* durch ईयस् und इष्ठ die Vergleichungsstufen लघीयस्, लघिष्ठ; पटीयस्, पटिष्ठ. Auch können Wörter, welche durch die Suffixe मत्, वत्, विन् und त् gebildet sind,

*) *vars'a Jahr* bedeutet hier *bejahrt*.

ihre Vergleichungsstufen durch ईयस् und इष्ठ bilden, indem sie ihre Ableitungssuffixe nebst dem ihnen vorhergehenden Vocal abwerfen; z.B. मतिमत् *verständig* bildet मतीयस्, मतिष्ठ; मेधाविन् *verständig* bildet मेधीयस्, मेधिष्ठ. So auch kommt बलीयस् *sehr stark* (Hidimba IV. 8.) von बलिन् *stark* aus बल *Stärke* suff. इन्.

228. Sowohl तर und तम als ईयस् und इष्ठ können auch den Begriff *sehr* ausdrücken, so daſs z.B. *sehr groſs* durch महत्तर oder महत्तम, und *sehr gut* durch श्रेयस् oder श्रेष्ठ gegeben werden kann.

Zahlwörter.

229. Die Grundzahlen sind folgende:

एक 1	अष्टादशन् 18
द्वि 2	नवदशन् od. ऊनविंशति 19
त्रि 3	विंशति 20
चतुर् 4	एकविंशति 21
पञ्चन् 5	द्वाविंशति 22
षष् 6	त्रयोविंशति 23
सप्तन् 7	चतुर्विंशति 24
अष्टन् 8	पञ्चविंशति 25
नवन् 9	षड्विंशति 26
दशन् 10	सप्तविंशति 27
एकादशन् 11	अष्टाविंशति 28
द्वादशन् 12	नवविंशति od. ऊनत्रिंशत् 29
त्रयोदशन् 13	त्रिंशत् 30
चतुर्दशन् 13	एकत्रिंशत् 31
पञ्चदशन् 15	द्वात्रिंशत् 32
षोडशन् 16	त्रयस्त्रिंशत् 33
सप्तदशन् 17	चतुस्त्रिंशत् 34

पञ्चत्रिंशत् 35
षट्त्रिंशत् 36
सप्तत्रिंशत् 37
अष्टात्रिंशत् 38
नवत्रिंशत्
od. ऊनचत्वारिंशत् 39
चत्वारिंशत् 40
एकचत्वारिंशत् 41
द्विचत्वारिंशत्
od. द्वाचत्वारिंशत् 42
त्रिचत्वारिंशत्
od. त्रयश्चत्वारिंशत् 43
चतुश्चत्वारिंशत् 44
पञ्चचत्वारिंशत् 45
षट्चत्वारिंशत् 46
सप्तचत्वारिंशत् 47
अष्टाचत्वारिंशत्
od. अष्टचत्वारिंशत् 48
नवचत्वारिंशत्
od. ऊनपञ्चाशत् 49
पञ्चाशत् 50
एकपञ्चाशत् 51
द्विपञ्चाशत् od. द्वापञ्चाशत् 52
त्रिपञ्चाशत् od. त्रयःपञ्चाशत् 53
चतुःपञ्चाशत् 54
पञ्चपञ्चाशत् 55
षट्पञ्चाशत् 56
सप्तपञ्चाशत् 57
अष्टपञ्चाशत्
od. अष्टापञ्चाशत् 58
नवपञ्चाशत् od. ऊनषष्टि 59

षष्टि 60
एकषष्टि 61
द्विषष्टि od. द्वाषष्टि 62
त्रिषष्टि od. त्रयःषष्टि 63
चतुःषष्टि 64
पञ्चषष्टि 65
षट्षष्टि 66
सप्तषष्टि 67
अष्टषष्टि od. अष्टाषष्टि 68
नवषष्टि od. ऊनसप्तति 69
सप्तति 70
एकसप्तति 71
द्विसप्तति od. द्वासप्तति 72
त्रिसप्तति od. त्रयःसप्तति 73
चतुःसप्तति 74
पञ्चसप्तति 75
षट्सप्तति 76
सप्तसप्तति 77
अष्टसप्तति od. अष्टासप्तति 78
नवसप्तति od. ऊनाशीति 79
अशीति 80
एकाशीति 81
द्व्यशीति 82
त्र्यशीति 83
चतुरशीति 84
पञ्चाशीति 85
षडशीति 86
सप्ताशीति 87
अष्टाशीति 88
नवाशीति od. ऊननवति 89
नवति 90

एकनवति 91	सहस्र od. एकसहस्र n. 1000
द्विनवति od. द्वानवति 92	अयुत n. 10,000
त्रिनवति od. त्रयोनवति 93	लक्ष n. od. लक्षा f. 100,000
चतुर्नवति 94	नियुत m. n. 1 Million
पञ्चनवति 95	कोटि f. 10 Mill.
षण्णवति 96	अर्बुद m. n. 100 Mill.
सप्तनवति 97	महार्बुद m. n. 1000 Mill.
अष्टनवति od. अष्टानवति 98	पद्म m. n. 10,000 Mill.
नवनवति od. ऊनशत 99	महापद्म m. n. 100,000 Mill.
शत od. एकशत n. 100	खर्व m. n. 1 Billion.

Anmerkung 1. षोडशन् ist eine Entartung von षड्डशन् aus षष् + दशन् (nach §§. 74. 91.). Aus षड्डशन् konnte nämlich in Analogie mit §. 102. षाडशन् werden (s. Anm. zu §. 102.) und hieraus, durch eine unregelmäſsige Verwechslung des आ mit ओ, षोडशन्, wie in einigen unregelmäſsigen Bildungen der Wurzel सह् ebenfalls ओ für आ steht, z. B. Infin. सोढुम् *ertragen* für साढुम् aus सड्ढुम्.

Anmerkung 2. Das Zahlwort त्रि *drei* setzt in den addirenden Compositen meistens anstatt des Thema's seinen männlichen Plural-Nominativ त्रयस् (euphonisch त्रयः, त्रयो, त्रयश्), der aber nicht mehr als Nominativ gefühlt wird, und daher auch in den obliquen Casus beibehalten wird, und das Geschlecht nicht berücksichtigt; daher z. B. त्रयोदशन् 13 selten त्रिदशन्, त्रयोविंशति 23, त्रयस्त्रिंशत् 33.

Anmerkung 3. विंशति 20 ist offenbar eine Verstümmelung von द्विंशति, da es von द्वि kommt, wie त्रिंशत् 30 von त्रि, चत्वारिंशत् 40 von चत्वारि, dem Nom. A. V. Neut. von चतुर् (§. 230.). Den Ausgang शति und शत् in diesen und ähnlichen multiplicirenden Zahlen (त्रिंशति eigentlich *dreimal zehn*) halte ich für eine Verstümmelung von दशति, दशत् aus दशन् 10 suff. ति oder त्; auch heiſst im Littauischen wirk-

lich *dwideszimti* 20 und *trideszimti* 30. In षष्टि 60 (aus षष् + ति §. 91.), सप्तति 70 etc. ist von दशति nur das Ableitungssuffix übrig geblieben, indem hier der verschwundenen Sylbe द auch श gefolgt ist.

230. Die Zahlen von 1 bis 5 excl. unterscheiden drei Geschlechter, und एक folgt, so wie seine durch das Comparativ- und Superlativsuffix gebildeten Derivativa एकतर *einer* (von zweien) und एकतम *einer* (von mehr als zweien) der Pronominaldeclination (§. 253.). द्वि 2 steht nur am Anfange von Compositen; sein Declinations-Thema ist द्व m. n. द्वा f. nach शिव, शिवा in Taf. zu §. 153. त्रि 3 m. n. wird wie ein regelmäſsiger Plural declinirt (nach कवि, वारि), mit Ausnahme des Gen. त्रयाणाम्, welcher einem Thema त्रय angehört. Die Casus des Fem. entspringen aus einem Thema तिसृ, doch lautet der Nom. Acc. Voc. तिस्रस् nicht तिसरस्, तिसृस्, und die Accusativform तिस्रस् stimmt genauer als मातृस् zur consonantischen Declination (s. §. 124.); der Gen. ist तिसृणाम् und stimmt mit नृणाम् (§. 174.) überein. Auf gleiche Weise läſst sich das Fem. von चतुर् aus einem Thema चतसृ erklären. चतुर् m. n. bildet die starken Casus aus चत्वार् und setzt der Genitiv-Endung आम् einen Nasal vor, nach Analogie der vocalisch endigenden Stämme, daher चतुर्णाम्. Die vollständige Decl. von द्वि, त्रि, चतुर् in den drei Geschlechtern ist wie folgt:

Masculinum.

N. V.	द्वौ	त्रयस्	चत्वारस्
Acc.	द्वौ	त्रीन्	चतुरस्
Instr.	द्वाभ्याम्	त्रिभिस्	चतुर्भिस्
Dat. Abl.	द्वाभ्याम्	त्रिभ्यस्	चतुर्भ्यस्
Gen.	द्वयोस्	त्रयाणाम्	चतुर्णाम्
Loc.	द्वयोस्	त्रिषु	चतुर्षु

Femininum.

N. A. V.	द्वे	तिस्रस्	चतस्रस्
Instr.	द्वाभ्याम्	तिसृभिस्	चतसृभिस्
Dat. Abl.	द्वाभ्याम्	तिसृभ्यस्	चतसृभ्यस्
Gen.	द्वयोस्	तिसृणाम्	चतसृणाम्
Loc.	द्वयोस्	तिसृषु	चतसृषु

Neutrum.

N. A. V.	द्वे	त्रीणि	चत्वारि

231. Die Zahlen पञ्चन् bis दशन् incl. unterscheiden keine Geschlechter; पञ्चन्, सप्तन्, नवन् und दशन् haben im Nom. Acc. Voc. Singularform, wie gewöhnliche Neutra auf अन्, die übrigen Casus haben Plural-Endungen, ebenfalls wie regelmäſsige Wörter auf अन् (s. §. 191.), nur mit unregelmäſsiger Verlängerung des अ im Genitiv, der daher mit denen der अ-Stämme übereinstimmt: पञ्चानाम् wie शिवानाम्. Die vollständige Decl. von पञ्चन् ist: N.A.V. पञ्च, I. पञ्चभिस्, D. Ab. पञ्चभ्यस्, G. पञ्चानाम्, L. पञ्चसु. Eben so सप्तन्, नवन्, दशन्. Auch अष्टन् 8 kann eben so declinirt werden, oder auch, was gewöhnlicher geschieht, abweichend, nämlich:

Nom. Acc. Voc.	अष्ट od. अष्टौ
Instr.	अष्टभिस् od. अष्टाभिस्
Dat. Abl.	अष्टभ्यस् od. अष्टाभ्यस्
Gen.	अष्टानाम्
Loc.	अष्टसु od. अष्टासु

232. षष् 6 ist im Nom. Acc. Voc. ebenfalls ein neutraler Singular, und erhält in den übrigen Casus Plural-Endungen; der Gen. setzt, wie bei चतुर्, der Endung आम् ein ण् vor, dem sich unregelmäſsiger Weise das ष् assimilirt. Die Veränderung dieses ष् in ट् und ड् ist den Wohllautsregeln 74 und 99 gemäſs. Es zeigt

sich also das schlieſsende ष् nur in den Derivativen षष्टि 60 und षष्ठ *der sechste* unverändert. Die vollständige Declination von षष् m.f.n. ist: षट्, षड्भिस्, षड्भ्यस्, षण्णाम्, षट्सु.

233. Die mit दशन् schlieſsenden zusammengesetzten Zahlen werden wie das einfache दशन् flectirt; die höheren Zahlwörter auf इ und त् wie विंशति 20, त्रिंशत् 30 stehen meistens als weibliche Collective, die daher als Singulare declinirt werden, denen aber das gezählte Substantiv als Apposition in demselben Casus mit pluralischen Endungen zur Seite steht. So z. B. im Mahâ-Bhârata (Th. XI.): द्रोणाश्च पञ्चविंशत्या कृपः पञ्चाशता शरैः । दुर्योधनश् चतुःषष्ट्या शल्यश्च नवभिः शरैः । द्रौणिः षष्ट्या नरव्याघ्रो विकर्णश्च त्रिभिः शरैः । आर्थायणिस् त्रिभिर् भल्लै राजन् विव्याध पाण्डवम् । *) Man findet aber auch diese Zahlwörter in adjectivischem Gebrauch, mit pluralischen Endungen; z. B. im 26sten Gesang des Nalus Sl. 2. पञ्चाशद्भिर् हयैः *mit funfzig Pferden.* Als Substantive können sie auch, wie andere Collective, den Genitiv des Gegenstands regieren, z. B. Raghuvansa III. 69.); und sind eines Duals und Plurals fähig; z. B. विंशती, विंशतयस्, त्रिंशती, त्रिंशतयस् *zwei Zwanzige, zwei Dreiſsige, Zwanzige, Dreiſsige.***

234. शत *hundert* und सहस्र *tausend* sind ganz regelmäſsig, und stehen meistens als neutrale Substantive mit dem Genitiv des gezählten Gegenstandes; seltener adjectivisch, indem sie sich nach dem Geschlechte ihres Substantivs richten, und mit diesem in gleichem Casus stehen.

---

*) *„Drônas verwundete den Pândawas, o König, mit 25, Kri-„pas mit 50 Pfeilen, Durjodhanas mit 64 und Saljas mit 9, Drau-„nis der Mann-Tieger mit 60, und Wikarnas mit 3 Pfeilen, Ar-„thâjanis mit 3 Geschossen.“*

**) *navatin navadikâm mahâkratûnâm... tatâna „neunzig und neun groſse Opfer vollbrachte er“.*

235. ऊन heiſst *weniger;* kommt aber vorzüglich nur in Zusammensetzungen vor wie ऊनविंशति 19, d. h. 20 weniger 1; die Zahl एक 1 ist bei solchen Verbindungen immer zu suppliren, wenn nicht eine andere Zahl mit ऊन in Verbindung steht. Es können nämlich auch andere Zahlen als एक dem Worte ऊन vorgesetzt werden, und mit diesem ein adjectives Compositum bilden; so liest man z. B. im Nalus (XX. 11.) पञ्चोनम् शतम् *hundert weniger fünf* (ein fünf weniger habendes Hundert). Auch kann एक mit ऊन verbunden werden, z. B. एकोनषष्टि 59.

Ordnungszahlen.

236. प्रथम *der erste* ist aus der Präposition प्र (s. §. 111.) durch थम gebildet, welches aus dem Superlativsuffix तम entstanden scheint (man vergleiche πρῶτος und *primus*). Gleichbedeutend mit प्रथम sind अग्रम (aus अग्र *Spitze*), आदि, आद्य und आदिम. Die übrigen Ordnungszahlen stammen von ihren Grundzahlen durch verschiedene Suffixe: द्वितीय *der zweite,* तृतीय *dritte* (तृ verkürzt aus त्रि), चतुर्थ, selten तुरीय oder तुर्य, *der vierte,* पञ्चम *fünfte,* षष्ठ *sechste,* सप्तम *siebente,* अष्टम *achte,* नवम *neunte,* दशम *der zehnte.* Die mit दशन् zusammengesetzten Zahlen एकादशन् etc. erhalten अ als Suffix, vor welchem das अन् des Primitivums, wie vor anderen vocalisch anfangenden Ableitungssuffixen, abfällt, daher एकादश *der elfte,* द्वादश *der zwölfte* etc. Die auf ति und त् ausgehenden Grundzahlen, विंशति 20, त्रिंशत् 30 etc. bilden, sowohl einfach als componirt, die Ordnungszahl durch das Superlativsuffix तम, oder auch durch अ, vor welchem letzteren विंशति und die auf त् ausgehenden Zahlen ihr ति und त् nebst dem vorhergehenden Vocale abwerfen, während षष्टि, सप्तति, अशीति, नवति nur das schlieſsende इ vor dem Suffix अ abwerfen, daher विंशतितम oder विंश *der zwanzigste,*

त्रिंशत्तम oder त्रिंश*) *der dreifsigste*, षष्टितम oder षष्ट *der sechzigste* etc. शत 100 und सहस्र 1000 bilden शततम und सहस्रतम.

237. Sämmtliche Ordnungszahlen sind Adjective, unterscheiden drei Geschlechter, und folgen der gewöhnlichen Declination, mit Ausnahme von प्रथम, द्वितीय und तृतीय (s. §. 257.). Die Feminina sind प्रथमा, द्वितीया, तृतीय, चतुर्था oder चतुर्थी. Die übrigen haben blos ई, z. B. पञ्चमी, दशमी, द्वादशी, विंशतितमी, विंशी.

238. Von द्वि 2, त्रि 3 kommen die Adverbia द्विस् *zweimal*, त्रिस् *dreimal* (vergleiche δίς, τρίς, *twice, thrice*); von चतुर् lautet das entsprechende Adverbium ebenfalls चतुर् (vgl. §. 130. Anm.) für चतुर्स् (nach §. 57.), wofür das Zend durch Umstellung ... *c'athrus* hat. Die anderen Zahlen bilden Adverbia dieser Art durch Anhängung des Suffixes कृत्वस्, z. B. पञ्चकृत्वस् *fünfmal* von पञ्चन् (§. 92.). Für एककृत्वस् *einmal* steht gewöhnlicher das gleichbedeutende सकृत्, dessen Negativ असकृत् *mehrmals* bedeutet. Die Ordnungszahlen bilden ähnliche Adverbia durch Ansetzung des Accusativcharakters म्; z. B. प्रथमम् *zum ersten mal*, द्वितीयम् *zum zweiten mal* u. s. w.

239. Durch das Suffix धा werden Adverbia gebildet, welche den deutschen auf *fach* entsprechen, z. B. एकधा *einfach*, द्विधा

---

*) Man könnte *vinśa, trinśa, c'atvârinśa, panc'âśa* durch den bloſsen Abfall des *ti* oder *t* der Grundzahl erklären; allein dem allgemein befolgten Princip der Sanskritischen Wortbilduug gemäſs ist die Annahme, daſs das schlieſsende *a* dieser Formen ein Suffix sei, wie in *dvâdaśa der zwölfte* etc. von *dvâdaśan*. Wahrscheinlich sind die Formen *vinśa, trinśa* etc. aus einer verlorenen Nebenform der Grundzahl hervorgegangen, *vinśa* etwa aus *vinśan* für *vidaśan* aus *dvidaśan zweimal zehn*, denn *an* wird auch in anderen Wortklassen vor Vocalen der Ableitungssuffixe abgeworfen, worüber später mehr.

oder द्वेधा *zweifach*, त्रिधा oder त्रेधा *dreifach*, चतुर्धा *vierfach*, षष् bildet षोढा für षड्ढा (s. §. 229.). Gleichbedeutend mit एकधा, द्विधा und त्रिधा wird auch ऐकध्यम्, द्वैधम्, त्रैधम् gebraucht.

Pronomina.

240. Die Pronomina haben in ihrer Declination viel Eigenthümliches, und sämmtlich die Eigenheit, daſs das, was von den Grammatikern als Grundform aufgestellt und auch in zusammengesetzten Wörtern wirklich anstatt der Grundform gebraucht wird, nicht der eigentliche Wortstamm ist, sondern bei den Pronominen erster und zweiter Person der Abl. pl. und bei den übrigen der Nom. Acc. sing. des Neutr. Es wird aber bei den Pronominen erster und zweiter Person auch der Abl. sing. in Zusammensetzungen auſserordentlich häufig anstatt der Grundform gebraucht, und zwar so, daſs der Abl. pl. meistens nur auf die Bezeichnung der Mehrheit beschränkt ist. Ein Voc. scheint bei Pronominen nicht vorzukommen; Forster gibt ihn jedoch gleichlautend mit dem Nom., mit Ausnahme des Singulars m. f. derjenigen, die im Nom. m. f. auf अस्, आ ausgehen. Von तत् (तद्) und एतत् (एतद्) gibt nämlich Forster स, एष m., से, एषे f. und तत् (तद्) एतत् (एतद्) n. von किम् (s. §. 249.), क, के, किम्, von यत् (यद्), य, ये, यत् (यद्) etc. Die Pronomina erster und zweiter Person unterscheiden keine Geschlechter, die übrigen haben, wie die Adjective, drei Geschlechter.

Pronomina der ersten und zweiten Person.

241. Der Nom. sing. 1. Pers. hängt mit den übrigen Singular-Casus dem Stamme nach nicht zusammen, und lautet अहम्, mit अम् als Endung, wie त्वम् *du*, अयम् *dieser*, इयम् *diese*. Die

obliquen Casus sing. zeigen म als Stamm, dessen अ im Acc. verlängert wird, und wie an anderen अ-Stämmen (s. §. 126.) in einigen Casus in ए übergeht, denn मया und मयि erklärt sich nach §. 55. aus मे + आ und मे + इ, und dieser Stamm मे steht im Dat. und Gen. ohne irgend einen Zusatz als Nebenform. Der Acc. hat मा als Nebenform, und der Abl. sing. त् als Casussuffix (s. §. 128.). Im Plural ist ebenfalls der Nom. वयम् (aus वे + अम्) ohne Zusammenhang mit den obliquen Casus; denn diese haben den bloſsen Vocal अ zum Stamm, welcher mit स्म sich verbindet, daher अस्म (*a-sma*)*), dessen schlieſsendes अ in mehreren Casus sich verlängert; eben so beim Pronomen der zweiten Person, während die der dritten in mehreren Singular-Casus sich mit स्म verbinden (vgl. §. 242.). Der Acc., Dat. und Gen. pl. haben नस् als Nebenform, und der Ablativ hat wie im Singular त् zur Endung. Der Dual hat आव zum Thema, und im Acc. Dat. Gen. नौ als Nebenform (vgl. *nos* und *νώ*). Das Übrige entnehme man aus dem Declinations-Schema (§. 242.).

242. Die zweite Person hat im Nom. sing. तु als Stamm und अम् als Endung, wie अहम्, अयम्, इयम्, und von diesem Stamme kommt auch der Dat. तुभ्यम्. Die übrigen obliquen Casus, mit Ausnahme des Gen., haben त्व zum Stamm, dessen अ im Acc. verlängert, und in einigen anderen Casus in ए verwandelt wird, nach Analogie des Stammes 1. Pers. म. Der Dat. und Gen. haben ते, und der Acc. त्वा als Nebenform. Der Gen. तव scheint

---

*) Ich halte dieses *sma* für einen Pronominalstamm der dritten Person, der aber nur am Ende solcher Compositen declinirt wird, aber auch isolirt als Partikel vorkommt, die den Einfluſs hat, daſs sie häufig dem Präsens vergangene Bedeutung gibt. Auch in den verwandten europäischen Sprachen spielt diese Sylbe, mehr oder weniger entstellt, eine merkwürdige Rolle, bei der Pronominal-Declination (s. Vergl. Gramm. §. 166. ff.).

aus तु mit Guna und अ als Endung gebildet (तव aus तो + अ). Der Plural hat यु zum Stamm, dessen उ im Nom. verlängert wird; zwischen यू und die Endung अम् aber wird ein euphonisches य् (§.49[a].) eingeschoben, daher यूयम्. In den obliquen Casus verbindet sich यु, wie अ in §.241., mit dem Anhängepronomen स्म्, welches aber hier nach §.101[a]. zu ष्म wird, wie bei अस्म् in §.248. Der Acc., Dat. und Abl. haben वस् als Nebenform, und der Abl. wird im Singular und Plural nach Analogie des Pronomens der ersten Person gebildet. Der Dual hat युव zum Thema, und im Acc. Dat. Abl. वाम् als Nebenform. Die vollständige Declination der Pron. 1. und 2. Pers. ist wie folgt:

	Erste Person.		Zweite Person.	
	Singular	Plural	Singular	Plural
Nom.	अहम्	वयम्	त्वम्	यूयम्
Acc.	माम्	अस्मान्	त्वाम्	युष्मान्
	od. मा	od. नस्	od. त्वा	od. वस्
Instr.	मया	अस्माभिस्	त्वया	युष्माभिस्
Dat.	मह्यम्	अस्मभ्यम्	तुभ्यम्	युष्मभ्यम्
	od. मे	od. नस्	od. ते	od. वस्
Abl.	मत्	अस्मत्	त्वत्	युष्मत्
Gen.	मम	अस्माकम्	तव	युष्माकम्
	od. मे	od. नस्	od. ते	od. वस्
Loc.	मयि	अस्मासु	त्वयि	युष्मासु

	Dual	Dual
Nom.	आवाम्	युवाम्
Acc.	आवाम् od. नौ	युवाम् od. वाम्
Inst. Abl.	आवाभ्याम्	युवाभ्याम्
Dat.	आवाभ्याम् od. नौ	युवाभ्याम् od. वाम्
Gen.	आवयोस् od. नौ	युवयोस् od. वाम्
Loc.	आवयोस्	युवयोस्

Anmerkung. Der Dativ मह्यम् ist, wie die Analogie mit तुभ्यम् *dir* zeigt, eine Verstümmelung von मभ्यम् (s. §. 104. Anm.), wenn gleich das Begegnen mit dem Lat. *mihi* im Gegensatze zu *tibi, sibi* auf ein sehr hohes Alter dieser Verstümmelung schliefsen läfst. Die Endung भ्यम्, die bei diesen Pronom. auch im Dat. pl. steht, hängt etymologisch zusammen mit den Dual- und Plural-Endungen भ्याम्, भ्यस्, भिस्, und mit der Präposition अभि, deren Thema, wie mir scheint, der Pronominalstamm अ ist (§. 247.). Die Nebenform ते in der 2. Pers. habe ich schon früher für eine Verstümmelung von त्वे gehalten, und diese Vermuthung seitdem durch den Vêda-Dialekt bestätigt gefunden, wo त्वे wirklich vorkommt (Rosen's Specimen p. 26.). Auch das Zend unterstützt diese Form, und zeigt dafür 𐬚𐬡𐬋𐬌 *thwôi* neben dem gebräuchlicheren 𐬙𐬉 *tê* und 𐬙𐬋𐬌 *tôi*. Im Dual glaubte ich früher die Formen आवाम्, युवाम् in आव + अम्, युव + अम् zerlegen zu müssen, so dafs die Endung mit der des Singulars und Plurals identisch wäre. Wegen der anderwärts gezeigten nahen Verwandtschaft zwischen व् und म् *) und wegen des häufigen euphonischen Wechsels zwischen औ (आ + उ) und आव्, scheint es mir aber jetzt höchst wahrscheinlich, dafs आवाम्, युवाम् mit der gewöhnlichen Dual-Endung औ zusammenhängen, und somit als Erhärtungen von आवौ, युवौ anzusehen sind. Diesem Weg ist auch die Nebenform वाम् gefolgt, obwohl es kaum zu bezweifeln ist, dafs, wie im Plural वस् (vgl. *vos*) zu नस् stimmt, so auch im Dual वौ als Analogon zu नौ mufste bestanden haben. Im umgekehrten Falle mag das व् im Thema आव und im Plural-Nomin. वयम् eine Erweichung eines älteren म् sein, und so der Dual und

*) S. Vergl. Gramm. §. 63. und SS. 124. 173. Anm. **).

Plural unter sich, wie mit dem Singular-Stamm म zusammenhängen. FORSTER gibt die noch unbelegten, aber, wenn sie echt sind, merkwürdigen, und vielleicht den Vêda's eigenthümlichen Dualformen माम्, माभ्याम्, मयोस्; und analog im Plural: Acc. मान्, Instr. माभिस् etc. aber auch आवान्, आवाभिस् etc. und im Sing. Instr. आवया, Abl. आवत्, Loc. आवयि, und noch andere unbelegte Formen. Im Nomin. pl. zeigt der Vêda-Dialekt neben वयम्, यूयम् auch अस्मे, युष्मे, aus dem Stamme der obliquen Casus अस्म, युष्म (s. §. 243. 4.).

Pronomina der dritten Person.

243. Die Pronomina der dritten Person, das Relativ und Interrogativ mitbegriffen, schliefsen ihr wahres Thema meistens mit अ, und haben in ihrer Declination, wo nicht durch folgende Paragraphen abweichende Bestimmungen eintreten, folgende Eigenheiten: 1) Im Neutrum hat der N. Acc. त् für म् zur Endung, und diese Neutralform steht am Anfange von Compositen anstatt des wahren Thema's der drei Geschlechter (vgl. §. 240.); z. B. तत्पुत्र nicht तपुत्र *dessen Sohn,* und dieses Neutrum wird daher von den Indischen Grammatikern als die unflectirte Grundform aufgestellt; doch setzen sie die Media (तद्, एतद्, यद्, अन्यद् etc.), und eben so geben sie bei den Pron. 1. 2. अस्मद्, युष्मद् als Thema, obwohl die Media nach §. 56[a]. nur bedingungsweise am Ende stehen kann; und da तद्, अस्मत् etc. nicht declinirt werden, so kann man auch aus der Decl. über die Ursprünglichkeit des त् oder द् keine Folgerungen ziehen. 2) Im Dat. Abl. Loc. sg. verbinden sich die männlich-neutralen अ-Stämme, wie auch अमु *jener,* mit dem Anhänge-Pronomen स्म (vgl. §. 141. 142.), und dieses bildet im Dat. स्मै, aus स्म + ए nicht स्माय (§. 127. *c.*), und der Locativ hat इन् für इ zur Endung, vor welcher das अ von स्म

unterdrückt wird, daher स्मिन्, nicht स्मेन्. 3) Im Fem. lauten die genannten Singular-Casus nebst dem Genitiv: स्यै, स्यास्, स्याम्, und diese könnten einem weiblichen Thema सी angehören; aus dem Zend (s. Vergl. Gramm. §. 172.) folgere ich jedoch, dafs obige Formen durch die Ausstofsung eines म् aus स्म्यै, स्म्यास्, स्म्याम् verstümmelt sind, und dafs das männlich-neutrale स्म das weibliche Thema स्मी erzeugt hat (vgl. §. 216. 244.). 4) Der Plural-Nominativ masc. hat gar keine Endung, sondern dem schliefsenden अ mischt sich blos ein इ bei (s. §. 126.), daher ए; z. B. ते *diese* (vgl. dor. τοί), dies ist vielleicht eine Verstümmelung von तयस् (*tay-as* vgl. §. 138.). 5) Der Gen. pl. hat साम् zur Endung, und aus dem अ des Thema's wird ए; z. B. तेषाम् (§. 101[a].) *horum* m. n., तासाम् *harum*. Als Muster der vollständigen Decl. der pronominalen अ-Stämme und ihrer weiblichen Stämme auf आ diene der Relativ-Stamm य (Thema der Grammatiker यद्), Fem. या:

Masculinum.

	Singular	Dual	Plural
Nom.	यस्	यौ	ये
Acc.	यम्	यौ	यान्
Instr.	येन	याभ्याम्	यैस्
Dat.	यस्मै	याभ्याम्	येभ्यस्
Abl.	यस्मात्	याभ्याम्	येभ्यस्
Gen.	यस्य	ययोस्	येषाम्
Loc.	यस्मिन्	ययोस्	येषु

Neutrum.

Nom. Acc.	यत्	ये	यानि

Übrigens wie das Masculinum.

Femininum.

	Singular	Dual	Plural
Nom.	या	ये	यास्
Acc.	याम्	ये	यास्
Instr.	यया	याभ्याम्	याभिस्
Dat.	यस्यै	याभ्याम्	याभ्यस्
Abl.	यस्यास्	याभ्याम्	याभ्यस्
Gen.	यस्यास्	ययोस्	यासाम्
Loc.	यस्याम्	ययोस्	यासु

244. तत् (तद्) *er, dieser, jener.* Der eigentliche Stamm ist त, wofür aber im Nom. masc. स steht (vgl. ὁ gegen τȣ̃, τῷ, τόν) und im weiblichen Nom. सा, Neut. तत्. Der Nom. masc. ist meistens ohne Casuszeichen (s. §. 77.), wie das Griech. ὁ. Nur vor einer Pause steht सः, und vor अ, सो. Übrigens wie das Relativ य; daher Acc. तम्, ताम्, तत्, Instr. तेन, तया, तेन etc. Dual: तौ, ते, ते etc. Plural: ते, तास्, तानि. Ebenso das zusammengesetzte Pronomen एतत् *dieser* (wahres Thema एत aus ए s. §. 247. + त), doch so, daſs der Nom. m. f. durch den Einfluſs des ए (s. §. 101[a].) एष (एषः, एषो), एषा lautet; neut. एतत्.

Anmerkung. Aus dem स् des auf den Nom. m. f. beschränkten Pronomens स, सा ergibt sich meines Erachtens sehr einleuchtend der Ursprung des ebenfalls auf die beiden natürlichen Geschlechter beschränkten Casuszeichens स्, während dem im Neutrum und allen obliquen Casus stehenden Stamm त der neutrale Casuscharakter des Nom. Acc. sowie das Ablativzeichen त् seinen Ursprung verdankt, so daſs in तत् *es* dasselbe Pronomen zweimal enthalten ist. In den Vêda's gibt es für सा auch ein weibliches Thema सी (s. §. 216.), welches aber bis jetzt nur im Acc. sg. सीम् zu belegen ist (Rosen's Spec. S. 6.).

245. त्यत् (त्य) *er, dieser, jener* ist offenbar zusammengesetzt aus dem Stamme त (§. 244.) mit unterdrücktem अ, und dem Relativstamme य; daher lautet auch der Nom. m. स्य (स्यः, स्यो) f. स्या, n. त्यत्. Das स् des Nom. m. f. steht in den Vêda's, wo dieses Pron. bis jetzt allein belegt ist, unter dem euphonischen Einflufs des vorhergehenden Endbuchstaben, und wird in Analogie mit §. 101[a]. und एष zu ष्; z. B. उ ष्य (Rosen's Sp. S. 6. Anm.). Im Übrigen wie das Relativum (§. 243.).

246. एन ist ein defectiver Pronominalstamm (zusammengesetzt aus ए + न) der in den Casus, worin er erhalten ist, als Nebenform zu एत (§. 244.) angesehen wird; es sind der Acc. und Instr. m. f. n. der drei Zahlen, und der Gen. Loc. du. m. f. n. daher Singular: Acc. एनम्, एनाम्, एनत्; I. एनेन, एनया, एनेन; Dual: Acc. एनौ, एने, एने; G. L. एनयोस् m. f. n. Plural: Acc. एनान्, एनास्, एनानि; wie एतम्, एताम्, एतत् etc.

247. इदम् *dieser*. Dies ist der Nom. Acc. neut. sing. und steht am Anfange von Compos. anstatt des Thema's der drei Geschlechter.*) Die Declination, welche die Grammatiker diesem Pron. geben, ist ein Gemisch von verschiedenen einfachen oder zusammengesetzten Pronominalstämmen, wovon jeder nur in gewissen Casus gebräuchlich ist. Am vollständigsten ist der Stamm अ, z. B. अस्मै, अस्मात् etc. und wovon auch der Nom. अयम् (aus ए + अम् s. §. 55. wie अहम्, त्वम् und besonders wie स्वयम् §. 251.) entsprungen scheint, da अ auch bei anderen अ-Stämmen so sehr geneigt ist sich ein इ beizumischen (§. 126.). Im Plural stimmt एभ्यस्, एषु zu शिवेभ्यस्, शिवेषु; एषाम् zu तेषाम् aus त (§. 244.) und एभिस् zu den Vêda-Formen wie अश्वेभिस् von

*) Ich erinnere mich jedoch keines Beispiels bei Schriftstellern, etwa wie *idam-putra dessen Sohn*, wofür *tat-putra* dem Sprachgebrauch gemäfs ist.

अश्व (§. 148.). Mit diesem Stamme अ steht auch der weibliche Nom. इयम् in Zusammenhang, wobei ich ई als Thema und अम् als Endung ansehe (§. 51.), in euphonischer Analogie mit भियम् *timorem* von भी. Dieser weibliche Stamm ई aus अ ist also analog mit सुन्दरी *pulchra* von सुन्दर (§. 216.) und mit dem Vêdischen सीम् *eam* (§. 244.). Die aus अन, fem. अना, und इम, fem. इमा entspringenden Casus entnehme man aus folgendem Schema:

Masculinum.

	Singular	Dual	Plural
Nom.	अयम्	इमौ	इमे
Acc.	इमम्	इमौ	इमान्
Instr.	अनेन	आभ्याम्	एभिस्
Dat.	अस्मै	आभ्याम्	एभ्यस्
Abl.	अस्मात्	आभ्याम्	एभ्यस्
Gen.	अस्य	अनयोस्	एषाम्
Loc.	अस्मिन्	अनयोस्	एषु

Neutrum.

Nom. Acc.	इदम्	इमे	इमानि

Übrigens wie das Masculinum.

Femininum.

Nom.	इयम्	इमे	इमास्
Acc.	इमाम्	इमे	इमास्
Instr.	अनया	आभ्याम्	आभिस्
Dat.	अस्यै	आभ्याम्	आभ्यस्
Abl.	अस्यास्	आभ्याम्	आभ्यस्
Gen.	अस्यास्	अनयोस्	आसाम्
Loc.	अस्याम्	अनयोस्	आसु

Anmerkung. Der Ursprung des Neutrums इदम् ist zweideu-

tig; in jedem Falle aber ist in dieser Form ein Demonstrativstamm इ enthalten, der von den Indischen Grammatikern ganz verkannt worden, obwohl er in mehreren davon ausgegangenen Ableitungen sich deutlich genug zu erkennen gibt; namentlich in इतस् *von hier* (auch als Ablativ gebraucht), इह *hier*, इति *so*, इदानीम् *nun*, इतर *der andere* (§. 253.), ईदृश etc. *solcher* (§. 263.), इयत् *soviel* (§. 261.). In den Vêda's finden wir den männlichen Acc. इम् (vgl. das altlatein. *im*), jedoch mit reflexiver Bedeutung (ROSEN's Sp. S. 10. wo यदीम् aus यदि *wenn* und इम्), ferner das Neutrum इत् gleichsam versteinert, und als enklitische Partikel mit anderen Pron. in verschiedenen Casus verbunden, wie तमित् *ihn*, तयोरित् *ihrer* (du.), तस्मादित् *ihm*. Dieses इत् — woraus इत्थम् (*it-t́am*) *so*, wie कथम् *wie* aus क — könnte in इदम् enthalten sein, so dafs *id-am* zu theilen wäre, und dem Neutrum इत् noch eine Endung अम् (wie im Masc. und Fem.) beigegeben wäre, also इदम् für इतम्, wie die Präp. उत् in Verbindung mit इ zu उदि wird (§. 179.). Es könnte aber auch इदम् ein zusammengesetztes Pronomen sein, aus इ + द als Erweichung von त, wie in dem Zendischen [Zend] *â-dĕm ihn* für [Zend] *â-tĕm*. Nach dieser Auffassung wäre das म् von इदम् *i-da-m* für das gewöhnliche neutrale Casuszeichen anzusehen (§. 122.).

248. अदस् *jener*. अदस् steht, wie इदम्, nur im Nom. und Acc. sing. des Neutrums und bei Zusammensetzungen als Grundform für die drei Geschlechter. Sein द steht zu dem männlich-weiblichen Nominativ असौ in demselben Gegensatz wie §. 244. तत् zu स, सा, und एतत् zu एष, एषा; hierdurch wird es wahrscheinlich, dafs dieses द eine Verschiebung des त des Stammes त sei (vgl. z.B. *quadruplex* von *quatuor*, ὄγδοος = *octavus*, von ὀκτώ), also अदस् (*a-da-s*) für अतस्, und das schliefsende

स् ist wahrscheinlich eine Verwechslung mit त् (अदस् für अदत्) wie im umgekehrten Falle in §. 203. ऌऌदत् für ऌऌदस्. Die übrigen Casus des Masc. und Neut. zeigen अमु als Thema, dessen उ in mehreren Plural-Casus durch ई ersetzt wird, daher अमी, welches im Nom. pl. masc. ohne Endung steht (s. §. 243. 4.). Das weibliche Thema, mit Ausnahme des Nom. sg. ist अमू, wovon im Nom. pl. unregelmäfsig अमूस् für अमवस्. Der Instr. sg. fem. und Gen. Loc. der drei Geschlechter schiebt ein euphonisches य् ein (§. 49[a]), vor welchem das weibliche ऊ sich verkürzt. Die vollständige Decl. ist wie folgt:

Masculinum.

	Singular	Dual	Plural
Nom.	असौ	अमू	अमी
Acc.	अमुम्	अमू	शमून्
Instr.	अमुना	अमूभ्याम्	अमीभिस्
Dat.	अमुष्मै (§. 243. 2.)	अमूभ्याम्	अमीभ्यस्
Abl.	अमुष्मात्	अमूभ्याम्	अमीभ्यस्
Gen.	अमुष्य (§. 129.)	अमुयोस्	अमीषाम्
Loc.	अमुष्मिन्	अमुयोस्	अमीषु

Neutrum.

	Singular	Dual	Plural
N. Acc.	अदस्	अमू *)	अमूनि

Übrigens wie das Masculinum.

Femininum.

	Singular	Dual	Plural
Nom.	असौ	अमू	अमूस्
Acc.	अमूम्	अमू	अमूस्
Instr.	अमुया	अमूभ्याम्	अमूभिस्

---

*) Nach dem Princip der männlich-weiblichen *u*-Stämme, für die neutrale Form *amûnî* (§. 139.).

	Singular	Dual	Plural
Dat.	अमुष्यै (§. 243. 3.)	अमूभ्याम्	अमूभ्यस्
Abl.	अमुष्यास्	अमूभ्याम्	अमूभ्यस्
Gen.	अमुष्यास्	अमुयोस्	अमूषाम्
Loc.	अमुष्याम्	अमुयोस्	अमूषु

249. Das Interrogativum bildet den Nom. Acc. neut. aus einem Stamme कि nach Analogie der gewöhnlichen अ-Stämme durch म् (§. 122.), daher किम्, welches am Anfange von Compositen die drei Geschlechter vertritt, und daher von den Grammatikern als allgemeines Thema aufgestellt wird. Das Masc. bildet aber seine sämmtlichen Casus aus einem Thema क, woraus mit Ausnahme des Nom. Acc. sg. auch alle Casus des Neutrums entspringen, wie auch der weibliche Stamm का. Die Decl. von क m. n. und का f. geht nach §. 243.; z. B. Dat. m. n. कस्मै, f. कस्यै. Von dem Stamme कि entspringt aufser dem genannten किम् nur noch कियत् *wieviel* (§. 261.) und कीदृश etc. *qualis* (§. 263.). Dann auch sind die von Colebrooke p. 121. als Indeclinabilia aufgeführten Formen नकिर्, माकिर् offenbar nichts anders als der männliche Nominativ von कि, verbunden mit dem negativen und prohibitiven न, मा (vgl. *nequis*) und daher माकिस् zu schreiben. Neben क und कि gibt es noch einen Interrogativstamm कु, von कुतस् *woher* und कुत्र *wo*.

250. अन्य *der andere*. Das Neutrum hat im Nom. und Acc. sing. त् zur Endung, ohne jedoch, wie तत्, यत् u. s. w. diesen Charakter bei Zusammensetzungen in die Grundform zu ziehen. Die Declination folgt der Analogie des Relativs (§. 243.), welches wahrscheinlich den letzten Bestandtheil dieses Pron. ausmacht (aus अन §. 247. + य vgl. §. 245.).

251. सर्व *jeder*. Das Neutrum setzt im Nom. und Acc. sing., nach Analogie der Adjective auf अ, म् an, ohne dafs dieses म् in

Zusammensetzungen in die Grundform gezogen wird; übrigens nach §. 243.

252. स्वयम् *selbst* hat keine Casus, und kann auf alle Personen und Zahlen bezogen werden; seinem Ursprunge nach aber ist स्वयम् aus स्वे+अम् ein Nom. masc. nach Analogie von अयम् (§. 247.), und ist in seinem Thema nur eine Erweiterung des possessiven Pronominalstamms स्व.

253. Nach अन्य *der andere* (§. 250.) werden folgende durch das Comparativ- oder Superlativsuffix aus primitiven Stämmen abgeleitete Pronomina declinirt: अन्यतर *der eine* oder *andere* (von zweien), इतर *der andere* (ohne Beschränkung), एकतम *einer* (von mehr als zweien), कतर *wer* (von zweien), कतम *wer* (von mehr als zweien), ततर *er, dieser, jener* (von zweien), ततम *er, dieser, jener* (von mehr als zweien), यतर *welcher* (von zweien), यतम *welcher* (von mehr als zweien).

254. एकतर *einer* (von zweien), उभय n. *beides*, त्व *der andere* (wenig gebräuchlich), नेम *halb*, विश्व *all, jeder*, सम *all, jeder* und सिम *ganz* (wenig gebräuchlich) folgen der Analogie von सर्व (§. 251.).

255. अधर *der untere*, अन्तर *der äuſsere, andere*, अपर *der andere*, अवर *der untere*, उत्तर *der obere, nördliche*, एक *einer*, दक्षिण *rechts, südlich*, पर *der andere*, पूर्व *der vordere, östliche*, स्व *sein* (s. §. 264.) folgen ebenfalls der Analogie von सर्व, mit der Beschränkung, daſs ihr Masc. und Neutr. den Abl. und Loc. sing. und Nom. pl. auch nach शिव bilden können.

256. अल्प *wenig*, अर्ध *halb*, कतिपय *wie wenig*, चरम *der letzte* und प्रथम *der erste* können den Nom. pl. masc. willkührlich nach सर्व oder nach शिव bilden, alle übrige Casus aber blos nach शिव; z. B. अल्पे oder अल्पास्.

257. द्वितीय *der zweite* und तृतीय *der dritte* bilden den

Singular der drei Geschlechter willkührlich nach शिव oder सर्व, den Dual und Plural aber blos nach शिव.

258. Die in §. 253. u. s. w. genannten Wörter folgen als letztes Glied eines Compositums, oder wenn sie andere als die angegebenen Bedeutungen haben, der gewöhnlichen Declination; doch findet man häufig von विश्व, als Name einer Klasse von Genien, den Nom. pl. masc. विश्वे.

Abgeleitete Pronomina.

259. Der Bildungen durch तर und तम ist bereits gedacht und ihre Declination in §. 253. bestimmt worden; अन्यतम *einer* (von mehr als zweien) macht eine Ausnahme, und geht ganz nach शिव. Durch das Suffix वत् wird aus den Stämmen य, त und एत, mit Verlängerung des Endvocals, यावत् *wie viel*, तावत् *so viel*, und एतावत् *dieser* gebildet. Die Declination dieser Derivativa auf वत् geht nach §. 185.

260. Das Interrogativum erhält durch Ansetzung der Suffixe चित् *), चन die Bedeutung *irgend einer, ein gewisser*. Diese Suffixe bleiben in der Declination unverändert (wie *dam, piam* in *quidam, quispiam*) und किञ्चित्, किञ्चन werden wie das primitive किम् declinirt, und lauten daher im Nom. der drei Geschlechter कश्चित् (§. 75.), काचित्, किञ्चित्, कश्चन, काचन, किञ्चन. Das veraltete Neutrum कत् wird in Verbindung mit चित् zur Fragepartikel, und कच्चित् (s. §. 61.) wird wie im Lateinischen *an* und *num* gebraucht.

261. Aus den Stämmen कि und इ wird durch ein Suffix

*) *c'it* ist wie *it* (§. 247. Anm.) ein versteinertes oder adverbiales Neut, und kommt von dem Stamme *c'i* — eine Erweichung von *ki* — wovon im Zend auch der männliche Nomin. *c'is* vorkommt. Im Vêda-Dialekt verbindet sich *c'it* auch mit Substantiven; z. B. *vayas'c'it Vögel* von *vi*.

अत्, कियत् *wieviel* und इयत् *soviel* (s. §. 51.) gebildet, welche wie यावत्, तावत् declinirt werden und daher im Nom. m. f. n. कियान्, कियती, कियत्, इयान्, इयती, इयत् bilden. इयत् ist sehr wenig gebräuchlich.

262. Aus den Stämmen क, य und त wird durch Ansetzung des Suffixes ति, कति, यति *wieviel* (ersteres interrogativ, letzteres relativ), तति *soviel* (vgl. *quot, tot*) gebildet. Sie unterscheiden keine Geschlechter und Zahlen, und der Nom. Acc. Voc. hat neutrale Singularform (vgl. §. 231.); die übrigen Casus haben Plural-Endungen. Daher z. B. Nom. Acc. Voc. कति, Instr. कतिभिस्, Dat. Abl. कतिभ्यस्, Gen. कतीनाम्, Loc. कतिषु. Eben so यति und तति.

263. Die Adjective दृश, दृश् und दृच्च *ähnlich*, von der Wurzel दृश् *sehen*, können mit allen Pronominalstämmen verbunden werden, um Wörter zu bilden, wie कीदृश oder कीदृश् oder कीदृच्च *wem ähnlich, welcherlei* aus कि, यादृश u. s. w. *welchem ähnlich* aus य, तादृश u. s. w. *solcher* aus त, ईदृश u. s. w. *solcher* aus इ, मादृश u. s. w. *mir ähnlich, meines Gleichen* aus म (s. §. 241.), अस्मादृश u. s. w. *uns ähnlich, unseres Gleichen* aus dem Pluralstamme अस्म (s. §. 241.) u. s. w. Aus den angegebenen Beispielen ist zu ersehen, daſs der Endvocal des Pronominalstammes in seinen entsprechenden langen übergeht. Das Fem. von दृश ist दृशी (s. §. 216.), दृश् ist als Wurzelwort gen. comm. (s. §. 222.), दृच्च ist wenig gebräuchlich, sein Fem. ist दृच्चा.

Possessiva.

264. स्व bedeutet zwar ursprünglich *sein* (vgl. *suus*) und hat mit स्वयम् selbst (§. 252.) im Wesentlichen ein gemeinschaftliches Thema, kann aber auf alle Personen und Zahlen bezogen werden, also auch *mein, unser* etc. bedeuten. Der Nom. sing. der drei Geschlechter ist स्वस्, स्वा, स्वम् (s. §. 255.).

265. Das Suffix ईय bildet Possessiva aus den auf त् ausgehenden Casus, die nach §. 240. am Anfange von Compositen das Thema vertreten; ferner aus सर्व *all,* **und dem die Stelle eines Pron. 2. Pers. vertretenden भवत् (§. 188.). Das dumpfe त् geht vor diesem Suffix gegen §. 83[a). in द् über,*) und das अ von सर्व wird abgeworfen. Daher मदीय** *mein,* **अस्मदीय** *unser,* **त्वदीय** *dein,* **युष्मदीय** *euer,* **तदीय** *sein, ihr, ihm, ihr, diesem, jenem angehörig,* **भवदीय** *dein* **(eigentlich** *dem Vortrefflichen angehörig***), सर्वीय** *allen angehörig.* **Die Declin. ist die gewöhnliche der अ-Stämme (§. 153.) und das Fem. wird auf आ gebildet, z. B. मदीया. Aus den Genitiven मम, तव entspringt मामक, तावक mit Widdhi und Suff. कः; fem. मामकी, तावकी.**

266. Es folgt hier ein alphabetisches Verzeichniſs sämmtlicher Pronominal-Stämme und einiger Pronominal-Casus, deren Thema für Anfänger schwer zu erkennen ist; ferner der unregelmäſsigen Nomin. und Wortbildungssuffixe, so wie der den unregelmäſsigen Casus zum Grunde liegenden Nebenstämme. Die beigesetzten Nummern deuten auf die betreffenden Paragraphen:

---

*) Man könnte daraus folgern, daſs die Form mit *d* die ursprüngliche wäre, wie die Indischen Grammatiker, wenn auch nicht in Ansehung des Singular-Ablativs, *mat, tvat,* annehmen. Nothwendig ist jedoch diese Folgerung nicht, da auch *maya* (§. 85.) die euphonische Wirkung eines selbstständigen Wortes hat. Zudem ist bei *b'avadîya* die Annahme, daſs *b'avad* die Urform sei, ganz unmöglich (s. §. 188.). Wahrscheinlich ist *îya* seinem Ursprunge nach ein selbstständiges auch isolirt gebräuchliches Wort, mit der Bedeutung *eigen;* man vergleiche ἴδιος mit dem es verwandt sein mag, so daſs es eine Verstümmelung von *idya,* und sein langes *î* ein Ersatz des ausgestoſsenen *d* wäre. Übrigens entsprechen diesen Ableitungen, wenn auch mit veränderter Bedeutung, die Griechischen auf ιος (ποῖος, τοῖος, οἷος aus πο + ιος) wie in §. 203. ιων dem Skr. *îyân.*



Verbum.

267. Das Sanskritische Verbum hat wie das Griechische zwei Activ-Formen, wovon die eine von den Indischen Grammatikern परस्मैपदम् (aus परस्मै *dem anderen* Dat. von पर, + पद *Wort*) genannt wird, d.h. die nach aufsen, auf einen anderen wirkende (transitive) Form; die andere, welche dem Griechischen Medium entspricht, heifst आत्मनेपदम् d.h. *Selbst-Form* (आत्मने Dat. von आत्मन् s. Gloss.), und ist ursprünglich dazu bestimmt die auf das Subject zurückwirkende (reflexive) oder zu seinem Vortheil statt findende Handlung auszudrücken; z.B. मुद् Atm. *sich freuen,* शी Atm. *liegen,* दा Par. *geben,* mit आ (आदा) im Atm. *nehmen,* eigentlich „sich selber etwas geben". Doch tritt bei wenig Wurzeln die Urbestimmung des Atmanêpadam so klar hervor wie in dem letzten Beispiel; und die Sprache verfügt in ihrem erhaltenen Zustande ziemlich willkührlich über die beiden Formen des Activs, so dafs das Atm. eben so häufig rein transitiv wie das Par. intransitiv ist. Auch sind verhältnifsmäfsig nur wenig Wurzeln in beiden Activ-Formen gebräuchlich.

268. Das Passivum hat die Personal-Endungen des Atmanêpadam, und unterscheidet sich von demselben durch Anhängung der Sylbe य an die Wurzel; z.B. द्वेष्टि *er hafst* von द्विष्, lautet im Atmanêpadam द्विष्टे, und im Passiv द्विष्यते.

Tempora und Modi.

269. Es gibt fünf Modi, nämlich: Indicativ, Potentialis, Imperativ, Precativ und Conditionalis. Der In-

finitiv wird zu dem Nomen gerechnet und es wird von ihm, wie von den Participien, bei der Wortbildung die Rede sein.

270. Der Indicativ hat sechs Tempora, nämlich: ein Präsens, drei Präterita und zwei Futura. Von den übrigen Modi hat jeder nur ein Tempus. Die Ordnung, in welcher die Tempora und Modi auf einander folgen, ist diese*): 1. das Präsens, 2. der Modus potentialis, 3. der Imperativ, 4. das einförmige Augment-Präteritum, 5. das vielförmige Augment-Präteritum, 6. das reduplicirte Präteritum, 7. das Participial-Futurum, 8. der Precativ, 9. das Auxiliar-Futurum, 10. der Conditionalis.

Eintheilung der Zeitwörter in zehn Klassen.

271. Die Zeitwörter werden, in Bezug auf die vier ersten Tempus- und Modus-Formen, die wir darum die Special-Tempora nennen, in zehn Klassen eingetheilt. In den sechs letzten Tempus- und Modus-Formen verschwindet der Klassen-Unterschied, weshalb wir diese die allgemeinen Tempora nennen. Die Eigenheiten der zehn Klassen sind folgende: Die erste setzt ein अ zwischen die Wurzel und die Personalendungen, und erweitert den Wurzelvocal, wenn er dessen fähig ist, durch Guna (§. 34[a].), z.B. बोधति (*bôd'-a-ti*) *er weiſs.* Die zweite schlieſst die Personalendungen unmittelbar an die Wurzel, wie हन्ति *er tödtet,* von हन्. Die dritte wiederholt den Anfang der Wurzel, z.B. ददाति *er gibt,* von दा. Die vierte hängt der Wurzel die Sylbe य an, z.B. नश्यति *er geht zu Grunde,* von नश्. Die fünfte hängt die Sylbe नु an, deren उ aber, nach §. 281. in den verstärkten Formen gunirt wird, z.B. शक्नोमि *ich kann,* शक्नुमस्

*) Nach dem Mugdhabôdha von Vôpadêva, dem wir mit Carey und Forster in dieser Beziehung folgen.

wir können, von शक्. Die **sechste** setzt, wie die erste, ein अ an, aber ohne Guna, z.B. तुदति *er quält,* von तुद्. Die **siebente** schiebt in die Wurzel einen Nasal ein, welcher sich nach dem Organ des Endconsonanten richtet, aber nach §. 281. in den **verstärkten** Formen zu न (ण) erweitert wird; z.B. युनक्ति *er verbindet,* युञ्जन्ति *sie verbinden,* von युज्. Die **achte** setzt den Vocal उ an, welcher in den **verstärkten** Formen gunirt wird, z.B. तनोमि *ich dehne aus,* तनुमस् *wir dehnen aus.* Die **neunte** setzt in den **verstärkten** Formen ना und in den **reinen** नी an, z.B. मीनाति, im Atmanêpadam मीनीते *er beleidigt.* Die **zehnte** Klasse setzt अय an und gunirt den Wurzelvocal, daher z.B. चोरयति (*c'ôr-aya-ti*) *er stiehlt,* von चुर्. Diese Klasse, welche identisch ist mit der Causal-Form — z.B. बोधयति *er macht wissen* von बुध् — zeichnet sich von den übrigen dadurch aus, daſs sie ihren Charakter, nur mit Abwerfung des schlieſsenden अ — also अय् für अय — auch, mit wenigen Ausnahmen, in den **allgemeinen** Temporen so wie in den meisten anderen Ableitungen der Wurzel beibehält; eben so den gunirten Wurzelvocal. Es gehört also die zehnte Klasse mehr zu den abgeleiteten als zu den primitiven Zeitwörtern (vgl. §. 108.).

Anmerkung. Die Indischen Grammatiker setzen इ als Charakter der zehnten Klasse; wir ziehen jedoch vor ihn so anzugeben, wie er wirklich in der Conjugation und in den sonstigen Ableitungen erscheint, wo इ niemals, sondern nur अय oder अय् vorkommt. Was aber den Ursprung und die wahre Bedeutung von अय anbelangt, so ist es mir höchst wahrscheinlich, daſs es ein Hülfsverbum ist, entsprungen aus इ *gehen* oder ई *bitten* (Ros. Vêda-Spec. S. 14.), da sowohl aus इ wie aus ई durch Guna ए wird, woraus mit अ, dem Zusatz der ersten und sechsten Klasse, अय entsteht. Die Abstammung von ई *bitten* ist unendlich wahrscheinlicher als die von

इ *gehen*, da dieses ein mehr zum Passivum geeignetes und dort auch vorkommendes Hülfsverbum ist; im Causale aber veranlaſst das Subject die Handlung, sehr häufig durch *bitten*.

272. Die Personalkennzeichen sind folgende: 1) Die erste Person hat im Singular und Plural म् und im Dual व् zum Charakter, deren Zusammenhang mit dem in §. 141. erwähnten Stamme म und dem pluralen und dualen Nomin. वयम्, आवाम् sehr einleuchtend ist. Im Imperativ sg. par. steht न् für म् als Charakter der ersten Person, und das Atmanêpadam hat in allen Singular-Personen den Personal-Consonanten verloren, daher die Endungen ए für मे, अ für म, इ für मि, ऐ für मै oder नै. Die Sylbe अस् in der Plural-Endung मस् ist, wie ich nicht zweifle, identisch mit der pluralen Nominativ-Endung अस् (§. 142.), denn die Personal-Endungen der Verba sind dem Sinne nach Nominative. Es ist also *m-as* zu theilen, und diese plurale Casus-Endung अस् findet sich auch in der dualen Personbezeichnung वस् — z. B. अद्वस् *wir beiden essen* — da am Nomen die Dual-Endung औ aus आस् nur eine nachdrucksvolle Erweiterung von अस् ist (Vergl. Gramm. §. 206.). Die stumpferen Endungen म, व in den Nebentemporen verhalten sich zu den volleren मस्, वस् wie Neutra zu Masculinen oder Femininen (Vergl. Gramm. §. 231.). Als Neutra, und zwar dualisch, sind meines Erachtens auch die medialen Dual-Endungen आथे, आते aufzufassen, denn sie stimmen zu den regelmäſsigen Neutral-Nominativen du. aus Stämmen auf अ (§. 139.), auch ist das ते von आते identisch mit dem isolirten Pronomen ते *sie* oder *diese beiden* aus त + ई. Doch stimmen ते, थे auch wegen der in §. 243. 4. enthaltenen Bestimmung mit männlichen Plural-Nominativen überein. 2) Die zweite Person hat nach Verschiedenheit der Tempora und Zahlen त्, थ्', ध्व्, ध्, ह् (§. 104.) स्व्, स् zum Charakter; letzteres ist die gröſste Entstellung des Pronominalstamms त्व, त्वे, Nebenform ते, (§. 142. vgl. σύ aus τύ

und σι 3. P. für τι), der sich am vollkommensten in den Endungen *Atm.* ध्वे, ध्वम् erhalten hat, und dessen व् auch in der 2. Imperativ-Pers. sg. *Atm.* (*sva*) erhalten ist. स् ist im Singular vorherrschend; z. B. तुदसि. *du quälst*, अतुदस् *du quältest.* थ् und ध् aus त् sind ähnliche Verschiebungen wie in प्रथम *der erste* für प्रतम, अधर *der untere,* अधम *der unterste* für अतर, अतम*); daher z. B. तुतोदिथ *du quältest*, तुदथ *ihr quälet*, तुदथस् *ihr beiden quälet*, तुदध्वे *ihr quälet âtm.*, तुदस्व *quäle âtm.*, अद्धि *ad-d'i iſs par.* Der Ausgang अस् in der Dual-Endung थस्, wie in der 3. P. तस्, beruht auf demselben Princip wie in मस् und वस् der ersten Person. 3) Die dritte Person hat in den drei Zahlen der beiden Activ-Formen, insofern die Endungen nicht verstümmelt sind, त् zum Charakter, dessen Zusammenhang mit dem Pronominalstamm त (§. 244.) am Tage liegt. Den Ausgang आम् im Dual des Potentialis etc. erklären wir nach dem Princip von आवाम् *wir beiden*, युवाम् *ihr beiden* (§. 142. Anm.); eben so in der 2. und 3. P. *âtm.* die Endungen आथाम्, आताम्. Wir geben hier einen vollständigen Überblick der Personal-Endungen in den verschiedenen Temporen und Moden:

Präsens.

	Parasmaipadam.			*Atmanêpadam.*		
	Sing.	Dual	Plur.	Sing.	Dual	Plur.
1.	मि	वस्	मस्	ए	वहे	महे
2.	सि	थस्	थ	से	आथे	ध्वे
3.	ति	तस्	अन्ति	ते	आते	अन्ते

*) Ich erkläre diese Formen aus dem Pronominalstamm *a* (§. 247.) durch eine Verschiebung der Comparations-Suffixe *tara, tama.*

	Parasmaipadam.			*Átmanêpadam.*		
	Potentialis.					
	Sing.	Dual	Plur.	Sing.	Dual	Plur.
1.	अम्	व	म	अ	वहि	महि
2.	स्	तम्	त	थास्	आथाम्	ध्वम्
3.	त्	ताम्	उस्	त	आताम्	रन्
	Imperativ.					
1.	आनि	आव	आम	ऐ	आवहै	आमहै
2.	धि (हि)	तम्	त	स्व	आथाम्	ध्वम्
3.	तु	ताम्	अन्तु	ताम्	आताम्	अन्ताम्
	Einförmiges Augment-Präteritum.					
1.	अम्	व	म	इ	वहि	महि
2.	स्	तम्	त	थास्	आथाम्	ध्वम्
3.	त्	ताम्	अन्	त	आताम्	अन्त
	Reduplicirtes Präteritum.					
1.	अ	व	म	ए	वहे	महे
2.	थ	अथुस्	अ	से	आथे	ध्वे
3.	अ	अतुस्	उस्	ए	आते	रे

Anmerkung 1. Das vielförmige Präteritum und der Conditionalis haben die Personalendungen des ersten Präteritums, nur dafs ersteres in der dritten Person pl. häufig उस् für अन् hat. Die beiden Futura haben die Ausgänge des Präsens mit Ausnahme der dritten Person des ersten Futur., wofür der Nom. masc. der drei Zahlen eines Part. fut. ohne Verbindung mit dem Verb. subst. gesetzt wird. Der Precativ hat die Personalendungen des Potentialis.

Anmerkung 2. In der ersten Pluralperson Präs. und Fut. findet man das स् von मस् (vgl. Dor. *μες*, Lat. *mus*) sehr häufig

unterdrückt, daher म wie in den Neben-Temporen. Dagegen zeigt der Vêda-Dialekt मसि für मस्; z. B. उश्मसि *wir wollen.* Man mag dieses इ mit dem, wenn gleich langen, ί demonstrativum (οὑτοσί, ἐκεινοσί) vergleichen, oder mit dem ĕ im Zendischen 𐬐𐬀𐬯𐬈 *kasĕ wer* für कस्, und mit dem in §. 247. Anm. erwähnten enklitischen इत्. Es wird also durch dieses इ die Wahrscheinlichkeit, daſs अस् eine Nominativ-Endung sei, nicht geschwächt. Es mag neben मसि ursprünglich auch eine Form मधि bestanden haben, die auf die so beliebte Verwechslung von Zisch- und *T*-Lauten sich stützt (vgl. §. 203.). Möglich ist es jedoch, daſs diese Lautverwechslung erst im *Atmanêpadam* eingetreten sei, wo offenbar महे eine Verstümmelung von मधे ist (vgl. §. 104. Anm.); dies beweist das Zendische 𐬨𐬀𐬌𐬛𐬀𐬉 *maidhê* wie das Griech. μεθα.

Anmerkung 3. Die Endung अन् in der 3. P. pl. *par.* ist eine Verstümmelung von अन्त् nach §. 57., und aus diesem अन्त्, welches ursprünglich bestanden haben muſs, ist die Atma-Form अन्त *ant-a* hervorgegangen, wie im Griech. ἐλέγοντ-ο aus ἔλεγον(τ). Die Endung उस् im Potent. und redupl. Prät. scheint mir aus अन्त् so entstanden, daſs das त्, wie in der 2. P. sg. zu स् geworden, wobei das उ als Verschmelzung des Nasals gefaſst werden könnte (vgl. λέγουσι für λέγονσι aus λέγοντι); oder das उ der Endung उस् ist eine Entartung des अ des primitiven अन्त् nach Analogie der Genitiv-Endung उस् (§. 168. Anm.*). In jedem Falle wird die Entstehung des उस् aus अन्त् auch durch das Zend verbürgt, wo der Potentialis 3. P. pl. 𐬈𐬥 *ĕn* (= अन्) zur Endung hat, z. B. 𐬠𐬀𐬭𐬀𐬌𐬌𐬈𐬥 *baray.ĕn sie mögen tragen* vgl. φέροιεν. Dem reduplicirten Präteritum kommt in der 3. P. pl. *par.* die Endung अन्ति zu (vgl. das Dorische τετύφαντι); und hier ist also उस् eine stärkere Verstümmelung als wo es aus अन्त् hervorgegangen.

Das उ der 2. und 3. Dualperson अथुस्, अतुस् zeigt sich durch die Präsens-Formen अथस्, अतस् als eine Entartung von अ.

Anmerkung 4. Räthselhaft scheinen im *Atm.* die Endungen रन् und रे des Potent. und reduplicirten Präteritums. Dafs aber hier das र nicht zur Personal-Endung gehört, sieht man aus der Anomalie der Wurzel शी *Atm.*, z. B. शेरते *sie liegen*, dessen र offenbar identisch ist mit dem von रन् und रे. Es sind also hier blos अन् und ए die Personal-Endungen; und ersteres hat keine mediale, sondern *Para*-Form, und ए stimmt zu der 1. und 3. Pers. sing., die des Pronominal-Consonanten entbehren (für मे ते). Was den Ursprung des र anbelangt, so könnte man vermuthen, dafs, was im Lateinischen so häufig geschehen — die Umwandlung des *s* und *r* zwischen zwei Vocalen — in diesem Falle auch schon vom Sanskrit versucht sei; dann würde, meines Erachtens, die Form रन्, रे, z. B. in तुदेरन् *sie mögen quälen*, तुतुदिरे (*tutud-i-rê*) *sie quälten*, dem Verbum substantivum angehören, und daher तुदेरन् zu Griech. Formen wie διδοίησαν stimmen.

273. Wir theilen die Personal-Endungen in schwere und leichte ein, und folgern aus dem Gewicht der Personal-Endungen den in §. 281. beschriebenen Gegensatz zwischen verstärkten und reinen Formen. Leicht sind die Endungen des Singulars des *Parasmaipadam*, mit Ausnahme der 1. P. des Imperativs; schwer sind im Verhältnifs zum Singular *par.* die Dual- und Plural-Endungen und die drei Zahlen des *Atmanêpadam*; denn z. B. die Sylben वस्, मस् haben, wenn gleich prosodisch kurz, doch eine gröfsere Lautmasse als मि; und bei der Endung der zweiten Plural-Person थ gegen das singulare सि ist zu berücksichtigen, dafs अ nach §. 281. Anm. ein schwererer Vocal ist als इ; auch haben die aspirirten Consonanten mehr Gewicht als die nicht aspirirten. Wenn aber dennoch unter den als schwer geltenden

Endungen einige in der That von sehr leichtem Gewicht sind, so ist zu berücksichtigen, daſs sie offenbare Verstümmelungen von älteren gewichtvolleren Endungen sind, wie die 1. P. sg. *Âtm.* den Personal-Charakter eingebüſst hat; die Wirkung aber, welche diese Endungen in ihrem ursprünglichen Zustande nach §. 281. hervorgebracht haben, ist auch nach der Verstümmelung derselben geblieben, wobei die Macht der Analogie der übrigen Personen dasselben Numerus mag mitgewirkt haben.

274. Was das formelle Verhältniſs des *Âtmanêpadam* zum *Parasmaipadam* im allgemeinen anbelangt, so zeigen sich mit Ausnahme der verstümmelten, die Medial-Endungen überall gewichtvoller als die entsprechenden der ersten Activ-Form, und in diesem Nachdruck der Endung sehen wir eine symbolische Andeutung des ursprünglich vom *Âtm.* bezweckten reflexiven Nebenbegriffs. Zum Theil haben die Endungen des *Âtm.* schon dadurch ein gröſseres Gewicht als die des *Par.*, daſs sie die Pronominalwurzel in einer vollständigeren Gestalt bewahrt haben. Auf diese Weise sind in der 2. P. pl. ध्वे und ध्वम् und in der 2. P. sg. Imp. स्व nachdrucksvoller als die entsprechenden des *Par.* थ, त, सि. In ध्वे erkennen wir einen männlichen Plural-Nominativ nach §. 243. 4. und in Analogie mit अस्मे *wir,* युष्मे *ihr.* In Ansehung von ध्वम् berücksichtige man वयम् *wir,* यूयम् *ihr* und den Umstand, daſs nach Forster auch त्वम् eine Nebenform von यूयम् sein soll. Im Dual der zweiten und dritten Pers. tragen die Endungen आथे, आते, आथाम्, आताम् gegenüber von थस्, तस्, तम्, ताम् ihr Hauptmerkmal und ihre Form-Erweiterung in dem vorgesetzten आ, welches an das Verhältniſs von आवाम् *wir beiden* zu वयम् *wir* erinnert, und mit dem आ identisch ist, welches in der ersten Imperativ-Person der drei Zahlen beider Activ-Formen dem Personal-Consonanten vorsteht (आनि, आव etc.). Die Personen, welche im *Par.* auf इ enden, erweitern dieses im *Âtm.*

durch Beimischung eines अ zu ए (vgl. μαι, σαι, ται gegen μι, σι im Dorischen ἐσσί, τι). Dem त् der dritten Singular-Person der Neben-Temporen, und dem unterdrückten त् der 3. pl. wird ein अ, wie im Griech. ο beigesetzt, daher त, अन्त wie ἐλέγετ-ο, ἐλέγοντ-ο aus ἔλεγε(τ), ἔλεγον(τ). So steht in der 1. P. sg. Potent. अ, als Verstümmelung von म, dem schliefsenden म् des *Par.* gegenüber; das इ in den beiden Augment-Prät. erweist sich hierdurch als eine Schwächung eines älteren अ, wie im Nom. Acc. Voc. pl. der Neutra im Sanskrit इ dem vom Zend, Griech., Lat., Gothischen erhaltenen älteren *a* gegenübersteht. In der zweiten Singular-Person der Neben-Temporen scheint थास् (aus थ + अस्) die Endung der 2. P. doppelt, aber in zwei verschiedenen Gestalten zu enthalten (vgl. तुतोदिथ *du quältest* mit dem 1. Augment-Prät. अतुदस्), eben so wie im Griech. ἐδιδόμην sowohl μ als ν die 1. P. bezeichnet, während die Analogie von ἐδίδοσ-ο, ἐδίδοτ-ο ein ἐδίδομ-ο erwarten liefse. So mufste im Sanskrit ursprünglich dem hauptactivischen स् ein mediales स zur Seite stehen, was sich auch durch das Zend beweisen läfst.*)

275. Wie im Griechischen so zerfallen auch im Sanskrit die Tempora in Ansehung der Personal-Endungen in zwei Klassen; die eine hat vorherrschend vollere, und die andere stumpfere Endungen, und schliefst im Singular die Form mit dem Pronominalbuchstaben. Man vergleiche:

मि	mit	अम्
सि	«	स्
ति	«	त्
वस्	«	व
मस्	«	म
अन्ति	«	अन्

*) Vergleichende Grammatik §. 56ᵃ).

In der zweiten Pers. du. und pl. des Par. hat die erste Klasse थ् zum Charakter, die zweite aber त्, wie in der dritten Person. Zur ersten Klasse gehört das Praesens, die beiden Futura und das reduplicirte Präteritum; doch hat letzteres in seinen Endungen viele Verstümmelungen erlitten, und hat z.B. in der 1. P. du. und pl. *par.* व, म wie die zweite Klasse, während jedoch im Atm. वहे, महे die vollere Form der ersten Klasse haben, und auf die ursprüngliche Form des Par. schliefsen lassen. In der zweiten und dritten Dualpers. *par.* stimmt थुस्, तुस् (das vorhergehende अ ist blos Bindevocal) zu थस्, तस् der ersten Klasse, und ihr उ ist, wie bereits bemerkt worden, eine Entartung des älteren अ (§. 272. Anm. 3.). Der Imperativ neigt sich im Singular zur ersten Klasse, hat aber im Dual und Plural vorherrschend die Endungen der zweiten. Alle übrige Tempora — die beiden Augment-Präterita, Potentialis, Precativ und Conditionalis — gehören entschieden zur zweiten Klasse. Wir nennen diese die Neben-Tempora und die der ersten die Haupt-Tempora.

Bildung der Special-Tempora.

276. Die in §. 271. erwähnten Klassen von Verba lassen sich füglich in zwei Haupt-Conjugationen eintheilen, wovon die erste im nächsten Zusammenhang mit der Griechischen auf ω, und die andere mit der auf μι steht. Zur ersten Haupt-Conjugation, die wie im Griechischen die bei weitem überwiegende Mehrheit sämmtlicher Verba begreift, gehören die Klassen welche in den Special-Temporen अ oder eine mit अ schliefsende Sylbe ansetzen, also die 1ste, 6te, 4te und 10te; diese stimmen in ihrer Abwandlung vollkommen überein. Zur zweiten Haupt-Conjugation gehören alle übrige Klassen, nämlich 1. diejenigen, welche die Personal-Endungen unmittelbar mit der Wurzel verbinden (wie z.B. im Griech. φημί, εἶμι, δίδωμι), also die 2te, 3te und 7te Klasse;

2. diejenigen, welche न् oder उ ansetzen, nämlich die 5te und 8te Klasse (vgl. δείκ-νυ-μι, τάν-υ-μαι); 3. die 9te Klasse welche ना, und vor schweren Endungen (§. 275.) नी ansetzt (vgl. δάμνημι, δάμνᾱμι, δάμνᾰμεν). Diese Klassen der zweiten Haupt-Conjugation stimmen in allen den Punkten unter sich überein, wo sie von den Klassen der ersten Haupt-Conj. abweichen, und haben z. B. in der 2. P. sg. Imper. par. धि (हि) = θι, während die 1. Conj. diese Person unbezeichnet läſst, wie λέγε für λέγ-ε-θι.

277. Das अ der ersten Haupt-Conjugation geht vor den Kennzeichen म् und व् in आ über, und erleidet mit dem आ der Dualendungen zweiter und dritter Person *âtm.* die unregelmäſsige Veränderung in ए.*) Vor den übrigen mit Vocalen anfangenden Endungen, mit denen dieses अ in unmittelbare Berührung kommt, wird es abgeworfen, ausgenommen vor इ der ersten Person sg. *âtm.* des einförm. Augment-Prät., mit welchem es in ए übergeht. Z. B. तुद् *quälen* (Kl. 6.) bildet in der ersten Person Präs. der beiden Formen तुदामि, तुदावस्, तुदामस्, तुदे (nicht तुदै aus तुद + ए), तुदावहे, तुदामहे; in der zweiten und dritten Person du. *âtm.* तुदेथे, तुदेते (aus तुद + आथे, तुद + आते).

278. Die Sylbe नी der 9ten Klasse wirft ihr schlieſsendes ई vor allen mit Vocalen anfangenden Endungen ab; z. B. युनन्ति für युन्यन्ति, युनाते für युन्याते (s. Taf. zu §. 294.).

279. Die zweite Haupt-Conjugation wirft in der dritten Person pl. *âtm.* das dem Personalcharakter त् vorhergehende न् ab, welches also nur bei der ersten Conjugation beibehalten wird; z. B. तुद् bildet तुदन्ते *sie quälen*, तुदन्ताम् *sie sollen quälen*, अतुदन्त *sie quälten*; dagegen von द्विष् Kl. 2. द्विषते *sie hassen*, द्विषताम् *sie sollen hassen*, अद्विषत *sie haſsten.*

280. Die Wurzeln, welche eine Reduplicationssylbe ha-

*) Vgl. §. 281. Anm.

ben, wie जागृ *wachen* (Kl. 2.), oder annehmen, was bei allen Wurzeln der dritten Klasse der Fall ist, stoſsen, wegen dieses Übergewichts am Anfang, auch im Parasmaipadam das in der dritten Pers. pl. dem Personalcharakter त् vorhergehende न् aus; z. B. जाग्रति, nicht जाग्रन्ति *sie wachen*; बिभ्रति, nicht बिभ्रन्ति *sie tragen.*

281. Die zweite Haupt-Conjugation steht unter dem Einflusse der in §. 273. bezeichneten Verschiedenheit des Gewichts der Personal-Endungen; und dieser Einfluſs, wodurch eine Eintheilung der Verbal-Formen in verstärkte und reine hervorgeht, besteht darin, daſs die Verba der 2ten und 3ten Kl. ihren Wurzelvocal, die der 5ten und 8ten aber die Zwischensylbe (नु, उ) vor leichten Endungen durch Guna verstärken — mit Rücksicht auf §. 34[a]. — vor den schweren aber rein lassen. Die 9te Klasse schwächt vor den schweren Endungen die angehängte Zwischensylbe ना zu नी, und die 7te Kl. erweitert vor den leichten Endungen den einzufügenden Nasal durch den Zusatz eines अ zu न, dessen न् unter dem Einflusse von §. 94[a]. steht. Man vergleiche:

विद् Kl. 2. वेद्मि *ich weiſs* विद्मस् *wir wissen*
भी Kl. 3. बिभेमि *ich fürchte* बिभीमस् *wir fürchten*
भिद् Kl. 9. भिनद्मि *ich spalte* भिन्द्मस् *wir spalten*
आप् Kl. 5. आप्नोमि *ich erlange* आप्नुमस् *wir erlangen*
तन् Kl. 8. तनोमि *ich dehne aus* तनुमस् *wir dehnen aus*
प्री Kl. 9. प्रीणामि *) *ich liebe* प्रीणीमस् *wir lieben.*

Da die Personal-Endung nur Einfluſs auf die ihr unmittelbar vorangehende Sylbe hat, so wird dieser im Potentialis durch das der Wurzel oder Zwischensylbe beitretende या gebrochen, und wegen der Belastung durch diesen Zuwachs zeigt in diesem Modus sowohl die Wurzel als die Zwischensylbe überall die leichtere Form, da-

*) S. §. 94[a].

her विद्याम्, विद्याम, भिन्द्याम्, भिन्द्याम nicht वेद्याम्, भिनद्याम् etc. Es kann aus diesem Grunde auch in der ersten Haupt-Conj. kein Einfluſs der Personal-Endungen statt finden, denn er müſste an der mit अ schlieſsenden Zwischensylbe sich äuſsern, und dieser Vocal ist nach §. 33. keiner Gunirung fähig, und bleibt daher fast überall unverändert, wo andere Vocale Guna annehmen. Das Guna aber, welches der Wurzelvocal in der 1sten und 10ten Kl. annimmt, wird durch das zunehmende Gewicht der zu weit abstehenden Personal-Endungen nicht aufgehoben. Der Imperativ folgt einem eigenthümlichen, von dem Gewicht der Endungen unabhängigen Gesetze (§. 284.), wornach die erste Pers. der drei Zahlen *Par.* und *Atm.* die verstärkte, und die 2. P. sg. *par.* die reine Form annimmt. Die verstärkten Formen der Special-Tempora sind also der Singular des Präsens und 1sten Augment-Prät. des *Par.*, ferner vom Imperativ die 1. P. der drei Zahlen beider Formen und die 3. P. sg. des *Parasmaipadam*. Rein sind alle übrige Formen der Special-Tempora.

Anmerkung. Daraus, daſs die 9te Klasse die Sylbe ना vor leichten und नी vor schweren Endungen einschiebt, glauben wir mit Gewiſsheit folgern zu können, daſs ई ein leichterer Vocal als आ, und somit auch इ leichter als अ sei (s. Vergl. Gramm. §. 6.). Es ist daher auch ए (= अ + इ) leichter als आ (= अ + अ), s. §. 148. Anm. **.

Präsens.

282. Das Präsens hat keinen die Gegenwart formell ausdrückenden Charakter, sondern wird blos durch Anschlieſsung seiner Personal-Endungen gebildet, mit Berücksichtigung der Wohllautsgesetze und allgemeinen Bestimmungen der Special-Tempora; s. Taf. zu §. 294.

Potentialis.

283. Der Charakter dieses Modus, wie des Precativs, ist ई — höchst wahrscheinlich die schon in §. 271. Anm. erwähnte Wurzel ई *wünschen, wollen, bitten* — welches in der ersten Haupt-Conj. mit dem vorhergehenden अ der Zwischensylben: अ, य, अय in ए zusammengezogen wird, und im *Par.* der zweiten Haupt-Conj. den Zusatz आ erhält (vgl. η in διδοίην), und daher in या übergeht, während im *Atm.* der Modus-Charakter ई rein bleibt (vgl. διδοίμην gegen διδοίην). Zwischen ए, ई und die vocalisch anfangenden Endungen wird ein euphonisches य् eingeschoben (§. 49[a].), und das आ der Sylbe या (ई + आ) wird vor der Endung उस् abgeworfen. Z. B. तुदेयम् (aus तुदे + अम्), तुदेस्, तुदेत् etc.*) von तुद् Kl. 6.; द्विष्याम्, द्विष्यास्, द्विष्यात्, 3. P. pl. द्विष्युस्; *Atm.* द्विषीय (aus द्विषी + अ), द्विषीथास्, द्विषीत**) etc. von द्विष् Kl. 2. s. Taf. zu §. 294.

Imperativ.

284. Der Imperativ hat keinen Modus-Charakter, sondern unterscheidet sich vom Praesens Indic. blos durch seine Personal-Endungen. Die erste Person verbindet, um symbolisch die Verweilung bei der Überlegung auszudrücken, in den drei Zahlen der beiden Activ-Formen, die verstärkte Form (§. 281.) mit den gewichtvollsten Personal-Endungen, indem diese, in Abweichung von den ersten Personen anderer Tempora, den Personal-

---

*) Vgl. λέγοιμι unorganisch für λέγοιν, λέγοιμ, woraus λεγοίμην, *amem, amés, amémus* aus *ama* + *im, ís, ímus* wie *sís, símus, velís, velímus*.

**) Ich folgere aus diesen Formen, dafs der Charakter dieses Modus ein langes *i* ist, was man bei seiner Vereinigung mit *á*, im *Par.* oder in seiner Verschmelzung mit einem vorhergehenden *a* in Conj. 1. nicht erkennen kann, da auch ein kurzes *i* vor einem folgenden Vocal zu *y* und mit vorhergehendem *a* zu *é* werden würde.

Consonanten न्, व्, म् ein आ vorsetzen. Hingegen gibt sich in der 2. P. sg. die Eile, womit ein Befehl gewöhnlich ausgesprochen wird, dadurch zu erkennen, daſs die zweite Haupt-Conj. die r e i n e Form mit der l e i c h t e n Endung धि oder हि verbindet*); z. B. द्वेषाणि (§. *94*[a].), द्वेषाव, द्वेषाम, द्वेषै, द्वेषावहै, द्वेषामहै; द्विड्ढि (§. *294*.).

285. Die Endung der 2. P. sg. *par.* hat sich, auſser dem Vêda-Dialekt (vgl. §. 104. Anm.), nur in unmittelbarer Verbindung mit einem vorhergehenden Consonanten in ihrer Urform धि erhalten; z. B. अद्धि (*ad-d'i*) *iſs* von अद् Kl. 2. Nach Vocalen hat sich धि entweder zu हि verstümmelt, oder es wird ganz unterdrückt. Letzteres geschieht 1) nach den Zwischensylben auf अ der 1. Haupt-Conjugation, z. B. तुद *quäle* von तुद् Kl. *6*. (vgl. λέγε, τύπτε); 2) nach dem Charakter नु und उ der 5ten und 8ten Kl., ausgenommen, wenn dem उ zwei Consonanten vorhergehen; daher z. B. चिनु *sammle* von चि Kl. *5*., तनु *dehne aus* von तन् Kl. 8., aber आप्नुहि *erlange* von आप् (vgl. δείκνυ für δείκνυθι).

286. Die consonantisch endigenden Wurzeln der 9ten Klasse setzen in der 2. P. sg. *par.* आन (आण) für नीहि (णीहि), eine Form die eigentlich der 1sten Haupt-Conj. angehört, und ein Präsens auf आनामि, आनसि etc. voraussetzt; z. B. अशान**) *iſs* von अश्, dagegen युनीहि *verbinde* von यु (s. Taf. zu §. *294*.).

Einförmiges Augment-Präteritum.

287. Der Wurzel wird अ als Augment vorgesetzt, welches mit einem folgenden unähnlichen einfachen Vocal (इ, ई, उ, ऊ, ऋ, ॠ) den Wriddhi- anstatt nach §. 36. den Guna-Diphthong er-

---

*) Vgl. die Zusammenziehung im Hebr. *k t o l* und δίδοθι gegen δίδως.

**) Man vergleiche Griech. Formen wie λάμβανε.

zeugt, d. h. es geht mit इ, ई in ऐ, mit उ, ऊ in औ und mit ऋ, ॠ in आर् über; z. B. ऐच्छम् *ich wünschte* aus अ + इच्छम् nicht एच्छम्.

Anmerkung. Ich halte dieses अ für identisch mit dem अ privativum, welches ebenfalls nur als Präfix vorkommt (§. 114.), und welches nach §. 11. eine fast dem langen आ gleiche Aussprache haben soll. Hieraus erklärt sich, dafs das Augment in der Contraction nicht wie ein gewöhnliches अ behandelt wird, sondern wie आ in §. 148. Ist aber das Augment identisch mit dem negativen Präfix, so ist die durch dasselbe ausgedrückte Vergangenheit etymologisch blos die verneinte Gegenwart. Der Umstand aber, dafs das अ privativum wie im Griechischen vor vocalisch anfangenden Wörtern ein euphonisches न् annimmt (vgl. §. 49b).), nicht aber das अ des Augments, kann nicht als Beweis gegen die Identität beider Präfixe angeführt werden, denn es müfsten sonst auch neutrale इ- oder उ-Stämme als etymologisch verschieden von ihren gleichlautenden Masculinen und Femininen angesehen werden, weil z. B. शुचि n. *rein* im Dativ शुचिने bildet, nach Analogie des privativen अ vor vocalischen Nominen, während शुचि m. f. ohne euphonisches न्, mehr im Einklang mit dem die Gegenwart verneinenden अ des Augments, शुचये bildet.

288. Durch die prohibitive Partikel मा oder मास्म (मा + स्म) erhalten die beiden Augment-Präterita imperative Bedeutung und verlieren dann meistens ihr Augment, behalten es aber auch zuweilen bei.

289. Consonantisch endigende Wurzeln der 2ten, 3ten und 7ten Klasse verlieren ihren Charakter der zweiten und dritten P. sg. *par.*, da man z. B. nicht sagen kann अयुनक्त् und अयुनक्स् oder अयुनच्, sondern die beiden Personen verstümmeln sich nach §. 57. zu अयुनक्, von युज् Kl. 7. (s. §. 59.). Nach demselben

Gesetze verlieren auch die Wurzeln auf ऋ (oder ॠ), wenn sie die Personalkennzeichen unmittelbar anschliefsen, in den genannten Personen ihre Endungen, weil ऋ oder ॠ durch Guna zu अर् werden, dessen र् keinen folgenden Consonanten mehr ertragen kann; daher z.B. अबिभर् *du trugst, er trug* für अबिभर्स्, अबिभर्त्, von भृ Kl. 3.

290. Die mit त्, थ्, द् und ध् endigenden Wurzeln der 2ten, 3ten und 7ten Kl. (थ् kommt aber als Endbuchstabe in diesen Klassen nicht vor) verändern in der 3. P. sing. par. ihren Endbuchstaben regelmäfsig in त् (s. §. 56[a].), in der 2. P. kann aber nach Willkühr statt dessen auch स् gesetzt werden, was wohl so zu verstehen ist, dafs anstatt des Personalkennzeichens der wurzelhafte Endconsonante abgeworfen wird. Z. B. विद् *wissen* Kl. 2. bildet in der 3. P. अवेत्, und in der 2. P. eben so, oder auch अवेस्; रुध् *hemmen* Kl. 7. bildet in der 3. P. अरुणत् (s. §. 94[a].) und in der 2. P. ebenso, oder अरुणस् (अरुणः, णो u. s. w. s. §. 76.).

291. Die mit स् endigenden Wurzeln der 2ten, 3ten und 7ten Kl. verändern in der 3. P. sing. ihren Endconsonanten in त् (vgl. §§. 100. *a*. 203.) und in der 2. P. kann nach Willkühr ebenfalls त् stehen, oder auch स्, welches aber wahrscheinlich für den Charakter der 2. P. und nicht für das wurzelhafte स् anzusehen ist, nach Analogie mit der vorhergehenden Regel; z. B. सस् *schlafen* Kl. 2. bildet in der 3. P. असत् und in der zweiten eben so, oder असस् (असः, असो u. s. w. nach §. 76.).

292. Die Wurzeln der dritten Klasse und diejenigen der zweiten, welche durch Reduplication entstanden sind, wie जागृ *wachen*, चकास् *scheinen* (s. §. 108.) haben in der 3. P. pl. *par.* उस् für अन्, und die Wurzeln auf ऋ der genannten Klassen haben in dieser Person, gegen §. 281., Guna; z. B. तृर् *eilen* Kl. 3., चकास् *scheinen* Kl. 2. bilden अतुतुरुस्, अचकासुस्. भृ *tragen*, हृ *rau-*

ben Kl. 3., जागृ *wachen* Kl. 2., bilden अबिभरुस्, अजिहरुस्, अजागरुस्, nicht अबिभ्रुस् u. s. w.*)

293. In der 1. P. sg. *par.* findet man häufig die reine Form statt der verstärkten, was sich daraus erklärt, daſs ihre Endung अम् schwerer ist als das bloſse स् und त् der zweiten und dritten Person.

294. Die folgende Tafel gibt die vollständige Abwandlung der Special-Tempora in den zehn Klassen der beiden Haupt-Conjugationen. Als Muster der ersten Haupt-Conjugation dienen die Wurzeln बुध् *wissen* Kl. 1., तुद् *quälen* Kl. 6., शुच् *rein sein* Kl. 4., चुर् *stehlen* Kl. 10. Als Muster der zweiten Haupt-Conjugation dienen द्विष् *hassen* Kl. 2., भृ *tragen* Kl. 3., युज् *verbinden* Kl. 7., चि *sammeln* Kl. 5., तन् *ausdehnen* Kl. 8., यु *binden* Kl. 9.

---

*) Da die reduplicirten Wurzeln nach §. 280. das *n* in der dritten Pluralperson ausstoſsen, so erhellt hieraus, daſs obengedachte Endung *us* aus *at* und nicht aus *ant* entartet sei, und es wird dadurch die in §. 272. Anm. 3. ausgesprochene Vermuthung bestätigt, daſs das *u* der Endung *us* eine Umwandlung von *a* und nicht die Verschmelzung eines Nasals sei.

PARASMAIPADAM.

P r ä

Erste Haupt-

		Singular.		
		1.	2.	3.
1.	बुध्[1])	बोधामि	बोधसि	बोधति
6.	तुद्[1])	तुदामि	तुदसि	तुदति
4.	शुच्[1])	शुच्यामि	शुच्यसि	शुच्यति
10.	चुर्[1])	चोरयामि	चोरयसि	चोरयति

Zweite Haupt-

2.	द्विष्[2])	द्वेष्मि	द्वेक्षि	द्वेष्टि
3.	भृ	बिभर्मि	बिभर्षि	बिभर्ति
7.	युज्[3])	युनज्मि	युनक्षि	युनक्ति
5.	चि	चिनोमि	चिनोषि	चिनोति
8.	तन्	तनोमि	तनोषि	तनोति
9.	यु	युनामि	युनासि	युनाति

[1]) S. §. 277.

[2]) S. §. 99.

[3]) S. §. 89.

ATMANÊPADAM.

sens.

Conjugation.

Singular.

1.	2.	3.
बोधे	बोधसे	बोधते
तुदे	तुदसे	तुदते
शुच्ये	शुच्यसे	शुच्यते
चोरये	चोरयसे	चोरयते

Conjugation.

द्विषे	द्विक्षे	द्विष्टे
बिभ्रे	बिभृषे	बिभृते
युञ्जे	युङ्क्षे	युङ्क्ते
चिन्वे	चिनुषे	चिनुते
तन्वे	तनुषे	तनुते
युने *)	युनीषे	युनीते

*) S. §. 278.

PARASMAIPADAM.

Prä

Erste Haupt-

		Dual. 1.	2.	3.
1.	बुध् [1])	बोधावस्	बोधथस्	बोधतस्
6.	तुद् [1])	तुदावस्	तुदथस्	तुदतस्
4.	शुच् [1])	शुच्यावस्	शुच्यथस्	शुच्यतस्
10.	चुर् [1])	चोरयावस्	चोरयथस्	चोरयतस्

Zweite Haupt-

		1.	2.	3.
2.	द्विष् [2])	द्विष्वस्	द्विष्ठस्	द्विष्टस्
3.	भृ	बिभृवस्	बिभृथस्	बिभृतस्
7.	युज् [3])	युञ्ज्वस्	युङ्क्थस्	युङ्क्तस्
5.	चि	चिनुवस् od. चिन्वस्	चिनुथस्	चिनुतस्
8.	तन्	तनुवस्	तनुथस्	तनुतस्
9.	यु	युनीवस्	युनीथस्	युनीतस्

[1]) S. §. 277.
[2]) S. §. 99.
[3]) S. §. 89.

ATMANÊPADAM.

ens.

onjugation.

Dual. 1.	2.	3.
बोधावहे	बोधेथे	बोधेते
तुदावहे	तुदेथे	तुदेते
शुच्यावहे	शुच्येथे	शुच्येते
चोरयावहे	चोरयेथे	चोरयेते

Conjugation.

द्विष्वहे	द्विषाथे	द्विषाते
बिभृवहे	बिभ्राथे	बिभ्राते
युञ्ज्वहे	युञ्जाथे	युञ्जाते
चिनुवहे	चिन्वाथे	चिन्वाते
od. चिन्वहे		
तनुवहे	तन्वाथे	तन्वाते
युनीवहे	युनाथे [4])	युनाते [4])

[4]) S. §. 278.

PARASMAIPADAM.

Impe

Erste Haupt-

		Dual. 1.	2.	3.
1.	बुध्[1])	बोधाव	बोधतम्	बोधताम्
6.	तुद्[1])	तुदाव	तुदतम्	तुदताम्
4.	शुच्[1])	शुच्याव	शुच्यतम्	शुच्यताम्
10.	चुर्[1])	चोरयाव	चोरयतम्	चोरयताम्

Zweite Haupt-

2.	द्विष्[2])	द्वेषाव	द्विष्टम्	द्विष्टाम्
3.	भृ	बिभराव	बिभृतम्	बिभृताम्
7.	युज्[3])	युनजाव	युङ्क्ताम्	युङ्क्ताम्
5.	चि	चिनवाव	चिनुतम्	चिनुताम्
8.	तन्	तनवाव	तनुतम्	तनुताम्
9.	यु	युनाव	युनीतम्	युनीताम्

[1]) S. §. 277.
[2]) S. §. 99.
[3]) S. §. 89.

ATMANÉPADAM.

r a t i v.

Conjugation.

Singular.		
1.	2.	3.
बोधै	बोधस्व	बोधताम्
तुदै	तुदस्व	तुदताम्
शुच्यै	शुच्यस्व	शुच्यताम्
चोरयै	चोरयस्व	चोरयताम्

Conjugation.

द्वेषै	द्विक्ष्व	द्विष्टाम्
बिभरै	बिभृष्व	बिभृताम्
युनजै	युङ्क्ष्व	युङ्क्ताम्
चिनवै	चिनुष्व	चिनुताम्
तनवै	तनुष्व	तनुताम्
युनै	युनीष्व	युनीताम्

Anmerkung. Die in §. 272. im Einklang mit den Indischen Grammatikern aufgestellten und von der zweiten Haupt-Conj. unterstützten Personal-Endungen nöthigen zur Annahme, dafs in der dritten Plural-Person *par. âtm.* sowie in der ersten Singular-Pers. der Neben-Temporen *par.* die Formen wie बोधन्ति, बोधन्तु, अबोधन्, बोधन्ते, बोधन्ताम्, अबोधन्त, अबोधम् in *bôd'-anti* etc. zu zerlegen seien (§. 277.), während wahrscheinlich *bôd'a-nti, bôd'a-ntu, abôd'a-n, abôd'a-m* etc. zu theilen ist, eine Ansicht die vom Griechischen durch Formen wie *λέγο-ντι, ἔλεγο-ν, τίθε-ντι, ἐτί-θη-ν, δείκνυ-ντι, ἐδείκνυ-ν* unterstützt wird. Es steht also in der zweiten Haupt-Conj. das अ in Formen wie द्विषन्ति, अद्वेषम् entweder als ein unvermeidlicher Bindevocal, da द्विष्न्ति, अद्वेष्म् unaussprechbar wären; oder als unorganische und unursprüngliche Eindringung aus der ersten in die zweite Haupt-Conj., so dafs z. B. ursprünglich Formen wie चिन्नुन्ति, अचिनोम् bestanden hätten, denen aber, im erhaltenen Zustande der Sprache, der Conjugations-Charakter der 1sten und 6ten Kl. beigetreten ist; wie z. B. im Zend neben 𐬐𐬆𐬭𐬆𐬥𐬏𐬌𐬜𐬌 *kĕrĕnûidhi mache* auch 𐬐𐬆𐬭𐬆𐬥𐬀𐬊𐬀 *kĕrĕnao-a* gesagt wird, indem an den Charakter der 5ten noch jener der 1sten getreten ist, wie auch im Griech. Conjunctiv und Opt. an *νυ* der Conjugations-Charakter von Verben wie *λέγω* hinzutritt. Hat man nun न्ति, न्ते, न्तु etc. als die wahren Endungen der 3ten Pluralpersonen erkannt, so darf man auch bei der 7ten Kl. nicht *yun-anti* etc. theilen, und einen Ausfall des उ der Sylbe नो (§. 278.) annehmen, sondern es scheint mir der Natur und Geschichte der Sprache gemäfser, anzunehmen, dafs der Charakter ना sich auf doppelte Weise geschwächt habe, einmal, mit Bewahrung der prosodischen Länge, zu नो, und dann, mit stärkerer aber näher liegender Schwächung, zu न,

wie im Griechischen νη (νᾱ) zu νᾰ, daher *yuna-nti* für *yunâ-nti* oder *yunî-nti*. Das durch die Position erhöhte Gewicht mag zu dieser gröſseren Schwächung Anlaſs gegeben haben.

Besondere Regeln und Anomalien der Special-Tempora.*)

Erste Haupt-Conjugation.

Erste Klasse.

295. In der ersten Klasse, welche ungefähr tausend Wurzeln, fast die Hälfte der Gesammtzahl enthält, gibt es eigentlich keine auf आ ausgehende Wurzeln, denn स्था *stehen*, घ्रा *riechen*, पा *trinken*, ध्मा *blasen*, म्ना *denken*, welche von den Grammatikern zur ersten Kl. gerechnet werden, substituiren in den Special-Temporen in respectiver Ordnung: तिष्ठ्, जिघ्र्, पिव्, धम्, मन् und verbinden hiermit den Conjugations-Charakter अ. Ursprünglich aber gehörten offenbar स्था und घ्रा zur dritten Klasse (s. die Reduplicationsregel in §. 330.)**), und haben als Wurzeln der dritten Kl. blos die Unregelmäſsigkeit, daſs sie ihr wurzelhaftes आ verkürzen und es dann nach Analogie des Charakters der 1sten und 6ten Kl. conjugiren, ferner daſs sie in der Reduplicationssylbe ihr radicales आ nicht blos verkürzen sondern es noch weiter zu इ

*) Die in den folgenden Paragraphen beschriebenen Eigenheiten und Unregelmäſsigkeiten gewisser Wurzeln erstrecken sich auf alle Formen der Special-Tempora, aber nicht weiter.

**) Diese Ansicht unterstützt auch das Gr. ἵστημι, welches sich auf der alten Stufe behauptet hat. Man übersehe nicht daſs ἱ eine Reduplicationssylbe ist, und für σι steht, wie τι und δι etc. in τίθημι, δίδωμι.

schwächen (s. §. 281. Anm.), wozu das schon durch die Position erschwerte Gewicht Anlafs gab; daher z.B. तिष्ठामि (s. §. 230. und die euphon. Regel 80.), तिष्ठसि, तिष्ठति etc. So verhält es sich auch mit पिवामि, पिवसि, पिवति, wahrscheinlich eine Erweichung von पिपामि (vgl. *bibo*), पिपसि etc. und also ebenfalls eine Abart der dritten Klasse. Aufser आ kommen alle andere Vocale als Endbuchstaben der ersten Wurzelklasse vor, nur dafs es durchaus, auch in allen übrigen Klassen, keine Wurzeln auf अ und औ gibt. Beispiele sind जयति von जि, नयति von नी, प्लवति von प्लु, भवति von भू, हरति von हृ, तरति von तृ, ह्वयति von ह्वे, गायति von गै, श्यवते von श्यो *Âtm.* Man berücksichtige in diesen Beispielen das durch §. 271. vorgeschriebene Guna und §. 34[a]).*)

296. Die Wurzel गुह् *bedecken, verbergen, hüten* verlängert ihren Vocal, statt Guna zu nehmen; dies thut auch मुर्छ् *von Sinnen kommen,* ungeachtet der Position (§. 34[a]).); z.B. गूहति, मूर्छति. Die Wurzel मृज् *schmücken, reinigen, abtrocknen* erhält Wriddhi statt Guna; z.B. मार्जति.

297. Die Wurzel दृश् *sehen* wird zu der ersten Kl. gerechnet, ist aber in den Special-Temporen nicht gebräuchlich, und substituirt पश्य्, welches nur in den Special-Temporen gebräuchlich ist; z.B. पश्यति. Eigentlich ist aber hier पश् die Wurzel und य der Charakter der vierten Klasse. — गम् *gehen* und यम् *hemmen* substituiren गछ्, यछ्; z.B. गच्छति, यच्छति (§. 88.).

298. Die Wurzeln रञ्ज्, सञ्ज्, स्वञ्ज्, दंश् stofsen ihren Nasal aus; z.B. रजति, सजति, स्वजति, दशति.

Sechste Klasse.

299. Diese Klasse, welche sich von der ersten durch die Abwesenheit des Guna unterscheidet, begreift ungefähr 140 Wur-

---

*) Über Formen wie *nindati, c'umbati* von *nind, c'umb,* auch *nid, c'ub* geschrieben, s. §. 110[a]).

zeln. In Ansehung eines schliefsenden इ, उ, ऊ ist das Wohllautsgesetz §. 51. zu berücksichtigen; z. B. रियति, नुवति, धुवति von रि, नू, धू. Es gibt in dieser Kl. keine Wurzeln auf ई, und ॠ geht in इर् über (§. 12.), dessen र् zuweilen mit ल् verwechselt wird, z. B. गिरति, wofür auch गिलति von गॄ. Die Wurzeln auf ऋ, welche von den Grammatikern zu dieser Kl. gezogen werden, nämlich दृ, धृ, पृ, मृ — sämmtlich *Âtm.* — wandeln ihr ऋ in रि um, dessen इ aber nach §. 51. in इय् übergeht; z. B. म्रियते *er stirbt.* Da aber diese Verba sämmtlich Media, und ihrer Form nach identisch mit dem Passivum sind, vor dessen Charakter य ein schliefsendes ऋ ebenfalls in रि übergeht — z. B. क्रियते *es wird gemacht* von कृ — so scheint es mir besser, *mri-ya-tê* als *mriy-a-tê* zu theilen; und ich betrachte die Sylbe य dieser Verba als identisch mit dem Charakter der vierten Kl. und des Passivs. ध्रियते *er wird gehalten,* daher *er besteht,* ist offenbar ein Passiv, auch म्रियते *er stirbt* kann als Passivum betrachtet werden (vgl. *moritur*), ebenso प्रियते, wenn es etwa *ermüden* oder *von Müdigkeit erschöpft werden* bedeutet. Dagegen mag द्रियते *er ehrt* als *Âtm.* der vierten Kl. gelten.

300. Einige Wurzeln schieben einen Nasal ein, z. B. मुञ्चति, लुम्पति, विन्दति, von मुच्, लुप्, विद्.

301. प्रछ् *fragen,* und भ्रस्ज् *kochen* (s. §. 110[b].) verstümmeln die Sylbe र zu ऋ; z. B. पृच्छति (§. 88.), भृज्जति. इष् *wünschen* substituirt इछ्, z. B. इच्छति.

Vierte Klasse.

302. In dieser Klasse, welche ungefähr 130 Verba begreift, gibt es keine Wurzeln mit kurzen Endvocalen (vgl. §. 299.). Ein schliefsendes ॠ geht in ईर् über (s. §. 12.), und ओ wird abgeworfen; z. B. जीर्यति *er altert* von जॄ, द्यति *er schneidet ab* von दो.

303. Die auf अम् und इव् ausgehenden Wurzeln, nebst मद् *berauscht sein*, verlängern ihren Vocal; z. B. भ्राम्यति von भ्रम्, दीव्यति von दिव्, माद्यति von मद्.

304. Ein vorletzter Nasal wird ausgestoſsen z. B. भ्रश्यति von भ्रंश्, रज्यति von रञ्ज्.

305. Die Wurzel मिद् nimmt Guna, व्यध् verstümmelt die Sylbe य zu इ, und जन् *âtm. geboren werden* wirft ihr न् ab und verlängert das अ; z. B. मेद्यति, विध्यति, जायते. *)

Zehnte Klasse.

306. Diese Klasse welche viele Denominativa enthält (§. 108.), und derer Charakter mit dem Causale übereinstimmt, und nach §. 271. sich nicht blos auf die Special-Tempora beschränkt, ist sehr zahlreich. Schlieſsende Endvocale haben Wriddhi statt Guna, und ein wurzelhaftes अ vor einem einfachen Consonanten wird meistens verlängert (beides nicht blos in den Special-Temporen); z. B. यावयति von यु, धारयति von धृ, ग्रासयति von ग्रस्. कृत् substituirt कीर्त्, was man füglich als die eigentliche Wurzel ansehen mag. Diese ist aber wie mir scheint ein Denom. von कीर्ति *Ruhm*, welches als Ableitung von कॄ (vgl. प्रकॄ *sich verbreiten*) gelten kann (suff. ति).

307. Einige Wurzeln mit mittlerem ऋ nehmen kein Guna, z. B. मृगयति *er sucht*, स्पृहयति *er wünscht*.

Zweite Haupt-Conjugation.

Zweite Klasse.

308. Dieser Klasse, welche ungefähr 70 Wurzeln enthält und in den Special-Temporen die Wurzel ohne fremden Zusatz läſst, würden wir natürlich die erste Stelle angewiesen, und über-

---

*) Besser wird man diese Form als Passivum auffassen.

haupt diese Haupt-Conjugation zur ersten gemacht haben, wenn wir uns in diesem Punkte von der in einheimischen und anderen Grammatiken üblichen Ordnung hätten entfernen wollen. Die vorangehende Conjugation hat aber auch ihrer überwiegenden Mehrheit wegen ein Recht an der Spitze zu stehen, und ihr hohes Alter wird durch den vollständigsten Einklang mit dem Griechischen hinlänglich verbürgt, und wenn wir gleich annehmen, daſs, wegen ihrer bequemeren Conjugation, ihr Umfang sich nach und nach beträchtlich erweitert habe, so können wir doch nicht glauben, daſs dieselbe in der ältesten Periode der Sprache noch gar nicht vorhanden war, und daſs sie nothwendig als jünger oder schwächer als die andere Conj. müſste betrachtet werden. Ihre Schwäche, der zweiten Haupt-Conj. gegenüber, ist der Verlust der zweiten Imperativ-Person im Singular des *Par.*, ein Verlust den sie mit einem Theile der zweiten Haupt-Conj. theilt. *) Daſs aber auch der ersten Haupt-Conjugation ursprünglich die Endung हि oder धि nicht fehlte, sieht man aus dem Prâkrit, wo sie bei der zehnten Kl. erhalten ist; z.B. चिन्तेहि für चिन्तय. Darin aber ist die erste Haupt-Conjugation vollständiger als die zweite, daſs sie in der dritten Plural-Person *âtm.* vor dem Personal-Charakter त् den die Mehrheit auszeichnenden Nasal bewahrt hat (vgl. §§. 279. 280.); man vergleiche z.B. बोधन्ते *sie wissen* mit द्विषते *sie hassen* (vgl. die jonische Form *αται, ατο* für *νται, ντο*).

309. Die Wurzeln auf उ nehmen in denjenigen verstärkten Formen, deren Endung mit einem Conson. anfängt, Wriddhi statt Guna; z.B. स्तौमि, स्तौषि, स्तौति von स्तु *preisen*.

310. दरिद्रा *arm sein* (s. §. 108.) schwächt sein आ in den reinen Formen vor Consonanten zu इ und unterdrückt dasselbe vor Vocalen; z.B. दरिद्रिमस्, दरिद्रियामे, अदरिद्रुस् (§. 280.).

*) Mit den vocalisch endigenden Wurzeln der 5ten und der ganzen 8ten Klasse.

311. पा *herrschen* bildet in der 3. P. pl. des ersten Augment-Prät. sowohl अपान् als unregelmäſsig अपुस् (vgl. §. 292.).

312. इ *gehen* verändert im *Par.* seinen Vocal gegen §. 51. vor den mit Vocalen anfangenden Endungen in य् statt इय्. Die vollständige Conjugation der Special-Tempora ist: Präsens: एमि, एषि, एति; इवस्, इथस्, इतस्; इमस्, इथ, यन्ति. Potentialis: इयाम् u.s.w. Imperativ: अयानि (aus ए + आनि, s. §. 284.), इहि, एतु; अयाव, इतम्, इताम्; अयाम, इत, यन्तु. Einförm. Augment-Präteritum: आयम् (aus ऐ + अम्, s. §. 287.), ऐस्, ऐत्; ऐव, ऐतम्, ऐताम्; ऐम, ऐत, आयन्. Im *Atm.* ist diese Wurzel nur in Verbindung mit अधि, in der Bedeutung *lesen* gebräuchlich, und hier geht das इ nach §. 51. vor Vocalen in इय् über, welches mit der Präp. zu अधीय् zusammenflieſst; daher अधीये, अधीषे, अधीते etc. Potentialis: अधीयीय, अधीयीथास्, etc. Imperativ: अध्ययै (aus अधि + अयै), अधीष्व etc. Präteritum: अध्यायि (aus अधि + आयि, aus ऐ + इ), अध्यैथास् etc.

313. Die Wurzel शी *liegen, schlafen âtm.* hat in allen Personen der Special-Tempora ein unregelmäſsiges Guna (vgl. *κεῖμαι*) und schiebt in der 3. P. pl. Präs. Imp. und Prät. die Sylbe र ein (vgl. §. 272. Anm. 4.); daher शेरते *sie liegen,* शेरताम् *sie sollen liegen,* अशेरत *sie lagen.*

314. Die reduplicirte Wurzel दीधी *scheinen âtm.* verändert, weil sie mehrsylbig ist, ihr schlieſsendes ई vor Vocalen blos in य्, und nicht in इय्; mit dem ई des Potent. zerflieſst dasselbe in Eins; z.B. दीधीय, दीधीथास्, दीधीत. Der Imper. hat die Unregelmäſsigkeit, daſs die erste Person kein Guna hat, daher दीध्यै, दीध्यावहै, दीध्यामहै für दीधयै etc.

315. Die Wurzeln नु und स्तु *preisen,* nebst रु *tönen,* können den Personal-Consonanten der verstärkten Formen einen Bindevocal ई vorsetzen, in welchem Falle sie nicht Wriddhi (§. 309.)

sondern Guna annehmen; z. B. स्तवीमि, aus स्तो + ई + मि, oder स्तौमि, स्तवीषि oder स्तौषि.

316. ऊर्णु *bedecken* kann wegen seiner Mehrsylbigkeit statt des durch §. 309. vorgeschriebenen Wriddhi auch Guna nehmen; z. B. ऊर्णौमि oder ऊर्णोमि; Plural: ऊर्णुमस्, ऊर्णुथ, ऊर्णुवन्ति (§. 52.).

317. ब्रू *sprechen* setzt in den verstärkten Formen den mit einem Consonanten anfangenden Personal-Endungen einen Bindevocal ई vor; daher ब्रवीमि, ब्रवीषि, ब्रवीति, ब्रूवस्, ब्रूथस् etc. In der 2. P. Imper. sg. *par.* findet man aufser dem regelmäfsigen ब्रूहि auch ब्रवीहि, dagegen findet man aber auch gegen §. 281. ब्रूमि für ब्रवीमि oder für das regelmäfsige ब्रोमि. In der 1. P. sg. Prät. habe ich sehr oft अब्रुवम् (s. §. 52.) niemals mit Guna, अब्रवम् gefunden (s. §. 293.).

Anmerkung. Die Formen ब्रवीहि und ब्रूमि scheinen blos durch das Metrum veranlafst; aus diesem Grunde findet man auch कुर्मि für करोमि, दद्मि für ददामि (Schlegels Ausg. des Ram. XII. 33. XXIX. 15.).

318. वच् *sprechen par.* entbehrt der 3. P. pl. Präs. und Imp., ist aber im Übrigen ganz regelmäfsig; z. B. Präsens: वच्मि, वक्षि, वक्ति u. s. w.

319. मृज् *kehren, reinigen par.* hat unregelmäfsigerweise statt Guna Wriddhi, welches sich nach Willkühr auch auf die 3. P. pl. Präs. Imper. und Prät. erstrecken kann; daher: मार्जन्ति, मार्जन्तु, अमार्जन् oder मृजन्ति, मृजन्तु, अमृजन्. Im Übrigen ist es regelmäfsig, z. B. मार्ज्मि, मार्क्षि, मार्ष्टि (§. 89.) u. s. w. Präteritum: अमार्जम्, अमार्ट् (s. §. 57. u. 289.) u. s. w.

320. ईड् *preisen âtm.* und ईश् *herrschen âtm.* setzen den Personalkennzeichen स्, स्व und ध्व einen Bindevocal ई vor; daher Präsens: ईडिषे, ईडिध्वे, ईशिषे, ईशिध्वे. Imperativ:

ईडिष, ईडिध्वम्, ईशिष, ईशिध्वम्. Präteritum: ऐडिध्वम्, ऐशिध्वम् (s. §. 318.).

321. Die Wurzeln रुद् *weinen*, स्वप् *schlafen*, अन् und श्वस् *athmen*, nebst जक्ष् *essen* setzen einen Bindevocal इ zwischen die Wurzel und die mit einem Cons. anfangenden Personal-Endungen. In der 2. und 3. P. sing. Prät. werden die Kennzeichen स् und त्, anstatt nach §. 289. wegzufallen, nach Willkühr durch अ oder ई der Wurzel angeschlossen. रुद् wird daher folgendermaſsen conjugirt: Präsens: रोदिमि, रोदिषि, रोदिति; रुदिवस्, रुदिथस्, रुदितस्; रुदिमस्, रुदिथ, रुदन्ति. Potentialis: रुद्याम्, रुद्यास् u.s.w. Imperativ: रोदानि, रुदिहि, रोदितु; रोदाव, रुदितम्, रुदिताम्; रोदाम, रुदित, रुदन्तु. Präteritum: अरोदम्, अरोदस् oder -दीस्, अरोदत् oder -दीत्; अरुदिव, अरुदितम्, अरुदिताम्; अरुदिम, अरुदित, अरुदन्. Eben so स्वप्, अन् und श्वस्; z. B. स्वपिमि, अनिमि, श्वसिमि. Bei जक्ष् *essen* ist auſserdem zu bemerken, daſs es als reduplicirte Wurzel behandelt wird, also nach §. 280. und 292. sich richtet; daher जक्षति *sie essen*, जक्षतु *sie sollen essen*, अजक्षुस् *sie aſsen*. Übrigens nach रुद्, z. B. जक्षिमि, जक्षिषि, जक्षिति.

Anmerkung. जक्ष् ist offenbar durch Reduplication aus der gleichbedeutenden Wurzel घस् *par.* entstanden, nämlich durch Ausstoſsung des अ, weshalb das घ् vor स्, nach §. 98., in क् übergeht, wodurch die Verwandlung des folgenden स् in ष् veranlaſst wird (§. 101[a].). Die Wurzel घस् erleidet auch im Du. und Pl. des reduplicirten Prät. eine unregelmäſsige Ausstoſsung ihres Vocals, und bildet z. B. जक्षिव *wir beiden aſsen*, जक्षिम *wir aſsen* u.s.w.

322. अद् *essen par.* nimmt in der 2. und 3. P. sing. des einförm. Augment-Prät. einen Bindevocal अ an, anstatt, nach §. 289., die Kennzeichen स् und त् abzuwerfen; daher आदस् *du aſsest*, आदत् *er aſs*.

323. विद् *wissen par.* kann dem Präs. die Personalendungen des reduplicirten Prät. substituiren, daher Singular: 1. वेद (vgl. *οἶδα*), 2. वेत्थ, 3. वेद. Dual: 1. विद्व, 2. विदथुस्, 3. विदतुस्. Plural: 1. विद्म, 2. विद, 3. विदुस्. Oder mit den regelmäſsigen Personalendungen des Präs. वेद्मि u. s. w. Der Imperativ kann umschrieben werden durch die Verbindung von विदाम् mit कृ *machen;* z. B. विदाङ्कुरोतु *er mache Wissen* u. s. w.

324. हन् *tödten par.* stöſst in der 3. P. pl. Präs. Imper. und Prät. den Wurzelvocal aus und verändert sein ह् in घ्, daher घ्नन्ति, घ्नन्तु, अघ्नन्. In der 2. P. sing. Imper. wird das radikale ह् in ज् verwandelt, daher जहि für हहि (vgl. §. 330. 2.). Das Übrige ist regelmäſsig; z. B. हन्मि, हंसि, हन्ति; हन्वस्, हथस्, हतस्; हन्मस् u. s. w. (s. §. 92.).

325. वश् *wollen, wünschen par.* verändert in den reinen Formen (§. 281.) die Sylbe व in उ, woraus durch Vorsetzung des Augments, nach §. 287., औ wird; z. B. वश्मि, वक्षि, वष्टि; उश्वस् u. s. w. Präteritum: अवशम्, अवट्; औश्व, औष्टम्, औष्टाम्; औश्म, औष्ट, औशन् (s. §. 98. u. 74.).

326. चक्ष् *sagen ātm.* wirft von den consonantisch anfangenden Personalendungen, ausgenommen vor व् und म्, sein vorletztes क् ab, und bildet diese Personen aus चष्, mit regelmäſsiger Befolgung des Wohllautsgesetzes 99. Daher Präsens sing.: 1. चक्षे, 2. चक्षे (aus चष् + से §. 99.), 3. चष्टे; du. चक्ष्वहे u. s. w.

327. शास् *herrschen par.* schwächt in denjenigen reinen Formen, deren Endung mit त् oder थ् anfängt, seinen Stammvocal zu इ, durch dessen Einfluſs sein स् zu ष् wird (vgl. §. 80.). Überdies wird शास् wie eine reduplicirte Wurzel conjugirt, entbehrt also des न् in der 3. P. pl. und hat im Prät. उस् für अन् (s. §. 280. u. 292.). Der Potent. kommt regelmäſsig von शास्. Daher Präsens: शास्मि, शास्सि, शास्ति; शास्वस्, शिष्ठस्, शिष्टस्; शास्मस्, शिष्ठ, शासति. Potentialis: शास्याम् u. s. w. Impe-

rativ: शासानि, शाद्धि oder शाधि (s. §. 100. *a.*), शास्तु; शासाव, शिष्टम्, शिष्टाम्; शासाम, शिष्ट, शासतु. Präteritum: 1. अशासम्, 2. अशात् od. अशास् (s. §. 291.), 3. अशात्; अशास्व, अशिष्टम्, अशिष्टाम्; अशास्म, अशिष्ट, अशासुस्.

328. Die Wurzeln निंस्, कंस्, निञ्ज् und शिञ्ज् werden gewöhnlich ohne Nasal geschrieben.

329. अस् *sein* (vgl. *sum*, εἰμί, ἐμμί aus ἐσμί) verdient eine besondere Beachtung, da diese Wurzel auch bei der Conjugation der attributiven Zeitwörter als antretendes Hülfsverbum in verschiedenen Temporen eine wichtige Rolle spielt. Sie wirft in den reinen Formen (§. 281.) ihr अ ab, so dafs nur स् als Wurzel übrig bleibt. Man vergleiche स्मस् (*s-mas*) *wir sind*, स्थ (*s-t'a*) *ihr seid* mit den in diesen Personen vollständigeren Gr. Formen ἐσ-μέν ἐσ-τέ. Nur in der Verwachsung mit dem Augment erstreckt sich der Wurzelvocal auch auf die reinen Formen, daher z. B. आस्म (aus अ + अस्म) *wir waren.* Die zweite und dritte Singular-Person Prät. *par.* nehmen ई als Bindevocal (vgl. §. 321.), daher आसीस् *du warst*, आसीत् *er war.* In der zweiten Singular-Person Präs. *par.* und Imper. *âtm.* wird das स् der Wurzel abgeworfen, daher असि *du bist* für अस्सि (vgl. Dor. ἐσ-σί), स्व *sei* für स्स्व und dies für अस्स्व;*) es ist also in स्व blos die Personal-Endung enthalten. Die zweite Singular-Person Imper. *par.* sollte nach §. 100. *a.* अद्धि oder अधि lauten, dafür aber steht एधि, in Analogie mit देहि *gib* für दद्धि (§. 333.).**) Das *Atm.* hat aufserdem noch

*) Man könnte zwar auch sagen, das *s* der Personalendung sei in obigen Formen verloren gegangen; viel wahrscheinlicher aber ist mir der Verlust des wurzelhaften *s*, wie im Griech. εἰμί, εἶς.

**) Ohne Unterdrückung des Wurzelvocals, wie in den übrigen reinen Formen, da *dd'i* unaussprechbar wäre und *d'i* aus der blofsen Endung bestünde, ein Fall der nur im *Atm.*, weil dieses nur componirt vorkommt, zugelassen wird; vgl. unsere Zusammenziehungen wie *am, beim* für *an dem, bei dem.*

die Unregelmäſsigkeit, daſs es das स् der Wurzel in der 1. P. sg. Präs. in ह् umwandelt, wahrscheinlich aus älterem ध् (vgl. die Endung महे für मसे in §. 172. Anm. 2.), daher हे für से. Auſser den Special-Temporen ist diese Wurzel nur noch im reduplicirten Prät. in isolirtem Gebrauch, aber auch hier vorzüglich nur zur Bildung des periphrastischen Präteritums attributiver Wurzeln (§. 417.). Andere Tempora haben sich nur componirt erhalten; es leidet nämlich meines Erachtens keinen Zweifel, daſs स्यामि, स्यसि wodurch das Auxiliar-Futurum gebildet wird, dem ich deshalb diesen Namen gebe, das Futurum von अस् sei. Im Bildungsprincip ist es identisch mit dem Potentialis स्याम्, स्यास् (§. 283.), nur mit Verkürzung des langen Bindevocals आ zu अ, welches dann wie der Bindevocal der ersten und sechsten Klasse conjugirt wird (§. 277.) und mit diesem auch, wie es scheint, in seinem Ursprunge identisch ist. Die Personalendungen sind die der Haupt-Tempora (§. 275.), während der ebenfalls nur componirt vorkommende, und mit dem Augment vor der attributiven Wurzel versehene Conditionalis स्यम् die stumpferen Endungen der Neben-Tempora hat. Der Precativ *âtm.* सीय etc. ist im Wesentlichen identisch mit dem Potentialis, und entfernt sich davon nur darin, daſs den mit त् oder थ् anfangenden Personalendungen ein स् vortritt, welches durch den Einfluſs des ई zu ष् wird (§. 101[a].), daher सीष्ठास्, सीष्ट (§. 91.), aber im Dual सीयास्थाम्, सीयास्ताम् *). Wir geben hier die vollständige Abwandlung der Wurzel अस्, sowohl in

*) Obwohl im Griechischen Passiv-Medium ebenfalls nur den mit τ anfangenden Endungen ein σ vortritt — wornach dann τ in ϑ übergeht, also σϑον, σϑε, σϑω, σϑων aus σ + τον etc. — so gründet sich doch dieses Begegnen schwerlich auf wahre Verwandtschaft, denn die Griechischen Endungen sind eigentlich rein activisch und nur in dem Σ liegt der passivisch-mediale Ausdruck, und dieses ist also, wie mir scheint, seinem Zwecke und Ursprunge nach identisch mit dem Lateinischen *r* in *amor, amatur* etc.

den isolirt erhaltenen als in den nur aus Zusammensetzungen gefolgerten Formen.

Parasmaipadam. *Âtmanêpadam.*

Präsens.

	Sing.	Dual	Plur.	Sing.	Dual	Plur.
1.	अस्मि	स्वस्	स्मस्	हे	स्वहे	स्महे
2.	असि	स्थस्	स्थ	से	साथे	ढ्वे od. ध्वे
3.	अस्ति	स्तस्	सन्ति	स्ते	साते	सते

Potentialis.

1.	स्याम्	स्याव	स्याम	सीय	सीवहि	सीमहि
2.	स्यास्	स्यातम्	स्यात	सीथास्	सीयाथाम्	सीध्वम्
3.	स्यात्	स्याताम्	स्युस्	सीत	सीयाताम्	सीरन्

Imperativ.

1.	असानि	असाव	असाम	असै	असावहै	असामहै
2.	एधि	स्तम्	स्त	स्व	साथाम्	ढ्वम् od. ध्वम्
3.	अस्तु	स्ताम्	सन्तु	स्ताम्	साताम्	सताम्

Augment-Präteritum.

1.	आसम्	आस्व	आस्म	आसि	आस्वहि	आस्महि
2.	आसीस्	आस्तम्	आस्त	आस्थास्	आसाथाम्	आढ्वम् od. ध्वम्
3.	आसीत्	आस्ताम्	आसन्	आस्त	आसाताम्	आसत

Reduplicirtes Präteritum.

1.	आस	आसिव	आसिम	आसे	आसिवहे	आसिमहे
2.	आसिथ	आसथुस्	आस	आसिषे	आसाथे	आसिध्वे od. ढ्वे
3.	आस	आसतुस्	आसुस्	आसे	आसाते	आसिरे

	Parasmaipadam.			*Atmanêpadam.*		
	Sing.	Dual	Plur.	Sing.	Dual	Plur.
Precativ.						
1.				सीय	सीवहि	सीमहि
2.				सीष्ठास्	सीयास्थाम्	सीयास्त
3.				सीष्ट	सीयास्ताम्	सीरन्
Futurum.						
1.	स्यामि	स्यावस्	स्यामस्	स्ये	स्यावहे	स्यामहे
2.	स्यसि	स्यथस्	स्यथ	स्यसे	स्येथे	स्यध्वे
3.	स्यति	स्यतस्	स्यन्ति	स्यते	स्येते	स्यन्ते
Conditionalis.						
1.	स्यम्	स्याव	स्याम	स्ये	स्यावहि	स्यामहि
2.	स्यस्	स्यतम्	स्यत	स्यथास्	स्येथाम्	स्यध्वम्
3.	स्यत्	स्यताम्	स्यन्	स्यत	स्येताम्	स्यन्त

Anmerkung. Das *Atmanêpadam* der Special-Tempora von अस् ist nur in Verbindung mit व्यति (वि + अति §. 111.) und auch so nur höchst selten gebräuchlich. Das इ von व्यति veranlaſst nach §. 80. die Umwandlung des स् in ष्, daher व्यतिहे, व्यतिषे, व्यतिष्टे (§. 91.), व्यतिष्वहे etc.

Dritte Klasse.

330. Diese Klasse begreift nicht mehr als etwa zwanzig Wurzeln, welche bis auf eine, nämlich ऋ, mit Consonanten anfangen. Der Anfangsconsonante wird mit dem Wurzelvocal wiederholt, welcher aber, wenn er lang ist, in seinen entsprechenden kurzen übergeht; z. B. दा *geben* bildet ददा. Bei Wurzeln, deren Vocal ऋ ist, erhält die Wiederholungssylbe इ;*) z. B. भृ *tragen*

*) D. h. sie bilden die Reduplication aus der gunirten oder ursprüng-

bildet बिभृ. In Betreff des zu wiederholenden Consonanten gelten sowohl hier, als bei allen Veranlassungen, wo Reduplication statt findet, folgende Gesetze:

1) Für eine Aspirate wird die entsprechende Tenuis wiederholt, z.B. दधा von धा *setzen.*

2) Für Gutturale wird der entsprechende Palatal wiederholt, mit Berücksichtigung des vorhergehenden Gesetzes, nämlich च् für die Dumpfen क्, ख्, und ज् für die Tönenden ग्, घ् und ह्; z.B. चिकित् von कित्, जिघ् von घ्, जुहु von हु.

3) Von zwei oder mehr Consonanten wird blos der erste wiederholt, mit Berücksichtigung der vorhergehenden Bestimmungen; z.B. ह्री bildet जिह्री, nach Analogie von जुहु aus हु.

4) Ist aber von zwei oder mehreren Consonanten der erste ein Zischlaut (श्, ष् oder स्), und der zweite ein dumpfer Buchstabe der fünf ersten Klassen (क्, ख्, च्, छ्, ट्, ठ्, त्, थ्, प्, फ्), so wird der zweite wiederholt, mit Berücksichtigung der Bestimmungen 1. und 2.; z.B. चस्कन्द् von स्कन्द्, चुश्चुत् von श्चुत्, चुश्च्युत् von श्च्युत्, टिष्ठीव् von ष्ठीव्, तस्थल् von स्थल्, पस्पश् von स्पश्, पुस्फुट् von स्फुट्. Diese Wurzeln gehören nicht zur dritten Klasse; die Bestimmung ihrer Reduplication ist aber für andere Fälle nothwendig.

331. ऋ *gehen par.* ist die einzige mit einem Vocal anfangende Wurzel dieser Klasse. Sie hat in der Reduplicationssylbe इय्, indem nämlich ऋ, wie als Mitte- und Endvocal, durch इ ersetzt wird (§. 330.), welches vor dem Vocal des Stammes oder dessen Guna अर्, so wie auch, unregelmäſsigerweise, vor seinem euphonischen Stellvertreter र्, in इय् übergeht (vgl. §. 51.), und

---

lichen Form auf *ar* (§. 12.) und schwächen dessen *a* zu *i*, wie in *tis'ťâmi* von *sťâ* (§. 295.).

woraus durch Vorsetzung des Augments, nach §.287., ऐय् wird. Daher Präsens: इयर्मि, इयर्षि, इयर्ति; इयृवस् u.s.w. 3.P.pl. इय्रति. Potentialis: इयृयाम् u.s.w. Imperativ: इयराणि, इयृहि u.s.w. Präteritum: ऐयरम्, ऐयर्, ऐयर्; ऐयृव u.s.w.

332. हा *verlassen par.* mit der Reduplication जहा (§.330.2.) schwächt in den reinen Formen sein आ zu ई (vgl. §.281.), welches aber wie in §.278. vor Vocalen abgeworfen wird; ausserdem wird auch vor dem aus dem Modusvocal ई entstandenen य् des Potent. das ई unterdrückt und in der 2.P.sg. Imper. nach Willkühr verkürzt; z.B. Präs. जहामि, du. जहीवस्; Potent. जह्याम्; Imper. जहानि, जहीहि oder जहिहि; Prät. अजहाम्, du. अजहीव. मा *messen âtm.* und हा *gehen âtm.* folgen der Analogie von हा *verlassen* und bilden, da im *Âtm.* nur die 1.P. Imper. verstärkt wird, alles Übrige aus मी und ही, woraus sich auch die Reduplicationssylben मि und जि entwickeln; z.B. मिमे, मिमीषे u.s.w. Imper. मिमै, du. मिमावहै, pl. मिमामहै.

333. दा *geben* und धा *setzen par.* u. *âtm.* (vgl. δίδωμι, τίθημι) werfen in den reinen Formen ihr schliessendes आ ab, also दद्, दध् für ददा, दधा; das ध् von दध् geht aber, in Abweichung von §.83[b]), mit einem folgenden त् oder थ् nicht in द् über, sondern in त्, त्थ्, und die Aspiration tritt auf die Reduplicationssylbe zurück, in den Fällen wo am Stamme das ध् vor त् थ् in त् und vor ध् in द् übergeht; z.B. धत्थ aus दध् + थ. Die 2.P. sing. Imper. *par.* hat die besondere Unregelmässigkeit, dass die Reduplicationssylbe wegfällt und das wurzelhafte आ in ए übergeht, daher देहि *gib*, धेहि *setze* aus दाहि, धाहि*) für दद्धि, धद्धि. Die

---

*) Vgl. *êdi sei* in §.329. Ich erkläre die Umwandlung des *â* in *ê* durch den rückwirkenden assimilirenden Einfluss des *i* der Endung, eine schon früher ausgesprochene Vermuthung, die ich seitdem durch den viel grösseren Umfang einer ähnlichen Erscheinung im Zend, worauf zuerst E. Burnouf aufmerksam gemacht hat, bestätigt gefunden habe (s. Vergl. Gramm. §.41.).

vollständige Conjugation von धा ist wie folgt: *Parasmaipadam.* Präsens: दधामि, दधासि, दधाति; दध्वस्, धत्थस्, धत्तस्; दध्मस्, धत्थ, दधति. Potentialis: दध्याम् u.s.w. Imperativ: दधानि, धेहि, दधातु; दधाव, धत्तम्, धत्ताम्; दधाम, धत्त, दधतु. Präteritum: अदधाम्, अदधास्, अदधात्; अदध्व, अधत्तम्, अधत्ताम्; अदध्म, अधत्त, अदधुस्. (§. 48.) — *Atmanêpadam.* Präsens: दधे, धत्से, धत्ते; दध्वहे, दधाथे, दधाते; दध्महे, धद्ध्वे, दधते. Potentialis: दधीय u.s.w. Imperativ: दधै, धत्स्व, धत्ताम्; दधावहै, दधाथाम्, दधाताम्; दधामहै, धद्ध्वम्, दधताम्. Präteritum: अदधि, अधत्थास्, अधत्त; अदध्वहि, अदधाथाम्, अदधाताम्; अदध्महि, अधद्ध्वम्, अदधत. Eben so wird दा conjugirt, nur dafs das द् der Reduplicationssylbe niemals in ध् übergeht, z.B. दत्तम् *ihr beiden gebet,* दत्ताम् *die beiden geben.*

334. हु *opfern par.* kann im Präs. vor वस् und मस् seinen Wurzelvocal abwerfen, daher जुहुवस् oder जुह्वस्, जुहुमस् oder जुह्मस् (vgl. §. 344.).

335. भी *fürchten* und ह्री *sich schämen par.* sind die einzigen Wurzeln auf ई in dieser Klasse; sie sind ganz regelmäfsig, und ह्री verändert nach §. 52. sein ई vor Vocalen in इय्, während das ई von भी blos in य् übergeht; z.B. बिभेति *er fürchtet,* बिभ्यति *sie fürchten;* जिह्रेति *er schämt sich,* जिह्रियति *sie schämen sich.*

336. Die Wurzeln निज्, विज् und विष् haben in der Wiederholungssylbe Guna, und lassen am Stamme in der 1. P. Imper. der drei Zahlen beider Formen den Wurzelvocal ohne Guna; z.B. नेनेज्मि, नेनिज्मस्; 1. P. Imper. नेनिजानि, नेनिजाव, नेनिजाम, नेनिजै, नेनिजावहै, नेनिजामहै.

337. जन् *erzeugen par.* bildet in der 2. P. sing. Präs. जजंसि (§. 92.) oder जजनिषि (vgl. §. 321.) und stöfst in den reinen Formen vor vocalisch anfangenden Endungen seinen Wurzelvocal aus (vgl. §. 410.), daher 3. P. pl. जज्ञति (s. §. 93.), जज्ञतु, अजज्ञुस्.

In den Personen, wo nach §.92. das schliessende न् abgeworfen wird, geht der vorhergehende Vocal in आ über; z.B. जजाथस्, जजातस्.

338. भस् *scheinen par.* stöfst in Analogie mit जन् (§. 337.) und an denselben Stellen seinen Wurzelvocal aus, weshalb sein भ् vor स् zu प् wird (§. 83[a].), und die so verloren gehende Aspiration tritt wie in §. 333. auf die Reduplicationssylbe zurück, daher 3. P. pl. भप्सति, भप्सतु, अभप्सुस् für बभसति u. s. w.

Siebente Klasse.

339. Diese Klasse begreift ungefähr 24 Wurzeln, welche sämmtlich mit Consonanten enden, nach welchen sich der einzuschiebende Nasal richtet. Die mit त् und द् endigenden Wurzeln werfen in den Personen, in welchen der eingeschobene Nasal nicht nach §. 281. zur Sylbe न sich erweitert, ihren Endconsonanten vor den Kennzeichen त् und थ् ab und nach Willkühr auch vor ध्; z.B. भिद् *spalten* und कृत् *kleiden* bilden भिन्तस् für भिन्त्तस् *die beiden spalten;* भिन्थ für भिन्त्थ *ihr spaltet;* कृन्तस् *die beiden kleiden,* कृन्थ *ihr kleidet* (§. 84.), भिन्द्धि oder भिन्धि *spalte,* कृन्द्धि oder कृन्धि *kleide.* Ein wurzelhaftes ध् kann vor त्, थ्, ध् entweder abgeworfen oder beibehalten werden, doch mit Berücksichtigung von §. 83[b]., z.B. रुन्द्ध oder रुन्ध (aus रुन्ध् + थ) *ihr hemmet,* रुन्द्धे oder रुन्धे (aus रुन्ध् + ते) *er hemmet.*

340. Die Wurzeln भञ्ज्, अञ्ज्, उन्द् und इन्ध् haben schon einen Nasal in der Wurzel, den sie auch in den allgemeinen Temporen beibehalten; sie werden aber zur siebenten Klasse gerechnet, weil sie ihren wurzelhaften Nasal in den verstärkten Formen (§. 281.) ebenfalls zu न erweitern, z.B. भनज्मि *ich breche,* भञ्ज्मस् *wir brechen.*

341. Die Wurzel तृह् *verwunden, tödten par.* erweitert den einzuschiebenden Nasal in den verstärkten Formen zu णे

statt ण (§. 281.), mit Ausnahme der ersten Imperativ-Personen und der 1. P. sg. Prät.; z. B. तृणोच्मि, तृंह्वस् (§. 15.), तृंह्मस्, तृणहानि, तृणहाव, तृणहाम, अतृणहम्, अतृंह्व, अतृंह्म.

Fünfte Klasse.

342. Diese Klasse begreift ungefähr 30 Wurzeln. Diejenigen, welche mit Consonanten enden, verändern das उ vor Vocalen in उव् (s. §. 52.), während die mit Vocalen endigenden Wurzeln das उ blos in व् verwandeln; daher z. B. शक्नुवन्ति *sie können* von शक्, aber चिन्वन्ति *sie sammeln* von चि. श्रु *hören par.* substituirt शृ, daher शृणोमि *ich höre*, शृणुमस् *wir hören* etc. तृप् *erfreuen* und क्षुभ् Kl. 9. *erschüttern* lassen gegen §. 94[a]). das न् der Zwischensylbe unverändert; z. B. तृप्नोमि, क्षुभ्नामि *). Über हि *senden* in Verbindung mit प्र s. §. 94[b]). Anm.

Achte Klasse.

343. Diese begreift nicht mehr als 8 Wurzeln, welche mit Ausnahme von कृ *machen* sämmtlich mit einem Nasal (न्, ण्) enden, wodurch es wahrscheinlich wird, daſs der Charakter उ dieser Kl. eine Verstümmelung von नु sei, dessen न् wegen des schon in der Wurzel selbst vorhergehenden Nasals unterdrückt wird, also तनोमि, तनुमस् u. s. w. für तन्नोमि, तन्नुमस्. Diese Vermittelung der achten Klasse mit der fünften läſst sich noch ganz besonders dadurch unterstützen, daſs die einzige nicht auf न् oder ण् ausgehende Wurzel कृ im Zend auch wirklich nach der fünften Kl.

---

*) Man sieht hieraus, daſs die unmittelbare Verbindung eines *n* mit einem vorhergehenden Consonanten den Einfluſs von §. 94[a]). weniger begünstigt als die weitere Trennung von dem einwirkenden Lingual-Laut durch einen zwischentretenden Vocal, indem z. B. das Suffix *ana* durch das *ṛ* und *s'* der Wurzeln von *tṛp*, *ks'ub'* zu *aṇa* umgewandelt wird (*tarpaṇa*, *ks'ôb'aṇa*).

gebeugt wird, daher z.B. 𐬐𐬆𐬭𐬆𐬥𐬏𐬌𐬜𐬌 *kĕrĕnûidhi**) *mache* (§. 104. Anm.), wofür auch im Vêda-Dialekt कृणुहि.

344. Die Wurzel कृ *par. âtm.* gunirt in den verstärkten Formen außer dem Charakter उ auch die Wurzel, und substituirt in den reinen Formen उर् für ऋ. Außerdem unterdrückt sie in der 1. P. du. und pl. des Präs. und Prät. den Charakter उ; z.B. करोमि, करोषि, करोति, कुर्वस्, कुरुथस् u.s.w. *Âtm.* कुर्वे, कुरुषे **) u.s.w.

Neunte Klasse.

345. Diese Klasse begreift ungefähr 52 Wurzeln, worunter mehrere welche einen langen Endvocal vor der Anhängesylbe ना, नी verkürzen, nämlich: श्री, री, ली, व्री, व्ली, धू, पू, लू, कॄ, गॄ, जॄ, दॄ, नॄ, पॄ, भॄ, वॄ, शॄ, स्तॄ; z.B. श्रिणाति, श्रिणीतस्, श्रिणन्ति.

346. ज्या *vergehen, alt werden par.*, ज्ञा *kennen* und ग्रह् *nehmen* verstümmeln sich zu जि, गृह्, जा; z.B. जानामि, जानीमस् für ज्ञानामि, ज्ञानीमस्, über गृभ्नामि für गृह्णामि s. §. 342.

347. Die Wurzeln बन्ध्, ग्रन्थ्, श्रन्थ्, मन्थ्, कुन्थ् stoßen ihren Nasal aus; z.B. बध्नानि, बध्नीमस्.

Allgemeine Tempora.

Vielförmiges Augment-Präteritum.

348. Dieses Tempus, welches in der Form mit dem Griechischen Aorist übereinstimmt, zerfällt in sieben Bildungen, worun-

---

*) S. Vergleich. Grammatik p. 126., wo jedoch für *kĕerenôiti* zu lesen *kĕrĕnaôiti*.

**) Über *kurmi* für *karômi* s. §. 317. Anm.

ter vier, welche meiner Überzeugung nach das Augment-Präteritum der Wurzel अस् (§. 329.) enthalten, mehr oder weniger dem Griechischen Aorist entsprechen, und drei dem zweiten. Das der Haupt-Wurzel vortretende Augment wird nach §§. 287. 288. behandelt, und der Zischlaut des Hülfsverbums ist, wie nach व्यति, dem Einflusse des vorhergehenden Buchstaben unterworfen, und folgt daher dem Wohllautsgesetze 101[a)] (s. §. 329. Anm.).

Erste Bildung.

349. Der Wurzelvocal wird im *Par.* durch Wriddhi erweitert, im *Atm.* aber, wegen dessen gewichtvolleren Personal-Endungen, entweder rein gelassen oder durch die leichtere Steigerung des Guna erweitert; ersteres geschieht bei Wurzeln, welche mit einem Consonanten oder ऋ enden, letzteres bei solchen auf इ, ई, उ, ऊ (über ॠ s. §. 355.). Z.B. die Wurzeln दह्, बुध्, सृज्, कृ, चि, धू bilden in der 1. P. pl. des *Par.* und *Atmanêpadam:* अधाक्ष्म, अधक्ष्महि (§. 103. *b.*), अभौत्स्म, अभुत्स्महि (§. 83[b)].), असाक्ष्म (oder अस्राक्ष्म §. 34[b)].), असृक्ष्महि, अकार्ष्म, अकृष्महि, अचैष्म, अचेष्महि, अधौष्म, अधोष्महि.

350. Das antretende Hülfsverbum wird wie आसम् *ich war* conjugirt, nur geht das schon an dem Hauptverbum haftende Augment verloren, und demnach auch das wurzelhafte अ; wie es scheint, wegen der Belastung der Wurzel अस् durch die Composition, weshalb auch in der dritten Pluralperson *par.* सुस् für सन् (आसन् *sie waren*) gesetzt wird, denn die Endung उस् (s. §. 272. Anm. 3.) gilt für leichter als अन् aus अन्त् und steht daher nach §. 292. bei den durch Reduplication belasteten Wurzeln im ersten Augment-Präteritum, wie auch allgemein im reduplicirten Präteritum. Die Conjugation des Hülfsverbums अस् in diesem Tempus ist also wie folgt:

	Parasmaipadam.			*Atmanêpadam.*		
	Sing.	Dual	Plur.	Sing.	Dual	Plur.
1.	सम्	स्व	स्म	सि	स्वहि	स्महि
2.	सीस्	स्तम्	स्त	स्थास्	साथाम्	ढ्वम्
3.	सीत्	स्ताम्	सुस्	स्त	साताम्	सत

351. Vor den mit त्, थ्, ध् anfangenden Personal-Endungen fällt, bei Wurzeln, welche mit einem Consonanten enden, zur Vermeidung zu grofser Consonanten-Häufung, das स् des Hülfsverbums weg, während die schwächeren Consonanten व् und म् der Beibehaltung des स् kein Hindernifs in den Weg legen, auch wird dasselbe durch den sehr schwachen Laut eines wurzelhaften, nach §. 92. an die Stelle von न् tretenden Anuswara nicht gestört. Man sagt daher z. B. von तुद् im *Atm.* zwar अतुत्स्वहि, अतुत्स्महि aber nicht अतुत्स्थास्, अतुत्स्त, अतुद्ढ्वम् — wie wahrscheinlich ursprünglich wird gesagt worden sein — sondern अतुत्थास् u. s. w., wobei wir daran erinnern wollen, dafs aus gleichem Grunde die Wurzel स्था *stehen* bei unmittelbarer Verbindung mit der Präp. उत् ihr स् aufgibt, daher उत्था *aufstehen* für उत्स्था. Im *Atm.* bewirken die sehr gewichtvollen Endungen eine ausgedehntere Ausstofsung des substantiven स्, und verdrängen dasselben auch nach ऋ, अ und इ vor den mit त्, थ्, ध् anfangenden Endungen, daher z. B. अकृषि, अकृथास्, अकृत, अकृष्वहि, अकृषाथाम्, अकृषाताम्, अकृष्महि, अकृढ्वम्, अकृषत.

352. Die Wurzeln auf आ zerfallen im *Atmanêpadam* in Bezug auf diese Bildung in zwei Klassen, indem diejenigen, welche im *Par.* der fünften Bildung folgen, — wie z. B. अदाम् = ἔδων — im *Atm.* zur ersten Bildung gehören, aber das आ zu इ schwächen (s. §. 281.), demnach das substantive स् vor त्, थ्, ध् abwerfen (§. 351.), dagegen behalten diejenigen Wurzeln auf आ, welche im *Par.* der dritten, das Hülfsverbum reduplicirenden, Bildung folgen,

sowohl das आ wie das substantive स् überall bei, daher अदासि, अदिथास्, अदित u.s.w. von दा *geben*, aber अयासि, अयास्थास्, अयास्त u.s.w. von या *gehen*, im *Par.* अयासिषम्.

353. Die auf einen Diphthong (ए, ऐ, ओ) ausgehenden Wurzeln werden außerhalb der Special-Temporen und dem damit zusammenhängenden Participium präs. mit sehr wenigen Ausnahmen, die wir gehörigen Orts anführen werden, überall wie Wurzeln auf आ behandelt, und folgen in diesem Tempus meistens der Analogie von या, z.B. अवासि, अवास्थास् u.s.w. von वे, im *Par.* अवासिषम्.

354. In Folge des eben Gesagten sind künftig die Regeln der Wurzeln auf आ, wo nicht ausdrücklich eine Beschränkung gesetzt ist, auch auf die diphthongisch endigenden Wurzeln auszudehnen. Überhaupt wäre es besser, gegen die Ansicht der Indischen Grammatiker, gar keine Wurzeln auf ए, ऐ, ओ zuzulassen, und den Grundsatz aufzustellen, daſs diejenigen Wurzeln auf आ, die nicht zur zweiten Haupt-Conjugation gehören, ihr schlieſsendes आ vor dem Charakter der ersten Klasse (अ) in Analogie mit §. 126. *b.* in अय् oder, und zwar gröſstentheils, in आय् umwandeln; somit wäre z.B. गायति *er singt*, wofür die Grammatiker eine Wurzel गै aufstellen, in der That von गा abzuleiten*), wovon अगासिषम् *ich sang*, Prät. redupl. जगौ wie ददौ von दा, गास्यामि *ich werde singen*, गातुम् *singen* u.s.w. धयति *er trinkt*, wofür eine Wurzel धे angenommen wird, kann in Analogie mit शिवया, aus शिवा (§. 126. *b.*), von धा abgeleitet werden, wovon in den genannten Formen अधासिषम् oder अधाम्, दधौ, धास्यामि, धातुम्. Im Ganzen gibt es in dem von den Indischen Grammatikern aufgestellten Verzeichniſs nur sechs solcher Wurzeln auf ए, und nur fünf auf ओ, welche letzteren, mit Ausnahme von ज्यो, nach

---

*) Vgl. den Dativ *s'ivâyai* von *s'ivâ* (§. 127. *b.*).

§. 302. in den Special-Temporen ihren Vocal abwerfen, so daſs der Beweis fehlt, daſs dieser unterdrückte Vocal ein ओ gewesen sei. Die noch unbelegte Wurzel ज्यो *Atm.* welche zur ersten Klasse gerechnet, und wovon z. B. ज्यवते abgeleitet wird, kann, wenn sie wirklich in den Special-Temporen gebräuchlich ist, auf ज्यु oder ज्यू zurückgeführt werden, so daſs ज्यवते analog mit सवते von सु oder mit भवते von भू wäre.

355. Die Wurzeln auf ॠ folgen im *Par.* der dritten Bildung, lassen aber im *Atm.* auch die erste zu, und verwandeln in derselben ihren Wurzelvocal in ईर् und durch den Einfluſs eines vorhergehenden Labials in ऊर्, z. B. अकीर्षि von कॄ, अबूर्षि von बॄ.

356. Das dentale ध् der Endung ध्वम् geht durch den euphonischen Einfluſs eines ए, ओ und ऋ in die Aspiration der lingualen Klasse über (ढ्), daher z. B. अकृढ्वम् von कृ (s. §. 351.), अनेढ्वम्, अस्तोढ्वम् oder अनेड्ढ्वम्, अस्तोड्ढ्वम् (s. §. 100. *a.*) von नी, स्तु. Nach इ kann sowohl in dieser als in der dritten Bildung nach Willkühr das ध् erhalten bleiben oder zu ढ् werden; z. B. अदिध्वम् oder अदिढ्वम्; अबोधिड्ध्वम् oder अबोधिध्वम् oder अबोधिढ्वम् (§. 100. *a.*). Auch in den übrigen allgemeinen Temporen kann das ध् der Medial-Endungen ध्वम् und ध्वे nach einem vorhergehenden इ oder ई nach Willkühr beibehalten oder in ढ् verwandelt werden, z. B. तुतुदिध्वे oder -ढ्वे *ihr quältet* von तुद्.

Unregelmäſsigkeiten.

357. Die Wurzel दी *zu Grunde gehen Atm.* verstärkt ihren Vocal zu आ (s. §. 281. Anm.), anstatt ihn nach §. 349. zu guniren.

358. भी *fürchten* verstümmelt die zweite Singular-Person *par.* nach der prohibitiven Partikel मा (s. §. 288.) zu भैस्, daher

मा भैस् *fürchte nicht* für मा भैषीस्. Über भ्रस्ज्, मस्ज्, नह्, वह् s. das Verzeichniſs der unregelmäſsigen Wurzeln.

Zweite Bildung.

359. Das angehängte Hülfsverbum erhält ein अ als Bindevocal, welches meines Erachtens mit dem Charakter der ersten und sechsten Kl. (§. 271.) identisch und auch der Bestimmung von §. 277. unterworfen ist, nur daſs es mit dem आ der Medial-Endungen आथाम्, आताम् nicht in ए übergeht, sondern damit regelmäſsig zu आ zerflieſst. Im Übrigen stimmt die Conjugation von सम् genau zum einförmigen Augment-Prät. von बुध् Kl. 1. und तुद् Kl. 6. (s. §. 294.), und entspricht unter allen Bildungen dieses Temp. am genauesten dem Griech. *σα* von ἔλυ-σα, ἔτυπ-σα; daher:

	Parasmaipadam.			*Âtmanêpadam.*		
	Sing.	Dual	Plur.	Sing.	Dual	Plur.
1.	सम्	साव	साम	सि	सावहि	सामहि
2.	सस्	सतम्	सत	सथास्	साथाम्	सध्वम्
3.	सत्	सताम्	सन्	सत	साताम्	सन्त

360. Die Wurzeln, welche dieser Bildung folgen, endigen sämmtlich mit श्, ष् oder ह्, und haben इ, उ oder ऋ zum Wurzelvocal, welcher in beiden Formen unverändert bleibt. Die Endconsonanten श्, ष् und ह् gehen vor स् nach §. 98. 99. u. 103. in क् über, weshalb der Zischlaut des Hülfsverbums in dieser Bildung stets ein ष् ist; z. B. अदिक्षम् *ich zeigte* (vgl. ἔδειξα) von दिश्; अत्विक्षम् *ich schwieg* von त्विष्, अघुक्षम् *ich verbarg* von गुह् (§. 102. *d.*).

361. Mehrere Wurzeln folgen im *Par.* blos der zweiten Bildung, können aber im *Âtm.* nach Willkühr der ersten oder

zweiten folgen, z.B. अलिक्षत् *er leckte, âtm.* अलिक्षत, oder nach 1. अलीढ (§. 102. *a.*) von लिह्.

Dritte Bildung.

362. Diese Bildung ist im Wesentlichen identisch mit der ersten, nur schliefst sich das Hülfsverbum nicht unmittelbar, sondern mittelst eines Bindevocals इ an die Hauptwurzel, daher ष् für स्. Aufserdem ist zu bemerken, dafs die 2. und 3. Pers. sing. *par.* nicht इषीस्, इषीत् lauten, wie aus सीस्, सीत् zu erwarten wäre, sondern mit unterdrücktem Hülfsverbum und seinem Bindevocal, und dann nach Analogie von §. 321., daher:

	Parasmaipadam.			*Atmanêpadam.*		
	Sing.	Dual	Plur.	Sing.	Dual	Plur.
1.	इषम्	इष्व	इष्म	इषि	इष्वहि	इष्महि
2.	ईस्	इष्टम्	इष्ट	इष्ठास्	इषाथाम्	इढ्वम्, इध्वम्, इढ्वम्
3.	ईत्	इष्टाम्	इषुस्	इष्ट	इषाताम्	इषत

363. Vocalisch endigende Wurzeln haben, wie bei der ersten Bildung, im *Par.* Wriddhi und im *Atm.* Guna; Wurzeln mit schliefsendem Consonanten haben in beiden Formen Guna; z.B. असाविषम्, असाविषि von सु *gebären,* अवेदिषम् von विद् *wissen par.,* अतेजिषि von तिज् *schärfen âtm.*

364. Die Wurzeln mit अ vor einem einfachen Endconsonanten, म्, य् und ह् ausgenommen, können im *Par.* gröfstentheils nach Willkühr ihr अ in आ verlängern; bei वद् *sagen par.,* व्रज् *gehen par.* und bei allen Wurzeln auf र् oder ल् ist diese Verlängerung nothwendig; z.B. अपठिषम् oder अपाठिषम् von पठ् *lesen,* अवादिषम्, अव्राजिषम्, अचारिषम्, अचालिषम्.

365. वृ *wählen* und alle Wurzeln auf ॠ können im *Atm.* nach Willkühr ई für इ als Bindevocal annehmen; z.B. अवरिषि oder अवरीषि von वृ, अकरिषि oder अकरीषि von कॄ.

366. Die Wurzeln श्वि *wachsen,* ऊर्णु *bedecken* und जागृ *wachen* haben im *Par.*, worin sie allein gebräuchlich sind, gegen §.363., Guna statt Wriddhi; daher अश्वयिषम्, और्णविषम्, अजागरिषम्.

367. Die Wurzeln नू, धू, गू, धू und कू verändern, ohne Wriddhi und Guna, ihren Endvocal nach §.51. vor इ in उव्; z. B. अनुविषम्, अकुविषि.

368. Mehrere consonantisch endigende Wurzeln der sechsten Klasse lassen ihren Vocal unverändert, anstatt ihn nach §.363. zu guniren; z. B. त्रुट् *schneiden* und तुड् *zerreifsen* bilden अत्रुटिषम्, अतुडिषम्.

369. हन् *tödten par.* entbehrt des vielförmigen Prät. und wird durch वध् ersetzt, wovon अवधिषम्. Allein in Verbindung mit Präpositionen ist हन् im *Atm.* nach der ersten Bildung gebräuchlich, wirft aber sein schliefsendes न् vor dem anzufügenden स् in allen Personen ab; z. B. अहसि, अहथास्, अहत, अहस्वहि u. s. w. (s. §.351.).

Vierte Bildung.

370. Diese nur im *Par.* gebräuchliche Bildung reduplicirt das Verbum substantivum durch die Sylbe सि, daher सिषम् (für सिसम् vgl. §§. 80. 329. Anm.). Nur die zweite und dritte Person sg. entfernen sich, wie bei der dritten Bildung, von der Analogie der übrigen Personen, und sind mit der ersten Bildung völlig gleichlautend.*) Das vollständige Schema ist wie folgt:

*) Der Grund dieser Abweichung liegt offenbar darin, dafs der Bindevocal *î* wie er in *sîs, sît* und dem isolirten *âsîs, âsît* statt findet, in einer reduplicirten und zugleich componirten Form wie *sisîs, sisît* zu schwerfällig gefunden wurde; die unmittelbare Verbindung der Personalkennzeichen mit dem vorhergehenden Consonanten wäre aber durch §.57. unmöglich; daher die Rückkehr der genannten Personen

	Sing.	Dual	Plur.
1.	सिषम्	सिष्व	सिष्म
2.	सीस्	सिष्टम्	सिष्ट
3.	सीत्	सिष्टाम्	सिषुस्

371. Dieser Bildung folgen die meisten Wurzeln auf आ, ए, ओ und alle Wurzeln auf ऐ; z. B. अयासिषम् von या *gehen*, अव्रासिषम् von व्रे (§. 354.) *weben*. मि *ausstreuen* und मी *tödten* verändern ihren Endvocal in beiden Formen in आ und folgen im *Par.* dieser Bildung, daher अमासिषम् u. s. w. Von Wurzeln, welche mit Consonanten enden, gehören blos रम् *spielen*, नम् *sich beugen* und यम् *bezähmen* hierher; z. B. अरंसिषम् (§. 15.). Im *Atm.* folgen alle diese Wurzeln, insofern sie darin gebräuchlich sind, der ersten Bildung; indem die gewichtvolleren Personal-Endungen des *Atm.* die durch Reduplication beschwerte Form des Verbi substant. nicht zulassen.

Fünfte Bildung.

372. Diese nur im *Par.* gebräuchliche Bildung setzt ohne Verbum subst. die Personal-Endungen unmittelbar an die Haupt-Wurzel, und unterscheidet sich somit vom einförmigen Augment-Präteritum nur durch die Aufhebung der Klassen-Eigenheiten; man vergleiche अदाम् = ἔδων mit अददाम् = ἐδίδων, und अभूत् *er war* = ἔφυ(τ) mit अभवत् (aus अभो + अत्) = ἔφυε(τ). Die dritte Pluralperson hat उस् für अन्, und so stimmt अदुस् von दा zu अपुस्, dem 1. Augment-Prät. von पा (§. 311.). Das vollständige Schema der Endungen ist:

---

dieser Bildung zur ersten, wie bei der dritten Bildung (§. 362.) für *is'is, is'it* die einfache Bildung *is, it* eintrat.

	Sing.	Dual	Plur.
1.	अम्	व	म
2.	स्	तम्	त
3.	त्	ताम्	उस्

373. Dieser Bildung folgen aufser भू *sein* (s. §. 374.) nur wenige Wurzeln auf आ (ए, ओ §. 354.), welches, wie in anderen Temporen, vor der Endung उस् abfällt. Im *Atm.* folgen mit Ausnahme von भू (§. 374.) die hierher gehörenden Wurzeln der ersten Bildung, mit der Bestimmung von §. 352.; z. B. अदिषि, अदिथास्, अदित etc.

374. Die Wurzel भू *sein* hat in der dritten Pluralperson अन् für उस्, und wandelt vor Vocalen der Endungen ihr ऊ gegen §. 51. in ऊव् um, eben so im redupl. Präter.; daher अभूवम् *ich war*, अभूवन् *sie waren.*

Sechste Bildung.

375. Diese Bildung unterscheidet sich von der vorhergehenden dadurch, dafs die Personal-Endungen mittelst eines अ, welches der Analogie des Charakters der ersten und sechsten Klasse folgt (§. 277.), mit der Wurzel verbunden werden. Sie entspricht den Aoristen wie ἔλιπ-ο-ν, ἔλιπ-ε-ς im Gegensatze zu ἔδω-ν, ἔδω-ς und kommt vorzüglich bei consonantisch endigenden Wurzeln vor, die in der zweiten und dritten Singularperson das स् und त् nach §. 57. nicht unmittelbar mit der Wurzel verbinden könnten. Das vollständige Schema ist wie folgt:

	Parasmaipadam.			*Atmanêpadam.*		
	Sing.	Dual	Plur.	Sing.	Dual	Plur.
1.	अम्	आव	आम	ए	आवहि	आमहि
2.	अस्	अतम्	अत	अथास्	एथाम्	अध्वम्
3.	अत्	अताम्	अन्	अत	एताम्	अन्त

376. Der Wurzelvocal bleibt bei den consonantisch schließenden Wurzeln unverändert, daher unterscheidet sich z. B. असृपम् von dem 1. Augment-Präter. असर्पम् (von सृप् Kl. 1.) blos durch die Aufhebung des Guna, gerade wie im Griechischen z. B. ἔλιπον, ἔφυγον von ἔλειπον, ἔφευγον sich unterscheiden. Einige Wurzeln der sechsten Klasse unterscheiden dieses Tempus vom 1. Augment-Prät. dadurch, daſs sie den nach §. 300. aufgenommenen Nasal ausstoſsen; so verhält sich z. B. अलिपम् zu अलिम्पम् in dieser Beziehung ähnlich wie ἔλαβον zu ἐλάμβανον.

377. Nur wenige vocalisch endigende Wurzeln folgen dieser Bildung. Ein schlieſsendes आ (ए §. 354.) und इ wird abgeworfen, ऋ wird gunirt und ॠ in ईर् verwandelt, andere Endvocale kommen hier nicht vor; z. B. अधम् von धा*) (धे), अश्वम् von श्वि, असरम् von सृ, अजीरम् von जॄ.

378. Einige Wurzeln, welche in den Special-Temporen unregelmäſsige Modificationen erleiden, bilden dieses Tempus aus der eigentlichen Wurzel; z. B. अगमम् von गम्, dessen 1. Prät. अगच्छम् lautet (§. 297.).

379. Im *Atm.* ist diese Bildung wenig gebräuchlich und die meisten Wurzeln, welche ihr im *Par.* folgen, gehen im *Atm.* nach der ersten oder dritten Bildung; z. B. लुप् *abschneiden* bildet im *Par.* अलुपम् und im *Atm.* अलुप्सि; बुध् *wissen* bildet im *Par.* अबुधम् oder अबोधिषम् und im *Atm.* अबोधिषि.

380. Mehrere Wurzeln der ersten Klasse, welche sonst nur im *Atm.* gebräuchlich sind, haben in diesem Tempus auch ein *Par.*

---

*) Seinem Ursprunge gemäſs scheint mir das *a* der hier hergehörenden Wurzeln auf *á* (*é* §. 354.) kein der Wurzel fremder Bindevocal zu sein, sondern nur eine Verkürzung des wurzelhaften *á*, welches dann wie in §. 295. der Analogie des Bindevocals gefolgt ist. Über *aśvam* von *śvi* vgl. *má* für *mi* in §. 371.

nach der sechsten Bildung, folgen aber im *Atm.* der dritten; z.B. द्युत् *glänzen* bildet अद्युतम्, अद्योतिषि.

381. Die Wurzeln वच् *sprechen*, रध् *beleidigen*, शास् *herrschen*, अस् *werfen*, नश् *zu Grunde gehen* substituiren वोच्, रन्ध्, शिष् (vgl. §. 327.), स्थ्, नेश्; z.B. अवोचम्.

Siebente Bildung.

382. Diese Bildung behält den in §. 375. erwähnten Bindevocal अ und ist in ihrer Abwandlung mit der sechsten Bildung identisch, wovon sie sich durch eine der Wurzel vortretende Reduplicationssylbe unterscheidet, in welcher Beziehung sie mit Griech. Aoristen wie ἐπέφραδον, ἔπεφνον, ἤγαγον (s. §. 387.) übereinstimmt; z.B. अदुद्रुवम् *ich lief* von द्रु, ऐडिडम् *ich pries* von ईड् (§. 387.). Es scheint aber diese Bildungsweise ein Überrest von einer Verbal-Klasse zu sein, die wie die Desiderativa und Intensiva auch in anderen Temporen eine Reduplicationssylbe hatte, daher stimmt das erwähnte अदुद्रुवम् zu ἐδίδρασκον, und अपप्तम् *ich fiel* zu ἔπιπτον.*)

Anmerkung. Ich habe in der Lateinischen Ausgabe meiner Grammatik अपप्तम् mit anderen in §. 381. erwähnten Formen zur sechsten Bildung gezogen, und nach der gewöhnlichen Ansicht, und um mich nicht weiter dabei aufzuhalten, पप्त् als Substitut von पत् dargestellt, und mich damit begnügt, an das reduplicirte πίπτω zu erinnern. Ich kann aber nicht länger bei dieser Ungerechtigkeit gegen die siebente Bildung verbarren, und kann अपप्तम् nicht mehr von der Gemeinschaft in dem Bildungsprincip mit Formen wie अदुद्रुवम्, अमम्गम् und Griechischen wie ἔπεφνον losreifsen. Eher werden wir versuchen noch andere Wurzeln von §. 381. herüberzuziehen,

*) Das von Natur lange ι von πί-πτω stimmt zu §. 386. *a*.

namentlich erkenne ich jetzt in अवोचम्, dessen ओ mir früher räthselhaft erschien, eine Reduplicationssylbe. Man berücksichtige die so häufige Verstümmelung der Wurzel वच् zu उच् und verbinde mit letzterem die regelmäfsige Reduplication व, so entsteht वोच् (= व + उच्) nach §. 36. Dieses वोच् aus वउच् ist also der umgekehrte Fall von उवाच (§. 414.), diese Umkehrung ist aber nicht auffallend, da auch in anderen Formen der siebenten Bildung vorherrschend das Hauptgewicht der Reduplicationssylbe, die Verkürzung aber der Wurzelsylbe anheim fällt.*) Die hier in Ansehung von अवोचम् als reduplicirte Form geltend gemachte Theorie unterstützt sich noch dadurch, dafs auch अनेशम् insoweit mit reduplicirten Formen in Zusammenhang steht, als es zu einem vorauszusetzenden अननशम् sich eben so verhält wie in §. 400. नेशिम *wir gingen zu Grund* zu seinem Singular ननश. In Ansehung von अशिषम् verdient Berücksichtigung, dafs diese Wurzel auch in §. 327. als reduplicirte behandelt wird; das श

*) Ein assimilirender Einflufs des *v* auf ein folgendes *a*, wie ihn Hr. E. Burnouf mit scharfsinnigen Gründen im Zend darzuthun gesucht hat (*Commentaire sur le Yaçna* S. 111.), läfst sich im Sanskrit nicht nachweisen, da hier selbst das *y*, welches zuweilen eine rückwirkende Assimilation bewirkt, seinen Einflufs niemals auf einen folgenden Vocal ausübt. Das *v* aber übt weder rückwärts noch vorwärts einen assimilirenden Einflufs; denn wenn man *vôḍâ er wird ziehen* uud ähnliche Formen aus *vah* mit *s'ôḍas'a* 16 und *sôḍum ertragen* (s. §. 229. Anm. 1.) vergleicht, so wird man veranlafst, die den Vocalwechsel bewirkende Ursache in dem folgenden Lingual-Laut und nicht in dem vorangehenden, jedesmal verschiedenen Consonanten zu suchen. In Ansehung des Zendischen *vôhu* aus Skr. *vasu*, durch den assimilirenden Einflufs des anfangenden *v*, stimme ich aber Hrn. Burnouf gegen meine frühere Vermuthung bei, und behalte mir vor, auf das Zendische *vôc'* (*vaôc'*) anderwärts zurückzukommen.

von अस्थम्, wenn diese Form wirklich von अस् ausgegangen ist, dürfte als Vertauschung mit स् anzusehen sein, und das न् von अरन्धम् aus रध् mag das र् der Wurzel vertreten, also für अरधम analog mit अपप्तम्, da Liquidae leicht mit einander wechseln. Es könnten also die sämmtlichen Formen von §. 381. als mehr oder weniger deutliche Anomalien von reduplicirten Wurzeln gelten.

383. Die mit einem Consonanten anfangenden Wurzeln wiederholen denselben — oder seinen durch §. 330. bestimmten Stellvertreter — mit dem Wurzelvocal. Dieser aber wird, wenn er lang ist, entweder an der Wurzel selbst oder in der Wiederholungssylbe verkürzt, so daſs, zur Vermeidung allzugroſser Schwere der Gesammtform, die Wurzel und Redupl.-Sylben entweder einen Jambus oder Trochaeus, niemals einen Spondeus bilden. Einige Wurzeln lassen beide Formen zu, z. B. अततूणम् oder अतूतुणम् von तूण् Kl. 10., अशीशिलम् oder अशिशीलम् von शील् Kl. 10. Bei den meisten in dieser Bildung gebräuchlichen Wurzeln hat sich aber der Sprachgebrauch ausschlieſslich für einen der beiden Rhythmen entschieden, und zwar sind die Formen mit langer Reduplicationssylbe und verkürztem Stamme die beliebtesten; z. B. अतूतुलम् nicht अतुतूलम् von तूल् Kl. 10.

284. Es folgen dieser siebenten Bildung: 1) Die Wurzeln श्रि, श्वि, द्रु, श्रु *), स्नु, in welchen die Wiederholungssylbe durch Position lang wird; z. B. अशिश्रियम् (§. 52.), ferner पत्, welches sein अ in der Wurzelsylbe ausstöſst,**) von den Grammatikern aber zur sechsten Bildung gerechnet wird (§. 382. Anm.); z. B. अपप्तम् (vgl. ἔπεφνον, ἐκεκλόμην). 2) Alle Wurzeln der zehnten Klasse und die in ihrer Form damit identischen Causalia. Der Charakter

*) s'ru folgt häufiger der ersten Bildung.

**) daher ebenfalls Positionslänge.

अय् der sonst auch in den allgemeinen Temp. beibehalten wird (§. 271. Schluſs), fällt ab, übrigens aber entspringt dieses Tempus nicht aus der reinen Wurzelgestalt, sondern aus der durch Guna oder Wriddhi gesteigerten Form (§. 306.); z. B. अचूचुरम् von चोरय् aus चुर् Kl. 10. (§. 386. *b.*). Doch nehmen die Wurzeln auf उ oder ऊ, wenn sie nicht mit einem Halbvocal, Labial oder ज् anfangen, in der Wiederholungssylbe ऊ, und vor doppelter Consonanz उ; z. B. अनूनवम् von नावय् Caus. von नु, अचुच्यवम् von च्यावय् aus च्यु Kl. 10. Die mit einem Halbvocal, Labial oder ज् anfangenden Wurzeln auf उ, ऊ folgen der allgemeinen Regel, z. B. यु Kl. 10. *Atm.* bildet अयीयवे aus यावय् (§. 386. *a.*).

385. Einem vorletzten ऋ wird in der Wiederholungssylbe अ substituirt, z. B. अममार्गम् von मार्गय् aus मृज् (§. 12.). Diejenigen Wurzeln mit vorletztem ऋ, welche dieses nach dem allgemeinen Gesetze der Wurzeln zehnter Klasse und Causalformen guniren, so daſs अर् mit dem folgenden Consonanten Positionslänge macht — wie धर्षय् von धृष् — können nach Willkühr in diesem Tempus die Sylbe अर् wieder zu ऋ verkürzen, und dann das Wiederholungs-अ zu ई verlängern (§. 386. *a.*); oder auch dem Stamme die Positions-Länge, und der Wiederholungs-Sylbe das kurze अ lassen; z. B. अदधर्षम् oder अदीधृषम् aus धृष् Kl. 10. Nach letzterer Analogie bildet कीर्तय् (nach den Grammatikern aus कृत् §. 306.) in diesem Tempus अचीकृतम्.

386. Obwohl die Formen mit langer Reduplications- und kurzer Wurzelsylbe die beliebtesten sind, so läſst doch die Reduplicationssylbe nicht den äuſsersten Grad der Schwere zu, wie er im jambischen Verhältnisse an der Stammsylbe gestattet wird, und hieraus entspringen für die Reduplicationssylbe folgende Gesetze:

a) आ, welches wir durch §. 281. (s. Anm.) als schwerer erkannt haben denn ई, wird durch das leichtere ई in der Wiederholungssylbe ersetzt; daher z. B. अपीपलम् für अपापलम् von पा-

लय्, aber अववातम् nicht अववीतम् von वातय्. — Einige Wurzeln welche ein wurzelhaftes अ in der zehnten Kl. oder dem Causale nicht verlängern, setzen demungeachtet in der Wiederholungssylbe ई, z.B. अजीगणम् von गणय् aus गण् Kl. 10., अजीगमम् von गमय् Caus. von गम्.

b) Diphthonge setzen in der Wiederholungssylbe die Länge ihres schliefsenden Elements, und in der Wurzelsylbe dessen Kürze (s. §. 34*c*).), dagegen bleibt in dem jambischen Verhältnisse (§. 383.) der Diphthong an der Wurzel ungeschwächt und verkürzt sich in der Wiederholungssylbe nach §. 34*c*).; z.B. अरूरुजम् von रोजय् aus रुज् *), अलूलुपम् oder अलुलोपम् von लोपय् aus लुप्, अवीविदम् von वेदय् aus विद्, अनिनेदम् von नेदय् aus निद्.

c) Ein langer Vocal wird nicht zugleich mit Positions-Länge zugelassen, darum verkürzen die mit zwei Consonanten anfangenden Wurzeln in der Reduplicationssylbe, bei trochäischem Verhältnisse, das ई und ऊ zu इ, उ, z.B. अवुव्रसम् für अवूव्रसम् von व्रसय्. Demselben Gesetze folgen, wegen §. 60. die mit छ् anfangenden Wurzeln, z.B. अचिच्छदम् für अचीछदम् von छादय् aus छद्. In dem höchst seltenen Falle, wo eine mit zwei Consonanten anfangende Wurzel einen langen Vocal am Stamme beibehält, tritt gegen das Princip dieser Bildung aus Noth ein spondeischer Rhythmus ein, weil auch nach Verkürzung des Vocals in der Reduplicationssylbe die Positionslänge sich nicht vermeiden läfst; z.B. अविव्रीसम् von व्रीसय् aus व्रीस्.

---

*) Man kann hieraus folgern, dafs *u* ein leichterer Vocal ist als *a*, denn wäre dem nicht so, und etwa *a* leichter als *u*, so würde die ein allzugrofses Gewicht zurückweisende Reduplicationssylbe die Beibehaltung des *ó* = *a* + *u* seiner Veränderung in *ú* = *u* + *u* vorziehen. Dafs aber *í* (= *i* + *i*) leichter ist als *é* (= *a* + *i*) erhellt aus dem schon erwiesenen Gravitäts-Verhältnisse des *i* zu *a* (§. 281. Anm. u. 148. Anm. **).

387. Die mit einem Vocal anfangenden Wurzeln setzen gleich Griechischen Formen wie ἤγαγον (ἤγ-αγ-ον) die ganze Wurzel zweimal, jedoch so, daſs sie das zweite mal starken Verkürzungen unterworfen ist, indem nicht nur ई und ए zu इ verkürzt (§. 34[e].) und अ, आ zu इ geschwächt werden — was nach §. 281. (s. Anm.) nicht befremden kann — sondern auch उ, ऊ und ihr Guna ओ, sowie ऋ gehen in इ über,*) eine Veränderung des *u*-Lautes die sonst nirgends vorkommt, und wodurch sich इ als der schwächste von allen Vocalen ausweist. Der Consonant der Wurzel folgt in der Reduplicationssylbe den Bestimmungen von §. 330.; z. B. ऐडिडम् (*aid-id-am*) von ईडय् aus ईड् (s. §. 287.), आटिटम् (*â ṭ-i ṭ-am*) von अटय् Caus. von अट्, आपिपम् (*âp-ip-am*) von आपय् Caus. von आप् *erlangen* (vgl. *ad-ipiscor, apiscor*), औषिषम् (*auś-iś-am*) von ऊषय् aus ऊष्.

388. Bei Wurzeln welche mit zwei Consonanten enden, gibt meistens die Reduplication die ganze unverstümmelte Wurzel,

---

*) Das *i* für *ṛ* ist eigentlich die Schwächung des *a* der Sylbe *ar*, wovon nach §. 12. der Vocal *ṛ* eine Zusammenziehung ist. Mehr Bedenken macht in obiger Fassung die Setzung des *i* für *u*, *û*, *ô*; weil *u* der standhafteste Vocal ist und sonst nirgends durch einen anderen Vocal sich verdrängen läſst. Ich habe daher in den früheren Ausgaben *â(ṭi)ṭam*, *ai(ḍi)ḍam*, *au(śi)śam* getheilt, und die eingeschlossene Sylbe als Reduplication bezeichnet. Die Theilung *âṭ-iṭam* für *âṭ-aṭ-am*, die zuerst Pott (Etymol. Forschungen p. 19.) vorgeschlagen hat, ist aber natürlicher, und hat nach dem was in §. 281. Anm. und in §. 6. meiner Vergl. Gramm. bemerkt worden, keine Schwierigkeit; sie müſste aber demungeachtet der Consequenz des Princips wegen aufgegeben werden, wenn man nicht auch eine Schwächung des *u*, *û*, *ô* zu *i* anerkennen wollte. Gibt man aber diese in irgend einem Falle zu, so hat man am meisten Ursache sie bei solchen Bildungen zu erwarten, wo die ganze Wurzel zweimal gesetzt und das erstemal durch die Verwachsung mit dem Augment sehr beschwert ist, so daſs aller Grund vorhanden ist, die zweite Sylbe so viel wie möglich zu erleichtern.

verwachsen mit dem Augment, und diese Belastung veranlaſst am Stamme selbst, auſser der schon erwähnten Vocalschwächung, noch die Unterdrückung des ersten der verbundenen Consonanten, z. B. ऐन्दिदम् für ऐन्दिन्दम् von इन्दय् Caus. von इन्दु, आर्तिथम् für आर्थिर्थम् (§. 330. 1.) von अर्थय् Kl. 10. von अर्थ्. Wenn aber der letzte der beiden Schluſsconsonanten ein Zischlaut ist, so bleiben sie beide in der Stammsylbe, und die wiederholende schlieſst mit dem ersten oder seinem Stellvertreter; z. B. von ईक्षय् Caus. von ईक्ष् kommt ऐचिक्षम्. Wenn die beiden Schluſsconsonanten identisch sind, so kann nach Willkühr der Doppel-Consonante der Wiederholungs- oder Stammsylbe anheimfallen; z. B. आटिट्टम् (*âṭ-iṭṭam*) oder आट्टिटम् (*âṭṭ-iṭam*) von अट्टय् Caus. von अट्ट्. Für ठ्, छ् und doppeltes ट्ट् kann in der Wiederholungssylbe त् gesetzt werden, so daſs छ् nur durch den in seiner Aussprache enthaltenen *T*-Laut vertreten ist; z. B. आर्चिच्छम् oder आर्तिच्छम् von ऋच्छय् aus ऋछ्, आटिठम् oder आतिठम् von अठय् aus अठ्.

389. Wenn es einige unechte Wurzeln gibt, welche die Grenze der Einsylbigkeit überschreiten, so wird diese doch in der Reduplication dieses Tempus niemals überschritten, sondern die Reduplication faſst in diesem Falle gleich Griech. Formen wie ἐνένιπτον, ἀλήλιφα von der mehrsylbigen Wurzel jedesmal nur so viel auf, als sich in eine Sylbe zusammenfassen läſst; z. B. bei ऊर्णु, im Caus. ऊर्णावय् kann die Reduplication nur bis zu ऊर्णु gehen, welches mit dem Augment zu और्णु zerflieſst, der Stamm selbst aber verliert nach §. 388. das र्, verkürzt jedoch blos das ऊ anstatt es nach §. 387. zu इ zu schwächen, und ebenso verkürzt sich das durch Wriddhi erzeugte आ von आव्, daher और्णुनवम् für और्णुणाविम्.

Reduplicirtes Präteritum.

390. In Ansehung der in §. 272. gegebenen Personal-Endungen ist zu bemerken, dafs diejenigen, welche mit einem Cons. anfangen, meistens mittelst eines इ als Bindevocal an die Wurzel geknüpft werden. Nur die Wurzeln auf आ (ए, ऐ, ओ §. 354.) enthalten sich stets eines solchen Bindevocals, indem sie ihren Wurzelvocal selbst vor consonantisch anfangenden Endungen zu इ schwächen (vgl. §§. 327. 352.), mit Ausnahme der 2. P. sing. *par.* wo das अ vor der Endung थ nach Willkühr entweder beibehalten oder zu इ geschwächt werden kann; z. B. ददाथ oder ददिथ *du gabst*, ददिम *wir gaben* von दा *par.*, जज्ञिरे *sie wufsten* von ज्ञा *âtm.* Da aber ein schliefsendes आ vor allen vocalisch anfangenden Endungen abgeworfen wird — z. B. दधतुस् *die beiden tranken* aus दधा + अतस्, von धा (धे §. 354.) — so könnte man auch meiner früheren Darstellung gemäfs, das इ von ददिम etc. als Bindevocal ansehen, und vor diesem eine Unterdrückung des Wurzelvocals annehmen. Zu berücksichtigen ist jedoch, dafs auch das अ der Endungen अथुस्, अतुस् wie im Griech. τετύφ-α-τον, τετύφ-α-μεν etc. eigentlich nur ein Bindevocal, und somit weder der Endung noch dem Charakter des Tempus wesentlich ist, wie er auch im Griech. Passiv wegfällt (τέτυμμαι). Wir werden daher auch die Formen ददथुस् etc. besser in *dada-'us* als *dad-a'us* zerlegen, und blos eine Verkürzung des Wurzelvocals annehmen, ähnlich wie wir in §. 295. das अ von तिष्ठसि, तिष्ठति etc. von dem gewöhnlichen Bindevocal der ersten Klasse unterschieden haben. Dieses angenommen, so findet eine Unterdrückung des wurzelhaften आ im *Par.* nur vor der Endung उस् (vgl. §§. 283. 311.) und im *Atm.* vor ए der 1. und 3. P. sg. statt — z. B. जज्ञे aus जज्ञा + ए — während in den entsprechenden Personen des *Par.*

das wurzelhafte आ mit dem des Bindevocals unregelmäſsig zu औ zerflieſst, daher ददौ *ich gab, er gab.**)

391. In der 3. P. pl. *âtmi* ist der Bindevocal इ am weitesten verbreitet, und findet hier, mit Ausnahme der Wurzeln auf आ (§. 386.), auch bei solchen Wurzeln statt, die vor anderen Endungen keinen Bindevocal zulassen; z. B. चक्रिरे *sie machten,* aber चकृमहे *wir machten* von कृ. Daher nehmen auch die Indischen Grammatiker इरे und nicht रे als Endung an.

392. Die Wurzeln, welche mit einem Consonanten anfangen, wiederholen denselben, oder seinen durch §. 330. bestimmten Stellvertreter, mit dem Wurzelvocal, welcher, wenn er lang ist, verkürzt wird. Für ऋ und ॠ erhält die Wiederholungssylbe अ (vgl. §. 12.). Z. B. विविश् von विश्, बुभूष् von भूष्, चक्रम् von क्रम्, तितेप् von तेप् (§. 34c).), तुष्टु von स्तु, सिष्णिह् von स्निह् (s. §. 80.), पस्पृश् von स्पृश्.

393. Die Wurzeln, welche mit अ, इ oder उ anfangen, und mit einem einfachen Consonanten enden, wiederholen ihren Anfangsvocal, verwandeln ihn aber mit dem darauf folgenden Vocal des Stammes, in Übereinstimmung mit §. 35., in seinen entsprechenden langen; z. B. आट् (aus अ + अट्) von अट्; ईष् (aus इ + इष्) von इष्; ऊख् (aus उ + उख्) von उख्. Ausgenommen ist der Singular des *Par.*, welcher nach §. 396. Guna erhält, wobei das इ und उ der Reduplicationssylbe vor dem ए und ओ des Stammes in इय् und उव् übergeht (§. 51.); daher इयेष (aus इ + एष) pl. ईषिम von इष्, उवोख (aus उ + ओख), pl. ऊखिम von उख्.

---

*) Zur Rechtfertigung der Ansicht, daſs das *i* von Formen wie *dadi-ma* der Wurzel und nicht der Verbindung angehört, wollen wir hier noch daran erinnern, daſs auch vor dem abstrakten Suffix *ti*, dem ein Bindevocal fremd ist, gewisse Wurzeln auf *á* diesen Vocal zu *i* schwächen, z. B. *s'i-ti* für *s'á-ti Stand.*

394. Wurzeln mit anfangendem अ vor zwei Endconsonanten, und Wurzeln mit anfangendem ऋ vor einem einfachen Endconsonanten, haben in der Reduplicationssylbe आ, und schieben zwischen dieses und den Stamm ein euphonisches न् ein; z.B. आनच्छ् von अच्छ्, आनड्ड् von अड्ड्, आनृध् von ऋध् (vgl. §. 392.).

395. Die Wurzeln, welche mit langen Vocalen anfangen, oder mit इ, उ und ऋ vor zwei Endconsonanten, umschreiben das reduplicirte Präteritum nach §. 419.

396. Der Singular des *Par.* gunirt wegen seiner leichten Endungen (s. §. 273.) die Wurzelvocale इ, उ, ऋ vor einfacher Consonanz; z.B. विवेश von विश्, चुक्रोध von क्रुध्, ततर्प von तृप्, dagegen जिजीव von जीव्, शिशिक्ष von शिक्ष् (s. §. 31a).).

397. Wurzeln, welche mit einem Vocal enden, haben in der 1. P. sing. *par.* nach Willkühr Wriddhi oder Guna, in der zweiten Guna, und in der dritten Wriddhi; z.B. von चि, 1. P. चिचाय (चिचै + अ) oder चिचय (चिचे + अ), 2. P. चिचेथ oder चिचयिथ (चिचे + इ + थ), 3. P. चिचाय; von धू, 1. P. दुधाव oder दुधव, 2. P. दुधोथ oder दुधविथ, 3. P. दुधाव; von कृ *machen* 1. P. चकार oder चकर, 2. P. चकर्थ, 3. P. चकार.

398. Vor den schweren Endungen (§. 273.), welche kein Guna zulassen, werden die Endvocale der Wurzeln nach den Wohllautsgesetzen verändert; z.B. निन्यिम *wir führten* von नी (§. 50.), सिस्मियिम *wir lächelten* von स्मि (§. 52.), चक्रुस् *sie machten* von कृ, सस्मरुस् *sie erinnerten sich* von स्मृ (§. 54.). उ, ऊ und ॠ werden sowohl nach einem als nach zwei Consonanten in उव् und अर् verwandelt; z.B. दुधुविम *wir schüttelten* von धू, शुश्रुवुस् *sie hörten* von श्रु (§. 53.), वव्र *ihr wähltet* von वृ, तस्तरुस् *sie breiteten aus* von स्तॄ (§. 54.). Über Wurzeln auf आ s. §. 390.

399. Mehrere Wurzeln, welche einen Nasal zum vorletzten Buchstaben haben, können diesen vor den schweren Endungen (§. 273.) ausstoſsen; z. B. बभञ्जिम oder बभजिम von भञ्ज् *brechen.*

400. Ein mittleres अ vor einem einfachen Endconsonanten geht in der 3. P. sing. *par.* nothwendig, und in der 1. P. nach Willkühr, in आ über; z. B. 3. P. जगाम, 1. P. जगाम oder जगम von गम् *gehen.* Im Du. und Pl. des *Par.* und in den drei Zahlen des *Atm.* wird die Reduplication durch die Verwandlung eines mittleren अ in ए ersetzt, im Falle der Anfangs- und Endconsonante der Wurzel einfach sind und der Anfangsconsonante weder ein व् noch irgend ein Buchstabe ist, welcher nach §. 330. in der Wiederholungssylbe einen Stellvertreter erfordert. Die 2. P. sing. *par.* hat vor इथ den Umlaut, und bei unmittelbarer Anschlieſsung der Endung थ, die Reduplication; beide Bildungen aber sind nach Willkühr zuläſsig; z. B. चेरिथ oder चचर्थ, चेरिव, चेरिम u. s. w. von चर् *gehen*; देहिथ oder ददग्ध (§. 103. *a.*), देहिव, देहिम von दह् *brennen.*

Anmerkung. Ich halte das ए in diesen Formen für ein Erzeugniſs der Assimilationskraft des इ oder ए der Endungen, in Analogie mit ähnlichen Erscheinungen im Germanischen und Zend (Vergleichende Gramm. §§. 41. 73.), daher चेरिथ, aber चचर्थ, ततान, aber im *Atm.* तेने (vgl. एधि und देहि in §. 329. 333.). Dagegen wird durch zwei Consonanten der Einfluſs des इ oder ए auf die vorhergehende Sylbe gehemmt; daher z. B. बबन्धिम *wir banden,* nicht बेन्धिम. Auch kann die Erweiterung des wurzelhaften अ zu ए nicht statt finden in den Fällen wo die Wurzel der Belastung durch die Reduplicationssylbe sich nicht entledigen kann, indem solche Reduplicationen, welche durch die in §. 330. vorgeschriebenen Stellvertreter

weniger identisch sind mit der Wurzelsylbe, darum fester an der Wurzel haften, weil sie weniger als Reduplication denn als ein der Wurzel selbst angehörender Theil gefühlt werden. Im Vêda-Dialekt findet man aber auch die Reduplication in solchen Fällen, welche in der gewöhnlichen Sprache den Umlaut erheischen, gelegentlich beibehalten; z.B. 1. P. pl. पप्तिम für पेतिम. Wenn aber in der gewöhnlichen Sprache auch diejenigen Personen der beiden Mehrzahlen *par.* und *âtm.* welche kein इ oder ए in der Endung haben, dennoch ए für अ mit Unterdrückung der Reduplication zeigen — z.B. चेरतुस् *die beiden gingen* wie चेरिव *wir beiden gingen* — so mag dies durch die Macht der Analogie wie auch daraus erklärt werden, daſs alle schwere Endungen (§. 273.) eine natürliche Veranlassung zur Unterdrückung der Reduplication gaben, der Umlaut aber, nachdem die Sprache sich des Grundes seiner Erzeugung nicht mehr bewuſst war, als Ersatz der Reduplication und gleichsam als Merkmal der Vergangenheit angesehen wurde.

Unregelmäſsigkeiten.

401. Ohne den in §. 400. angegebenen Bedingungen zu entsprechen, folgen die Wurzeln फल्, भज्, त्रस्, ग्रथ् und श्रथ् der erwähnten Bildung; z.B. फेलिम, त्रेपे, त्रेपिमहे. Die Wurzeln त्रस्, भ्रम्, श्यम्, फण्, वम्, स्वन् lassen sowohl die regelmäſsige Form als die mit dem Umlaut zu; z.B. तत्रसिम oder त्रेसिम; eben so राज्, राध्, भ्राश् ungeachtet ihres langen आ; z.B. रराजिम oder रेजिम. In Verbindung mit der Präp. आ geht jedoch राध् nur regelmäſsig; z.B. आरराधिम nicht आरेधिम.

402. Die Wurzeln जि und हि bilden das redupl. Prät. aus गि, घि; z.B. जिगाय *er siegte*, जिघाय *er gieng*.

403. मि Kl. 5., मी Kl. 1. und मी Kl. 9. bilden das reduplicirte Prät. aus मा; z. B. ममौ, ममिव, ममिम (§. 390.).

404. भू *sein* hat in der Reduplicationssylbe ब für भ und verändert seinen Vocal, ohne im Sing. *par.* nach §. 397. Guna und Wriddhi zu nehmen, vor den Vocalen der Endungen unregelmäſsigerweise in ऊव् statt उव् (vgl. §. 374.); daher *Par.*: बभूव, बभूविथ, बभूव; बभूविव u. s. w. *Âtm.*: बभूवे, बभूविषे, बभूवे; बभूविवहे u. s. w.

405. ऋ *gehen par.* bildet durch die Reduplication in den drei Zahlen आर्, was der Regel nach nur dem Sing. zukommt; z. B. आर, आरिव, आरिम.

406. Die Wurzeln शॄ *brechen par.*, पॄ *füllen par.* und दॄ *zerreiſsen par.* können nach Willkühr im Du. und Pl. ihren Vocal in अर् verwandeln (§. 398.), oder unregelmäſsigerweise blos in र्; z. B. ददरिव oder दद्रिव, ददरथुस् oder दद्रथुस्.

407. तॄ *hinüberschreiten par.* bildet das reduplicirte Prät. aus तर्, nach §. 400., hat aber in der 2. P. sing. blos तेरिथ, nicht ततर्थ. Die 1. P. sing. ततार oder ततर und die 3. P. ततार lassen sich eben so gut aus तॄ als aus तर् erklären (s. §. 397. u. 400.). जॄ *alt werden par.* geht entweder nach तॄ oder regelmäſsig; z. B. जेरिम oder जजरिम.

408. दे *Âtm.* bildet mit der Reduplication unregelmäſsig दिग्, wovon दिग्ये, दिग्यिषे etc. — ह्वे *par. âtm.* wird zu हु oder हू zusammengezogen (vgl. हूत *gerufen*), wovon z. B. जुहाव *er rief*, जुहुवतुस् *die beiden riefen*, was sowohl aus हु als aus हू erklärt werden kann (§. 397. 398.).

409. व्ये *bedecken par. âtm.* bildet das reduplicirte Prät. nicht nach §. 354. aus व्या, sondern hat in der Reduplicationssylbe वि, und verändert am Stamme sein ए und dessen Wriddhi vor den Vocalen der Endungen nach §. 55. in अय्, आय्; z. B. विव्याय *er bedeckte* (aus विव्यै + अ), विव्ययिथ *du bedecktest.*

Vor den schweren Endungen (§. 273.) kann वि substituirt werden, indem der Vocal von व्ये abgeworfen und der vorhergehende Halbvocal in einen entsprechenden Vocal übergeht, wie in der vorhergehenden Regel हु aus ह्वे. Z.B. विव्यिव (aus विवि + इव) oder विव्ययिव (aus विव्ये + इव).

410. वे *weben par. âtm.* ist entweder regelmäſsig, z.B. ववौ, वविथ u.s.w., oder es hat उ als Reduplicationssylbe und verändert im Sing. *par.* sein ए und dessen Wriddhi nach §. 55. in अय्, आय्; z.B. उवाय *er webte*, उवयिथ *du webtest.* Vor den schweren Endungen (§. 273.) wird das ए abgeworfen und der vorhergehende Halbvocal geht in einen entsprechenden Vocal über, und so entsteht उ aus वे wie हु aus ह्वे und वि aus व्ये. Dieses उ geht mit dem उ der Reduplicationssylbe in ऊ über, welches vor den Vocalen der Endungen in ऊव् verwandelt wird, nach Analogie von बभूव (§. 404.); auch kann zwischen ऊ und die Vocale der Endungen ein euphonisches य् eingeschoben werden (§. 49[a].); z.B. ऊविव oder ऊयिव, ऊवथुस् oder ऊयथुस्, ऊवतुस् oder ऊयतुस् etc.

411. Die Wurzeln शश् *springen par.* und दद् *geben âtm.* verändern, obwohl sie den Bedingungen von §. 400. entsprechen, ihren Vocal nicht in ए, sondern behalten die Reduplication; z.B. 1. P. pl. शशशिम, दददिमहे, nicht शेशिम, देदिमहे.

412. Die Wurzeln गम्, हन्, खन्, जन् und घस् stoſsen vor den schweren Endungen (§. 273.) ihren Wurzelvocal aus, und हन् verändert in allen Personen sein ह in घ्. Z.B. जगाम *er gieng* (§. 330. 2. 400.), जग्मुस् *sie giengen*, जघान *er tödtete*, जघ्नुस् *sie tödteten*, जघास *er aſs*, जक्षुस् *sie aſsen* (§. 83[a]. 101[a].), जजान *er zeugte*, जज्ञुस् *sie zeugten* (§. 93.).

413. Die Wurzeln ग्रह्, प्रछ्, भ्रस्ज् und व्रश्च् verkürzen die Sylbe र vor den schweren Endungen (§. 273.) zu ऋ, z.B. जगृहिम oder जगृह्म *wir nahmen*, पपृच्छिम *wir fragten*.

414. Die Wurzeln वद्, वच्, वस्, वप्, वह् und वश् ziehen die Sylbe व in der Wiederholungssylbe, und vor den **schweren** Endungen (§. 273.) auch am Stamme, zu उ zusammen, und es fliefst in letzterem Falle die Reduplication mit dem उ des Stammes zu ऊ zusammen, durch dessen euphonischen Einflufs das स् von वस् zu ष् wird (vgl. §. 80. u. 101[a].), z. B. उवाच *er sprach*, ऊचुस् aus उउचुस् *sie sprachen* (vgl. §. 382. Anm.), उवास oder उवस *ich wohnte* (§. 400.), ऊषिम *wir wohnten*.

415. स्वप् reduplicirt sich durch सु und verkürzt sich vor den **schweren** Endungen zu सुप्, z. B. सुष्वाप (s. §. 80.) *er schlief*, सुषुपुस् *sie schliefen*.

416. यज् hat in der Wiederholungssylbe इ für य, und verkürzt sich vor den **schweren** Endungen zu इज्, z. B. इयाज oder इयज *ich opferte*, *Atm.* ईजे aus इइजे.

417. Die Wurzeln ज्या, ज्यो, द्युत्, प्याय्, व्यच्, व्यथ्, व्यध्, व्यय् erhalten durch den Einflufs ihres य् in der Reduplicationssylbe ein इ; daher z. B. जिज्यौ für जज्यौ von ज्या und ज्यो (§. 390.), दिद्योत für दुद्योत von द्युत्, विव्याध für वव्याध von व्यध्.

418. अह् *sagen par.* ist in dieser Bedeutung nur im reduplicirten Prät. gebräuchlich, und zwar mit gegenwärtiger und vergangener Bedeutung. Die erste Person der drei Zahlen und die zweite pl. fehlen, die zweite sing. substituirt dem schliefsenden ह् ein त्, woran die Endung थ ohne Bindevocal sich anschliefst. Seine vollständige Abwandlung ist:

	Sing.	Dual	Plur.
1.	....	....	....
2.	आत्थ	आहथुस्	....
3.	आह	आहतुस्	आहुस्

Periphrastische Bildung.

419. Die Wurzel erhält आ als Suffix eines abstrakten Substantivs, wovon nur der Accusativ erhalten ist, und dieser wird im periphrastischen Präteritum mit dem reduplicirten Präteritum eines der Hülfsverba कृ *machen* und अस्, भू *sein* verbunden (§. 323.), z.B. ईशाम् von ईश् *herrschen* mit कृ bildet ईशाञ्चकार oder -चकर *ich herrschte*, ईशाञ्चकृथ *du herrschtest* etc.; mit अस्, ईशामास etc.; mit भू, ईशाम्बभूव etc.

Anmerkung. Im Vêda-Dialekt wird die Form auf आम् auch zur Umschreibung des vielförmigen Augment-Prät. und des Precativs gebraucht (Pan. III. 1. 42.), z. B. प्रजनयामकर *) *er zeugte* von जनय् Caus. von जन्, praef. प्र; पवयाङ्क्रियात् *er möge reinigen lassen.* Im Zend habe ich anderwärts diese Form im Sinne eines gewöhnlichen Infinitivs belegt und dadurch die Bestätigung erhalten, daſs sie nothwendig als Accusativ eines abstrakten Substantivs aufgefaſst werden müsse, und, nicht mit Wilkins, als adverbiales Particip.

420. कृ kann als *Par.* und *Âtm.* conjugirt werden, je nachdem die Wurzel, womit es verbunden wird, in der einen oder anderen Form oder in beiden gebräuchlich ist; von अस् und भू aber wird immer das *Par.* gesetzt; z. B. ईडाञ्चक्रे oder ईडामास oder -बभूव *er pries*, von ईड् *âtm. preisen.*

421. Diese periphrastische Bildung des reduplicirten Prät. ist gebräuchlich:

1) Bei Wurzeln, welche mit Vocalen anfangen, die entweder von Natur oder durch Position lang sind; z. B. ऊषाञ्चकार, ऊषामास, बभूव von ऊष्; इन्दाञ्चकार, इन्दामास, बभूव

*) Nach der fünften Bildung, die im gewöhnlichen Dialekt bei Wurzeln auf *r* nicht vorkommt (§. 373.).

von इन्दू. Ausgenommen sind die Wurzeln, welche mit einem Positions-langen अ anfangen (s. §. 394.), nebst आप्, welches आप बिल्देत (aus अ + आप), und आञ्छ् *ausstrecken*, welches nach Analogie mit §. 394. आनञ्छ bildet.

2) Bei mehrsylbigen Wurzeln, z. B. दीध्याञ्चक्रे (आस, बभूव) von दीधी *scheinen âtm.* — दरिद्रा *arm sein par.* und जागृ *wachen par.* können auch der einfachen Bildung folgen, wobei दरिद्रा in der 1. und 3. P. sg. ददरिद्र, nicht ददरिद्रौ bildet. ऊर्णु *bedecken par. âtm.* hat blos die einfache Form und bildet in Analogie mit §. 389.: 1. P. sg. ऊर्णुनाव oder ऊर्णुनव, du. ऊर्णुनुविव, pl. ऊर्णुनुविम.

3) Bei Wurzeln der zehnten Klasse und allen abgeleiteten Zeitwörtern, wie Causalia, Desiderativa etc., z. B. चोरयाम् von चुर् *stehlen* (§. 271. Schlufs).

4) Bei den Wurzeln अय् und दय् *gehen* und nach Willkühr bei विद् *wissen*, काश् und कास् *scheinen* und उष् *brennen*.

Participial-Futurum.

422. Dieses Futurum entsteht durch die Verbindung eines Particips zukünftiger Bedeutung auf तृ (तर् §. 124. vgl. *tor, turus*) mit dem Präs. der Wurzel अस् *sein* (s. §. 329.). In der 3. P. der drei Zahlen stehen die männlichen Nominative jenes Particips gewöhnlich ohne Beifügung des Hülfszeitwortes,*) und das *Par.* und *Atm.* sind daher in dieser Person nicht unterschiedeu; z. B. von दा *geben* kommt दातृ, dessen Nominative masc. दाता, दातारौ, दातारस् (s. §. 120. etc.) die 3. P. des ersten Futurums vertreten. In den übrigen Personen der drei Zahlen der beiden Formen steht der Nom. sing. masc. in Verbindung mit dem Präs. von अस्; z. B.

---

*) Ein Beispiel wo auch in der 3. P. das Verb. substant. beigefügt ist, liefert Draupadî III. 2. (*vaktâsti er wird sprechen* von *vac*).

von दा kommt im *Par.* 1.P. दातास्मि (दाता + अस्मि), दातास्वस्, दातास्मस् u.s.w. *Atm.* दाताहे, दातास्वहे, दातास्महे Zuweilen wird aber auch das Verb. subst. ausgelassen und die anzudeutende Person durch ein isolirtes Pronomen ausgedrückt (s. Ardschuna's Rückkehr V. 22. u. IX. 31.).

Anmerkung. Ich habe bereits in meinem Conjugationssystem S. 26. ff. und in den *Annals of Oriental literature* S. 50. ff. den Ursprung dieses Tempus zu erklären versucht, welches in den Grammatiken meiner Vorgänger als einfach dargestellt wird. Der Nom. des erwähnten Particips hat dadurch den Charakter einer Verbal-Person angenommen, daſs, ohne Rücksicht auf das Geschlecht des Subjects, immer das Masc. gesetzt wird. Ich habe in dieser Beziehung an das Lateinische *amamini* erinnert, welches ich für den Nom. pl. masc. eines Passivparticips auf *minus* erklärt habe, dem Griechischen auf μενος und dem Sanskritischen auf मान entsprechend, welches aber im Lateinischen hauptsächlich auf die Bezeichnung der zweiten Pluralperson des Passivs beschränkt ist. Auch im Sanskrit ist die Nominalform auf तृ im Sinne eines Participiums der Zukunft nur in Verbindung mit dem Präsens des Hülfsverbums, oder, ohne diese Verbindung, zur Bezeichnung der 3. P. und zuweilen auch einer anderen unseres Futurums gebräuchlich, denn auſserdem findet man sie nur als Nomen agentis, und दातृ bedeutet sonst nur *dator* und nicht *daturus*. Man findet aber auch zuweilen in der 1. und 2. P. den Nom. sing. masc. von dem damit zu verbindenden Verb. subst. durch einige dazwischen gesetzte Wörter getrennt; z.B. त्राता परसुतान् असि *servaturus alius filios es* (Râmâyana), कर्ता तद् अस्मि ते *facturus hoc sum tibi* (Mahâ-Bhârata).

423. Der Wurzelvocal hat Guna (s. §. 34[a]).); z.B. एता von इ, भेता von भी, क्रोद्धा von क्रुध् (s. §. 83[b]).), द्रष्टा für दर्ष्टा

von दृश् (s. §§. 34[b]. 98.), स्रष्टा von सृज् (§. 89.). मृज् *reinigen* hat Wriddhi statt Guna, daher मार्ष्टा (vgl. §. 319.).

Einschiebung eines Bindevocals इ.

424. Die Wurzeln der zehnten Klasse und mehrsylbige Wurzeln nehmen einen Bindevocal इ; z. B. चोरयिता von चुर् Kl. 10., जागरिता von जागृ. Das इ von दरिद्रिता aus दरिद्रा (vgl. §. 310.), दीधिता aus दीधी, वेविता aus वेवी kann auch als Schwächung des Wurzelvocals angesehen werden.

425. Die Wurzeln auf आ (ए, ऐ, ओ §. 354.) nehmen keinen Bindevocal; z. B. याता von या, गाता von गै (गा). Von Wurzeln auf इ und ई haben nur श्वि *wachsen*, शी *schlafen* und डी *fliegen* einen Bindevocal; z. B. श्वयिता (aus श्वे + इता). मि Kl. 5. und मी Kl. 9. substituiren आ, daher माता (vgl. §. 403.).

426. Von Wurzeln auf उ haben nur क्षु, यु, क्ष्णु, स्नु und ऊर्णु einen Bindevocal, und nach Willkühr auch रु, तु, स्तु, नु, डु und स्तु; z. B. स्तविता oder स्तोता *er wird preisen.* Die Wurzeln auf ऊ haben meistens इ, darunter einige ohne Guna; z. B. भविता von भू *sein*, कुविता von कू. Nur धू *schütteln* und सू *erzeugen* können auch ohne Bindevocal धोता und सोता bilden.

427. Die Wurzeln auf ऋ haben meistens keinen Bindevocal; z. B. हर्ता von हृ. वृ Kl. 9. kann den Bindevocal इ verlängern, und die Wurzeln auf ॠ haben sämmtlich einen Bindevocal und zwar nach Willkühr इ oder ई, z. B. तरिता oder तरीता von तॄ.

428. Von Wurzeln, welche mit Consonanten enden, nehmen die auf ख्, ग्, घ्, ङ्, ट्, ठ्, ड्, ढ्, ण्, त्, थ्, फ्, ब्, य्, र्, ल् und व् sämmtlich den Bindevocal इ.

429. Die mit Consonanten endigenden Wurzeln, welche keinen Bindevocal annehmen, sind:

1. Von Wurzeln auf क्, शक् Kl. 5., daher शक्ता.

2) Von Wurzeln auf च्, पच् Kl. 1., मुच् Kl. 6., रिच् Kl. 7., वच् Kl. 2., सिच् Kl. 6.; z. B. पक्ता (s. §. 86.).

3) Von Wurzeln auf छ् blos प्रछ् *fragen* Kl. 6., daher प्रष्टा (s. §. 87.).

4) Von Wurzeln auf ज् (s. §. 89.): त्यज् Kl. 1. (त्यक्ता), निज् Kl. 3. (नेक्ता), भज् Kl. 1. (भक्ता), भञ्ज् Kl. 7. (भङ्क्ता), भुज् Kl. 7. (भोक्ता), भ्रस्ज् (§. 110$^{b)}$.) Kl. 6. (भ्रष्टा §. 34$^{b)}$.), मस्ज् (§. 110$^{b)}$.) Kl. 6. (मष्टा), युज् Kl. 7. (योक्ता), रञ्ज् Kl. 4. (रङ्क्ता), रुज् Kl. 6. (रोक्ता), विज् Kl. 3. (वेक्ता), सञ्ज् Kl. 1. (सङ्क्ता), सृज् Kl. 6. (स्रष्टा), स्वञ्ज् Kl. 1. (स्वङ्क्ता). — मृज् Kl. 2. bildet nach Willkühr मार्ष्टा oder मार्जिता (vgl. §. 319.).

5) Von Wurzeln auf द्: अद् Kl. 2., क्षुद् Kl. 7., खिद् Kl. 7., छिद् Kl. 7., तुद् Kl. 6., नुद् Kl. 6., पद् Kl. 4., भिद् Kl. 6., विद् Kl. 6., शद् Kl. 1., सद् Kl. 1., स्विद् Kl. 4., स्कन्द् Kl. 1. und हद् Kl. 1.; z. B. अत्ता von अद्, क्षोत्ता von क्षुद्.

6) Von Wurzeln auf ध्: क्रुध् Kl. 4., क्षुध् Kl. 4., बन्ध् Kl. 9., बुध् Kl. 1. u. 4., युध् Kl. 4., रुध् Kl. 7., राध् Kl. 4., वध् Kl. 1., व्यध् Kl. 4., शुध् Kl. 4., सिध् Kl. 4., साध् Kl. 4.; z. B. क्रोद्धा von क्रुध्, बन्द्धा von बन्ध् (s. §. 83$^{b)}$.). रध् Kl. 4. bildet रधिता oder रद्धा.

7) Von Wurzeln auf न्: मन् Kl. 5. und हन् Kl. 2., daher मन्ता, हन्ता.

8) Von Wurzeln auf प्: आप् Kl. 5., क्षिप् Kl. 6., तप् Kl. 1., तिप् Kl. 1., लिप् Kl. 6., लुप् Kl. 6., वप् Kl. 1., शप् Kl. 1., स्वप् Kl. 2., सृप् Kl. 1.; z. B. क्षेप्ता von क्षिप्. तृप् Kl. 1. bildet तर्प्ता oder त्रप्ता (§. 34$^{b)}$.) oder तर्पिता; दृप् bildet दर्प्ता oder द्रप्ता oder दर्पिता. क्लृप् *âtm.* bildet कल्प्ता, und nur die 2. P. sing. nimmt इ, daher कल्पितासे.

9) Von Wurzeln auf भ्: यभ् Kl. 1., रभ् Kl. 1., लभ् Kl. 1.; z. B. लब्धा (§. 83$^{b)}$.). लुभ् *täuschen* bildet लोब्धा oder लोभिता.

10) Von Wurzeln auf म्: गम् Kl. 1., नम् Kl. 1., यम् Kl. 1., रम्

Kl. 1.; z.B. यन्ता (§. 95.). Die Wurzel क्रम् Kl. 4. nimmt im *Par.* इ, aber nicht im *Atm.*, daher क्रमिता, क्रन्ता.

11) Von Wurzeln auf श्: क्रुश् Kl. 1., दंश् Kl. 1., दिश् Kl. 6. दृश् Kl. 1., मश् und मिश् Kl. 6., मृश् Kl. 6., रिश् und रुश् Kl. 6., लिश् Kl. 4., विश् Kl. 6., स्पृश् Kl. 6.; z.B. स्प्रष्टा von स्पृश् (§. 34^b).).

12) Von Wurzeln auf ष्: कृष् Kl. 1., तुष् Kl. 4., त्विष् Kl. 1., दुष् Kl. 4., द्विष् Kl. 2., पिष् Kl. 7., पुष् Kl. 4., विष् Kl. 3., शिष् Kl. 7., शुष् und श्लिष् Kl. 4.; z.B. श्लेष्टा (§. 99.). Die Wurzeln त्वक्ष् und तक्ष् Kl. 5., कुष् Kl. 9. in Verbindung mit निस् (निर्), रुष् Kl. 4., रिष् Kl. 4. und इष् Kl. 6. können nach Willkühr einen Bindevocal nehmen oder nicht.

13) Von Wurzeln auf स्: घस् Kl. 1., वस् Kl. 1., daher घस्ता, वस्ता; letzteres bildet auch वसिता.

14) Von Wurzeln auf ह्: दह् Kl. 1. (दग्धा §. 103.), दिह् Kl. 2., दुह् Kl. 2., नह् Kl. 4. bildet unregelmäſsig नद्धा (s. §. 102. u. 214.), मिह् Kl. 1. (मेढा §. 102.), रुह् Kl. 1., लिह् Kl. 2., लुह् Kl. 1. वह् und सह् Kl. 1. haben eine unregelmäſsige Verwandlung ihres अ in ओ, daher वोढा, सोढा (vgl. §. 382. Anm.). सह् bildet auch सहिता. Folgende Wurzeln können nach Willkühr einen Bindevocal annehmen oder nicht: गाह् Kl. 1., द्रुह् Kl. 4., द्राह् Kl. 1., मुह् Kl. 4., स्निह् Kl. 4. und स्नुह् Kl. 4. Die beiden letzteren bilden स्नेग्धा, स्नोग्धा oder स्नेहिता, स्नोहिता (§. 103. Anm.).

Precativ des *Parasmaipadam*.

430. Dieser Modus unterscheidet sich im *Par.* vom Potentialis der zweiten Haupt-Conjugation (§. 283.) im Wesentlichen auf dieselbe Weise wie im Griechischen der Optativ des Aor. von dem des Präsens. Es werden nämlich die Conjugations-Eigenheiten aufgehoben; dann aber tritt, mit Ausnahme der 2. und

1. P. sg. die Wurzel अस् in Verbindung mit der den Modus-Charakter mit आ als Bindevocal enthaltenden Haupt-Wurzel; daher stimmen z. B. देयासम्, देयास्व, देयास्म von दा *geben* (§. 333.) zur Griech. 3. Pluralperson δοίησαν, während die das Verb. subst. entbehrenden Personen देयास् (= δοίης), देयात् (= δοίη) zu den übrigen Personen des Griech. Aor. 2. Opt. der Verba auf μι stimmen. Das vollständige Schema ist:

Sing.	Dual	Plur.
यासम्	यास्व	यास्म
यास्	यास्तम्	यास्त
यात्	यास्ताम्	यासुस्

Anmerkung. Der Grund, daſs die 2. und 3. P. sg., in Abweichung von allen übrigen, das substantive स् entbehren, liegt offenbar darin, daſs sich damit nach §. 57. die Endungen स् und त् nicht verbinden lieſsen (vgl. §. 370. Anm. *).

431. Ein schlieſsendes आ wird nach einfacher Consonanz bei den meisten Wurzeln durch den euphonischen Einfluſs des folgenden य् in ए umgewandelt (vgl. §. 400. Anm.); z. B. देयासम् von दा, गेयासम् von गै (§. 354.). Nach zwei Consonanten ist die Umwandlung des आ in ए bei einigen Wurzeln willkührlich, bei anderen wird nur आ oder ए ausschlieſslich zugelassen.

432. इ und उ werden als Endvocale verlängert, z. B. चीयासम् von चि, नूयासम् von नु. Ein schlieſsendes ऋ geht nach einem Cons. in रि und nach zweien in अर् über; z. B. क्रियासम् von कृ, स्मर्यासम् von स्मृ. Die Wurzel ऋ geht ebenfalls in अर् über, daher अर्यासम्. Ein schlieſsendes ॠ geht in ईर् (§. 12.) und durch den euphonischen Einfluſs eines vorhergehenden Labials in ऊर् über; z. B. शीर्यासम् von शॄ, पूर्यासम् von पॄ.

433. Die Wurzeln der zehnten Kl. und Causalformen unterdrücken ihr अय्, wie es scheint wegen des nachfolgenden य् (§. 271. Schluſs); z.B. चोर्यासम् von चोरय् aus चुर्. Primitive Wurzeln mit schlieſsendem Cons. erleiden keine Veränderung ihres Vocals.

434. Die Wurzeln, welche einen Nasal zum vorletzten Consonanten haben, stoſsen denselben gröſstentheils aus; z.B. मथ्यासम् von मन्थ्.

435. Die Wurzeln वे, व्ये, ह्वे, ग्रह्, प्रछ्, भ्रस्ज्, व्रश्च्, वच्, वप्, वश्, वस्, वह्, स्वप् und यज् erleiden dieselbe Verstümmelung wie vor den schweren Endungen des reduplicirten Präteritums; z.B. हूयासम् von हु (§. 432.) oder हू für ह्वे (§. 408.), गृह्यासम् von गृह् für ग्रह् (§. 413.), उच्यासम् von उच् für वच्, उष्यासम् von उष् für वस् (§. 414.), इज्यासम् von इज् für यज् (§. 416.).

436. Die Wurzeln व्यच्, व्यध्, ज्या, ज्यो ziehen sich zu विच्, विध्, जि zusammen (vgl. §. 417.), z.B. विच्यासम्, जीयासम् (§. 432.).

Precativ des *Atmanêpadam*.

437. Das *Atmanêpadam* entfernt sich von dem *Par.* darin, daſs der Modus-Charakter nicht mit der Hauptwurzel sondern mit dem antretenden Verb. substantivum in Verbindung tritt, welches sich entweder unmittelbar oder mittelst eines Bindevocals इ an die attributive Wurzel anschlieſst, meistens nach Analogie von §. 424. ff. Die Conjugation des Hülfsverbums ist bereits in §. 329. erklärt worden.

438. Ein schlieſsendes आ bleibt unverändert, z.B. दासीय von दा, वासीय von वे (§. 354.). Wurzeln auf इ, ई, उ und ऊ haben Guna; z.B. चेषीय von चि, नेषीय von नी, पविषीय (aus पो + इ + सीय) von पू. Von Wurzeln auf ऋ haben nur

diejenigen Guna, welche den Bindevocal इ annehmen; z. B. वरिषीय von वृ, कृषीय von कृ. Die Wurzeln auf ॠ haben Guna, wenn sie den Bindevocal इ annehmen, welchen sie nach Willkühr zu ई verlängern können. Ohne Bindevocal verändern sie ihr schliefsendes ॠ, wie im *Par.* in ईर् und nach Labialen in ऊर्; z. B. करिषीय oder करीषीय oder कीर्षीय von कॄ, परिषीय oder परीषीय oder पूर्षीय von पॄ.

439. Consonantisch endigende Wurzeln haben Guna, wenn sie den Bindevocal इ annehmen; z. B. भुत्सीय von बुध् *kennen* (§. 83[b].), शोचिषीय von शुच्.

Auxiliar-Futurum.

440. Das in §. 329. erklärte, aber für den isolirten Gebrauch verlorene Futurum der Wurzel अस् wird entweder unmittelbar oder durch einen Bindevocal इ mit der Hauptwurzel verbunden, deren Vocal durch Guna erweitert wird (§. 34[a].). Das स् des Hülfsverbums ist im Sinne von §. 80. und unter den in §. 101[a]. angegebenen Bedingungen der Umwandlung in ष् unterworfen; z. B. दास्यामि von दा, गास्यामि von गै (गा §. 354.), भोत्स्यामि von बुध् (§. 83[b].), aber नेष्यामि von नी, भविष्यामि (aus भो + इ + स्यामि) von भू, वक्ष्यामि von वच् (§. 86.), तनिष्यामि von तन्. In Ansehung des Gebrauchs und der Unterlassung des Bindevocals folgen die meisten Wurzeln der Analogie von §. 424. ff., auch wird der Bindevocal unter denselben Bedingungen verlängert; z. B. तरिष्यामि oder तरीष्यामि von तॄ (§. 427.), ग्रहीष्यामि von ग्रह्.

Conditionalis.

441. Der Wurzel wird अ als Augment vorgesetzt, mit Berücksichtigung von §. 287., und dann tritt dieselbe in Verbindung mit dem im isolirten Gebrauch fehlenden Conditionalis der

Wurzel अस् (§. 329. S. 195. u. 197.), in strengster Analogie mit dem Auxiliar-Futurum; man vergleiche अदास्यम्, अभोत्स्यम्, अनेष्यम्, अभविष्यम् mit दास्यामि (§. 440.) etc.

Anmerkung. Es leidet meines Erachtens keinen Zweifel, daſs das der attributiven Wurzel vorstehende Augment im isolirten Gebrauch auch der Wurzel अस् voranging, so daſs durch die Verwachsung des Augments mit der Wurzel, letztere vor dem Verlust ihres अ gesichert wurde. Es stand also das vorauszusetzende आस्यम्, आस्यस्, आस्यत् etc. zu dem componirten स्यम्, स्यस्, स्यत् in demselben Verhältniſs, wie das auch isolirt erhaltene Augment-Präteritum आसम्, आसीस्, आसीत् etc. zu dem componirten सम्, सीस्, सीत् in §. 350.

Lêṭ (लेट्).

442. So heiſst bei den Indischen Grammatikern ein dem Vêda-Dialekt eigenthümlicher Modus, welcher über mehrere Tempora sich erstreckt, und im Sinne des Potentialis, Precativs und Imperativs gebraucht wird. Sein formeller Charakter besteht in Erweiterung des dem Personal-Consonanten vorangehenden Vocals; es wird nämlich das अ der ersten Haupt-Conjugation und des Passiv-Charakters य verlängert, und auſserdem noch im Passiv auch das schlieſsende ए zu ऐ erweitert;*) so wird auch im Dual des *Atm.* das nach §. 277. für आ (aus अ + आ) stehende ए zu ऐ. Wir finden z. B. in den Scholien zu Panini (III. 4. 8. 9. 94. ff.) die Formen: पतातिं von पतति *er fällt* (wie λέγωμεν, λέγητε aus λέγομεν, λέγετε), गृह्यान्तै von गृह्यन्ते *sie werden genommen*, मन्त्रयैथे, मन्त्रयैते von मन्त्रयेथे etc. aus मन्त्र् Kl. 10., करवैते von कृ Kl. 8. mit dem

*) Man vergleiche in Ansehung der Erweiterung des Personal-Ausgangs die erste Imperativ-Person (§. 284.), welcher dieser Modus auch in der Bedeutung sehr nahe kommt.

Zusatze des Charakters der ersten Klasse.*) Am häufigsten kommen die beiden Augment-Präterita, mit unterdrücktem Augment, mit imperativer oder optativer Bedeutung vor, und gelten dann als *Lêt*-Formen, z. B. पताम् (PAN. III. 4. 8.), als Analogon zu obigem पताति; प्रचोदयात् (ROSEN S. 14.) von चुद् Kl. 10. Formen dieser Art habe ich schon anderwärts im Zend nachgewiesen, wie 𐬗𐬀𐬭𐬁𐬝 *carâṭ er gehe*, 𐬘𐬀𐬥𐬁𐬝 *ǵanâṭ er schlage*, 𐬬𐬀𐬥𐬁𐬝 *vanâṭ er zerstöre*. Die in den Scholien zu PAN. mehrmals citirten Formen जोषिषत्, तारिषत्, मन्दिषत् gehören zur dritten Bildung des vielförmigen Prät.; und wenn man berücksichtigt, daſs die dritte Singularpers. *par.*, um den übrigen, die Personalendung unmittelbar mit dem substantiven Zischlaut verbindenden Personen analog zu sein, eigentlich auf इष् für इस्त् ausgehen müſste (s. §. 370. Anm.); so unterscheiden sich जोषिषत् etc. von dem vorauszusetzenden indicativen अजोषिष् auſser dem Abfall des Augments blos durch die mittelst eines अ erweiterte Personalendung; sie beruhen also auf gleichem Princip mit *patâm* und *patâti*. So auch verhält sich भुवत् *es sei* (ROSEN S. 12. u. 14.) aus भू + अत् (§. 51.) zu अभूत् *er war*. Dagegen findet man auch häufig die Augment-Präterita ohne Verlängerung der Personalendung, z. B. पोषयत् (ROSEN S. 12.) *er ernähre* von पुष् Kl. 10., दुद्रुवत् *er eile* von द्रु (§. 382.).

443. Wir geben hier die vollständige Abwandlung der **allgemeinen** Tempora, so daſs die folgende Tafel mit der von §. 294. einen Gesammt-Überblick der Conjugation des primitiven Verbums nach seinen verschiedenartigen Modificationen gewährt. Als Muster wählen wir, zum Theil für alle zum Theil nur für einzelne Tempora, die Wurzeln: दा *geben*, या *gehen*, नी *führen*, कृ *machen*, तुद् *quälen*, मन् *denken*, दिश् *zeigen*, सू *gebären*, बुध् *wissen*, लिप् *bestreichen*, चुर् Kl. 10. *stehlen*, तन् *ausdehnen*, शुच् *klagen*.

*) Wie im Zend, s. Anm. zu §. 294.

PARĀSMAIPADAM.

Vielförmiges Augment-

		Singular. 1.	2.	3.
1. Bild.	या (§. 352.)	....	....	....
	दा (§. 352.)	....	....	....
	नी (§. 349.)	अनैषम्	अनैषीस्	अनैषीत्
	कृ (§. 349.)	अकार्षम्	अकार्षीस्	अकार्षीत्
	तुद् (§. 349.)	अतौत्सम्	अतौत्सीस्	अतौत्सीत्
	मन्	....	....	....
2. Bild.	दिश् (§. 360.)	अदिक्षम्	अदिक्षस्	अदिक्षत्
3. Bild.	स्तु (§. 363.)	अस्ताविषम्	अस्तावीस्	अस्तावीत्
	बुध् (§. 363.)	अबोधिषम्	अबोधीस्	अबोधीत्
4. Bild.	या (§. 370.)	अयासिषम्	अयासीस्	अयासीत्
5. Bild.	दा (§. 372.)	अदाम्	अदास्	अदात्
6. Bild.	लिप् (§. 376.)	अलिपम्	अलिपस्	अलिपत्
7. Bild.	चुर् (§. 386[b].)	अचूचुरम्	अचूचुरस्	अचूचुरत्

ATMANÉPADAM.

Präteritum.

Singular.		
1.	2.	3.
अयासि	अयास्थास्	अयास्त
अदिषि	अदिथास्[1])	अदित[1])
अनेषि	अनेष्ठास्	अनेष्ट
अकृषि	अकृथास्[1])	अकृत[1])
अतृत्सि	अतृत्थास्[1])	अतृत्त[1])
अमंसि	अमंस्थास्	अमंस्त
अदिक्षि	अदिक्षथास्	अदिक्षत
असाविषि	असविष्ठास्	असविष्ट
अबोधिषि	अबोधिष्ठास्	अबोधिष्ट
....	....	....
....	....	....
अलिपे	अलिपथास्	अलिपत
अचूचुरे	अचूचुरथास्	अचूचुरत

[1]) S. §. 351.

PARASMAIPADAM.

Vielförmiges Augment-

Dual.

		1.	2.	3.
1. Bild.	या	....	....	....
	दा	....	....	....
	नी	अनैष्व	अनैष्टम्	अनैष्टाम्
	कृ	अकार्ष्व	अकार्ष्टम्	अकार्ष्टाम्
	तुद्	अतौत्स्व	अतौत्तम्[1])	अतौत्ताम्[1])
	मन्	....	....	....
2. Bild.	दिश्	अदिक्षाव	अदिक्षतम्	अदिक्षताम्
3. Bild.	स्तु	असाविष्व	असाविष्टम्	असाविष्टाम्
	बुध्	अबोधिष्व	अबोधिष्टम्	अबोधिष्टाम्
4. Bild.	या	अयासिष्व	अयासिष्टम्	अयासिष्टाम्
5. Bild.	दा	अदाव	अदातम्	अदाताम्
6. Bild.	लिप्	अलिपाव	अलिपतम्	अलिपताम्
7. Bild.	चुर्	अचूचुराव	अचूचुरतम्	अचूचुरताम्

[1]) S. §. 351.

ATMANÉPADAM.

Präteritum.

Dual.

1.	2.	3.
अयास्वहि	अयासाथाम्	अयासाताम्
अदिष्वहि	अदिषाथाम्	अदिषाताम्
अनेष्वहि	अनेषाथाम्	अनेषाताम्
अकृष्वहि	अकृषाथाम्	अकृषाताम्
अतुत्स्वहि	अतुत्साथाम्	अतुत्साताम्
अमंस्वहि	अमंसाथाम्	अमंसाताम्
अदिक्षावहि	अदिक्षाथाम्	अदिक्षाताम्
असविष्वहि	असविषाथाम्	असविषाताम्
अबोधिष्वहि	अबोधिषाथाम्	अबोधिषाताम्
....	....	....
....	....	....
अलिपावहि	अलिपेथाम्	अलिपेताम्
अचूचुरावहि	अचूचुरेथाम्	अचूचुरेताम्

PARASMAIPADAM.

Vielförmiges Augment-

Plural.

		1.	2.	3.
1. Bild.	या	....	....	....
	दा	....	....	....
	नी	अनैष्म	अनैष्ट	अनैषुस्
	कृ	अकार्ष्म	अकार्ष्ट	अकार्षुस्
	तुद्	अतौत्स्म	अतौत्त [1]	अतौत्सुस्
	मन्	....	....	....
2. Bild.	दिश्	अदिक्षाम	अदिक्षत	अदिक्षन्
3. Bild.	स्तु	असाविष्म	असाविष्ट	असाविषुस्
	बुध्	अबोधिष्म	अबोधिष्ट	अबोधिषुस्
4. Bild.	या	अयासिष्म	अयासिष्ट	अयासिषुस्
5. Bild.	दा	अदाम	अदात	अदुस्
6. Bild.	लिप्	अलिपाम	अलिपत	अलिपन्
7. Bild.	चर्	अचूचराम	अचूचरात	अचूचरान्

[1]) S. §. 351.

ATMANÊPADAM.

Präteritum.

Plural.		
1.	2.	3.
अयास्महि	अयाड्ढ्वम् [1]	अयासत
अदिक्ष्महि	अदिड्ढ्वम् [2]	अदिक्षत
अनेष्महि	अनेढ्वम् [3]	अनेषत
अकृष्महि	अकृढ्वम् [2]	अकृषत
अतुत्स्महि	अतुद्ध्वम् [4]	अतुत्सत
अमंस्महि	अमन्ढ्वम् [5]	अमंसत
अदिक्षामहि	अदिक्षध्वम्	अदिक्षन्त
असविष्महि	असविढ्वम् [6]	असविषत
अबोधिष्महि	अबोधिढ्वम् [7]	अबोधिषत
....	....	....
....	....	....
अलिपामहि	अलिपध्वम्	अलिपन्त
अचूचुरामहि	अचूचुरध्वम्	अचूचुरन्त

[1]) od. अयाध्वम् s. §. 100. *a.* [2]) s. §. 356. [3]) od. अनेड्ढ्वम् s. §. 356. 100. *a.* [4]) s. §. 351. [5]) od. अमन्ध्वम् s. §. 100. *a.* [6]) od. असविड्ढ्वम् §. 356. 100. *a.* [7]) od. अबोधिड्ढ्वम् §. 356. 100. *a.*

PARASMAIPADAM.

Reduplicirtes

	Singular. 1.	2.	3.
दा (§. 390.)	ददौ	ददिथ od. ददाथ	ददौ
नी (§. 397.)	निनाय od. निनय	निनयिथ od. निनेथ	निनाय
तुद् (§. 396.)	तुतोद	तुतोदिथ	तुतोद
तन् (§. 400.)	ततान od. ततन	तेनिथ od. ततन्थ	ततान
चुर् (§. 419.)	3. P. sg. चोरयाञ्चकार od. चोरयामास od. -बभूव		
	Dual.		
दा	ददिव	ददथुस्	ददतुस्
नी	निन्यिव	निन्यथुस्	निन्यतुस्
तुद्	तुतुदिव	तुतुदथुस्	तुतुदतुस्
तन्	तेनिव	तेनथुस्	तेनतुस्
चुर्	3. P. du. चोरयाञ्चक्रतुस् od. चोरयामासतुस् od. चोरयाम्बभूवतुस्		
	Plural.		
दा	ददिम	दद	ददुस्
नी	निन्यिम	निन्य	निन्युस्
तुद्	तुतुदिम	तुतुद	तुतुदुस्
तन्	तेनिम	तेन	तेनुस्
चुर्	3. P. pl. चोरयाञ्चक्रुस् od. चोरयामासुस् od. चोरयाम्बभूवुस्		

ATMANÉPADAM.

Präteritum.

Singular.

1.	2.	3.
दद	ददिषे	दद
निन्ये	निन्यिषे	निन्ये
तुतुदे	तुतुदिषे	तुतुदे
तेने	तेनिषे	तेने

3. P. sg. चोरयाञ्चक्रे od. चोरयामास od. चोरयाम्बभूव

Dual.

1.	2.	3.
ददिवहे	ददाथे	ददाते
निन्यिवहे	निन्याथे	निन्याते
तुतुदिवहे	तुतुदाथे	तुतुदाते
तेनिवहे	तेनाथे	तेनाते

3. P. du. चोरयाञ्चक्राते od. चोरयामासाते od. चोरयाम्बभूवाते

Plural.

1.	2.	3.
ददिमहे	ददिध्वे od. ददिढ्वे [1])	ददिरे
निन्यिमहे	निन्यिध्वे od. निन्यिढ्वे [1])	निन्यिरे
तुतुदिमहे	तुतुदिध्वे od. तुतुदिढ्वे [1])	तुतुदिरे
तेनिमहे	तेनिध्वे od. तेनिढ्वे [1])	तेनिरे

3. P. pl. चोरयाञ्चक्रिरे od. चोरयामासिरे od. चोरयाम्बभूविरे

[1]) S. §. 356.

PARASMAIPADAM.

Participial-Futurum.

	Singular.		
	1.	2.	3.
बुध् (§. 83[b].),	बोद्धास्मि	बोद्धासि	बोद्धा
शुच्	शोचितास्मि etc.		
	Dual.		
बुध् (§. 83[b].)	बोद्धास्वस्	बोद्धास्थस्	बोद्धारौ
	Plural.		
	बोद्धास्मस्	बोद्धास्थ	बोद्धारस्

Precativ.

	Singular.		
बुध्	बुध्यासम्	बुध्यास्	बुध्यात्
शुच्	शुच्यासम् etc.		
	Dual.		
बुध्	बुध्यास्व	बुध्यास्तम्	बुध्यास्ताम्
	Plural.		
	बुध्यास्म	बुध्यास्त	बुध्यासुस्

ATMANÉPADAM.

Participial-Futurum.

Singular.

1.	2.	3.
बोद्धाहे	बोद्धासे	बोद्धा
शोचिताहे etc.		

Dual.

बोद्धास्वहे	बोद्धासाथे	बोद्धारौ

Plural.

बोद्धास्महे	बोद्धाध्वे	बोद्धारस्

Precativ.

Singular.

भुत्सीय (§. 83^{b}).)	भुत्सीष्ठास्	भुत्सीष्ट
शोचिषीय (§. 439.) etc.		

Dual.

भुत्सीवहि (§. 83^{b}).)	भुत्सीयास्थाम्	भुत्सीयास्ताम्

Plural.

भुत्सीमहि	भुत्सीध्वम्[1])	भुत्सीरन्

[1]) oder भुत्सीढ्वम् s. §. 356.

PARASMAIPADAM.

Auxiliar-Futurum.

Singular.

	1.	2.	3.
बुध् (§. 83$^{b)}$.)	भोत्स्यामि	भोत्स्यसि	भोत्स्यति
शुच्	शोचिष्यामि etc.		

Dual.

बुध् (§. 83$^{b)}$.)	भोत्स्यावस्	भोत्स्यथस्	भोत्स्यतस्

Plural.

	भोत्स्यामस्	भोत्स्यथ	भोत्स्यन्ति

Conditionalis.

Singular.

बुध् (§. 83$^{b)}$.)	अभोत्स्यम्	अभोत्स्यस्	अभोत्स्यत्
शुच्	अशोचिष्यम् etc.		

Dual.

बुध् (§. 83$^{b)}$.)	अभोत्स्याव	अभोत्स्यतम्	अभोत्स्यताम्

Plural.

	अभोत्स्याम	अभोत्स्यत	अभोत्स्यन्

ATMANÉPADAM.

Auxiliar-Futurum.

	Singular.	
1.	2.	3.
भोत्स्ये	भोत्स्यसे	भोत्स्यते
शोचिष्ये etc.		
	Dual.	
भोत्स्यावहे	भोत्स्येथे	भोत्स्येते
	Plural.	
भोत्स्यामहे	भोत्स्यध्वे	भोत्स्यन्ते

Conditionalis.

	Singular.	
अभोत्स्ये	अभोत्स्यथास्	अभोत्स्यत
अशोचिष्ये etc.		
	Dual.	
अभोत्स्यावहि	अभोत्स्येथाम्	अभोत्स्येताम्
	Plural.	
अभोत्स्यामहि	अभोत्स्यध्वम्	अभोत्स्यन्त

Verba derivativa.



444. Zu den abgeleiteten Zeitwörtern gehören die Passiva, Causalia, Desiderativa, Intensiva und Denominativa. Die vier ersten werden aus den primitiven Wurzeln gebildet, mit Unterdrückung der Klassen-Eigenheiten; die Denominativa entspringen aus den Grundformen der Nomina.

Passiv.

Special-Tempora.

445. Die Wurzel wird mit der Sylbe य verbunden, und diese mit den Endungen des *Atmanêpadam* conjugirt, so daſs das Passivum in den Special-Temporen vollkommen identisch ist mit dem *Atm.* der vierten Klasse. Diese formelle Identität des Passivs und des *Atm.* der vierten Klasse gründet sich aber auf eine innige Sinnes-Verwandtschaft, indem die vierte Klasse meistens Verba neutra begreift, wovon mehrere, wie जाये *nascor*, म्रिये *morior*, als echte Passiva aufgefaſst werden konnten (vgl. §. 305.).

Anmerkung. Was den Ursprung der Sylbe य anbelangt, so gibt darüber Sir Gr. Haughton*) einen, wie mir scheint, vollkommen befriedigenden Aufschluſs, indem er daran erinnert, daſs im Bengalischen und Hindostanischen das passive Verhältniſs durch ein Hülfsverbum, welches *gehen* bedeutet, ausge-

*) In seiner Ausgabe des Manu B. 1. S. 329. ff. und in seiner Bengalischen Gramm. S. 68. u. 95.

drückt wird, जाना im Hindostanischen und या im Bengalischen; in letzterem heifst z.B. कार याइ *ich werde gemacht*, gleichsam *ich gehe in Machung*. Da nun im Sanskrit sowohl इ als या Kl.2. *gehen* bedeuten, so halten wir uns, wie mir scheint, am besten an der letzten, auch im Bengalischen das Passiv-Verhältnifs ausdrückenden Wurzel; und ich glaube, dafs die Verkürzung der Sylbe या zu य der Belastung dieser Wurzel durch die Zusammensetzung zuzuschreiben ist, die eine Verminderung des Gewichts des Hülfsverbums wünschenswerth machte. Das अ des passivischen य ist also radical, und nicht wie bei der ersten und sechsten Kl. (§.271.) ein Conjugationszusatz; es folgt aber dennoch der Analogie von §.277., gerade wie in §.295. die Wurzel स्था *stehen* nach ihrer Verkürzung zu स्थ् ihr schliefsendes अ der Analogie der Verba erster und sechster Kl. unterwirft. Durch die mit dem angehängten Hülfsverbum verbundenen Medial-Endungen, die das reflexive Verhältnifs ausdrücken, erhält jenes die Bedeutung *sich gehen*, und während das Bengalische कार याइ blos *ich gehe in Machen* bedeutet, sagt das Skr. Compositum क्रिये mehr, nämlich *ich gehe (ich füge) mich in Machen*. Man vergleiche die Lateinischen Constructionen wir *amatum iri gegangen werden in Lieben;* auch *veneo* im Gegensatze zu *vendo* mag berücksichtigt werden; ferner die im Sanskrit so gewöhnlichen Ausdrücke wie *in Freude gehen, in Zorn gehen,* für *erfreut, erzürnt werden;* sogar ग्रहणं समुपागमत् *er ging in Fangung* für *er wurde gefangen* lesen wir im Râm. (bei Schl. I.73.).

446. Man findet auch, vielleicht durch das Metrum veranlafst, die leichteren Endungen des *Par.* an dem Hülfsverbum य, z.B. Hidimba's Tod I.7. विप्रमुच्येम *liberemur* für विप्रमुच्येमहि; Des Brahm. Wehklage I.19. मुच्येयम् *liberer* für मुच्येय, III.8. व्युच्छिद्येत् *exstinguatur* für व्युच्छिद्येत. Nal.XIV.6. मोदयसि

liberaberis für मोक्ष्यसे; XX. 39. Pariser Handschr. अदृश्यत् *cernebatur* für अदृश्यत.

447. Einige Wurzeln auf आ schwächen diesen Vocal zu ई,*) z.B. दीयते von दा, दे (§. 354.), गीयते von गै; dagegen पायते von पा *herrschen*, छायते von छो.

448. इ und उ werden als Endvocale, so wie auch vor र् und व् verlängert; z.B. चीयते von चि, श्रूयते von श्रु, दीव्यते von दिव्, चूर्यते von चुर्.

449. श्वि *vermehren* substituirt ऊ für वी, z.B. शूये, शूयसे. Die Wurzel शी *schlafen* substituirt शाय्, indem nämlich das ई dieser Wurzel wie in §. 313. Guna annimmt, und das folgende य्, als wäre es ein Vocal, die Verwandlung des vorhergehenden ए in अय् veranlaſst; daher शय्यते *es wird geschlafen* für शेयते.

450. Das schlieſsende ई der reduplicirten Wurzeln दीधी und वेवी wird abgeworfen, z.B. दीध्यते, वेव्यते.

451. Ein schlieſsendes ऋ geht nach einem Consonanten in रि und nach zweien in अर् über, daher z.B. क्रियते von कृ, स्मर्यते von स्मृ. Die Wurzeln ऋ *gehen* und जागृ *wachen* verändern ebenfalls das ऋ in अर्, z.B. अर्यते, जागर्यते.

452. Die Wurzeln गृ *besprengen* und धृ *halten* verändern ihr ऋ in री statt रि, z.B. ग्रीयते, ध्रीयते.

453. Ein schlieſsendes ॠ geht in ईर् und nach Labialen in ऊर् über; z.B. दीर्यते von दॄ, पूर्यते von पॄ.

454. Die Wurzeln तन् *ausdehnen*, खन् *graben* und जन्

---

*) Ich halte dieses *î* gegen meine frühere Ansicht für eine bloſse Schwächung des *á*, wie in §. 281., und also für unabhängig von einem assimilirenden Einfluſs des folgenden *y*, wodurch sonst nur eine Umwandlung des *á* in *é*, aber nirgends die in *î* hervorgebracht wird. Das Passivum aber liebt die Verminderung des Gewichts der Wurzeln (vgl. §. 457. und andere), und die Schwächung eines wurzelhaften *á* zu *î* ist somit ganz in der Ordnung.

erzeugen können das न् abwerfen, wobei das अ verlängert wird; z.B. तायते, खायते, जायते oder तन्यते, खन्यते, जन्यते.

455. Die Wurzeln mit vorletztem Nasal stoſsen denselben gröſstentheils aus, z.B. दश्यते von दंश् *beiſsen*, बध्यते von बन्ध् *binden*.

456. Die Wurzeln श्या, श्यो verstümmeln sich zu शि (vgl. §.417.), woraus nach §.448. शी; z.B. शीयते.

457. Die Wurzeln वच्, वद्, वप्, वश्, वस्, वह्, स्वप्, व्यच्, व्यध्, ग्रह्, व्रश्च्, प्रछ्, भ्रस्ज् erleiden dieselbe Zusammenziehung wie vor den schweren Endungen des reduplicirten Präteritums; z.B. उच्यते, सुप्यते, उष्यते von वच्, स्वप्, वस् (§.414.), विध्यते von व्यध् (§.417.), गृह्यते von ग्रह् (§.413.).

Allgemeine Tempora.

458. Das Hülfsverbum fällt weg, und die Personal-Endungen sind, wie in den Special-Temporen, die des *Âtmanêpadam*, nur daſs die dritte Singularperson des vielförmigen Prät. den Personal-Charakter verloren hat, und wie die erste auf इ ausgeht, vor welchem vocalisch endigende Wurzeln durch Wriddhi, und Wurzeln mit consonantischem Ausgang durch Guna gesteigert werden; nur ein vorletztes अ hat bei den meisten Wurzeln Wriddhi. Z.B. अनायि *er wurde geführt* von नी, अश्रावि *er wurde gehört* von श्रु, अकारि *er wurde gemacht* von कृ, अनोदि *er wurde gesandt* von नु, अवादि *es wurde gesagt* von वद्, aber अजनि *er wurde geboren* von जन्. Ein vorletzter Nasal kann bei einigen Wurzeln ausgestoſsen werden, in welchem Falle ein wurzelhaftes अ verlängert wird; z.B. अभञ्जि oder अभाजि *er wurde gebrochen* von भञ्ज्. In den übrigen Personen folgen die Wurzeln, welche auf einen Vocal ausgehen, der dritten Bildung, und die mit consonantischem Ausgang richten sich nach dem Gebrauch des primiti-

ven Verbums; z. B. अनयिषि, अनयिष्ठास् von नी, अतुत्सि, अतुत्थास् von तुद्.

459. Die auf आ (ए, ओ, ऐ §. 354.) ausgehenden Wurzeln nehmen sowohl vor der Endung इ der dritten Singularperson, wie vor dem Bindevocal इ der übrigen Personen des vielförm. Augment-Präteritums und vor dem der vier letzten Temporen ein euphonisches य् an (s. §. 49[a].)*); z. B. अदायिषि, अदायिष्ठास्, अदायि, Participial-Fut. दायिताहे, Precat. दायिषीय, Auxiliar-Fut. und Cond. दायिष्ये, अदायिष्ये von दा und दे.

460. Das reduplicirte Prät. ist bei allen Wurzeln identisch mit dem *Atmanêpadam*, z. B. चिच्ये von चि, तुतुदे von तुद्, तेने von तन्. — Die Wurzel भू kann in der Reduplicationssylbe regelmäſsig बु annehmen, oder wie in den beiden Activ-Formen ब; daher बुभूवे oder बभूवे (s. §. 404.).

461. In den vier letzten Temp. setzen die mit Vocalen endigenden Wurzeln immer den Bindevocal इ an, und haben nach Willkühr **Wriddhi** oder **Guna**; z. B. von कृ kommt कारिताहे, कारिषीय, कारिष्ये, अकारिष्ये; oder mit **Guna** करिताहे etc. Über Wurzeln auf आ s. §. 459.

462. Die consonantisch endigenden Wurzeln bilden die vier letzten Temp. vollkommen identisch mit dem *Atmanêpadam;* z. B. दिश् *zeigen* bildet देष्टाहे, दिक्षीय, देक्ष्ये, अदेक्ष्ये.

463. Die Wurzeln हन् *tödten,* ग्रह् *nehmen* und दृश् *sehen* folgen der Analogie der vocalisch endigenden Wurzeln, indem sie

---

*) Man könnte jedoch vermuthen, daſs dieses *y* kein euphonisches, unbedeutsames, und das folgende *i* kein Bindevocal, sondern daſs die Sylbe *yi* in *adâyis'i* etc. eine Schwächung des Hülfsverbums *ya* sei (§. 445. Anm.). In jedem Fall ist es wahrscheinlich, daſs der Passiv-Charakter *ya* ursprünglich das Verbum durch alle seine Bildungen begleitete, ähnlich wie das causale *ay* und das desiderative *s*; und es wäre nicht befremdend, wenn eine gewisse Klasse von Verben diesem ursprünglichen Zustand des Passivs treu geblieben wäre.

ohne Rücksicht auf die Activformen in den vier letzten Temp. den Bindevocal इ nehmen und im vielf. Prät. der 3. Bildung folgen; z.B. अदर्शिषि, दर्शिताहे, दर्शिषीय, दर्शिष्ये, अदर्शिष्ये.

464. Als Muster diene die Wurzel तुद् *quälen,* wovon es genügen wird, die erste Person nebst der dritten des vielförmigen Augment-Präteritums herzusetzen:

Präsens.

	Singular	Dual	Plural
1.	तुद्ये	तुद्यावहे	तुद्यामहे

Potentialis.

1.	तुद्येय	तुद्येवहि	तुद्येमहि

Imperativ.

1.	तुद्यै	तुद्यावहै	तुद्यामहै

Einförmiges Augment-Präteritum.

1.	अतुद्ये	अतुद्यावहि	अतुद्यामहि

Vielförmiges Augment-Präteritum.

1.	अतुत्सि	अतुत्स्वहि	अतुत्स्महि
3.	अतोदि *)	अतुत्साताम्	अतुत्सत

Reduplicirtes Präteritum.

1.	तुतुदे	तुतुदिवहे	तुतुदिमहे

Participial-Futurum.

1.	तोत्ताहे	तोत्तास्वहे	तोत्तास्महे

Precativ.

1.	तुत्सीय	तुत्सीवहि	तुत्सीमहि

*) S. §. 458.

Auxiliar-Futurum.

	Singular	Dual	Plural
1.	तोत्स्ये	तोत्स्यावहे	तोत्स्यामहे

Conditionalis.

1.	अतोत्स्ये	अतोत्स्यावहि	अतोत्स्यामहि

Causalform.

465. Der Charakter der Causalform ist identisch mit dem der zehnten Klasse (s. §. 271. Schluſs u. Anm. und §. 306.); daher z. B. नाययामि von नी, श्रावयामि von श्रु, कारयामि von कृ, पातयामि von पत्, बोधयामि von बुध्.

466. Einem schlieſsenden आ (ए, ओ, ऐ §. 354.) wird प् angefügt, z. B. दापयामि von दा und दे. Ausgenommen sind पा Kl. 1., व्ये, ह्वे, वे, क्षे, शे, welche statt प् ein euphonisches य् einfügen; z. B. पाययामि, व्याययामि; ferner पा Kl. 2. welches पाल् substituirt, und दरिद्रा, welches seinen Endvocal abwirft.

467. स्ना und ग्लै können, wenn sie nicht mit Präpositionen verbunden sind, ihr आ verkürzen, daher स्नापय् oder स्नपय्, ग्लापय् oder ग्लपय्.

468. Unregelmäſsigerweise setzen प् an: 1) einige Wurzeln auf इ und ई, mit Veränderung dieser Vocale in आ, nämlich: इ, wenn es in Verbindung mit अधि *lesen* bedeutet, जि *siegen*, स्मि *lächeln*, मि *zerstreuen*, दी *zu Grunde gehen*, क्री *kaufen*, मी *gehen*, *beleidigen*, वी (nur wenn es *empfangen* bei der Begattung ausdrückt); z. B. आपय्, जापय्, स्मापय्. चि *sammeln* bildet nach Willkühr चापय् oder चपय्, auch चयय् und regelmäſsig चायय्; भी *fürchten* bildet im *Atm.* भापय् oder भीपय् oder regelmäſsig भायय्; im *Par.* aber blos भायय्. 2) Die Wurzeln ह्री *sich*

schämen, श्री *tödten* und वी *gehen*, mit Guna, daher ह्रेपय् u.s.w. 3) ऋ *gehen* mit Guna, daher अर्पय्. 4) रुह् *wachsen* bildet mit Abwerfung des ह्, रोपय् od. regelmäſsig रोहय्, क्नूय् *stinken* und क्ष्माय् *schütteln* werfen ihr य् ab und bilden क्नोपय्, क्ष्मापय्.

469. Die mehrsylbigen Wurzeln दीधी und वेवी werfen ihren Endvocal ab, daher दीधय्, वेवय्.

470. Einige Wurzeln mit langen Endvocalen können ein न् ansetzen, nämlich ली, wovon लीनय् oder regelmäſsig लायय् oder लीलय्; प्री, wovon प्रीणय् (§. 94[a].), und धू, wovon धूनय् oder regelmäſsig धावय्.

Unregelmäſsigkeiten der consonantisch endigenden Wurzeln.

471. Auſser den in §. 468. 4. genannten Wurzeln sind folgende unregelmäſsig: 1) दुष् bildet दूषय् oder regelmäſsig दोषय्. 2) स्फुर् bildet स्फारय् oder regelmäſsig स्फोरय्. 3) स्फाय् verändert sein य् in व्, daher स्फावय्. 4) हन् *tödten* und शद् *fallen* verändern ihren Endbuchstaben in त्, und हन् substituirt auſserdem घ् für ह् (vgl. §§. 324. 412.), daher शातय्, घातय्. — शद् *gehen* ist regelmäſsig.

Conjugation der Causal-Form.

472. Die Special-Tempora gehen genau nach चुर् Kl. 10. (s. Taf. zu §. 294.), das vielförmige Prät. folgt der siebenten Bildung (§. 382. ff.); doch können एलय् von इल्, ऊनय् von ऊन्, अर्दय् von अर्द् auch der dritten folgen, und zwar mit Bewahrung des Charakters अय्; z. B. ऐलयिषम्. Das reduplicirte Prät. wird umschrieben (§. 419. ff.), die beiden Futura, der Conditionalis, und das *Atm.* des Precativs nehmen den Bindevocal इ an, und im *Par.* wirft der Precativ den Charakter अय् ab. Daher bildet z. B. वेदय् *wissen machen*, von विद् in der ersten Singularperson der zehn

Temp. beider Formen: वेदयामि, वेदये; वेदयेयम्, वेदयेय; वेदयानि, वेदयै; अवेदयम्, अवेदये; अवीविदम्, अवीविदे; वेदयाञ्चकार od. वेदयाञ्चकर, वेदयाञ्चक्रे; oder वेदयामास oder वेदयाम्बभूव (§. 420.); वेदयितास्मि, वेदयिताहे; वेद्यासम्, वेदयिषीय; वेदयिष्यामि, वेदयिष्ये; अवेदिषम्, अवेदिष्ये.

473. स्थापय् von स्था schwächt im vielförmigen Prät. seinen Wurzelvocal nicht nur in der Wiederholungssylbe, sondern auch am Stamme zu इ, daher अतिष्ठिपम् (s. §. 80.) für अतिष्ठपम् (§. 386. *c.*); घ्रापय् bildet nach dieser Analogie अजिघ्रिपम् oder regelmäſsig अजिघ्रपम्.

474. ह्वायय् von ह्वे und श्वायय् von श्वि bilden das vielförmige Prät. aus हावय् von हु oder ह्व (vgl. §. 408.), und शावय् von शु. Von ersterem kommt अजूहवम् oder अजुहावम्, von letzterem अशूशवम्, oder auch regelmäſsig अशिश्वयम्. Von स्वापय् kommt असूषपम् (vgl. §. 415.). Die Wurzel द्युत् erhält durch den Einfluſs ihres य् in der Wiederholungssylbe ein इ und bildet अदिद्युतम्.

475. Im Passiv wirft das Causale sein अय् vor य ab; z. B. मार्ये *ich werde getödtet* (*sterben gemacht*) von मारय् aus मृ *sterben.*

Desiderativform.

476. Das Desiderativum wird aus der Wurzel auf folgende Weise gebildet: 1) der Wurzel wird स् angehängt, entweder unmittelbar oder mittelst eines Bindevocals इ, und das anzuhängende स् ist nach §. 101*). der Verwandlung in ष् unterworfen. 2) Wenn die Wurzel mit einem Consonanten anfängt, so wird dieser oder sein durch §. 330. bestimmter Stellvertreter mit इ*) oder उ wie-

*) Dieses *i* ist, wo nicht die Wurzel selbst ein *i* oder *î* hat, für eine Schwächung des *a* anzusehen, weil die Wurzel, wegen ihrer Be-

derholt, und zwar mit इ wenn der Wurzelvocal irgend ein anderer als उ, ऊ, ओ oder औ ist, und mit उ, wenn der Wurzelvocal einer der eben genannten ist, oder wenn ein wurzelhaftes ऋ oder ॠ nach §. 480. in ऊर् übergeht. Z. B. चिकित्स् von कित्, पिपठिष् *) von पठ्, निनत्स् oder निनर्तिष् von नृत् (§. 479.), दिदृक्ष् von दृश् (§. 98.), तुतुत्स् von तुद्, चुच्योतिष् oder चुच्युतिष् von च्युत्, पुपूर्ष् von पृ (§. 480.). Die Wurzel द्युत् erhält unregelmäſsig, durch den Einfluſs ihres य्, in der Wiederholungssylbe ein इ, daher दिद्योतिष् oder दिद्युतिष्. 3) Wenn die Wurzel mit einem Vocal anfängt und mit einem Consonanten endet, so gelten, in Ansehung der Reduplication, die in §. 387. ff. gegebenen Bestimmungen, z. B. ईडिडिष् (*íd-id-is'*) von ईड्, आसिसिष् (*ás-is'-is'*) von आस्, उन्दिदिष् (*und-id-is'*) von उन्द्.

477. Die Wurzel आप् bildet unregelmäſsig ईप्स् für आपिपिष्, ऋध् bildet ईर्त्स् oder regelmäſsig अर्दिधिष्, ईर्ष्य् bildet ईर्ष्यियिष् oder ईर्ष्यिषिष्, अद् *essen* hat keine Desiderativform, und substituirt घस्, welches जिघत्स् bildet (§. 100. *a.*).

478. Die aus einem bloſsen Vocal bestehenden Wurzeln इ (Kl. 1.), ई und उ bilden zuerst ईष् und ऊष् nach §. 393.; und wiederholen dann diese schon eine Reduplication mit dem desiderativen Zischlaut enthaltende Wurzel noch einmal, nach dem Grund-

---

lastung am Ende, sich in der Wiederholungssylbe so zu erleichtern sucht (vgl. *tis'ťámi* für *tas'ťámi* in §. 295. ferner §. 386. *a.* u. 387. Anm.), daſs nur *u* welches sich durch §. 386. *b.* (s. Anm.) als leichter erwiesen hat denn *a*, in derselben unverändert bleibt.

*) Obwohl die durch §. 101 a). vorgeschriebene Verwandlung des *s* in *s'* auch durch die Natur des folgenden Buchstaben bedingt ist, so setzen wir doch hier und in ähnlichen Fällen das *s'*, weil der Zischlaut des Desiderativums in der Abwandlung und Wortbildung immer einen der in §. 101 a). genannten Buchstaben nach sich hat, so daſs die Urform *pipaṭis* niemals vorkommt.

satze von §. 387., daher ईषिष्, ऊषिष्. इ Kl. 2. *gehen* ist im Desid. nicht gebräuchlich. — ऋ und ॠ bilden अरिरिष् aus ihrer Guna-Form अर् nach §. 387.

Veränderung des Wurzelvocals.

479. Wenn der Bindevocal इ gebraucht wird, so hat der Wurzelvocal Guna, doch kann ein mittleres इ und उ bei den meisten Wurzeln auch unverändert bleiben, und einige Wurzeln mit mittlerem इ und उ haben niemals Guna. Z.B. मिमर्शिष् von मृश्, सिसर्पिष् von सृप्, सिस्मयिष् von स्मि, सिस्मरिष् von स्मृ, चिचेतिष् oder चिचितिष् von चित्, चुक्षोपिष् oder चुक्षुपिष् von क्षुप्, डिडिपिष् nicht डिडेपिष् von डिप्, चुचुटिष् nicht चुचोटिष् von चुट्.

480. Wenn स् unmittelbar mit der Wurzel verbunden wird, so findet kein Guna statt, ein schließendes इ und उ werden aber verlängert, und ein schließendes ऋ und ॠ gehen in ईर् und nach Labialen und व् in ऊर् über. Z.B. दिधिक्ष् von दिह् (§. 103. *b.*), विवत्स् von वध्, चिक्षीष् von क्षि, जुजूष् von जु, चिकीर्ष् von कृ, पुपूर्ष् von पृ, जिजीर्ष् von जॄ, बुभूर्ष् von भृ.

Besondere Regeln.

481. Die Wurzeln auf आ (ए, ओ, ऐ §. 354.) setzen sämmtlich, und die Wurzeln auf इ, ई, उ, ऊ größtentheils das स् ohne Bindevocal an die Wurzel. Folgende Desiderativa sind unregelmäßig: दित्स् für दिदास् von दा und दे, धित्स् für दिधास् von धा und धे (vgl. §. 333.), मित्स् von मा, मि und मी, चिकीष् von चि, जिगीष् von जि, जिघीष् von हि, शुशावयिष् oder regelmäßig शिश्वयिष् von श्वि, दिदास् oder regelmäßig दिदीष् von दी. — दरिद्रा, दीधी und वेवी bilden दिदरिद्रिष् (auch दिदरिद्रास्), दिदीधिष्, विवेविष्.

482. Die Wurzel ह्वे *rufen* bildet जुहूष् aus हु oder हू (vgl. §. 408.).

483. Wenn Wurzeln auf उ und ऊ einen Bindevocal annehmen, so erhält die Wiederholungssylbe इ für उ, indem nämlich das अ der Guna-Form अव् in seiner Schwächung zu इ (§. 476.) wiederholt wird; z. B. पिपविष् von पू, यियविष् oder युयूष् von यु.

484. Die Wurzeln auf ऋ und ॠ verbinden das स् zum Theil mit zum Theil ohne Bindevocal mit der Wurzel, oder sie lassen, besonders Wurzeln auf ॠ, die beiden Bildungsweisen zu; auch können alle Wurzeln auf ॠ nebst वृ *wählen* den Bindevocal इ verlängern; z. B. दिदरिष् oder दुदूर्ष् von दॄ, तिस्तरीष् oder तिस्तरिष् oder तिस्तीर्ष् von स्तॄ.

485. Die Wurzeln welche mit Consonanten enden, haben grösstentheils den Bindevocal इ, einige haben nach Willkühr beide Formen, während andere blos die unmittelbare Anknüpfung des स् zulassen.

486. तन् und सन् verlängern ihr अ, wenn sie das स् unmittelbar anschliessen, daher तितांस्, सिसांस् (§. 92.) oder तितनिष्, सिसनिष्.

487. Einige Wurzeln auf इव् verwandeln vor dem unmittelbar angefügten स् ihr schliessendes व् in ऊ, und erhalten deshalb auch in der Wiederholungssylbe उ, daher दुद्यूष् oder दिदेविष् von दिव्.

488. Die Wurzeln auf उर्व् verlängern ihr उ; z. B. जुगूर्विष् von गुर्व्, जुजूर्विष् von जुर्व्.

489. Die Wurzeln हन्, स्वप्, प्रछ्, ग्रह् bilden unregelmässig: जिघांस् (vgl. §. 324.), सुषुप्स् (vgl. §. 415.), पिपृच्छिष्, जिघृक्ष् (§. 102. *d.*); भ्रस्ज् bildet बिभर्जिष् oder बिभ्रज्जिष् oder बिभ्रक्ष् oder बिभर्क्ष् (s. §. $34^{b)}$. u. §. 301.).

490. Die Wurzeln शक्, पत्, रभ्, लभ् setzen nach Willkühr entweder einen Bindevocal an, z. B. शिशकिष्, oder bilden unregelmäfsig शिक्ष्, पित्स्, रिप्स्, लिप्स्, wie es scheint aus शिशक्ष्, पिपत्स् etc. durch Ausstofsung der zweiten Sylbe. Die Wurzel राध् bildet रित्स् für रिरत्स्, jedoch in Verbindung mit der Präpos. आ (आराध्) regelmäfsig आरिरत्स्. Die Wurzeln ज्ञप् und दम्भ् Kl. 10. bilden ज्ञीप्स्, दीप्स् oder regelmäfsig जिज्ञपयिष्, दिदम्भयिष् (s. §. 492.).

491. Es gibt einige Desiderativformen ohne desiderative Bedeutung, nämlich: जुगुप्स् *tadeln* von गुप् *hüten*, चिकित्स् *heilen*, तितिक्ष् *dulden* von तिज्, मिमांस् *untersuchen* von मन् (s. §. 486.), बीभत्स् *tadeln* von बध् (§. 83[b]).), दीदांस् *schärfen* von दान्, शीशांस् *schärfen* von शान्. Die drei letzten haben in der Wiederholungssylbe unregelmäfsiger Weise ई für इ.

492. Die Wurzeln der zehnten Klasse behalten ihr अय्, so wie auch die Guna-Veränderung des Wurzelvocals bei, und nehmen sämmtlich den Bindevocal इ, z.B. चुचोरयिष् von चुर्, मिमार्गयिष् von मृग् (§. 307.).

Desiderativum der Causalformen.

493. Aus Causalformen können ebenfalls Desiderativa gebildet werden, nach Analogie von §. 492.; z. B. दिदापयिष् *geben zu lassen wünschen* von दापय् aus दा, निनाययिष् von नायय् aus नी, दिदर्शयिष् von दर्शय् aus दृश्.

494. Die Reduplicationssylbe erhält उ, wenn der Vocal der primitiven Wurzel उ, ऊ, ओ oder औ ist, in jedem anderen Falle इ; z. B. नुनावयिष् von नावय् aus नु, दुधावयिष् von धावय् aus धु, तुतोदयिष् von तोदय् aus तुद्.

495. Eine Ausnahme von der vorhergehenden Regel machen die Wurzeln auf उ und ऊ, welche mit einem Halbvocal, Labial oder ज् anfangen; diese haben in der Wiederholungssylbe

इ (vgl. §. 483.); z. B. यियावयिष् von यावय् aus यु, बिभावयिष् von भावय् aus भू; ferner द्योतय् aus द्युत् bildet दिद्योतयिष् (vgl. §. 417.). Die Wurzeln च्यु, प्रु, प्लु, श्रु und स्रु haben nach Willkühr इ oder उ, z. B. शिश्रावयिष् oder शुश्रावयिष् von श्रावय् aus श्रु (vgl. §. 483.).

496. Unregelmäſsige Formen sind शुशावयिष्, von श्वि, wovon auch शिशावयिष्, जुहावयिष् von ह्वे, und सुष्वापयिष् aus स्वप् (vgl. §. 415.).

Conjugation der Desiderativform.

497. Die Desiderativa sind nach Maſsgabe ihrer primitiven Wurzeln entweder im *Par.* oder im *Atm.* oder in beiden Activformen gebräuchlich. Die vier ersten Temp. und Mod. setzen dem स् oder ष् ein अ an und gehen also nach der ersten Haupt-Conjugation, mit Befolgung des §. 277. Das vielförmige Prät. folgt der dritten Bildung, das redupl. Prät. wird umschrieben (§. 419.), die beiden Futura, der Conditionalis und das *Atm.* des Precativs erhalten den Bindevocal इ. Z. B. von चिक्षिप्स् *zu werfen wünschen* kommt: चिक्षिप्सामि, चिक्षिप्से; चिक्षिप्सेयम्, चिक्षिप्सेय; चिक्षिप्सानि, चिक्षिप्सै; अचिक्षिप्सम्, अचिक्षिप्से; अचिक्षिप्सिषम्, अचिक्षिप्सिषि*); चिक्षिप्साञ्चकार oder -चकर, चिक्षिप्साञ्चक्रे; चिक्षिप्सामास oder चिक्षिप्साम्बभूव; चिक्षिप्सितास्मि, चिक्षिप्सिताहे; चिक्षिप्स्याम्, चिक्षिप्सिषीय; चिक्षिप्सिष्यामि, चिक्षिप्सिष्ये; अचिक्षिप्सिष्यम्, अचिक्षिप्सिष्ये. Im Passiv scheint das Desiderativum nicht vorzukommen, es würde aber, wenn es gebräuchlich wäre, in den vier ersten Temp. und Mod. der Passiv-Charakter य् an das desiderative स् oder ष् treten, und चिक्षिप्स्ये gerade wie क्षिप्ये conjugirt werden.

---

*) Wegen der Position kann kein Guna statt finden.

Intensivform.

498. Diese Form hat ein *Deponens*, nämlich eine Form mit passivem Ausgang (auf य) und activer Bedeutung, und der Gebrauch dieses *Deponens* ist bei weitem gewöhnlicher als der des Activs*). Die mit einem Consonanten anfangenden Wurzeln wiederholen denselben mit dem durch Guna verstärkten Wurzelvocal, wobei zu merken ist, daſs auch die medialen langen Vocale in der Wiederholungssylbe Guna haben. Ein mittleres अ geht in derselben in आ über. Beispiele sind: चेचि, *Depon.* चेचीय von चि (§. 448.); देदिव्, देदीव्य von दिव्; बेभिद्, बेभिद्य von भिद्; नेनी, नेनीय von नी; चेक्रीड्, चेक्रीड्य von क्रीड्; योयु, योयूय von यु, जोगुर्व्, जोगूर्व्य von गुर्व् (§. 448.); लोलुप्, लोलुप्य von लुप्; बोभू, बोभूय von भू; बोभूष्, बोभूष्य von भूष्; बाभा, बाभाय von भा; शाशक्, शाशक्य von शक्.

499. Mehrere Wurzeln auf आ schwächen im *Depon.* ihr आ zu ई (vgl. §. 447.) und erhalten demnach in der Wiederholungssylbe ए; z. B. देदीय von दा, तेष्ठीय von स्था, देधीय von धे (§. 354.). वे bildet unregelmäſsig वेवी oder regelmäſsig वाव्या, im *Dep.* blos वेवीय; ह्वे bildet जोहु, जोहूय aus हु.

500. Ein mittleres ऋ geht in der Wiederholungssylbe in अरी über, wofür aber im Activ nach Willkühr auch अरि und अर् stehen kann. Hierbei ist das इ oder ई als Bindevocal anzusehen,

---

*) Von diesem weiſs ich nur ein einziges Beispiel zu belegen, und zwar ein Partic. Praesentis des *Atmanêpadam*: *lelihâna leckend* oder *sehr leckend* von *lih* (Ardschuna's Rückkehr X. 43.). Die Participia aber sind auch im *Deponens* fast ausschliesslich im Gebrauch, z. B. *dêdîpyamânâ* (Draupadî II. 1. *b*.). Der Benennung „*Deponens*" für die Intensivform auf *ya* bediene ich mich hier zum erstenmal, da mir ein besonderer Name dieser Form zweckmäſsig, und die Identität dieses *ya* mit dem passiven *ya* unzweifelhaft scheint.

welcher zwischen die durch Guna verstärkte Reduplicationssylbe und die Wurzel eingeschoben wird. Z.B. von दृश् kommt दरी-दृश् oder दरिदृश् oder दर्दृश्, *Depon.* blos दरीदृश्य.

501. Bei Wurzeln, welche mit ऋ enden, hat das Activ ebenfalls in der Wiederholungssylbe nach Willkühr री, रि oder र्; allein im *Dep.* geht das ऋ nach **einem** Consonanten am Stamme in री und in der Wiederholungssylbe in ए, und nach **zwei** Consonanten am Stamme in अर् und in der Wiederholungssylbe in आ über. Z.B. कृ bildet im Act. चरीकृ oder चरिकृ oder चर्कृ, und im *Dep.* चेक्रीय; स्मृ bildet im Act. सरीस्मृ, सरिस्मृ oder सर्स्मृ und im *Dep.* सास्मर्य.

502. Die Wurzeln auf ॠ haben im Act. in der Wiederholungssylbe आ und lassen am Stamme das ॠ unverändert. Im *Dep.* geht das ॠ am Stamme in ईर् und nach Labialen in ऊर् über, und die Wiederholungssylbe erhält das Guna von ई oder ऊ. Z.B. चाकॄ, चेकीर्य von कॄ; तास्तॄ, तेस्तीर्य von स्तॄ; पापॄ, पोपूर्य von पॄ.

Anmerkung. Aufser कृत् (s. §. 306.) gibt es keine Wurzel mit ऋ in der Mitte, und diese Wurzel ist, wie alle Wurzeln der 10. Kl. im Intensivum nicht gebräuchlich.

503. Ein mittleres औ wird in der Wiederholungssylbe zu ओ, ein mittleres ए und ओ bleiben unverändert; z.B. योयौट्, योयौट्य von यौट्.

504. Nur vier mit Vocalen anfangende Wurzeln sind im Intensivum gebräuchlich: अट् und अश् bilden अटाट्, अटाट्य, अशाश्, अशाश्य (vgl. §. 387.). ऋ bildet im Act. अरीऋ, अरिऋ, अर्ऋ oder mit Einschiebung eines euphonischen य्, अर्यृ oder अरियृ, im *Dep.* अरार्य. ऊर्णु bildet ऊर्णोनु, ऊर्णोनूय.

505. Die Wurzeln der 10. Kl., die mehrsylbigen Wurzeln, ausgenommen ऊर्णु, und die meisten mit Vocalen anfangenden Wurzeln sind im Intens. nicht gebräuchlich.

Besondere Regeln in Betreff der Reduplicationssylbe.

506. Die Wurzeln welche mit einem Nasal enden, und अ zum Stammvocal haben, nehmen den Nasal mit in die Wiederholungssylbe auf, wobei er sich nach dem Organ des Anfangsbuchstaben der Wurzel richten muſs. Das अ der Wurzel wird in diesem Falle in der Wiederholungssylbe nicht verlängert, indem diese Sylbe durch Position lang wird. Die Wurzeln auf य्, ल् und व् können ebenfalls einen Nasal in die Wiederholungssylbe aufnehmen oder auch der allgemeinen Regel folgen. Z.B. चङ्कण्, चङ्कण्य von कण्, दन्दम्, दन्दम्य von दम्, चञ्चल्, चञ्चल्य oder चाचल्, चाचल्य von चल्. — Die Wurzel फल् bildet unregelmäſsig चम्फुल्, चम्फुल्य.

507. Die Wurzeln चर्, जप्, जल्प्, पश्, दंश्, भञ्ज् nehmen, ohne der Bedingung des §. 506. zu entsprechen, einen Nasal in die Reduplicationssylbe; die beiden letzten verlieren im *Dep.* ihren Nasal am Stamme, und चर् verändert, wie फल्, am Stamme sein अ in उ und ऊ (s. §. 448.), daher चञ्चुर्, चञ्चूर्य, दन्दंश्, दन्दश्य, बम्भञ्ज्, बम्भज्य.

508. Die Wurzeln ग्रंस, ध्वंस्, भ्रंस्, स्कन्द् und वञ्च् erhalten durch den Einfluſs ihres vorletzten Nasals einen Nasal in der Reduplicationssylbe, und setzen zwischen diese und den Stamm einen Bindevocal ई (vgl. §. 500.), verlieren aber im *Dep.* den Nasal am Stamme. Z.B. शनीभ्रंस्, शनीभ्रस्य. — Die Wurzel पद् bildet nach dieser Analogie पनीपद्, पनीपद्य.

509. Folgende Intensiva sind unregelmäſsig, meistens blos im *Dep.*, einige auch im Act.: शोश्रूय oder regelmäſsig शेश्वीय von श्वि; जेघि, जेघीय von हि; शाशय्य von शी; जाजाय oder जञ्जन्य von जन्; चाखाय oder चङ्खन्य von खन्; जङ्घन्, जेघ्नीय von हन्; सोषुप् oder सास्वप्, सोषुप्य von स्वप्.

Conjugation des Activs.

510. Das Activ, welches die Indischen Grammatiker nur im *Par.* conjugiren, indem sie jedoch auch das *Atm.* gelegentlich zulassen,*) folgt in den Special-Temporen der zweiten Haupt-Conjugation und zwar, wegen der Reduplicationssylbe, insbesondere der dritten Klasse, mit Befolgung der §§. 280. 292.; z. B. बेभिदति nicht बेभिदन्ति, अबेभिदुस् nicht अबेभिदन्, von भिद्. In Bezug auf die Guna-Veränderung des Wurzelvocals ist §. 281. zu beobachten. Es kann aber in den verstärkten Formen (§. 281.) ein Bindevocal ई den Personalendungen vorgesetzt werden, jedoch nur denjenigen welche mit einem Consonanten anfangen, in welchem Falle die consonantisch endigenden Wurzeln kein Guna an der Wurzelsylbe haben; allein die Wurzeln, welche mit Vocalen enden, behalten das Guna bei. Z. B. बेभेद्मि oder बेभिदीमि von भिद्; चेचेमि oder चेचयीमि von चि; बोभोमि oder बोभवीमि von भू; चर्कर्मि oder चर्करीमि von कृ.

511. In den reinen Formen (§. 281.) gehen इ und ई vor Vocalen nach §. 50. u. 52. in य् oder इय्, उ und ऊ stets in उव् (s. §. 53.), und ऋ in र् über. ॠ geht in den reinen Formen vor Consonanten in ईर् und vor Vocalen in इर् über, und wenn dem ॠ ein Labial vorhergeht, so wird ऊर् für ईर् und उर् für इर् gesetzt. Z. B. in der 3. P. pl. kommt चेच्यति von चि, सेस्मियति von स्मि, बोभुवति von भू, चर्क्रति von कृ, चाकिरति, du. चाकीर्तस् von कॄ, पापुरति, du. पापूर्तस् von पॄ.

512. Die Wurzeln auf आ (ए, ऐ, ओ §. 354.) schwächen diesen Vocal vor den schweren Endungen zu ई, welches aber vor Vocalen abgeworfen wird (vgl. §§. 281. 332.). Der in §. 510.

---

*) Z. B. bei *han* in Verbindung mit der Präpos. *á*, wovon in der 3. P. sg. *átm.* *ágangaté* (Kaumudi Bl. 157. *b.* vgl. Forster S. 530.).

erwähnte Bindevocal ई geht mit dem आ der Wurzel in ए über. Z.B. या bildet in der 3.P. der drei Zahlen यायाति oder यायेति, यायीतस्, यायति.

513. Das vielförmige Prät. folgt gewöhnlich der dritten Bildung, doch sollen auch die übrigen mit Ausnahme der siebenten vorkommen. Das redupl. Prät. wird umschrieben (§.419.), die beiden Futura und der Conditionalis haben gewöhnlich den Bindevocal इ.

Conjugation des *Deponens*.

514. Die Special-Tempora folgen der Bestimmung von §.445. In den allgemeinen Temp. fällt die Sylbe य weg. Nur die Wurzeln, welche mit Vocalen enden, werfen blos das अ ab und behalten das य् bei, und die Endvocale werden daher wie mittlere Vocale behandelt, so dafs die langen Vocale kein Guna haben, z.B. चेचीय von चि (§.448.) bildet अचेचीयिषि, चेचीयिताहे etc. (vgl. §.459. Anm.). Die Wurzeln auf ॠ und diejenigen auf ऋ, welche mit zwei Consonanten anfangen, machen eine Ausnahme, und werfen, wie alle mit Consonanten endigende Wurzeln, das य् ab. Das vielförmige Prät. folgt der dritten Bildung, das redupl. Prät. wird umschrieben und die beiden Fut., der Prec. und Cond. nehmen den Bindevocal इ.

Abgeleitete Formen der Intensiva.

515. Das Passiv ist der Form nach identisch mit dem *Deponens;* z.B. दोधूयमान *sehr bewegt werdend* (Draup. II. 1. *b.*) von धू. Das Causale setzt das charakteristische अय् an, ohne dafs, wie bei primitiven Wurzeln, der Stammvocal erweitert wird; z.B. चेक्षिपय् nicht चेक्षेपय् von चेक्षिप्. Das Desiderativum setzt das स् gewöhnlich mittelst des Bindevocals इ an, ohne dafs eine neue Reduplicationssylbe hinzutritt, auch bleibt der Wurzelvocal unverändert; z.B. चेक्षिपिष् nicht चिचेक्षिपिष्.

Denominativa.

516. **Aus den Grundformen der Nomina können durch Anfügung von य, अय, स्य, अस्य und काम्य secundäre Wurzeln gebildet werden, welche die Grammatiker Lidhu-Wurzeln nennen, und woraus, wie aus primitiven Wurzeln, sowohl Verba als Nomina entspringen. Auch können ohne Anfügung irgend eines fremdartigen Buchstaben die Grundformen der Nomina sich zu Lidhu-Wurzeln erheben und durch bloſse Anhängung der gewöhnlichen Verbalendungen als Verba conjugirt werden.**

Formen auf य.

517. Durch य können aus den Grundformen der Nomina Denominativa zweierlei Art gebildet werden. Erstens solche, welche ein Verlangen ausdrücken nach dem was durch das Stamm-Nomen bezeichnet wird,*) oder auch eine Gleichachtung, indem nämlich eine Person oder Sache demjenigen, was das Stamm-Nomen bezeichnet, gleichgeachtet wird. Im ersten Sinne sind diese Denominativa intransitiv und tragen das Objekt ihrer Handlung in sich selbst, z.B. पतीय *zum Gatten wünschen* (Bhatti-K. IV. 19.) von पति *Gatte*, पुत्रीय *einen Sohn* oder *Söhne* oder *Kinder wünschen* (Bhatt. I. 10.) von पुत्र (§. 518.). Im zweiten Sinne sind sie transitiv und fodern ein auſser ihnen selbst liegendes Objekt, da das Stamm-Nomen nicht das accusative sondern das dative Verhältniſs ausdrückt; z.B. परिचारिकाम् पतीयति *er achtet die Dienerin der Gattin gleich.* Es kann jedoch auch das Subjekt selbst

*) Insofern *Wunsch, Verlangen* die Grundbedeutung der Sylbe *ya* ist, wie sie auch die gewöhnlichste ist, scheint mir ihre Abstammung von *î wünschen, bitten* sehr wahrscheinlich (vgl. §. 271. Anm.), mit dem Zusatze des Charakters der 1. u. 6. Kl., der in den allgemeinen Temp. wieder abfällt.

der Gegenstand des Gleichachtens sein, indem das Denominativum reflexiv wird und das Stamm-Nomen von dem dativen in das locative Verhältnifs tritt; so kann प्रासादीय von प्रासाद् *Palast* die Bedeutung *sich in einem Palaste glauben* annehmen; z. B. कुट्यां प्रासादीयति भिक्षुः *in einer Hütte glaubt sich in einem Palaste der Bettler.*

518. Die Endbuchstaben der Stamm-Nomina sind folgenden Veränderungen unterworfen: 1) अ und आ gehen in ई über, z. B. सुतीय von सुत *Sohn* oder सुता *Tochter.* 2) इ und उ werden verlängert, nicht nur wenn sie am Ende, sondern auch wenn sie vor einem schliefsenden व् oder र् stehen (vgl. §. 448.), z. B. पतीय von पति *Herr,* भानूय von भानु *Sonne,* गीर्य von गिर् *Rede.* 3) ऋ geht in री, ओ in अव् und औ in आव् über, z. B. पित्रीय von पितृ *Vater,* गव्य von गो *Kuh,* नाव्य von नौ *Schiff.* 4) Ein schliefsendes न् wird abgeworfen und der vorhergehende Vocal ist der Veränderung der Endbuchstaben unterworfen, z. B. राजीय von राजन् *König.* 5) Patronymica, welche durch das Suffix य gebildet sind, verwandeln diese Sylbe in ई, z. B. गार्गीय von गार्ग्य *Abkömmling des Gârga.*

519. Die nach §§. 517. 518. gebildeten Denominativa sind nur im *Par.* gebräuchlich; in den allgemeinen Temp. fällt das अ der Sylbe य ab und Denominativa aus Grundformen, welche mit anderen Consonanten als न् enden, können nach Willkühr auch das य् abwerfen. Das vielförmige Prät. folgt der dritten Bildung, das redupl. Prät. wird umschrieben, und die beiden Futura und der Condit. nehmen den Bindevocal इ.

520. Durch य werden zweitens, aus den Grundformen der Nomina, Denominativa gebildet, welche in Bezug auf das Subjekt und die durch das Stamm-Nomen ausgedrückte Person oder Sache eine Ähnlichkeit der Handlungsweise, ein Nachahmen, sich Anstellen, ein Ähnlichwerden an Beschaffenheit u. s. w. ausdrücken. Auch

werden, sowohl aus Substantiven wie aus Adjectiven, durch य Denominativa gebildet, welche die Hervorbringung der durch das Stamm-Nomen ausgedrückten Sache, Handlung, Eigenschaft oder Zustandes ausdrücken, oder die Erlangung derselben, oder ein Werden zu denselben, oder ein Empfinden derselben. — In Bezug auf die Endbuchstaben der Stamm-Nomina ist zu merken: 1) अ wird verlängert und आ bleibt unverändert, z.B. कृष्णाय *den Krischna nachahmen, wie Krischna handeln,* von कृष्ण, चिराय *zögern* von चिर *lange,* शीघ्राय *eilen* von शीघ्र *schnell,* शब्दाय *tönen* von शब्द *Laut,* करुणाय *Mitleid erregen* oder *empfinden* von करुणा. 2) न् wird abgeworfen und ein vorhergehender kurzer Vocal verlängert, z.B. राजाय *wie ein König handeln* von राजन्. 3) स् kann abgeworfen werden oder nicht, in ersterem Falle wird ein vorhergehender kurzer Vocal verlängert; z.B. पयाय oder पयस्य *zu Milch werden* von पयस् *Milch,* तपस्य *büſsen* von तपस् *Buſse,* नमस्य *verehren* von नमस् *Verehrung.* 4) Einige Wörter auf अत् werfen das त् ab und verlängern das vorhergehende अ; z.B. बृहाय *groſs werden* von बृहत् *groſs.* 5) Im Übrigen gelten die Bestimmungen von §.518. n. 2. 3. u. 5.; z.B. शुचीय *rein werden* von शुचि *rein,* मन्तूय *Sünde begehen* von मन्तु *Sünde.* — Diese Klasse von Denominativen wird nach der vorhergehenden Regel conjugirt, gröſstentheils nur im *Atm.*, zum Theil auch im *Par.* oder in beiden Activ-Formen.

Anmerkung. Seinem Ursprunge nach scheint das य dieser Denominativa verschieden von dem von §.517., und ich halte es für identisch mit dem passiven य (§.445.), sowohl wegen seines vorherrschenden Gebrauchs im *Atm.* als wegen des passiven Verhältnisses, welches viele Verba dieser Art ausdrücken. Formen wie तपस्य *büſsen* würden demnach etymologisch soviel bedeuten als *in Buſse gehen, von Buſse afficirt werden.*

Formen auf अय् (अय).

521. Durch den Charakter der zehnten Klasse und Causalformen (§. 271. Anm.) werden Denominativa gebildet, welche die Ausübung, Empfindung oder den Gebrauch dessen, oder ein Machen zu dem, oder eine Erklärung als das ausdrücken, was durch das Stamm-Nomen bezeichnet wird. Ist dieses einsylbig, so haben die schliessenden Vocale इ, ई, उ, ऊ, ऋ und ॠ Wriddhi, und einem schliessenden अ und आ wird प् beigefügt und das अ wird verlängert; z. B. वाययु von वि *Vogel*, भावय् von भू *Erde*, नारय् von नृ *Mann*, कापय् von क *Luft*, ज्मापय् von ज्मा *Erde* (vgl. §. 466.). Einsylbige Wörter, welche mit Consonanten enden, haben Guna, z. B. क्षोधय् von क्षुध् *Hunger*.

522. Mehrsylbige Wörter werfen ihre Endvocale ab, und wenn sie mit einem oder zwei Consonanten enden, so werden diese nebst dem vorhergehenden Vocal abgeworfen; z. B. क्षमय् von क्षमा *Geduld*, प्रीतय् von प्रीति *Freude*, दृशय् von दृशद् *Fels*, वर्मय् von वर्मन् *Harnisch*.

523. Wörter, welche durch die Ableitungssuffixe मत्, वत् und विन् gebildet sind, bilden Denominativa aus ihren Primitiven; z. B. श्रायय् aus श्रीमत् *glücklich*, von श्री *Glück*.

524. Die durch अय् gebildeten Denominativa sind in beiden Activ-Formen gebräuchlich, und werden wie Wurzeln der 10. Kl. und Causalformen conjugirt; z. B. वर्मयामि, वर्मये, वर्मयेयम्, वर्मयेय etc.

Formen auf काम्य, स्य und अस्य.

525. Durch Anfügung von काम्य, welches selber ein Denomin. ist aus काम *Wunsch* mit य, werden Denominativa gebildet, welche ein Verlangen ausdrücken, nach dem, was das Stamm-Nomen bezeichnet. Die durch स्य und अस्य gebildeten Denominativa drücken ein heftiges Verlangen aus. Die Endbuchstaben

der Grundformen erleiden vor काम्य, स्य und अस्य keine Veränderung, wenn nicht nach den gewöhnlichen Wohllautsregeln eine euphonische Veränderung nothwendig wird; z.B. पुत्रकाम्य *einen Sohn* oder *Söhne* oder *Kinder wünschen* von पुत्र *Sohn*, वृषस्य *nach dem Stier verlangen* (Bhâtti-K. IV. 30.) von वृष, मध्वस्य *Honig wünschen* von मधु *Honig*. Diese Denominativa sind nur im *Par.* gebräuchlich und werden nach §. 519. conjugirt; z.B. पुत्रकाम्यामि, पुत्रकाम्येयम् etc.

Denominativa ohne Suffix.

526. Sie drücken eine Ähnlichkeit der Handlungsweise aus zwischen dem Subjekt und dem was durch das Stamm-Nomen bezeichnet wird, oder eine Hervorbringung oder Erlangung desselben, sind aber von äufserst seltenem Gebrauch. Ein schliefsendes अ des Stamm-Nomens wird abgeworfen, z.B. लोहित् von लोहित *roth*. Andere Endvocale haben Guna, und wenn die Grundform mit einem einfachen Consonanten endet, so hat der vorhergehende Vocal Guna. Diese Denominativa sind in beiden Activ-Formen gebräuchlich, jedoch vorzüglich im *Par.* und werden nach §. 519. conjugirt; z.B. शोचयामि, शोचयसि u.s.w. von शुचि *rein*; लोहितामि von लोहित् aus लोहित *roth*.



Wort-Bildung.



527. Die Wort-Bildung geschieht fast ausschliesslich durch Anfügung von Suffixen, und es gibt nur wenig reine Wurzelwörter. Die Suffixe, welche Nomina primitiva aus den Wurzeln selbst bilden, heifsen bei den Indischen Grammatikern zum Theil Krit (कृत्) zum Theil Unâdi (उणादि)*), und diejenigen welche Derivativa aus anderen Wortstämmen bilden, heifsen Taddhita-Suffixe. Wir betrachten zuerst den Ursprung primitiver Wörter, welche meistens durch Krit-Suffixe gebildet werden.

Primitive Wörter.

Participia, Infinitiv und Gerundia.

528. अत्, in den starken Casus अन्त् (§. 175.), bildet das Part. praes. *par.* Die Eigenheiten der zehn Klassen werden beibehalten, mit Berücksichtigung von §. 277. u. 278. in Ansehung der Unterdrückung des अ und इ der Zwischensylbe. Im Übrigen

---

*) *Kṛt* von der Wurzel *kṛ machen* heifst *machend, bildend* und die Wörter welche durch ein Krit-Suffix gebildet sind, heifsen Kridanta (*kṛdanta*) d.h. *ein Krit am Ende habend.* Der Ausdruck *unâdi* besteht aus *u* und *âdi das erste*, mit eingeschobenem Nasal, und bezeichnet eine Klasse von Suffixen, an deren Spitze von den einheimischen Grammatikern das Suffix *u* gestellt wird. Wir fassen aber in den folgenden Paragraphen die Krit- und Unâdi-Suffixe zusammen, weil sie beide in der Wort-Bildung gleiche Bestimmung haben; und wo wir nicht ausdrücklich ein Suffix als Unâdi bezeichnen, gehört dasselbe zur Klasse der Krit-Suffixe.

folgt bei der zweiten Haupt-Conjugation dieses Part. der Analogie der **reinen** Formen (§. 281.). Die in §. 294. erwähnten Wurzeln bilden daher: बोधत् von बुध् Kl. 1., तुदत् von तुद् Kl. 6., शुच्यत् von शुच् Kl. 4., चोरयत् von चुर् Kl. 10., द्विषत् von द्विष् Kl. 2., बिभ्रत् von भृ Kl. 3., युञ्जत् von युज् Kl. 7., चिन्वत् von चि Kl. 5. (शक्नुवत् von शक् nach §. 342.), तन्वत् von तन् Kl. 8., युनत् von यु Kl. 9.

529. Die Unregelmäſsigkeiten der Special-Temp., und zwar bei der zweiten Haupt-Conjugation jene der **reinen** Formen, erstrecken sich auch auf das Part. praes. sowohl im *Par.* als im *Âtm.*, z. B. तिष्ठत् von स्था (§. 295.), विध्यत् von व्यध् (§. 305.), उशत् von वश् (§. 325.), सत् von अस् (§. 329.), घ्नत् von हन् (§. 324.). Declinirt wird dieses Part. nach §. 185. und 186. शास् *herrschen* folgt, wie in §. 327., der Analogie der reduplicirten Wurzeln (§. 386.), daher Nom. masc. शासत्, शासती, शासतस्.

530. Das Femininum bildet, durch Anfügung des weiblichen Charakters ई, अती als अन्ती. Die Wurzeln der ersten Haupt-Conj. haben viel häufiger अन्ती als अती, und die der zweiten zeigen gewöhnlicher अती oder अन्ती. Die reduplicirten Formen und शास् Kl. 2. (§. 327.) haben niemals अन्ती, z. B. बिभ्रती von भृ Kl. 3., जाग्रती von जागृ Kl. 2. (§. 108.). Beispiele der selteneren Art sind: विचरती von चर् Kl. 1. (Nalus XII. 10.), वसती von वस् Kl. 1. (N. XIII. 66.), धारयती von धृ Caus. (N. XVI. 18.), रुदन्ती von रुद् Kl. 2. (N. XVI. 33. u. XVII. 12.) dagegen रुदती N. XI. 13. u. 15. und an vielen anderen Stellen; कुर्वन्ती von कृ Kl. 8. (N. XVI. 11. s. §. 344.).

531. Das Auxiliar-Futurum *par.* setzt das Suffix अत् an die Sylbe स्य (§. 440.), mit Befolgung des §. 277., wornach स्य mit अत्, स्यत् bildet, welches nach §. 185. declinirt wird. Das Fem. lautet स्यन्ती. Z. B. दास्यत्, दास्यन्ती von दा; भोत्स्यत्, भोत्स्यन्ती von बुध्; नेष्यत्, नेष्यन्ती von नी (s. §. 440.).

532. Das Passiv kann ebenfalls das Part. praes. durch das Suffix अत् bilden, indem dasselbe mit der dem Passiv charakteristischen Sylbe य nach §. 277. sich verbindet, daher यत्, welches nach §. 185. declinirt wird, und im Fem. यन्ती bildet. Beispiele sind: धूयत् *bewegt werdend* von धु nach §. 448. oder von dem gleichbedeutenden धू; दृश्यत् *gesehen werdend* von दृश्; चीयत् *gesammelt werdend* von चि (§. 448.); कृष्यत् *gezogen werdend* von कृष्; आस्यत् *gesessen werdend* von आस्; विशीर्यत् *vernichtet werdend* von शॄ (§. 453.).

533. मान, आन. Das Part. praes. *âtm.* wird durch die Suffixe मान oder आन gebildet (Fem. माना, आना); die Eigenthümlichkeiten der Special-Temp. und ihre Unregelmäfsigkeiten werden wie vor dem Suffix अत् (§. 529.) beibehalten. Die erste Haupt-Conj. gebraucht das Suffix मान, doch hat die 10. Kl. und das Causale häufiger आन als मान; die zweite Haupt-Conj. hat blos आन, welches eine Verstümmelung von मान zu sein scheint (vgl. μενος). Die in §. 294. erwähnten Wurzeln der zehn Klassen bilden daher: बोधमान von बुध् Kl. 1., तुदमान von तुद् Kl. 6., शुच्यमान von शुच् Kl. 4., चोरयाण oder चोरयमाण von चुर् Kl. 10.; द्विषाण von द्विष् Kl. 2., बिभ्राण von भृ Kl. 3. (§. 94[a].), युञ्जान von युज् Kl. 7., चिन्वान von चि Kl. 5., तन्वान von तन् Kl. 8., युनान (§. 278.) von यु Kl. 9. Beispiele von unregelmäfsigen Wurzeln sind पृच्छमान von प्रछ् (§. 301.), शयान von शी (§. 213.), कुर्वाण von कृ (§. 344. u. 94[a].).

534. Die Wurzel आस् *sitzen* Kl. 2. bildet आसीन für आसान.

535. Das Part. des Auxiliar-Fut. *âtm.* setzt मान an die Sylbe स्य; z. B. दास्यमान von दा, नेष्यमाण (§. 94[a].) von नी, तनिष्यमाण von तन् (s. §. 440.).

536. Das Part. praes. pass. setzt मान an die Sylbe य, z. B. दीयमान von दा (§. 447.), श्रूयमाण von श्रु (§. 448.), क्रियमाण

von कृ (§. 451. u. 94.). Das Part. praes. pass. kann aber auch nach §. 532. durch आन् gebildet werden.

537. Das redupl. Prät. *Atm.* setzt आन an die nach §. 392. ff. durch Redupl. oder Verwandlung eines Stammvocals अ in ए modificirte Wurzel, welche überhaupt vor diesem Suffix dieselben Veränderungen und unregelmäſsigen Verstümmelungen erleidet wie vor den s c h w e r e n Personalendungen; z. B. निन्यान von नी, तुतुदान von तुद्, तेनान von तन् (§. 400.), जघ्नान von हन् (§. 412.), ईजान von यज् (§. 416.). Das Part. pass. ist in diesem Temp. von dem des *Atm.* nicht unterschieden, kommt aber vielleicht niemals vor.

538. वस्. Dieses Suffix bildet das Part. des redupl. Prät. *par.* und wird bei Wurzeln deren Stamm im Du. und Pl. dieses Temp. einsylbig bleibt, durch einen Bindevocal इ angeschlossen; übrigens erleidet die Wurzel vor diesem Suffix dieselben Veränderungen und unregelmäſsigen Verstümmelungen wie vor den s c h w e r e n Personalendungen; z. B. चिचिवस् von चि, तुतुद्वस् von तुद्, ईषिवस् von इष्, तेनिवस् von तन् (§. 400.), ऊशिवस् von वश् (§. 414.), ददिवस् von दा (§. 390.). Über Decl. und Bildung des Fem. dieses Suffixes s. §. 203. u. 204.

539. Die Wurzeln विश् und विद् können gegen §. 508. einen Bindevocal annehmen, daher विविशिवस्, विविदिवस् oder विविश्वस्, विविद्वस्. — Die Wurzeln मिह्, सह् und दाश् bilden unregelmäſsig मीढ्वस्, साढ्वस्, दाश्वस्. In den in §. 421. bestimmten Fällen wird das Part. auf वस्, so wie auch das auf आन umschrieben, z. B. चोरयामासिवस् oder -बभूवस् oder चोरयाञ्चकृवस्, -चक्राण von चुर्.

540. Die Wurzel विद् *wissen* bildet ohne Reduplication विद्वस्, mit der Bedeutung eines Part. praes. (vgl. §. 323.).

541. त, न. Das Suffix त (fem. ता) welches entweder mit oder ohne Bindevocal इ mit der Wurzel verbunden wird, bildet

ein Part. prät. pass. und entspricht in der Bedeutung wie in der Form dem lateinischen Part. auf *tus*. Bei Verbis neutris hat es gewöhnlich vergangene active Bedeutung und entspricht dann dem Part. auf *tus* der Verba depon. z.B. आगत (von गम् mit आ) *adgressus*, kann aber auch passivisch gebraucht werden; z.B. आगतन् त्वया (für आगतम् §. 68.) *von dir ist genahet.* Bei einigen Neutris hat es gegenwärtige Bedeutung, z.B. भीत *fürchtend* von भी *fürchten*, ह्रीत *sich schämend* von ह्री *sich schämen*, स्थित *stehend* von स्था *stehen*, शक्त *könnend* von शक् *können*. Diese Wurzel bildet auch शकित, welches seltener und nur mit passiver Bedeutung vorkommt (z.B. Hidimba IV. 33.). Diese Participia scheinen von den transitiven oder causalen Bedeutungen *schrecken, beschämen, stellen, fähig machen* ausgegangen zu sein, welche ihre Wurzeln sonst nicht haben. Beispiele sind: चित *gesammelt* von चि, पीत *getrunken* von पी, श्रुत *gehört* von श्रु, भूत *seiend* (*der geworden ist*) von भू, हृत *genommen* von हृ, त्यक्त *verlassen* von त्यज् (§. 89.), लब्ध *erlangt* von लभ् (§. 83[b].), तत *ausgedehnt* von तन् (§. 92.), विष्ट *eingegangen* von विश् (§. 98.), सिद्ध *vollendet* von सिध् (§. 83[b].), रूढ *gewachsen* von रुह् (§. 102. *a.*), दुग्ध *gemolken* von दुह् (§. 103. *a.*), सृष्ट *geschaffen* von सृज् (§. 89.), पृष्ट *gefragt* von प्रछ्, welches पृछ् substituirt (§. 87. *a.* vergl. §. 301.), पतित *gefallen* von पत्, विदित *gewufst* von विद्.

542. Das Suffix न (fem. ना) vertritt bei mehreren Wurzeln die Stelle des Suffixes त, und wird immer unmittelbar mit der Wurzel verbunden. Es kommt nur bei Wurzeln vor, welche mit Vocalen oder ग्, च्, ज्, द्, ध्, र् und श् enden. Ein schliefsendes ज् geht gegen §. 83[a]. vor dem Nasal dieses Suffixes in ग्, und द् in न् (vgl. §. 58.) über, z.B. विग्न von विज्, रुग्ण (s. §. 94[a].) von रुज्, भिन्न von भिद्. Unter den in §. 94[a]. angegebenen Bedingungen wird ण für न्न gesetzt; z.B. विषण्ण *verstört, betrübt*

für विषण्ण von सद् (§.80.). इ und उ werden als Endvocale und vor र् verlängert, z.B. क्षीण von क्षि, गूर्ण von गुर्.

Besondere Regeln.

543. Einige Wurzeln auf आ schwächen diesen Vocal vor dem Suffix त, wie auch vor den Suffixen ति, त्रिम und in dem Gerundium auf त्वा, zu इ (vgl. §.390.). Z.B. स्थित, स्थिति, स्थित्वा von स्था, छित etc. von छो (§.354.); dagegen z.B. यात von या, ख्यात von ख्या, दात von दै, म्लान (§.542.) von म्लै. Die Wurzel धा *setzen* bildet हित für धित (vgl. §.104.) und हा verlassen, nimmt न für त und schwächt vor demselben sein आ zu ई, daher हीन. Nach dieser Analogie, aber mit dem Suffix त, kommt धीत, मीत von धे, मे; गीत, सीत von गै, सै. Aus श्यै welches *gehen* bedeuten soll, erklärt man die Formen शीत *kalt*, शीन *gefroren* und श्यान *klebrig*. क्षै bildet क्षाम für क्षाण und von स्त्यै kommt स्तीत, स्ताम und स्तान. Von वे *weben* kommt उत (vgl. §.410.), von व्ये *bedecken* वीत und von ह्वे *rufen* हूत (vgl. §.409.).

544. Die Wurzel दा *geben* Kl.3. behält vor dem Suffix त, wie auch vor den Suffixen ति, त्रिम und im Gerundium auf त्वा, die Reduplicationssylbe der Special-Temp. bei, und wirft dagegen ihr आ wie vor den schweren Personalendungen ab, daher दत्त, दत्ति, दत्त्रिम, दत्त्वा aus दद् + त (§.83[a].) für ददात etc. In Verbindung mit gewissen Präpositionen fällt aber die Reduplication weg, und es bleibt dann von der ganzen Wurzel nur das aus द् hervorgegangene त; so आत्त (*â-t-ta*) *genommen* für आदत्त, प्रत्त *gegeben* für प्रदत्त; die Präp. नि verlängert ihr इ, daher नीत्त.

545. Die Wurzeln auf ॠ nehmen meistens das Suffix न und verwandeln ihren Endvocal in ईर् und nach Labialen in ऊर्; z.B. स्तीर्ण (s. §.94[a].) von स्तॄ, दीर्ण von दॄ, पूर्ण von पॄ.

546. Die consonantisch endigenden Wurzeln folgen in Bezug auf die Annahme eines Bindevocals gröſstentheils den Bestim-

mungen von §§. 428. 429., einige haben nach Willkühr beide Formen, und die Unregelmäfsigkeiten, welche die Wurzeln vor den schweren Endungen der Special-Temporen und des reduplicirten Prät. haben, erstrecken sich gröfstentheils auch auf das Participium auf त oder न; z. B. उशित von वश् (§. 414.), इष्ट von यज् (§. 416.), विद्ध von व्यध् (§. 417.), शिष्ट von शास् (§. 327.), उक्त von वच् (§. 414.).

547. Viele Wurzeln mit vorletztem उ können, wenn sie den Bindevocal इ anfügen, nach Willkühr Guna annehmen, z. B. तोपित oder तुपित von तुप् *beleidigen, tödten.* Mehrere Wurzeln mit vorletztem ऋ haben vor dem Bindevocal इ nothwendig Guna, z. B. मर्षित von मृष् *dulden.*

548. Die Wurzeln, welche mit zwei Consonanten enden, deren vorletzter ein Nasal ist, stofsen denselben, bei unmittelbarer Anschliefsung von त oder न, aus; z. B. बद्ध *gebunden* von बन्ध्, इद्ध *angezündet* von इन्ध्, भग्न *gebrochen* von भञ्ज्. Wenn der vorletzte Consonante kein Nasal ist, so wird der letzte abgeworfen, z. B. तूर्ण von तुर्व् (s. §. 542.). Von चक्ष् *sagen* kommt चष्ट (vgl. §. 326.). Vor dem Bindevocal इ werden die beiden schliefsenden Consonanten beibehalten; nur einige Wurzeln stofsen dennoch einen vorletzten Nasal aus, z. B. मथित *bewegt* von मन्थ्.

549. Die Wurzeln जन् und खन् bilden जात, खात für जत, खत (§. 92.).

550. Ein schliefsendes म् wird vor त abgeworfen, z. B. गत von गम्. Mehrere Wurzeln auf अम् verlängern aber ihr अ und wandeln demnach ihr म् wie in anderen verstärkten Formen vor त् in न् um (§. 95.); z. B. कान्त *geliebt* von कम्.

551. Ein schliefsendes य् wird vor त oder न abgeworfen; z. B. स्फात oder unregelmäfsig स्फीत *geschwollen, strotzend* von स्फाय् *anschwellen:* प्याय् *dick werden* bildet पीन, पीत und प्यान.

क्ष्माय् *schütteln* bildet क्ष्मीत. — Ein schliefsendes य् wird vor त ebenfalls abgeworfen, die unmittelbare Anschliefsung von त an eine Wurzel auf य् ist jedoch sehr selten; z.B. क्षित *beleidigt* von क्षिय्.

552. Die Wurzel सह् *dulden* bildet सोढ für साढ (§. 102. *a.* vgl. S. 215. Anm.). Die Wurzeln der 10. Kl. und Causalformen nehmen sämmtlich den Bindevocal इ, und werfen vor demselben die Sylbe अय् ab, behalten aber ihre Vocal-Erweiterung; z.B. चोरित *gestohlen* von चुर्, वेदित *wissen gemacht* von विद्, श्रावित *hören gemacht* von श्रु.

553. तवत्, नवत्. Diese Suffixe bilden ein Part. praet. act., z.B. कृतवत् *gethan habend* von कृ. Sie sind Ableitungen von dem Part. pass. auf त vermittelst des Suffixes वत्, welches Derivativa bildet, die den Besitzer dessen ausdrücken, was das Primitivum bezeichnet; कृतवत् von कृत *gethan* bedeutet daher eigentlich *mit dem Gethanen begabt,* daher *gethan habend.* Alle Eigenheiten der primitiven Form erstrecken sich auch auf die abgeleitete auf वत्, z.B. उक्तवत् *gesagt habend* von वच् (§. 414.), भग्नवत् *gebrochen habend* von भञ्ज् (§. 548.). Declinirt wird dieses Part. nach §. 185. und das Fem. setzt ई an, z.B. कृतवती.

554. तव्य, अनीय, य (Fem. तव्या, अनीया, या). Diese Suffixe bilden Participia fut. pass., den lateinischen auf *dus* entsprechend, sowohl aus transitiven als aus intransitiven Wurzeln; z.B. त्यक्तव्य, त्यजनीय, त्यज्य *der zu verlassende,* भवितव्य, भवनीय, भव्य *zu sein.*

555. Das Suffix तव्य verlangt Guna des Wurzelvocals und wird entweder unmittelbar oder durch इ mit der Wurzel verbunden, in Analogie mit §. 424. ff.; z.B. स्तवितव्य oder स्तोतव्य von स्तु (§. 426.), हर्तव्य von हृ (§. 427.), नद्धव्य von नह् (§. 429. 14.). — Von dem mehrsylbigen जागृ *wachen* finden wir ohne Guna जागृतव्य (Hidimba's Tod I. 51.).

556. Das Suffix अनीय wird unmittelbar mit der Wurzel verbunden, deren Vocal, mit sehr wenigen Ausnahmen, gunirt wird; z.B. भवनीय von भू, करणीय (§. 94*).) von कृ, बोधनीय von बुध्, धानीय von धे, गानीय von गै, सानीय von सो (§. 354.).

557. Das Suffix य bildet nicht nur Part. fut. pass. sondern auch Substantive und Adjective verschiedener Art. Für Wurzeln, welche mit Vocalen enden gelten folgende Bestimmungen: 1) आ (ऐ, ओ §. 354.) geht durch den assimilirenden Einfluſs des य् in ए über, z.B. देय von दा, गेय von गै. 2) इ, ई, उ und ऊ haben Guna, allein ओ geht vor dem Suffix य, als wäre es ein Vocal, in अव् über; z.B. चेय von चि, नेय von नी, स्तव्य von स्तु, भव्य von भू. Wenn eine nachdrückliche Nothwendigkeit ausgedrückt werden soll, so haben उ und ऊ Wriddhi, dessen औ jedoch vor dem Suffix य in आव् übergeht; z.B. स्ताव्य von स्तु, भाव्य von भू. 3) ऋ und ॠ haben Wriddhi, z.B. कार्य von कृ, तार्य von तॄ; कृ *machen* bildet neben कार्य auch कृत्य (vgl. §. 565.).

558. Bei Wurzeln, welche mit Consonanten enden, gelten in Ansehung ihres Vocals folgende Gesetze: 1) Ein vorletztes अ hat Wriddhi, z.B. तान्य von तन्, त्यास्य von त्यस्; ausgenommen vor Labialen und bei den Wurzeln शक् *können*, वध् *tödten* und einigen anderen, daher तप्य von तप्, नम्य von नम्, शक्य von शक्, वध्य von वध्. Doch haben वप्, त्रप् und einige andere mit Labialen endigende Wurzeln Wriddhi, daher वाप्य, त्राप्य. Die Wurzel खन् *graben* bildet unregelmäſsig खेय. 2) Ein vorletztes इ und उ haben bei den meisten Wurzeln Guna, z.B. क्षेप्य von क्षिप्. 3) ऋ bleibt meistens unverändert, z.B. दृश्य von दृश्; nur bei wenigen Wurzeln hat ein vorletztes ऋ Guna, z.B. अर्च्य von ऋच्.

559. च् geht zuweilen vor dem Suffix य in क्, und ebenso ज् in den entsprechenden Guttural ग् über, doch findet diese Veränderung hauptsächlich nur in substantivisch gebrauchten Formen

statt, welche meistens Neutra sind; z. B. वाक्य n. *Rede* von वच् *sagen,* भोग्य n. *Korn, Reichthum,* भोग्या f. *Hure* von भुज् *essen, geniefsen;* von derselben Wurzel kommt auch भोज्य n. *Speise.*

560. In den Wortformen auf य, welche nicht in dem Sinne eines Part. fut. pass. gebraucht werden, finden manche Abweichungen von den vorhergehenden Regeln statt, z. B. विनेय *Betragen* von नी, क्षय्य *vergänglich* von क्षि, क्रय्य *was verkaufbar ist* von क्री, nach Analogie von स्तव्य, भव्य (§. 557. 2.), चित्य *Scheiterhaufen* von चि *sammeln* (vgl. §. 565.).

561. तु. Dieses Suffix bildet weibliche Abstracta, wovon in der gewöhnlichen Sprache nur der Accusativ (तुम्) und Instrumentalis (त्वा) erhalten sind. Ersterer vertritt die Stelle des Infinitivs und stimmt genau zum Lateinischen Accus. des Supinums; man vergleiche z. B. दातुम् *geben,* स्थातुम् *stehen,* योक्तुम् *verbinden,* जनितुम् *erzeugen* mit *datum, statum, junctum, genitum.* Der Wurzelvocal hat im Infinitiv Guna und in Ansehung des Gebrauchs des Bindevocals इ und einiger Unregelmäfsigkeiten gelten die Bestimmungen von §. 424. ff.; z. B. चोरयितुम् von चुर् Kl. 10., भवितुम् von भू (§. 426.), हर्तुम् von हृ (§. 427.), क्षेप्तुम् von क्षिप् (§. 429. 8.), वोढुम्, सोढुम् von वह्, सह् (§. 429. 14.).

562. Der Instrumentalis des weiblichen Suffixes तु lautet त्वा (§. 125.) und bildet ein Gerundium, welches die Verhältnisse *nach* und *mit* ausdrückt, welche der Instr. zu bezeichnen fähig ist; und in ersterem Falle, welches der gewöhnlichere ist, kann dieses Gerundium durch ein Part. praet., in letzterem durch ein Part. praes. übersetzt werden; denn z. B. जित्वा *nach Siegen, mit Siegen* ist im ersten Sinne soviel als *gesiegt habend* und im zweiten soviel als *siegend.* Der Umstand aber, dafs त्वा gewichtvoller ist als तुम्, hat, wie mir scheint, zu einer Abweichung des Gerundial-Stamms von dem des Infinitivs Anlafs gegeben, indem vor त्वा die

Wurzel nicht gunirt wird*) und wie vor dem Suffix त (§. 546.) an die Verstümmelungen Theil nimmt, welche in anderen reinen Formen, namentlich vor den schweren Endungen des reduplicirten Präteritums bei gewissen Wurzeln statt finden. Man vergleiche z. B.

Wurzel.	Infinitiv.	Gerundium.
जि	जेतुम्	जित्वा
भू	भवितुम्	भूत्वा
कृ	कर्तुम्	कृत्वा
वच्	वक्तुम्	उक्त्वा (§. 414.)
प्रछ्	प्रष्टुम्	पृष्ट्वा (§. 413.)
यज्	यष्टुम्	इष्ट्वा (§. 416.)
ग्रह्	ग्रहीतुम्	गृहीत्वा (§. 413.)
दा	दातुम्	दत्त्वा (§. 544.)
हा	हातुम्	हित्वा (§. 543.)
स्था	स्थातुम्	स्थित्वा (§. 543.)
गै	गातुम्	गीत्वा (§. 543.)

563. **So wie im Infinitiv auf तुम्, so wird auch im Gerundium das Wortbildungssuffix entweder unmittelbar oder durch इ, zuweilen ई, mit der Wurzel verbunden, doch stimmen Infinitiv und Gerundium in dieser Beziehung nicht überall überein, sondern त्वा wird bei manchen Wurzeln unmittelbar angeschlossen, die vor dem leichteren तुम् den Bindevocal zeigen, wie oben भूत्वा gegen भवितुम्. Vor dem Bindevocal इ können die meisten Wurzeln nach Willkühr Guna nehmen, z. B. लिखित्वा oder**

*) Vgl. §. 127. wo die gewichtvollere Casus-Endung *ai* das Guna aufhebt, welches die schwächere Endung *é* an einem vorhergehenden stammhaften *i* oder *u* verlangt.

लेखित्वा, wie लेखितुम्, von लिख्, रुदित्वा oder रोदित्वा, wie रोदितुम्, von रुद्, मृषित्वा oder मर्षित्वा, wie मर्षितुम्, von मृष् (vgl. §. 547.). Ein vorletztes ऋ hat bei einigen Wurzeln vor इ nothwendig **Guna**, z.B. अर्दित्वा von ऋद्. Die Wurzeln der zehnten Klasse und Causalformen behalten wie im Infinitiv ihr अय् und **Guna** bei, daher चोरयित्वा wie चोरयितुम् von चुर् Kl. 10.

564. Die Wurzeln स्यन्द् und स्कन्द् behalten ihren Nasal bei und werfen ihren Endconsonanten ab, daher स्यन्त्वा, स्कन्त्वा. Ein einfaches द् findet man in Handschriften ebenfalls vor त्वा häufig unterdrückt, z.B. छित्वा für das richtigere छित्त्वा aus छिद् + त्वा (§. 83[a].), दत्वा für दत्त्वा aus दद् + त्वा (§. 544.).

Anmerkung. Die Indischen Grammatiker erkennen bei dem Infinitiv und dem Gerundium kein Suffix तु an, sondern stellen dafür तुम् und त्वा auf, als zwei von einander unabhängige Suffixe, indem sie die damit gebildeten Wörter als Indeclinabilia betrachten, und nicht zu ahnen scheinen, daſs die Formen auf तुम् und त्वा wirklich Casussuffixe enthalten, und zwar solche, welche dem Verhältnisse, in welchem die Formen auf तुम् und त्वा vorherrschend gebraucht werden, vollkommen entsprechen. Diese Verkennung der wahren Natur der betreffenden Formen ist um so auffallender, als das weibliche Suffix तु oder der Infinitiv in den Vêda's auch noch in Casus erhalten ist, die ihm in der gewöhnlichen Sprache fehlen, namentlich im Dativ, Ablativ und Genitiv, wodurch Formen auf तवे, तवै *) und तोस् entstehen, welche jedoch

---

*) Für *tvai* wie der gewöhnliche Dialekt fordern würde (§. 526.). Diese Endung *ai* bestätigt das weibliche Geschlecht des betreffenden Verbal-Substantivs, welches ich schon in meinem Conjugations-

Panini (I. 1, 39. 40.)*) ebenfalls unter die Indeclinabilia zählt, und als Stellvertreter des Suffixes तुम् ansieht (III. 4. 9. 13. 14. 16.), z. B. Dative: सूतवे von सू, ohne Guna, wie das Gerundium; गन्तवे von गम्, कर्तवे von कृ, हर्तवे von हृ, यातवै von या, अन्वेतवै von इ mit Präp. अनु; Ablative: स्थातोस्, कर्तोस्, एतोस्: पुरा सूर्यस्यो 'देतोस् *vor der Sonne Aufgehen.* Der Genitiv kommt nur in Construction mit ईश्वर *Herr* im Sinne von *fähig* vor, z. B. ईश्वरो ऽभिचरितोस् *fähig hinzuzugehen.*

Gerundium auf य.

565. Das Gerundium auf त्वा wird meistens nur gebraucht wenn die Wurzel einfach ist; wenn sie aber mit Präpositionen, Adevrbien u. s. w. verbunden ist, so tritt य an die Stelle von त्वा, stets in unmittelbarer Verbindung mit der Wurzel. Kurzen Endvocalen wird त् beigefügt (vgl. §. 560.), ऋ geht als Endvocal in ईर् und nach Labialen in ऊर् über. Vor einem schliefsenden र् und व् werden die Vocale इ und उ verlängert (vgl. §. 448.). Beispiele sind: आदाय von दा, संव्याय von व्ये (§. 354.), विजित्य von जि, प्रस्तुत्य von स्तु, विकृत्य von कृ (vgl. §. 557. 3.), अवतीर्य

System (Frankfurt a. M. 1816) aus dem Gerundium auf *tvâ* gefolgert habe, welches von meinen Vorgängern als ein indeclinabeles oder adverbiales Participium dargestellt wird. Auch durch das Zend habe ich seitdem das weibliche Geschlecht und die substantive Natur des Suffixes *tu* unterstützt gefunden (s. Grammatica critica p. 253.). Eine vortreffliche Abhandlung über die Form auf *tvâ* und den Infinitiv verdanken wir Hrn. Minister v. Humboldt (Indische Bibliothek B. I. S. 432. ff. u. II. S. 71. ff.).

*) Vgl. Colebrooke S. 122. Note**, wo man an den Indeclinabilien auf *tôsun* (technischer Ausdruck für die Formen auf *tôs*) schwerlich die interessanten Genitive oder Ablative des Infinitivs im Vêda-Dialekt erkennen wird.

von तॄ, सम्पूर्य von पॄ, विस्फूर्य von स्फुर्, निविश्य von विश्, प्रबुध्य von बुध्, प्रकृष्य von कृष्.

566. Ein vorletzter Nasal wird bei Wurzeln, welche mit einem nicht-gutturalen Consonanten enden, ausgestoſsen, mit Ausnahme der Wurzeln der zehnten Klasse und weniger anderen; z.B. निबध्य von बन्ध्, संस्तभ्य von स्तम्भ्, परिभ्रश्य von भ्रंश्; dagegen परिशङ्क्य von शङ्क्, अवलङ्घ्य von लङ्घ्.

567. ह्वे und सो bilden unregelmäſsig हूय (vgl. §.408.), स्य (vgl. §.302.); z.B. आहूय, व्यवस्य (वि + अव + स्य Hidimba I.52.).

568. Einige Wurzeln auf अम् und अन् können vor य ihren Endbuchstaben abwerfen, in welchem Falle sie nach Analogie der Wurzeln mit kurzen Endvocalen dem schlieſsenden अ ein त् beifügen. Es sind folgende: गम्, नम्, रम्, मन् Kl. 4. u. 8., und तन् Kl. 8.; z.B. आगम्य oder आगत्य, प्रणम्य oder प्रणत्य (§.94[b].), अवमन्य oder अवमत्य. Die Wurzel हन् bildet blos हत्य, सन् und खन् verlängern, wenn sie das न् abwerfen, ihren Vocal, und setzen daher kein त् an; z.B. सञ्जाय oder सञ्जन्य, प्राखाय oder प्राखन्य. Übrigens erstrecken sich die unregelmäſsigen Zusammenziehungen und Verstümmelungen der Wurzeln, welche vor den schweren Endungen des redupl. Prät. und vor anderen Gunalosen Suffixen, z.B. im Gerund. auf त्वा statt finden, auch auf dieses Gerundium; z.B. प्रविध्य von व्यध् (§.417.), व्युष्य von वस् (§.414.), शय्य von शी (§.449.).

569. Die Wurzeln der 10. Kl. und Causalformen werfen ihr अय् ab, behalten aber die ihnen eigenthümliche Vocal-Verlängerung bei, z.B. विकार्य von कारय्, Caus. von कृ. Nur wenn ein vorletztes अ einer Wurzel nicht verlängert wird, wird अय् beibehalten, z.B. विगणय्य von गण् (Kl. 10.) *zählen*.

Anmerkung. So wie das Gerundium auf त्वा (तु + आ) in seinem Suffix identisch ist mit dem des Infinitivs auf तुम् (तु

+ म्), obwohl jenes, wegen seiner gewichtvolleren Casus-Endung, die von dem **leichteren** Infinitiv begünstigte Wurzel-Verstärkung verschmäht: so ist auch, worauf zuerst W. v. Humboldt aufmerksam gemacht hat (l. c. S. 130.), das Gerundial-Suffix य mit dem in §. 557. erwähnten Suffix य identisch (dessen Fem. auch abstrakte Substantive bildet, wie भृत्या *Erhaltung*), obwohl य im Part. fut. pass. **Guna** fordert, während es im Gerundium, wegen dessen schon durch die Composition erschwerten Last, die **reine** und zuweilen verstümmelte Wurzelform vorzieht. So verhalten sich z. B. die Gerundia उच्य, इष्य zu वच्य, यज्य wie in §. 562. उक्त्वा, इष्ट्वा zu वक्तुम्, यष्टुम्. Eine Casus-Endung ist an dem Gerundium auf य nicht wahrnehmbar; da es aber ebenso wie das auf त्वा die Verhältnisse *nach* und *mit* ausdrückt, deren Vertreter der Instrumentalis ist, und da nackte Grundformen, außer am Anfange von Compositen, sonst nirgends vorkommen: so hat man alle Ursache, wo möglich, auch **dieses** Gerundium auf eine Instrumentalform zurückzuführen. Als solche aber stimmt sie ganz trefflich zu einer in dieser Beziehung sehr merkwürdigen Instrumentalform, die ich anderwärts den *a*-Stämmen der Zendsprache nachgewiesen habe (Vergleichende Gramm. §. 158.). Diese enthalten sich nämlich, wie auch andere Vocalstämme, des in §. 126. erwähnten euphonischen Nasals. Das *â* der Endung fließt also mit dem des Stammes zusammen, und so entspringt z. B. *khâ* (aus *kha* + *â*) von *kha sein.* Nach diesem Princip hätte z. B. im Sanskrit aus einem Gerundial-Thema आदाय der Instrumentalis आदाया entstehen müssen. Im Zend aber hat sich das schließende *â* am Ende **mehrsylbiger** Wörter fast durchgängig, und namentlich auch im Instrumentalis der *a*-Stämme verkürzt, und dieser ist hierdurch mit seinem Thema wieder identisch geworden, z. B.

zaôśa mit Willen vom Th. *zaôśa*, *skyaôthna mit Handlung* von dem Thema *skyaôthna*. Diesen verkürzten Instrumentalen entspricht nun, meines Erachtens, unser Gerundium य् für या, und die Veranlassung zu dieser Verkürzung liegt in der Belastung dieses Gerundiums durch die Zusammensetzung, die auch zu anderen Verstümmelungen, im Inneren der Wurzel, Anlafs gegeben hat. Man berücksichtige noch, dafs auch der Vêda-Dialekt zuweilen im Instrum. den euphonischen Nasal in Formen entbehrt, wo er in der gewöhnlichen Sprache stattfindet (Vergl. Gramm. §. 158.).

Gerundium auf अम्.

570. Schliefsende Vocale haben **Wriddhi** und vorletzte **Guna**, nur अ wird als vorletzter Vocal durch **Wriddhi** gesteigert, und einem schliefsenden आ (ए, ऐ, ओ §. 354.) wird ein euphonisches य् (§. 49a).) beigefügt; z. B. चायम् von चि, भावम् von भू, दायम् von दा, दे, दै, दो, नाशम् von नश्, योजम् von युज्.

Anmerkung. Dieses Gerundium, welches vorzüglich nur in späteren Schriftstellern, und auch hier nicht häufig vorkommt, wird meistens zweimal gesetzt, und drückt dann auch eine Wiederholung der Handlung aus. Die englischen Grammatiker betrachten es als ein indeclinabiles Participium, dem Forster (S. 463.) gegenwärtige und vergangene Bedeutung zuschreibt, ohne ein Casus-Zeichen oder bestimmtes Casus-Verhältnifs daran wahrzunehmen. Es ist aber offenbar der Accusativ des Suffixes अ, welches sowohl Substantive als Adjective bildet. Obwohl nun adverbiale Accusative an Adjectiven sehr häufig, an Substantiven aber selten sind, und Ausdrücke wie चेतम् चेतम् (s. §. 68.) sowohl durch *denkend, denkend* als durch *mit Denken, mit Denken* übersetzt werden können, so ziehe ich

doch jetzt gegen meine frühere Ansicht vor, diese Form mit W. v. HUMBOLDT (Indische Bibl. B. 2. S. 129. 130.) als abstraktes Substantiv, und somit, da sie, wie die Formen auf त्वा und य, den Casus des Verbums regiert, als Gerundium aufzufassen, dessen Accusativ, in adverbialer Überschreitung seiner gewöhnlichen Function, die Verhältnisse *mit* und *nach* ausdrückt (vgl. सुखम् *mit Vergnügen, gerne*, दुःखम् *mit Mühe, schwer*). Auch finden wir diese Ansicht durch Indische Scholiasten insoweit unterstützt, als sie die Form auf अम् gewöhnlich durch das Gerundium auf त्वा erklären. So wird im Bhatti-Kavya V. 51. स्थायं स्थायम् *nach Stehen, nach Stehen* d. h. *„nach wiederholtem Stillstehen"* von beiden Scholiasten durch स्थित्वा स्थित्वा erklärt; und das Gerundium auf अम् steht hier ganz auf dieselbe Weise, wie in demselben Verse das wiederholte Gerundium क्रान्त्वा. An einer anderen Stelle dieses Gedichtes (IV. 5.) lesen wir: नामग्राहम् अरोदीत् सा भ्रातरौ रावणान्तिके *mit Namen-Nehmen* (d. h. *mit Nennen beim Namen*) *beweinte sie die beiden Brüder in Rawana's Nähe*, und die Scholiasten erklären नामग्राहम् durch नाम गृहीत्वा.

Bildung von Substantiven und Adjectiven verschiedener Art.

571. Ohne Ansetzung irgend eines Suffixes werden mehrere Wurzeln, entweder allein oder in Begleitung mit Präpositionen, als abstrakte Substantive gen. fem. gebraucht; z. B. आज्ञा und अनुज्ञा *Befehl*, प्रतिज्ञा *Versprechen*, आभा *Glanz*, धी *Verstand*, unregelmäſsig von ध्यै *denken*, भी *Furcht*, ह्री *Scham*, युध् *Kampf*, क्षुध् *Hunger*, मुद् *Freude*, सम्पद् *Glück, Vollendung*, आपद् und विपद् *Unglück*, भास् *Licht*, वाच् *Rede*. Seltener sind appellative Wurzelwörter, wie पद् *Fuſs* m. (*der Gehende*).

572. Alle Wurzeln können, ohne Ansetzung eines Suffixes, als letztes Glied eines Compositums mit der Bedeutung eines Part. praes., jedoch ohne Beschränkung auf die bloſse Gegenwart, gebraucht werden, nach Art des Lateinischen *cen, cin* (*cin-is*) für *çan* in *tubicen, fidicen, fer* und *ger* in *frugifer, armiger* u. s. w., indem nämlich das erste Glied des Compositums ein accusatives Verhältniſs ausdrückt und dem Sinne nach von dem letzten, wie von einem Part. regiert wird; z. B. जलपी *Wasser trinkend,* धर्मविद् *die Pflicht kennend, pflichtkundig.* Nur wenige Wurzeln sind jedoch auf diese Weise in gewöhnlichem Gebrauch und die Composita dieser Art stehen meistens substantivisch als Appellativa, z. B. क्रव्याद् m. (von क्रव्य und अद्) *ein Raubthier* oder *ein dämonischer Riese,* wörtlich *Fleisch-essend.* Auch in Verbindung mit Adjectiven und Präpositionen kommen Wurzelwörter dieser Art vor, z. B. मन्दभाज् *unglücklich,* wörtlich *wenig theilend,* von भज् *theilen,* परिव्राज् *ein Bettler von Gelübde,* wörtlich *herumwandelnd,* von व्रज् *gehen* (s. §. 573.).

573. Wurzeln, welche mit kurzen Vocalen enden, werden durch ein angefügtes त् unterstützt, z. B. कर्मकृत् *Handlung thuend* von कृ, सर्वजित् *alles besiegend* von जि. Mehrere Wurzeln mit vorletztem अ verlängern diesen Vocal, z. B. भारवाह् *Last tragend* von वह् *tragen, fahren.* Einige Wurzeln nehmen eine unregelmäſsige Gestalt an, z. B. हू von ह्वे *rufen.*

574. Die Wurzeln गम्, यम्, मन्, तन् werfen ihre Endconsonanten ab, und setzen dann, wie Wurzeln, welche mit kurzen Vocalen enden, ein त् an; z. B. अरण्यगत् *in den Wald gehend.*

575. Es folgen hier in alphabetischer Ordnung alle Krit-Suffixe nebst den gewöhnlichsten Unâdi's: अ, अक, अण्ड (Unâdi), अत् (§. 528. ff.), अथु, अन् (Unâdi), अन, अनि, अनीय (§. 556.), अन्त, अल (Unâdi), अस्, आ, आक, आन (§. 533. 537.), आय्य, आरु, आलु, इ, इष्ण, इत् (Unâdi), इत्नु, इन्, इर

(Unâdi), इल (Unâdi), इष (Unâdi), इस्, ई, उ (Krit und Unâdi), उक, उत्र (Unâdi), उर, उल (Unâdi), उस्, ऊ (Unâdi), ऊक, ऊथ (Unâdi), एन्य (Unâdi), एर (Unâdi), एलिम, ओर (Unâdi), त (§. 541. ff.), तव्य (§. 555.), ति, तु (Krit §. 561. 562. u. Unâdi), तृ, त्र, त्रिम, त्वर, थ (Unâdi), थक, था, न, नश्, नु, म (Unâdi), मन्, मर, मान (§. 533.), य (§. 557. ff. 565. ff.), या, र, रु, रुक, लुक, वन्, वर, वस् (§. 538.), वि, स्नु.

1) अ. Dieses Suffix bildet **erstens** Wörter, welche adjectivisch oder substantivisch den Besitzer oder Vollbringer der durch die Wurzel bezeichneten Eigenschaft oder Handlung ausdrücken, und oft durch das Part. praes. übersetzt werden können, von dem sie sich aber wesentlich dadurch unterscheiden, *daſs* die Handlung, Eigenschaft oder der Zustand nicht als auf die gegenwärtige Zeit beschränkt und vorübergehend, sondern als bleibendes Merkmal gedacht wird. Diese Adjective oder Nomina agentis kommen, wenn sie nicht als Appellativa gebraucht werden, wie प्लव *Schiff* (*schwimmend*) von प्लु, meistens nur als letztes Glied eines Compositums vor, oder in Verbindung mit einer untrennbaren Präposition oder Partikel; z. B. धर्मज्ञ *die Pflichten kennend, pflichtkundig,* प्रज्ञ *weise, verständig* von ज्ञा *kennen.* Ein Beispiel eines isolirt vorkommenden Adjectivs dieser Art ist शुभ *glänzend, schön,* und जीव *lebend, lebendig.* Schlieſsende Vocale haben meistens Guna, zuweilen Wriddhi, oder werden blos nach den Wohllautsgesetzen verändert. Ein schlieſsendes आ wird abgeworfen, und Diphthonge werden entweder abgeworfen oder nach den Wohllautsregeln verändert. Vorletzte Vocale bleiben meistens unverändert und haben nur selten Guna; ein vorletztes अ hat zuweilen Wriddhi. Z. B. जय *siegend* von जि, स्तव *preisend* von स्तु; धर *haltend* von धृ, प्रिय *liebend, lieb, Freund* von प्री (s. §. 51.), द *gebend* von दा, गमय

oder ग *singend* von गै, भिद् *spaltend* von भिद्, तुद् *quälend* von तुद्, पच *kochend* von पच्. Alle diese Beispiele kommen mit Ausnahme von प्रिय nur in Zusammensetzungen vor.

2) Einigen Wortformen dieser Art werden gewisse Substantive nur im Accusativ vorgesetzt, den sie auch dem Sinne nach ausdrücken; z.B. अरि *Feind* und दम *bezähmend, Bezähmer* bilden अरिन्दम, पुर *Stadt* und दर *spaltend, Spalter,* von दॄ, bilden पुरन्दर *Stadt-Spalter,* ein Beiname Indra's, भय *Furcht* und कर *machend* bilden भयङ्कर *Furcht machend, furchtbar.* Einige Substantive nehmen in solchen Verbindungen eine unregelmäſsige Accusativ-Form; z.B. उरस् n. *Brust* müſste mit गम *gehend* उरोगम bilden, statt dessen aber bildet es उरङ्गम *Schlange,* wörtlich *auf der Brust gehend,* eigentlich aus einem sonst nicht gebräuchlichen उर, wovon auch उरग und उरङ्ग *Schlange.* Auch steht der Accusativ in dieser Zusammensetzung nicht mit der ihm zukommenden Bedeutung. वसु *Ding, Reichthum,* obwohl ein Neutrum, bildet mit धर *haltend* वसुन्धरा f. *Erde,* wörtlich *die Schätze haltende,* dagegen bildet मही *Erde* mit धर, महीधर *Berg, der Erde-haltende, die Stütze der Erde,* und वसु bildet mit ध्र *haltend,* aus धा, वसुधा f. *Erde,* und nicht वसुन्धा.

3) हन् *tödtend* bildet mit dem Suffix अ unregelmäſsig घ्न (vgl. §. 324.), und mit Abwerfung von अन्, ह, und nach dieser Analogie bildet जन् *geboren werden* ज *geboren.**) Von हन् kommt auch regelmäſsig हन. Einige Causalformen behalten vor dem Suffix अ ihr अय् bei, z.B. वेदय *bekannt machend* von विद्. Einige Adjective auf अ haben nach den Partikeln

---

*) Das *a* von *ha* und *g'a* wird von den Grammatikern mit Recht als ein Suffix dargestellt, denn wenn blos das *n* der Wurzel abgeworfen würde, so müſste nach §. 573. *hat* und *g'at* entstehen.

सु und दुस् (दुर्) passive Bedeutung, z.B. सुकर *leicht zu machen,* दुष्कर *schwer zu machen* (s. §. 79.), दुर्लभ *schwer zu erlangen,* दुस्तर *schwer zu überschreiten.*

4) Zweitens bildet das Suffix अ abstrakte, meistens männliche Substantive, mit Guna und zuweilen Wriddhi des Wurzelvocals. Ein vorletztes अ hat meistens Wriddhi, die Palatale च् und ज् gehen vor अ in ihre entsprechende Gutturale, क् und ग् über. Beispiele sind: जय m. *Sieg* von जि, भय n. *Furcht* von भी, पाक m. *Kochen* von पच्, वेग m. *Schnelligkeit* von विज्, भेद m. *Spaltung* von भिद्, त्याग m. *Verlassung* von त्यज्, योग m. *Verbindung* von युज्, रोग m. *Krankheit* von रुज्, हर्ष m. *Freude* von हृष्. S. das Gerundium auf अम् in §. 570.

5) अक bildet männliche Nomina agentis und einige Adjective. Schliefsende Vocale haben Wriddhi und vorletzte Guna, nur अ hat meistens Wriddhi; z.B. नायक *Führer* von नी, नर्तक *Tänzer* von नृत्. Substantive bilden im Fem. अकी, z.B. नर्तकी *Tänzerin;* Adjective haben अका, z.B. खनक *grabend,* Fem. खनका.

6) अण्ड (Unâdi) bildet भरण्ड m. *Herr, Gott* von भृ *erhalten,* und vielleicht सरण्ड *Vogel* von सृ *gehen,* hier im Sinne von *fliegen.*

7) अथु mit Guna bildet abstrakte männliche Substantive, z.B. वेपथु *Zittern* von वेप्, वमथु *Erbrechen* von वम्.

8) अन् (Unâdi) bildet Nomina agentis und Appellativa; z.B. तक्षन् m. *Zimmermann* von तक्ष् *behauen,* स्नेहन् *Freund* (*der Liebende*) von स्निह् *lieben.*

9) अन mit Guna ist sehr gewöhnlich und bildet *a*) abstrakte neutrale Substantive, nebst einigen Appellativen, ebenfalls Neutra; z.B. चयन *Sammlung* von चि, भवन *Sein* von भू, भरण *Erhaltung* (s. §. 94[a].) von भृ, भेदन *Spaltung* von भिद्,

नयन *Auge* von नी *leiten* (vgl. Suff. त्र), शयन *Bett* von शी *schlafen*, वदन *Mund, Antlitz* von वद् *sprechen*, *b*) Männliche Nomina agentis, besonders aus Causalformen und Wurzeln der 10. Kl., welche beide ihr अय् abwerfen; z. B. नन्दन *Erfreuer* von नन्दय् Caus. von नन्द्, वर्धन *Vermehrer* von वर्धय् Caus. von वध्, निषूदन *Verwunder, Tödter* von सूद् Kl. 10. (s. §. 80.), नर्तन *Tänzer* von नृत् Kl. 4. Das Fem. bildet अनी, z. B. जननी *Erzeugerin* von जन् Kl. 10. eigentlich ein Causale. अना f. bildet einige abstrakte Substantive, vorzüglich aus Causalformen und Wurzeln der 10. Kl., z. B. कारणा *Ursache* von कारय् Caus. von कृ.

10) अनि mit Guna ist sehr selten, und bildet weibliche abstrakte Substantiva, welche mit negativen Partikeln verbunden sind, und nur bei Verwünschungen vorkommen; z. B. अजीवनि *Nicht-Leben, Tod* von जीव्, अचेतनि *Nicht-Denken* von चित्.

11) अन्त ist sehr selten, und bildet Adjective und Appellative, besonders aus Causalformen, deren अय् beibehalten wird; z. B. नन्दयन्त *erfreuend, erfreulich* von नन्दय् aus नन्द्.

12) अल (Unâdi) bildet चपल *zitternd* von चप् und findet sich bei Wörtern von unsicherem Ursprung.

13) अस् mit Guna bildet neutrale Substantive verschiedener Art, z. B. चेतस् *Geist* von चित् *denken*, वचस् *Rede* von वच् *sprechen*, पयस् *Milch* von पी *trinken*, वासस् *Kleidung* von वस् *kleiden*, mit Wriddhi. Mehrere Neutra auf अस् sind von unbekanntem Ursprung oder stehen mit den Wurzeln, wovon die Grammatiker sie ableiten, in keinem einleuchtenden Zusammenhang der Bedeutung; z. B. शिरस् *Kopf* und अम्भस् *Wasser* sollen von श्रि und आप् kommen. — Einige Wörter auf अस् sind männlich, und अप्सरस् *Apsaras, Nymphe*, von अप् *Wasser* und सृ *gehen*, ist weiblich (s. §. 201.).

14) आ bildet weibliche Nomina actionis und andere abstrakte Substantive, nebst einigen Appellativen, zum Theil mit Guna; z.B. क्षिपा *Werfen,* स्पृहा *Wunsch,* क्षुधा *Hunger,* जरा *Alter* von जॄ *vergehen,* गुहा *Höhle* von गुह् *verbergen,* लेखा *Streif* von लिख् *schreiben.* Sehr gebräuchlich ist das Suffix आ an Desiderativformen, z.B. दिदृक्षा *Begierde zu sehen* von दृश्, पिपासा *Begierde zu trinken, Durst* von पा.

15) आक ist selten und bildet männliche Nomina agentis, mit Fem. auf आकी, z.B. भिक्षाक *Bettler,* भिक्षाकी *Bettlerin.*

16) आय्य mit Guna und Beibehaltung des अय् der 10.Kl. und Causalformen, ist sehr selten und bildet Adjective oder Nomina agentis, z.B. श्रवाय्य *hörend, Hörer* von श्रु.

17) आरु mit Guna ist selten und bildet Adjective, z.B. शरारु *schädlich* von शॄ, वन्दारु *höflich* von वन्द्.

18) आलु mit Guna und Beibehaltung des अय् der 10.Kl. und Causal. ist selten und bildet Adjective wie शयालु *schläfrig* von शी, स्पृहयालु *begierig* von स्पृह् (s. §. 307.).

19) इ ist nur in Verbindung mit धा *halten* in gewöhnlichem Gebrauch, zur Bildung von männlichen Substantiven verschiedener Art, in Zusammensetzung mit Präpositionen. Das आ der Wurzel wird abgeworfen. Z.B. सन्धि *Vereinigung, Frieden* u.s.w., अन्तर्धि *Untergang, Verschwindung,* विधि *Gesetz, Vorschrift, Schicksal* u.s.w., निधि *Meer, Schatz.* Zweitens bildet इ weibliche Nomina actionis, welche vorzüglich nur in Fragen und den darauf folgenden Antworten, aber höchst selten, vorkommen. Schliefsende Vocale haben Wriddhi, und vorletzte Guna, nur अ hat Wriddhi. Z.B. जायि *Siegen* von जि, कारि *Handlung* von कृ, बोधि *Wissen* von बुध्, गादि *Rede* von गद्. Drittens bildet इ Nomina agentis, Appellative und Adjective, welche eine Reduplicationssylbe annehmen, z.B. चक्रि m. *Macher* von कृ *machen,* जग्मि m. *Wind*

von गम् *gehen*, घ्नि m. *eine Art Waffe* von हन् *tödten* (§. 412.), दधि m. f. n. *haltend* von धा, mit Abwerfung des Wurzelvocals. Auch bildet इ Adjective aus Intensivformen, z. B. सासहि *sehr duldend*, und steht endlich, mit Guna des Wurzelvocals, in einigen zusammengesetzten Appellativen und Adjectiven, auf dieselbe Weise wie das Suffix अ, z. B. शकृत्करि m. *Kalb* (*Koth-Macher*), उदरम्भरि m. f. n. *gefräſsig* (*den Leib nährend*) aus उदर und भरि, von भृ *erhalten, nähren*.

20) इक bildet Nomina agentis und Adjective, z. B. खनिक m. *Gräber* von खन्. Das Fem. इका ist zuweilen dem Sinne nach das Fem. von अक, z. B. पाचक *Koch*, पाचिका *Köchin*.

21) इत् (Unâdi) bildet सरित् f. *Fluſs*, und kommt auch in Wörtern von unsicherem Ursprung vor.

22) इत्नु bildet Adjective, Nomina agentis und Appellativa aus Wurzeln der 10. Kl. welche ihr अय् beibehalten, z. B. गदयित्नु m. f. n. *geschwätzig* von गद् *sprechen*, स्तनयित्नु m. *Wolke, Donner* von स्तन् *donnern*.

23) इन् ist sehr gebräuchlich und bildet Adjective und Nomina agentis im Sinne des Suffixes अ, doch werden die Formen auf इन् auch häufig auf die Gegenwart bezogen, so daſs sie, jedoch ohne einen Accusativ zu regieren, dem Part. praes. entsprechen (s. Nalus XI. 21. Indralôka V. 14.). Sie kommen vorzüglich nur in Zusammensetzungen vor. Schlieſsende Vocale haben Wriddhi, vorletzte Guna und nur अ hat Wriddhi, Causalformen und Wurzeln der 10. Kl. werfen ihr अय् ab; das Fem. setzt ई an. Beispiele sind: मनोहारिन् *Herz-raubend* von हृ, प्रासादशायिन् *in Palästen zu schlafen pflegend* von शी, वधैषिन् *Mord-gierig* (वध + एषिन्) von इष् *wünschen*, अमार्षिन् *unduldsam* von मृष्, रिपुनिपातिन् *Feind-Tödter, den Feind fallen machend* von पातय् aus पत्.

24) इर (Unâdi) bildet einige Adjective und Substantive, z. B.

मुदिर *wollüstig* von मुद् *sich freuen,* छिदिर m. *Schwerdt* von छिद् *spalten.* Das Fem. इरा bildet मदिरा *berauschendes Getränk* von मद् *berauschen.*

25) इल (Unâdi) bildet einige Substantive wie पथिल m. *Weg* von पथ् *gehen,* अनिल m. *Wind* von अन् *athmen,* गुहिल n. *Wald* von गुह् *bedecken.*

26) इष (Unâdi) bildet, wie es scheint, अविष m. *Meer* von अव् *sich bewegen,* महिष m. *Büffel* von मह् *wachsen.*

27) इस् mit Guna bildet einige neutrale Substantive, z.B. ज्योतिस् *Stern* von द्युत् *glänzen.*

28) ई bildet abstrakte weibliche Substantive, welche eine Theilnahme von mehreren an derselben Handlung ausdrücken, aus Wurzeln, welche mit वि + आ verbunden sind. Vorletzte Vocale haben Guna, nur अ hat Wriddhi. Z.B. व्याक्रोशी *wechselseitiges Geschrei* von क्रुश्, व्याहासी *wechselseitiges Lachen* von हस्.

29) उ bildet aus Desiderativen Adjective mit der Bedeutung eines Part. praes. z.B. चिकीर्षु *zu machen wünschend* von चिकीर्ष् aus कृ, पिपासु *zu trinken wünschend, durstig* von पिपास् aus पा. Auch einige primitive Wurzeln bilden Adjective und Nomina agentis durch das Suffix उ, z.B. भिक्षु *Bettler* von भिक्ष्, इच्छु *wünschend* von इष् (s. §. 88.). Das Fem. unterscheidet sich blos durch die Declination. — Als Unâdi-Suffix gilt उ in einigen Substantiven und Adjectiven, worunter असु m. *Leben* von अस् *sein,* वायु m. *Wind* von वा *wehen* (§. 49[a].), बन्धु *Verwandter* von बन्ध् *binden.*

30) उक bildet Adjective aus Wurzeln, welche mit Consonanten enden; der vorhergehende Vocal hat Guna, nur अ Wriddhi. Z.B. कामुक *gierig, wollüstig* von कम् *wünschen, lieben;* गामुक *gehend, beweglich* von गम्; वर्षुक *regnig* von वृष् *besprengen, regnen.*

31) उत्र (Unâdi) ist eigentlich das Krit-Suffix त्र (s. n. 45.) mit vorgesetztem उ als Bindevocal; so entsteht वरुत्र n. *Mantel* als Werkzeug des Bedeckens, von वृ *bedecken.* Man vergleiche die Vêda-Form तरुषेम (PAN. III. 1. 85.) *wir mögen überschreiten* von तॄ, ein Potent. gebildet aus dem vielförmigen Prät. nach der zweiten Bildung, nur mit verbindendem उ, als einem dem *r* befreundetem Vocal. Im Übrigen stimmt तरुषेम zu Griech. Aoristen wie λύσαιμεν, τύψαιμεν.

32) उर bildet einige Adjective und Appellative, z. B. भिदुर 1) *spaltend,* 2) m. *Donnerkeil* von भिद् *spalten.*

33) उल (Unâdi) ist vielleicht aus उर durch den gewöhnlichen Wechsel zwischen र् und ल् hervorgegangen; z. B. हर्षुल m. 1) *Liebhaber,* 2) *Reh,* von हृष् *sich freuen.*

34) उस् bildet einige neutrale Substantive, z. B. वपुस् *Körper* von वप् *säen, erzeugen,* चक्षुस् *Auge* von चक्ष् *sagen.*

35) ऊ (Unâdi) bildet नृतू m. *Tänzer* von नृत् *tanzen.*

36) ऊक bildet Adjective und Nomina agentis aus Intensivformen, und aus der reduplicirten Wurzel जागृ *wachen;* z. B. वावदूक *geschwätzig* von वावद् aus वद् *sprechen* (s. §. 498.), जागरूक *wachsam* von जागृ *wachen.*

37) ऊथ (Unâdi) scheint aus dem Suffix थ (s. n. 48.) durch ऊ als Bindevocal entstanden, wie oben उत्र aus त्र; z. B. वरूथ n. *Haut, Leder* von वृ *bedecken.*

38) एन्य (Unâdi) scheint eine Entstellung des Suffixes अनीय zu sein (§. 556) und bildet वरेण्य *vorzüglich (eligendus)* von वृ *wählen.*

39) एर (Unâdi) bildet दशेर m. *ein giftiges Thier* von दंश् *beißen* mit ausgestoßenem Nasal, मुहेर m. *Thor* von मुह् *von Sinnen kommen.*

40) एलिम ist sehr selten und bildet Adjective mit der Bedeutung eines reflexiven Part. praes. oder fut. welche aber auch als

Appellativa, welchen transitive Bedeutung zum Grunde liegt, gebraucht werden; z.B. भिदेलिम *sich spaltend*, पचेलिम *sich kochend, reifend*, nach WILSON als männliches Substantiv *Sonne, Feuer*.

41) ओर (Unâdi) bildet सहोर m. *ein frommer, heiliger Mann* von सह् *dulden*.

42) ति ist sehr gebräuchlich und bildet erstens abstracte weibliche Substantive, z.B. शक्ति *Kraft, Fähigkeit* von शक्, त्यक्ति *Verlassung* von त्यज्, दृष्टि *das Sehen, Gesicht, Blick* von दृश्, मति *Verstand, Einsicht, Überzeugung* von मन्. In der Bildung stimmen diese Substantive mit dem Part. pass. auf त überein, und nehmen an dessen Unregelmäſsigkeiten Theil, insofern sie die Wurzel selbst betreffen; allein wo das Participial-Suffix त den Bindevocal इ annimmt, wird ति unmittelbar mit der Wurzel, nach den Wohllautsregeln, verbunden. Z.B. इष्ट, इष्टि von यज्; उक्त, उक्ति von वच्; ऊढ, ऊढि von वह्; उषित, उष्टि von वस्; उशित, उष्टि von वश्; गत, गति von गम्; कान्त, कान्ति von कम्. — Einige mit Vocalen endende Wurzeln nehmen नि für ति, in Analogie mit dem Part. pass., allein die meisten Wurzeln welche न für त gebrauchen, bilden dieses Abstractum, wenn es gebräuchlich ist, auf ति; z.B. ग्लान, ग्लानि von ग्लै; जीर्ण, जीर्णि von जॄ; छिन्न, छित्ति von छिद्; पन्न, पत्ति von पद्; दत्त, दत्ति von दा (§. 544.). Zweitens bildet ति männliche Nomina agentis, die jedoch nur wenig gebräuchlich sind; z.B. यति *Bändiger* von यम् (Bhatti-K. I. 15.); in häufigem Gebrauch ist ज्ञाति m. *Verwandter* ursprünglich *Kenner* von ज्ञा *kennen*.

43) तु bildet auſser dem in §. 561. 562. beschriebenen Infinitiv und Gerundium auch seltenere Masculine, vorzüglich Nomina agentis, und gilt dann als Unâdi, wie यातु *Wanderer* von या

gehen, गन्तु *id.* von गम्, भानु *Sonne* von भा *glänzen*, जन्तु *Thier* von जन् *erzeugen*, तन्तु *Draht* von तन् *ausdehnen*.

44) तृ bildet Nomina agentis, welche nach §. 422. ff. gebildet und unter den dort angegebenen Bedingungen als Part. Fut. gebraucht werden; z. B. दातृ *Geber* von दा, स्रष्टृ *Schöpfer* von सृज् (s. §. 429. 4.).

45) त्र. Dieses Suffix, welchem zuweilen ein Bindevocal इ vorgesetzt wird, erfordert Guna und bildet Neutra und einige Feminina (त्रा), welche meistens ein Werkzeug, Geräth oder Gefäſs ausdrücken; z. B. पात्र *Trinkgeschirr* von पा *trinken*, श्रोत्र *Ohr* von श्रु *hören*, नेत्र *Auge* von नी *führen*, वक्त्र *Mund* von वच् *sprechen*, वस्त्र *Kleid* von वस् *kleiden*, वादित्र *musikalisches Instrument* von वादय् *sprechen machen* aus वद्, खनित्र *Spaten*, *Grabscheit* von खन् *graben*, चरित्र *Wandel*, *Betragen* von चर् *gehen*, दंष्ट्रा f. *Zahn* von दंश् *beiſsen*. — त् und die Buchstaben, welche vor त्र in त् übergehen sollten, werden abgeworfen, daher तोत्र für तोत्त्र *Stachelstock* von तुद् *quälen*, पत्र *Laub* von पत् *fallen*. — Auch einige Adjective werden durch त्र und इत्र gebildet, z. B. पवित्र *rein* von पू *reinigen*; चित्र *bunt*, *mannigfaltig* kommt wahrscheinlich von चि *sammeln*, ohne Guna.

46) त्रिम bildet einige Adjective, z. B. कृत्रिम *künstlich* von कृ *machen*.

47) त्वर s. वर.

48) थ (Unâdi) bildet नीथ m. *Führer* von नी, तुत्थ m. unter anderen *Feuer* von तुद् *quälen*.

49) थक ist selten, und scheint aus dem vorhergehenden durch das Taddhita-Suffix क entstanden; so setzt z. B. गाथक *Sänger* von गै (§. 354.) ein gleichbedeutendes Primitivum गाथ voraus.

50) न bildet, außer den in §. 542. erwähnten Participien, abstrakte Substantive gen. m. nebst einigen Fem. auf आ, z. B. स्वप्न *Schlaf* von स्वप् *schlafen*, रक्ष्णा *Erhaltung* von रक्ष् (s. §. 94[a]).), प्रश्न *Frage* von प्रछ् *fragen* (s. §. 87. c.), यज्ञ *Opfer* von यज् *opfern*, याच्ञा f. *Forderung, Bitte* von याच् *fordern, bitten* (s. §. 93.).

51) नज् bildet einige Adjective gen. comm.,*) z. B. तृष्णाज् (N. m. f. n. तृष्णाक्) *durstig* von तृष् *dursten* (s. §. 94[a]).).

52) नु bildet Adjective, welche das Fem. vom Masc. und Neut. nur durch die Declination unterscheiden (s. §. 220.); z. B. त्रस्नु *furchtsam* von त्रस् *fürchten*, गृध्नु *gierig, habgierig* von गृध् *gierig sein*.

53) म (Unâdi) bildet einige Substantive und Adjective, z. B. भाम m. *Licht* von भा *glänzen*, भीम *furchtbar* von भी *fürchten*, युग्म n. *ein Paar* von युज् *verbinden*, तिग्म *scharf* von तिज् *schärfen*, für युज्म, तिज्म vgl. n. 4.

54) मन् mit Guna bildet Substantive und Adjective; erstere sind meistens Neutra; z. B. छद्मन् *Verstellung, Verbergung* von छद् *bedecken*, वर्मन् *Harnisch* von वृ *bedecken*, जन्मन् *Geburt* von जन् *erzeugen*, वेश्मन् *Haus* von विश् *eingehen*. Mehrere Wörter auf मन् haben keine sichere Ableitung oder stehen mit der Wurzel, wovon sie abzustammen scheinen, in keinem einleuchtenden Zusammenhang der Bedeutung; z. B. चर्मन् *Leder* (चर् *gehen*), शर्मन् *Glück, Vergnügen* (शृ *beleidigen*). — Adjective auf मन् sind wenig gebräuchlich, ein Beispiel ist शर्मन् *glücklich*. Declinirt wird dieses Suffix nach §. 224.

---

*) Man könnte sagen gen. omnis, wenn man sich blos nach dem Nom. sing. richten wollte, was ich aber für unpassend halte. Das Neut. ist stets vom Masc. und Fem. in mehreren Cas. unterschieden, wenn es gleich im Nom. sing. mit denselben identisch ist.

55) मर bildet einige Adjective, z.B. अद्मर, घस्मर *efsgierig, gefräfsig* von अद् und घस् *essen.**)

56) या, das Fem. von य (s. §. 557.), bildet abstrakte weibliche Substantive, z.B. विद्या *Wissenschaft* von विद् *wissen*, व्रज्या *Wanderung* von व्रज् *gehen*, परिसर्या *Umherwandlung* von सृ *gehen*. — Kurzen Endvocalen wird zuweilen ein त् beigefügt, z.B. भृत्या *Erhaltung* von भृ (vgl. §§. 557. 3). 565.).

57) र, रु, रुक, लुक. Diese Suffixe bilden einige Adjective, z.B. दीप्र *leuchtend*, हिंस्र *schädlich, furchtbar, mordgierig* von हिंस् *beleidigen, tödten*, भीरु (Fem. भीरु oder भीरू), भीरुक, भीलुक *furchtsam* von भी *fürchten*, सद्रु m.f.n. *gehend* von सद् *gehen*. लुक und रुक scheinen ursprünglich identisch.

58) वन् bildet Adjective, besonders am Ende von Zusammensetzungen, wie भूरिदावन् *viel gebend;* auch Nomina agentis, wovon nur यज्वन् *Opferer* in gewöhnlichem Gebrauch. Das Fem. ist dem Masc. gleich, oder bildet वरी**), z.B. दृश्वन् *sehend*, Fem. दृश्वन् oder दृश्वरी.

59) वर bildet Adjective und Nomina agentis aus einer kleinen Anzahl von Wurzeln; kurzen Endvocalen wird in Analogie mit §. 565. ein त् beigefügt. Z.B. नश्वर *vergänglich*, ईश्वर *Herrscher*, जित्वर *siegend, siegreich* von जि, गत्वर *gehend, beweglich* von गम् (vgl. §. 568.). Das Fem. hat meistens ई.

60) वि bildet einige Adjective und Appellative, z.B. कीर्वि *umherstreuend* von कॄ, जागृवि *wachsam*, als männliches Substantiv eine Benennung des Feuers, von जागृ.

61) स्नु wird nach §. 101[a]. und 94[a]. oft zu ष्णु, und bildet Adjectiva

---

*) Wahrscheinlich kommt dieses Suffix von *mṛ sterben*, und die genannten Beispiele bedeuten soviel als „*sich zu todt essend*".

**) Dies steht entweder für *vant* mit Verwechslung des *n* mit *r*, oder ist das Fem. des Suffixes *vara*.

und Nomina agentis. Die Wurzel क्षि hat Guna und मृज् Wriddhi, daher क्षेष्णु *vergänglich*, मार्ष्णु *reinigend*. Andere Beispiele sind: म्लास्नु *welkend, vergehend* (von म्लै §.354.), स्थास्नु *fest, bleibend*, जिष्णु *siegend, siegreich*, भूष्णु *seiend*. Wenn dies Suffix durch den Bindevocal इ angeschlossen wird, so hat der Wurzelvocal Guna, z.B. भविष्णु *seiend*, रोचिष्णु *glänzend*. Causalformen behalten ihr अय्, z.B. कारयिष्णु *machen lassend*. Das Fem. wird vom Masc. nur durch die Declination unterschieden (s. §.220.).

576. Zu den Unâdi-Suffixen zählt man noch: अङ्ग, अद्ध, अनि, अन्, अन्थ, आल, इवी, उत्, ऊर, एन्, ओल, ख, ड, ढ und viele andere: denn alles, was in der Sanskritsprache unerklärbar ist, oder was die Indischen Grammatiker nicht zu erklären verstehen, wird von ihnen durch Unâdi-Suffixe aus Wurzeln abgeleitet, die in Ansehung ihrer Bedeutung mit dem zu erklärenden Wort oft nicht den geringsten Zusammenhang haben. So wird z.B. जानु *Knie* aus जन् *erzeugen*, यत् (य) *welcher* aus यज् *anbeten*, नेम *halb* aus नी *führen*, किम् (क, कि) *wer* aus कै *tönen* erklärt. Zur Erklärung von तरङ्ग *Woge* und पतङ्ग *Vogel* wenden sich die Grammatiker zwar an die rechte Wurzel, nämlich an तॄ *hinüberschreiten*, und पत् in dieser Bildung *fliegen*; wir bedürfen aber für diese Wörter keines Suffixes अङ्ग, und fassen sie als Composita (nach Analogie von §.575.2.) mit ग *gehend* als letztes Glied, wie in उरङ्ग *Schlange* als *Brust-gehende*; so ist der Vogel hier *der Flug-gehende, durch Fliegen gehende* (पत *das Fliegen*), und zwar um so zuverläſsiger, als man auch पतङ्गम sagt, mit गम *gehend* von गम्.

577. Es folgen hier in alphabetischer Ordnung die Wurzeln, welche in ihrer Conjugation und Wortbildung unregelmäſsig sind, nebst den Formen, welche sie, unabhängig von den Wohllautsgesetzen, in ihren unregelmäſsigen Bildungen annehmen; z.B.

उच्, उद्, उश् als Verstümmelungen von वच्, वद्, वश् (§.414.). Überhaupt ist die Ausstoſsung eines अ nach व्, य्, र्, und die Vocalisirung dieser Halbvocale zu उ, इ, ऋ eine der gewöhnlichsten Unregelmäſsigkeiten, aber nur vor solchen Endungen und Suffixen, welchen, wegen ihrer eigenen Schwere, die leichteste Form der Wurzel zusagt, und die daher bei regelmäſsigen Guna-fähigen Wurzeln diese Vocalsteigerung nicht zulassen. Die beigesetzten Nummern weisen auf die betreffenden Paragraphen.

अञ्ज् 340.
अत् s. अह् 418.
अद् 322.
अन् 321.
अर्प् s. ऋ 468.
अवधीर् 108.
अस् Kl. 2. 329.
अस् Kl. 4. 381.
अस्थ् s. अस् Kl. 4.
अह् 418.
आत्थ s. अह्.
आप् 477.
आस् 534.
आसीन s. आस् 534.
इ 312. 468. 478. Im reduplicirt. Prät. setzt diese Wurzel vor den schweren Endungen ein य् zwischen das aus इ + इ entstandene ई (§.393.) und die Vocale der Endungen, daher ईयिव, ईयथुस्, ईयतुस्, ईयिम u. s. w. Dies muſs als eine Unregelmäſsigkeit angesehen werden, weil nach §. 51. इयिव u. s. w. entstehen müſste. Der Sing. *par.* ist regelmäſsig: 1) इयाय od. इयय (aus इ + ऐ + अ und इ + ए + अ nach §. 55.), 2) इययिथ oder इयेथ, 3) इयाय.
इख् 301.
इज् s. यज्.
इन्ध् 340.
इष् 301.
ई 478.
ईड् 320.
ईप्स् s. आप् 477.
ईर्ष्य् 477.
ईश् 320.
उ 478.
उ s. वे.
उच् s. वच्.
उद् s. वद्.

उत् wirft diese Wurzel unregelmäſsiger Weise ihr स् ab und behält blos था; z. B. उत्थातुम् *aufstehen*, उत्थित *aufgestanden*, für उत्स्थातुम् उत्स्थित, aber उदतिष्ठम् (§. 295.).

स्ना 467.

स्पृह् 307.

स्फाय् 471.

स्फार् s. स्फुर्.

स्फुर् 471.

स्यन्द् 564.

स्मि 468.

स्वञ्ज् 298.

स्वञ्ज् 298.

स्वन् 401.

स्वप् 321. 415. 435. 457. 489.

हन् 324. 369. 412. 471. 489. 568.

हा 332.

हि 402. 481.

ही s. हा.

ह्नु 334.

ह्नु, ह्रु s. ह्वे.

ह्री 468.

ह्वे 408. 435. 474. 482. 496. 499. Passiv: हूये.

578. Da in den Fällen, wo auf einen Endconsonanten einer Wurzel ein consonantisch anfangendes Suffix folgt, die wahre Gestalt der Wurzel wegen der euphonischen Veränderungen für Anfänger schwer zu erkennen ist, weil verschiedene Consonanten-Verbindungen zu einem und demselben Resultate führen können: so geben wir hier die gewöhnlichen Resultate der Wohllautsgesetze, in Anwendung auf das Verbum und die Wortbildung, in ihrer alphabetischen Ordnung, mit Beifügung der primitiven Laute, woraus sie hervorgegangen sind, und mit Hinweisung auf die betreffende Regel. Von Vocalen geben wir nur diejenigen Veränderungen an, die nicht auf die allgemeinen Wohllautsgesetze, sondern auf bestimmte grammatische Regeln sich stützen.

आ für ए, ऐ, ओ 354.

इर् für ऋ 299.

ई für आ (ए, ऐ, ओ §. 354.) 447. 499.

ईर् 1) für ऋ 355. 432. 453. 480. 502. 2) für ॠ 480.

उऱ् für ऋ und ॠ s. ईर्.

ए für आ (ऐ, ओ 354.) 431. 557.

क् 1. für च् + त् 86. z. B. वक्तुम् *sprechen* von वच्. 2. für ज् + त् 89. z. B. योक्तुम् *verbinden* von युज्.

क्थ् 1. für च् + थ् 86. z. B. वक्थ *ihr sprechet* von वच्. 2. für ज् + थ् 89. z. B. युङ्क्थ *ihr verbindet* von युज्.

क्ष् 1. für क् + स् 101[*]. z. B. शक्ष्यामि *ich werde können* von शक्. 2. für च् + स् 86. z. B. वक्ष्यामि *ich werde sprechen* von वच्. 3. für छ् + स् 87. z. B. प्रक्ष्यामि *ich werde fragen* von प्रछ्. 4. für ज् + स् 89. z. B. योक्ष्यामि *ich werde verbinden* von युज्. 5. für श् + स् 98. z. B. देक्ष्यामि *ich werde zeigen* von दिश्. 6. für ष् + स् 99. z. B. द्वेक्ष्यामि *ich werde hassen* von द्विष्. 7. für ह् + स् 102. *b.* u. 103. *b.* z. B. लेक्ष्यामि *ich werde lecken* von लिह्, धोक्ष्यामि *ich werde melken* von दुह्.

ग्ध् 1. für च् + ध् 86. z. B. वग्धि *sprich* von वच् (s. §. 285.). 2. für ज् + ध् 89. z. B. युङ्ग्ध्वे *ihr verbindet* von युज् *âtm.* 3. für ह् + त्, z. B. दोग्धुम् *melken*; für ह् + थ्, z. B. दुग्ध *ihr melket*; und für ह् + ध्, z. B. दुग्धि *melke* (s. §. 285.) von दुह् 103.

ग्न् für ज् + न् 542. z. B. विग्न *beunruhigt* von विज्.

ट्ट् für ड् + त् 91.

ट्ठ् für ड् + थ् 91.

ड्ढ् 1. für ड् + ध् 91. 2. für श् + ध् 98. 3. für ष् + ध् 99.

ढ् für ह् + त्, ह् + थ्, ह् + ध् 102.

ण्ण् statt न्न् für द् + न् 542. z. B. विषण्ण *betrübt* von सद्.

त्त् für द् + त् 83. z. B. छेत्तुम् *spalten* von छिद्.

त्थ् für द् + थ् 83. z. B. अत्थ *ihr esset* von अद्.

त्स् 1. द् + स् 83. z. B. अत्सि *du iſsest* von अद्. 2. für स् + स् 100. *a.* z. B. वत्स्यामि *ich werde wohnen* von वस्.

द्ध् 1. für ध् + त् 83[b]. z. B. शुद्ध *gereinigt* von शुध्. 2. für स् + ध् 100. *a.* z. B. आद्ध्वम् *sitzet* von आस्.

न्त् für न्द् + त् 339.

न्थ् für न्द् + थ् 339.

न्न् für द् + न् 542. z.B. भिन्न von भिद्.

प्स् für भ् + स् 83. z.B. लप्स्यामि *ich werde erlangen* von लभ्.

ब्ध् für भ् + त् 83[b]. z.B. लब्धुम् *erlangen* von लभ्.

रि für ऋ 299. 432. 451.

ष्ट 1. für छ् + त् 87. z.B. प्रष्टुम् *fragen* von प्रछ्. 2. für ज् + त् 89. z.B. सृष्ट *geschaffen* von सृज्. 3. für श् + त् 98. z.B. दृष्ट *gesehen* von दृश्. 4. für ष् + त् 99. z.B. द्वेष्टुम् *hassen* von द्विष्.

ष्ठ 1. für ज् + थ् 89. z.B. मृष्ठ *ihr reiniget* von मृज्. 2. für श् + थ् 98. z.B. उष्ठ *ihr verlanget* von वश्. 3. für ष् + त् 99. z.B. द्विष्ठ *ihr hasset* von द्विष्.

Abgeleitete Wörter durch Taddhita-Suffixe.

579. Eigne Namen können ohne irgend ein Ableitungs-Suffix durch ihren Plural die Abkömmlinge der durch den Namen bezeichneten Person ausdrücken, und ebenso durch die reine Grundform, wenn sie am Anfange von Zusammensetzungen mit pluraler Bedeutung steht; z.B. वसिष्ठास्, भृगवस्, अत्रयस्, die Abkömmlinge oder Söhne des वसिष्ठ, भृगु, अत्रि; कुरुश्रेष्ठ der Beste der Abkömmlinge des कुरु. Auſserdem werden alle abgeleiteten Wörter durch Suffixe gebildet, welche Taddhita (तद्धित) genannt werden, niemals durch eine bloſse innere Modification des primitiven Wortes, obwohl z.B. शैव blos durch Wriddhi von शिव entsprungen zu sein scheint (s. §. 582. 1.).

580. Viele Taddhita-Suffixe, und namentlich alle diejenigen, welche Patronymica bilden, erfordern Wriddhi des ersten Vocals des Primitivs, wenn gleich dieses ein Compositum ist, z.B. सौहृद n. *Freundschaft* von सुहृद् *Freund* (aus सु *gut* und

हृद् *Herz*). Zuweilen haben auch, wenn das Stammwort ein Compositum ist, die beiden verbundenen Elemente Wriddhi, z.B. सौहार्द n. *Freundschaft* von सुहृद्, सौभाग्य n. *Glück* von सुभग *glücklich.*

581. Die Präfixe वि, नि und सु bilden in Derivativen वै, नै und सौ, auch wenn sie am Primitivum wegen des folgenden Vocals zu व्य्, न्य् und स्व् sich umgestaltet hatten. Der Halbvocal wird aber ebenfalls beibehalten. Daher kommt z.B. वैयास von व्यास aus वि + आस, नैयायिक von न्याय aus नि + आय, सौवश्व von स्वश्व aus सु + अश्व. Auch ohne ein Bestandtheil der Präfixe नि, वि und सु zu sein wird in einigen unregelmäſsigen Fällen ऐय् und औव् aus einem auf einen Anfangsconsonanten folgenden य् oder व्; z.B. शौवापद von श्वापद *ein gewisses Raubthier,* नैयग्रोध von न्यग्रोध *Feigenbaum.*

582. Die Endvocale der primitiven Wörter sind vor den Taddhita-Suffixen, welche mit einem Vocal oder य् anfangen, welches hier die Wirkung eines Vocals hat, folgenden Gesetzen unterworfen: 1) अ, आ, इ, ई werden abgeworfen; 2) उ und ऊ werden gunirt, so daſs ओ nach §. 55. zu अव् wird; 3) ओ, औ und ऋ folgen den allgemeinen Wohllautsgesetzen, doch wird ऋ auch in gewissen Ableitungen abgeworfen; z.B. शिव bildet mit अ, शैव; mit इ, शैवि; mit य, शैव्य; मनु bildet mit अ, मानव; mit य, मानव्य; गो und नौ mit य bilden गव्य, नाव्य; भ्रातृ mit ईय bildet भ्रात्रीय; पितृष्वसृ mit एय bildet पितृष्वसेय.

583. Ein schlieſsendes न् fällt mit seinem vorhergehenden Vocal vor den mit Vocalen und य् anfangenden Suffixen ab; vor Consonanten fällt blos das न् ab. Es gibt jedoch Ausnahmen gegen erstere Bestimmung, z.B. यौवन *Jugend* von युवन् *jung* mit अ; हस्तिन् mit एयक bildet हास्तेयक, अश्मन् mit र bildet अश्मर.

584. Es folgen hier in alphabetischer Ordnung die sämmtlichen Taddhita-Suffixe. Mehrere darunter sind selbstständige

Wörter, die zum Theil auch im isolirten Gebrauche vorkommen und daher von den Suffixen füglich ausgeschlossen werden müfsten; einige, wie अ, इन्, य, आलु sind zugleich zur Bildung primitiver Wörter gebräuchlich (§. 575.). Viele modificiren den Sinn des Primitivs auf eine so mannigfaltige Art, besonders um Adjective oder Appellative zu bilden, dafs es unmöglich ist durch allgemeine Regeln alle Verhältnisse zu bestimmen, in welchem ein Derivativ zu seinem Stammwort stehen kann. Die gebräuchlichsten Taddhita-Suffixe sind: अ, इन्, इष्ठ, ईयस्, तम, तर, तस्, ता, त्व, मत्, य, वत् und शस्. Diejenigen, welchen * vorgesetzt ist, erfordern Wriddhi.

*अ	इम	एयिन्	जाह	था
*अंक	इमन्	*एर	ठ	थ्य
*आकि	इय	*ऐर	*तन	दघ्न
अय	इर	*क	तम	दा
अस्	इल	कट	तमाम्	दानीम्
आ	इष्ठ	कड्या	तय	देशीय
आट	*ईक	कल्प	तर	देश्य
*आयन	ईन	*कायनि	तराम्	द्वयस
*आयनि	ईय	कि	तस्	ध
*आयन्य	ईयस्	किन्	ता	धा
आल	ईर	कीय	ति	ध्य
आलु	ईल	कुण	तिथ	म
आहि	*उक	कृत्वस्	तीय	मत्
*इ	उर	गोयुग	तैल	मय
*इक	उल	गोष्ठ	त्न	मात्र
*इका	ऊल	चण	त्य	मिन्
*इत	एत्य	चन	त्यका	मीय
इन्	एद्युस्	चर	त्र	य
इन	एन्य	चित्	त्रा	या
*इनेय	*एय	चुञ्चु	त्व	र
*इभ	*एयक	जातीय	थ	रूप

र्हि	वत्	श	ष्य	सात्
ल	वल	शस्	षड्व	स्तात्
लु	*विन्	शाकट	स्	
व	व्य	शाकिन	स	

*अ bildet 1) Patronymica mit Fem. auf ई, z.B. वासिष्ठ, दाक्ष, भार्गव, वैवस्वत von वसिष्ठ, दक्ष, भृगु, विवस्वत्, द्रौपदी von द्रुपद, दौहित्र *Sohn der Tochter*, दौहित्री *Tochter der Tochter*, von दुहितृ. In nächster Beziehung mit den Patronym. stehen die Benennungen der Früchte nach den Namen der Bäume und Pflanzen, wovon sie erzeugt sind; sie sind sämmtlich Neutra, z.B. आश्वत्थ *die Frucht des* अश्वत्थ. Von समुद्र *Meer* kommt सामुद्र n. *Seesalz*, als das vom Meer erzeugte. 2) Abstrakte Neutra z.B. सौहृद und सौहार्द (§. 580.) *Freundschaft* von सुहृद् *Freund*, यौवन *Jugend* von युवन् *jung*, शौच *Reinheit* von शुचि *rein*, लाघव *Leichtigkeit* von लघु *leicht*. 3) Neutrale Collectiva z.B. कापोत *ein Schwarm Tauben* von कपोत, क्षैत्र *eine Menge Felder* von क्षेत्र. 4) Adjective, meistens mit Femininen auf ई, und Appellative, beide von der mannigfaltigsten Beziehung; z.B. वैयुष्ट adj. *was am frühen Morgen geschieht* von व्युष्ट *Tagesanbruch*, राजत *silbern* von रजत, सांवत्सर *jährlich* von संवत्सर, सौकर *schweinisch* von सूकर, द्वैप m. *ein mit Tiegerfell behängter Wagen* von द्वीप *Tiegerfell*. — मातृ in Verbindung mit सम्, भद्र oder Zahlwörtern verändert im Patronym. auf अ sein ऋ in उर्, z.B. भाद्रमातुर *Sohn einer guten Mutter* von भद्रमातृ *gute, tugendhafte Mutter*.

*अक, *क. Man kann diese beiden Suffixe bei Ableitungen aus Stammwörtern auf अ wegen §. 582. nicht von einander unterscheiden. Sie sind nicht in sehr häufigem Gebrauch und bilden 1) neutrale Collectiva, z.B. वात्सक *eine Menge Kälber*

von वत्स, कैदारक *eine Menge Felder* von केदार, धैनुक *eine Heerde Kühe* von धेनु, हास्तिक *eine Heerde Elephanten* von हस्तिन् (§. 583.). 2) Ohne **Wriddhi**, Adjective und Substantive verschiedener Art, zuweilen ohne Veränderung der Bedeutung des Primitivs, auch Diminutiva; z. B. मद्रक, सिन्धुक *vom Lande Madra, von Sindhu stammend,* शीतक m. 1. *kaltes Wetter, kalte Jarhszeit* 2. *ein träger Mann* von शीत *kalt;* अधिक *überlegen, übertreffend, grösser* von अधि; बालक m. *Knabe* von dem gleichbedeutenden बाल, वत्सक *ein kleiner Baum* (nach Wilson *Wrigthea antidysenterica*). Man erklärt diese Wörter durch das Suffix क, dagegen वैदेहक m. *Kaufmann* von विदेह mit **Wriddhi**, durch अक.

*अकि ist sehr selten und bildet Patronymica, z. B. वैयासकि von व्यास.

अय. Man erklärt hieraus, vielleicht mit Unrecht, द्वय, fem. द्वयी *Paar* aus द्वि *zwei;* besser vielleicht aus द्वि + अ.

अस्. Durch dieses Suffix wird auf eine unregelmäßsige Weise, aber gewiſs mit Unrecht, अधस् *unten* von अधर *der untere* und पुरस् *vorn* von पूर्व *der vordere* abgeleitet.

आ, आहि bilden Adverbia mit locativer Bedeutung aus दक्षिण *südlich* und उत्तर *nördlich,* daher दक्षिणाहि oder दक्षिणा *im Süden,* उत्तराहि oder उत्तरा *im Norden.* *)

आट bildet वाचाट *geschwätzig* von वाच् *Rede.*

आयन bildet einige Patronymica, z. B. नडायन von नड; auch रामायण n. *ein die Thaten des Râma besingendes Gedicht* (§. 94[a].) aus राम.

---

*) *daks'inâ* und *uttarâ* scheinen veraltete Instrumentalformen zu sein (s. Anm. zu §. 569.); und *daks'inâhi* und *uttarâhi* enthalten wahrscheinlich die Präposition *adi*, verstümmelt zu *ahi* (§. 104. u. Anm.), so daſs in dem langen *â* von *âhi* das schlieſsende kurze *a* von *daks'ina, uttara* enthalten wäre.

आयनि, आयन्य bilden Patronymica.

आल bildet वाचाल *geschwätzig* aus वाच् *Rede.*

आलु bildet einige Adjective aus Substantiven, z. B. दयालु *mitleidig* aus दया *Mitleid.*

*इ ist selten gebräuchlich und bildet 1) Patronymica, besonders von Wörtern auf अ, z. B. दाशरथि aus दशरथ. 2) Adjective mit Femininen auf ई, welche man besser von dem Suffix अ ableiten würde, weil gewöhnlich इ im Fem. ebenfalls इ lautet. 3) Adverbia aus Substantiven, welche mit sich selbst in Verbindung treten, um eine Wechselwirkung auszudrücken. Das erste Glied verlängert ein schliefsendes अ in आ, und andere kurze Vocale gehen ebenfalls in आ oder in ihren entsprechenden langen über; lange Vocale bleiben unverändert oder verwandeln sich in आ. Z. B. हस्ताहस्ति *Hand gegen Hand* von हस्त, मुष्टामुष्टि oder मुष्टीमुष्टि *Faust gegen Faust* von मुष्टि, बाहाबाहवि oder बाहूबाहवि *Arm gegen Arm* von बाहु, नानावि oder नौनावि *Schiff gegen Schiff* von नौ, धनुर्धनुषि *Bogen gegen Bogen* von धनुस्. Wahrscheinlich sind diese Adverbia ihrem Ursprunge nach Locative, wenn sie gleich nicht alle zu den gewöhnlichen Locativformen stimmen.

*इक bildet 1) Adjective meistens mit Fem. auf ई, z. B. हैमन्तिक *winterlich, kalt* von हेमन्त *Winter,* धार्मिक *tugendhaft* von धर्म *Pflicht, Recht, Tugend.* 2) Neutrale Collectiva, z. B. कैदारिक *eine Menge Felder* von केदार.

*इका. Das Fem. von इक bildet abstrakte Substantive aus zusammengesetzten Wörtern der Klasse Dvandva (s. §. 586.), die Flexion wird abgeworfen; z. B. पैतापुत्रिका *das Geschäft von Vater und Sohn,* von पितापुत्रौ *Vater und Sohn.*

इत ist das Participial-Suffix त (§. 541.) welches durch den Bindevocal इ auch mit einigen Substantiven verbunden wird, um Adjective des Besitzes zu bilden; z. B. फलित *Frucht-begabt*

von फलं *Frucht.* In demselben Sinne wird इन mit फल *Frucht,* मल *Fleck, Schmutz,* रथ *Wagen* und शृङ्ग *Horn* verbunden; z.B. शृङ्गिण *gehörnt* (s. §. 94[a].).

इन् ist sehr gebräuchlich und bildet Possessiva, sowohl adjectivische als substantivische, aus Substantiven auf अ und आ; z.B. बलिन् *Stärke habend, stark* von बल *Stärke,* धनिन् *reich* von धन *Reichthum,* दन्तिन्, करिन्, हस्तिन् *Elephant* (wörtlich *der Zähne, Hand,* d.h. *Rüssel habende*) von दन्त *Zahn,* हस्त und कर *Hand;* केशिन् *Löwe* (*der Haar habende, bemähnte*) von केश *Haar,* मायिन् *betrügerisch, Zauberer* von माया *Täuschung, Zauber.* Das Fem. इनी bildet auch Collectiva aus पद्म und anderen Wörtern, welche den Lotus bezeichnen, auch aus खल *Tenne,* हल *Pflug* und उलूक *Eule;* z.B. पद्मिनी *eine Menge Lotus-Blumen, ein Lotus-Teich.* — वत् ist gleichbedeutend mit इन् und sehr gebräuchlich in Verbindung mit Substantiven aller Art, ohne Rücksicht auf ihren Ausgang; z.B. बलवत् *stark,* धनवत् *reich,* विद्यावत् *mit Wissenschaft begabt,* भास्वत् *glänzend* von भास् *Glanz,* विद्युत्वत् *Wolke, Blitz-habend* von विद्युत् *Blitz.* वत् bildet auch abgeleitete Pronomina, nach §. 259., das Fem. ist वती (s. §. 185.). — मत्, मिन् und विन् sind gleichbedeutend mit इन् und वत्, aber weniger gebräuchlich; am seltensten ist मिन्, ein Beispiel ist गोमिन् *Ochsen oder Kühe besitzend;* स्वामिन् *Herr, Besitzer* kommt von स्व *sein, eigen,* mit Verlängerung des अ. विन् bildet स्रग्विन् *Blumenkränze tragend* von स्रज् *Blumenkranz* (§. 89.), außerdem kommt es besonders in Verbindung mit Wörtern auf आ und स् vor, z.B. मेधाविन् *verständig* von मेधा *Verstand,* तेजस्विन् *mit Glanz* oder *Stärke begabt* von तेजस् *Glanz, Stärke,* तपस्विन् *Büßer* von तपस् *Buße.* मत् hat ausgedehnteren Gebrauch als विन्, z.B. श्रीमत् *glücklich* von श्री *Glück,* मणिमत्

Edelsteine besitzend von मणि *Edelstein*, धनुष्मत् *Bogenträger* von धनुस् *Bogen* (§. 101[a].). — Declinirt werden मत् und वत् nach §. 185. Das Fem. aller dieser Suffixe setzt ई an.

इन s. इत.

*इनेय bildet Patronymica aus einigen Femininen, z. B. सौभागिनेय *Sohn einer ehrbaren Mutter* von सुभगा (s. §. 580.), बान्धकिनेय *Sohn einer Ehebrecherin* von बन्धकी.

इभ bildet Adjective aus einigen Substantiven, z. B. वलिभ *runzelig* aus वलि *Runzel*.

इम bildet einige Adjective, z. B. पाकिम *reif* von पाक *die Reife*, अग्रिम *der vorzüglichste* von अग्र *Spitze*.

इमन् bildet männliche Abstracta aus einigen Adjectiven. Ein schliessendes उ fällt vor diesem Suffix, gegen §. 582. 2., ab, ein mittleres ऋ wird र्, wenn nicht zwei verbundene Consonanten folgen; ein schliessender Consonant fällt mit dem vorhergehenden Vocal ab. Z. B. प्रथिमन् *Breite* von पृथु *breit*, कृष्णिमन् *Schwärze* von कृष्ण *schwarz*, ऋजिमन् *Geradheit* von ऋजु *gerade*, महिमन् *Grösse* von महत् *gross*. — गुरु *schwer* und बहु *viel* bilden unregelmässig गरिमन् *Schwere* und भूमन् *Menge*. — प्रेमन् *Liebe* erklärt man besser aus प्री *lieben* nach §. 575. 54). als mit den Grammatikern unregelmässig aus प्रिय *lieb*.

इय bildet einige Adjective und Substantive, z. B. यज्ञिय *geeignet zum Opfer* von यज्ञ *Opfer*, अग्रिय 1. *vorzüglich*, 2. m. *der älteste Bruder* von अग्र *Spitze*.

इर, इल, ईर, ईल, ल bilden einige Adjective des Besitzes aus Substantiven, z. B. मेधिर, मेधिल *verständig* von मेधा *Verstand*, काण्डीर *Pfeiltragend, Bogenschütze* von काण्ड *Pfeil*, धमनील *aderig* von धमनि *Ader*, फेणिल *schaumig* von फेण *Schaum*, पांशुल *staubig* von पांशु *Staub*.

इष्ठ s. §. 226. ff.

*ईक ist äuſserst selten und bildet z.B. ohne Veränderung der Bedeutung द्वैतीयीक *der zweite* aus द्वितीय.

ईन bildet 1) Adjective, meistens ohne Wriddhi, z.B. कुलीन *edel, von guter Familie* von कुल *Familie*, समीन *jährlich* von समा *Jahr*, प्रीण *alt* von प्र *vor*, 2) einige Appellative gen. neut. mit Wriddhi, z.B. तैलीन *Sesamumfeld* von तिल *Sesamum*.

ईय bildet 1) mit Wriddhi Patronymica aus Verwandtschaftswörtern, z.B. स्वास्रीय *Schwestersohn* von स्वसृ. 2) ohne Wriddhi Adjective und Substantive von verschiedenartiger Beziehung zum Primitiv, z.B. अश्वीय *equinus*, als Substantiv gen. neut. *eine Menge Pferde*, किरातार्जुनीय n. Name eines Gedichtes, welches den Kampf des Ardschuna mit Siwa in Kirâta-Gestalt besingt. 3) Pronomina possessiva, s. §. 265.

ईयस् s. §. 226. ff.

ईर, ईल s. इर.

उक ist äuſserst selten und bildet z.B. कार्मुक *geschickt*, als Subst. neut. *Bogen*, von कर्मन् *That* (s. §. 583.).

उर bildet einige Adjective des Besitzes, z.B. दन्तुर *einen groſsen hervorstehenden Zahn habend* von दन्त *Zahn*.

उल bildet मातुल m. *) *mütterlicher Oheim* von मातृ *Mutter*.

ऊल ist äuſserst selten und bildet z.B. वातूल m. *Wirbelwind*, als Adj. *rheumatisch* von वात *Wind*.

एत्य. Man erklärt daraus दूरेत्य *fern* von दूर *fern*, und einige andere Adjective. Vielleicht ist दूर und इत्य abzutheilen, von इ *gehen*.

एद्युस् oder vielmehr द्युस्, von द्यु *Tag* mit unregelmäſsiger adverbialischer Endung स्, bildet Tagbestimmungen in Verbindung

---

*) Wahrscheinlich eine Entstellung von *mâtura* durch den gewöhnlichen Wechsel zwischen *r* und *l*, also mit *a* als Suffix und *mâtur* für *mâtṛ* als Primitiv.

mit पूर्व *der vordere, vorhergehende,* अन्य, पर, अपर, इतर *der andere,* अन्यतर *der eine oder andere von beiden,* अधर *der untere,* उत्तर *der obere.* Diese Wörter verändern in dieser Zusammensetzung ihr schliefsendes अ unregelmäfsigerweise in ए, was den Indischen Grammatikern zur Aufstellung eines Suffixes एद्युस् Anlafs gibt, woraus sie पूर्वेद्युस् *am vorigen Tage, gestern,* अन्येद्युस् *an einem anderen Tage* u.s.w. erklären. Von पर kommt परेद्युस् und परेद्यवि*) *am anderen Tag, morgen,* von उभय kommt उभयेद्युस् oder उभयद्युस् *an beiden Tagen.*

एन्य bildet einige Adjective und Appellative, z.B. प्रावृषेण्य (s. §.94[e].) *herbstlich* von प्रावृष् *Regenzeit, Herbst.*

*एय bildet 1) Patronymica, z.B. आत्रेय von अत्रि. 2) Adjective und Appellative, z.B. माहेय *aus Erde gemacht* von मही *Erde,* गैरेय n. *Bergharz* von गिरि *Berg.* 3) Einige Abstracta und Collectiva, z.B. ज्ञातेय n. *Verwandtschaft* von ज्ञाति *Verwandter,* पौरुषेय m. *eine Anzahl Männer* von पुरुष.

*एयक bildet Adjective und Appellative, z.B. यौवनेयक *jugendlich* von यौवन *Jugend,* ग्रैवेयक n. *Halskette* von ग्रीवा *Nacken.*

एयिन् verbindet sich mit einigen eigenen Namen.

*एर, *ऐर bilden einige Patronymica.

---

*) *dyavi* betrachte ich als Locativ von *dyô* oder als eine veraltete Locativform von *dyu* mit Guna. Nach A. W. v. Schlegel, welcher zuerst (Ind. Bibl. B. 1. S. 363.) die obigen Adverbia als Composita dargestellt hat, ist auch das *é* des ersten Gliedes als Locativendung zu betrachten (s. §. 131.). Man könnte aber auch an eine Umwandlung des schliefsenden *a* in *é* denken, wie sie bei der ersten Decl. vor verschiedenen Endungen statt findet. *parédyavi morgen* erinnert an das lateinische *perendie,* und es wäre möglich, dafs das Indische *para der andere* sich im Lateinischen blos in dieser Zusammensetzung erhalten hätte.

क s. अक.

काट (von काट् *gehen, regnen, bedecken*) wird mit Unrecht als Suffix betrachtet, es ist ein selbstständiges Wort, welches für sich allein vorkommt. In Verbindung mit उमा, तिल, अलाबु soll es ein Suffix sein, ist aber in der That ein Substantiv mit der Bedeutung *Staub*, z.B. उमाकाट *Leinsamen-Staub*. In Verbindung mit den Präpositionen वि, नि, सम्, प्र und उत् bildet es Adjective und Substantive, und wird ebenfalls als Suffix angesehen, z.B. उत्काट *viel, übermäſsig, berauscht*, als Substantiv, *ein Elephant in der Brunst*.

कड्या ist ein weibliches Substantiv, welches isolirt nicht vorkommt; in Verbindung mit रथ und einigen andern Wörtern bedeutet es *Menge*.

कल्प ist ebenfalls ein Substantiv masc., welches unter andern *Schicklichkeit* bedeutet. Wo es in der Zusammensetzung als Suffix angesehen wird, drückt es *Ähnlichkeit, Schein*, im verkleinernden, verächtlichen Sinne, oder einen geringen Grad der Bedeutung des ersten Gliedes der Zusammensetzung aus. Gleichbedeutend mit कल्प sind देश और देशीय von der Wurzel दिश् *zeigen*. Z.B. पटु *beredt*, पटुकल्प, पटुदेश, पटुदेशीय *etwas beredt*; कवि *Dichter*, कविकल्प, कविदेश, कविदेशीय *eine Art Dichter, Dichterling*; सुवर्ण *Gold*, सुवर्णकल्प, -देश, -देशीय *goldähnlich, den Schein des Goldes habend*.

कायनि ist sehr selten und bildet blos Patronymica.

कि bildet einige Patronymica.

किन् bildet einige Adjective, z.B. वातकिन् *windig, rheumatisch* von वात *Wind*.

कीय bildet Adjective aus einer kleinen Anzahl von Substantiven, z.B. जनकीय *menschlich* von जन *Mensch*.

कृणा ist äuſserst selten; nach Forster ändert es nicht die Bedeutung des Primitivs.

कृत्वस् s. §. 238.

गोयुग, गोष्ठ sind Composita aus गो *Kuh, Ochs* mit युग n. *ein Paar* und स्थ *stehend;* ersteres heiſst also *ein Paar Ochsen* oder *Kühe,* scheint aber allein nicht vorzukommen, und letzteres heiſst *Kuhstall.* Wenn गोयुग und गोष्ठ mit anderen Thiernamen sich verbinden, so verliert sich die Bedeutung von गो, und sie bedeuten *Paar* und *Stall* oder *Aufenthaltsort* im allgemeinen, und werden in diesem Falle, sonderbar genug, von den Grammatikern als Suffixe betrachtet. Z. B. महिषगोयुग n. *ein Paar Büffel,* अश्वगोष्ठ m. n. *Pferdestall,* सिंहगोष्ठ *Löwenschlucht.* — षड्गव n. *eine Anzahl von sechs Kühen* oder *Ochsen* (von षष् *sechs* und गो mit dem Suffix अ) verzichtet in Zusammensetzungen ebenfalls auf die Bedeutung von गो und verbindet sich im Sinne von *Anzahl von sechs* im allgemeinen, sowohl mit गो selber als mit anderen Thiernamen, und gilt deshalb als Suffix, z. B. गोषड्गव n. *eine Anzahl von sechs Kühen* oder *Ochsen,* महिषषड्गव n. *eine Anzahl von sechs Büffeln.*

चणा und **चुञ्चु** sind Adjective (mit der Bedeutung *berühmt*), welche nur in Zusammensetzungen vorkommen und daher als Suffixe gelten, z. B. विद्याचणा, विद्याचुञ्चु *berühmt in Wissenschaft* (s. Wilson). Forster schreibt चन für चणा.

चन verbindet sich mit किम् (s. §. 260.), und कदा *wann.* Letzteres erhält durch चन die Bedeutung, *zu irgend einer Zeit.*

चर ist sehr selten; es drückt in Zusammensetzungen Vergangenheit aus und ist eigentlich eine Adjectivform von der Wurzel चर् *gehen,* z. B. दृष्टचर *vormals gesehen.*

चित् s. §. 260.

चुञ्चु s. चणा.

ज्ञातीय, ज्ञाह sind eigentlich Substantive, welche nur in Zusammensetzungen, aber selten, vorkommen. Ersteres scheint eine Ableitung von ज्ञात oder ज्ञाति durch das Suffix ईय zu sein, und bedeutet *Geschlecht*, z.B. अश्वज्ञातीय *Pferde-Geschlecht*; letzteres, von ungewisser Abkunft, bedeutet *Wurzel*, z.B. केशज्ञाह *Wurzel des Haares*.

ठ bildet कर्मठ *sorgfältig vollbringend* aus कर्मन् *That*.

तन entspricht dem Lateinischen *tinus* und *ternus* und bildet Adjective aus Adverbien, die eine Zeit ausdrücken; z.B. श्वस्तन *crastinus* von श्वस् *morgen*, ह्यस्तन *hesternus* von ह्यस् *gestern*, सायन्तन *vespertinus* von सायम् *Abends* (ein adverbialischer Accusativ), सदातन *sempiternus* von सदा *immer*. Von प्राह्ण *Vormittag* und युग *Zeitalter*, oder vielmehr von ihren als Adverbia gefaſsten Locativen, kommt प्राह्णेतन, युगेतन. Auch die Präposition प्र verbindet sich mit तन und bildet प्रतन *alt* (*pristinus*).

तम, तमाम्, तर, तराम् s. §. 223. ff. 228. 253. 254. 259. तराम् und तमाम् sind eigentlich weibliche Accusative, welche steigernde Adverbia aus Adverbien bilden, aber sehr selten vorkommen, z.B. उच्चैस्तराम् *höher* oder *sehr hoch*, उच्चैस्तमाम् *am höchsten* oder *sehr hoch*. Sie kommen auch einzeln bei Zeitwörtern vor, und es läſst sich hieraus folgern, daſs तर und तम ursprünglich selbstständige Adjective waren; z.B. वदति तराम् *er spricht mehr* oder *sehr viel*, वदति तमाम् *er spricht am meisten* oder *sehr viel*.

तय bildet Substantive gen. neut. aus einigen Zahlwörtern, um den Inbegriff der Zahl als Einheit darzustellen, z.B. त्रितय und चतुष्टय (s. §. 101[a].) verhalten sich dem Sinne nach zu *drei* und *vier* wie das deutsche *Paar* zu *zwei*.

तर, तराम् s. तम.

तस् bildet Adverbia im Sinne eines Ablativs, aus Substantiven und

Pronom. und vertritt, besonders bei Pronom. häufig die Stelle des Ablativs; es kommt aber auch bei denselben nicht selten mit locativer und accusativer Bedeutung vor; z. B. धर्मतस् *aus Pflicht*, इतस् *von da*, अतस् *von da, deswegen* (s. §. 265.), ततस् *von da, hierauf, dort, dahin*, कुतस् *woher?* (§. 249.).

ता, त्व bilden abstrakte Substantive. Die auf ता sind weiblich, die auf त्व neutral; z. B. बहुता, बहुत्व *Vielheit* von बहु *viel*, पृथुता, पृथुत्व *Breite* von पृथु *breit*. ता ist in häufigerem Gebrauch als त्व, obwohl auch letzteres zu den gewöhnlichsten Ableitungen gehört.

ति s. §. 262.

तिथ bildet Ordinal-Adjective aus den abgeleiteten Pronom. auf वत् (s. §. 259.), welche ihr त् vor तिथ abwerfen, und aus बहु *viel* und einigen anderen; z. B. तावतिथ *der sovielste* von तावत् *soviel*, बहुतिथ (Nalus XIII. 2.) von बहु *viel*.

तीय bildet द्वितीय *der zweite* und तृतीय *der dritte*.

तैल ist ein Substantiv gen. neut. und bedeutet *Sesam-Öl* (von तिल), und in Zusammensetzungen *Öl* im allgemeinen, und gilt dann als Suffix.

त्न scheint durch Synkope aus तन entstanden und bildet Adjective, welche eine Zeit bestimmen, aus परुत् indecl. *im verflossenen Jahr*, परारि indecl. *im vor-vorigen Jahr*, चिर *lang*, नू für नव *neu* und der Präposition प्र; z. B. चिरत्न *alt, von langer Zeit her*.

त्य bildet 1) seltene Adjective aus den Adverbien auf तस् und त्र, ferner aus इह *hier*, क्व *wo?* अमा *mit*, und den Präpositionen नि und निस् (निर्); z. B. तत्रत्य *dortig*, इहत्य *hiesig*. 2) mit Wriddhi, Adjective aus den Adverbien दक्षिणा *rechts, im Süden*, पश्चात् *hinten, im Westen*, पुरस् *vorn, östlich*; z. B. दाक्षिणात्य *südlich, vom Süden stammend*, पौरस्त्य *der vordere, erste, östliche*.

त्यका bildet die weiblichen Substantive अधित्यका und उपत्यका aus den Präpositionen अधि und उप.

त्र bildet Adverbia mit locativer Bedeutung aus Pronominal-Stämmen und Wörtern, welche wie Pron. declinirt werden, ferner aus बहु *viel;* z.B. अत्र, तत्र *hier,* अमुत्र *dort* (s. §. 248.), कुत्र *wo?* (§. 249.), यत्र *wo* aus य (§. 243.), सर्वत्र *überall,* अन्यत्र *anderswo* u. s. w.

त्रा bildet 1) einige weibliche Collectiva, z.B. गोत्रा *eine Heerde Kühe.* 2) Adverbia von äuſserst seltenem Gebrauch, mit locativer oder accusativer Bedeutung, aus देव *Gott,* पुरुष *Mann, Mensch,* मनुष्य *Mensch,* मर्त्य *der Sterbliche,* बहु *viel;* z.B. मनुष्यत्रा *unter Menschen.*

त्व s. ता.

था, थम् bilden Adverbia der Art und Weise aus Pronominal-Stämmen, z.B. तथा *so* von त (§. 244.), यथा *wie* (relativ) von य (§. 243.), अन्यथा *anders* von अन्य, सर्वथा *auf jede Weise* von सर्व. — थम् bildet blos कथम् *wie?* von क und इत्थम् *so,* wahrscheinlich aus einem untergegangenen Neutrum इत्, इद्.

थ्य bildet einige seltene Adjective, z.B. अविथ्य *geeignet für ein Schaf* von अवि *Schaf.*

दघ्न, द्वयस sind wahrscheinlich Substantive, die sich in einzelnem Gebrauche nicht erhalten haben. In Zusammensetzungen drücken sie *Maſs* aus und bilden Adjective, z.B. पुरुषदघ्न, पुरुषद्वयस *mannshoch,* गजद्वयस *eine Elle lang.* — मात्र n. *Maſs,* obwohl es einzeln vorkommt, gilt ebenfalls als ein Suffix dieser Art.

दा bildet Adverbia der Zeit, nämlich: सर्वदा, सदा *immer, zu jeder Zeit,* एकदा *einstmals, zu einer gewissen Zeit,* कदा *wann?* यदा *wann, als, zur Zeit wo,* तदा *damals,* अन्यदा *zu einer anderen Zeit,* नित्यदा *beständig* aus नित्य *beständig, ewig.*

दानीम् bildet die Adverbia तदानीम् *damals* und इदानीम् *nun*, aus den Stämmen त und इ.

देश, देशीय s. कल्प.

द्वयस s. दघ्न.

ध, धा, ध्य s. §. 239.

न bildet einige Adjective und Substantive, z.B. प्राण *alt* von प्र, पुराण *alt* von पुरा *vormals* (§. 94[a]).), बलिन *runzelig* von बलि *Falte, Runzel* mit Wriddhi; स्त्रैण *weiblich*, als neutrales Substantiv *Weiblichkeit* von स्त्री *Frau*.

पाश ist ein Substantiv mit der Bedeutung *Band, Strick*, und wo es als Suffix betrachtet wird, drückt es *Verkleinerung, Verachtung* aus. Im entgegengesetzten Sinne steht रूप *Gestalt*, nämlich um Vorzüglichkeit zu bezeichnen.

म bildet Ordnungszahlen und einige andere Adjective wie अवम *schlecht* von अव, मध्यम *der mittlere* von मध्य *Mitte*.

मत् s. इन्.

मय bildet Adjective, welche bezeichnen, woraus oder wodurch etwas besteht oder gemacht ist, z.B. काष्ठमय *hölzern* von काष्ठ *Holz*, तेजोमय *glänzend, aus Glanz bestehend* von तेजस् *Glanz*, मायामय *durch Zauber hervorgebracht* von माया *Zauber*.

मात्र s. दघ्न.

मिन् s. इन्.

*य hat alle Bedeutungen des Suffixes अ (s. S. 318.), z.B. धौम्य *Sohn oder Abkömmling* des धूम, माधुर्य *Süſsigkeit* von मधुर *süſs*, कैदार्य *eine Menge Felder* von केदार, कैश्य *Haare* von केश *Haar*. Die Adjective, mit Fem. auf आ, und Appellative sind meistens ohne Wriddhi; z.B. दिव्य (fem. आ) *himmlisch, reizend* von दिव् *Himmel*, मुख्य *vorzüglich* von मुख *Mund, Antlitz*, ऋतव्य *jahrszeitlich* von ऋतु *Jahrszeit*, रथ्य n. *Rad*, रथ्य m. *Wagenpferd* von रथ *Wagen*. Ein Beispiel mit Wriddhi ist सौम्य *lunaris* von सोम *Mond*.

या, das Fem. des vorhergehenden, bildet einige Collectiva ohne Wriddhi, z.B. गव्या *eine Heerde Kühe* von गो, रथ्या *eine Menge Wagen* von रथ.

र bildet nur wenige Derivativa ohne bestimmten Charakter; z.B. मधुर *süfs* von मधु *Honig*, अश्मर *steinig* von अश्मन् *Stein*, तमिस्र n. *Finsternifs*, तमिस्रा f. *grofse Finsternifs*, *finstere Nacht*, von तमिस् für तमस् *Finsternifs*.

रूप s. पाश.

र्हि bildet एतर्हि nun aus एत (s. §. 244.) und कर्हि *wann?* welches in Verbindung mit चित् *zu irgend einer Zeit* bedeutet (s. §. 260.), und gewöhnlich mit न *nicht* den Begriff *niemals* bezeichnet.

ल s. इर.

लु bildet einige Adjective des Besitzes, z.B. दयालु, कृपालु *mitleidig* von दया, कृपा *Mitleid*.

व bildet केशव *viel* oder *schönes Haar habend* von केश *Haar*, und einige andere Ableitungen.

वत् s. इन्. Aufserdem bedeutet es *wie* und ist dann eigentlich ein selbstständiges Wort, obwohl es nicht isolirt, sondern nur den Grundformen von Substantiven angehängt, vorkommt, z.B. सिंहवत् *wie ein Löwe*, चन्द्रवत् *wie der Mond*.

वल bildet einige Adjective und Appellative des Besitzes, z.B. ऊर्जस्वल *stark* von ऊर्जस् *Stärke*, शिखावल *mit einem Busche (auf dem Kopfe) versehen*, als Substantiv m. *Pfau*, von शिखा *Busch*, दन्तावल *Elephant* von दन्त *Zahn* mit verlängertem अ.

विन् s. इन्.

व्य bildet पितृव्य *Vaters-Bruder* und भ्रातृव्य *Bruders-Sohn*, aus पितृ und भ्रातृ.

श bildet einige Adjective des Besitzes, und Appellative, z.B. लोमश *haarig*, लोमश m. *Widder*, लोमशा f. *Fuchs*, von लोमन् *Haar des Körpers*.

शस् bildet Adverbia 1) aus Zahlwörtern und Substantiven oder Adjectiven, welche *Maſs* oder *Menge* ausdrücken, z. B. एकशस् *einzeln*, द्विशस् *je zwei und zwei*, शतशस् *hundertweise*, सहस्रशस् *tausendweise*, गणशस् *schaarweise*, क्रमशस् *schrittweise*. 2) Aus Adjectiven aller Art, in Construction mit Substantiven, so daſs शस् an dem Adjectiv die Stelle des Casuszeichens vertritt, welches das Substantiv an sich trägt; z. B. Nalus VIII. 21. नलामात्येषु मुख्यशः für मुख्येषु *den vorzüglichen Räthen des Nala*.

शाकट, शाकिन sind neutrale Substantive, welche einzeln nicht vorkommen, und in Zusammensetzungen *Feld* bedeuten, z. B. तिलशाकिन n. *Sesam-Feld*.

षड्गव s. गोयुग.

स bildet einige Adjective, z. B. तृणास *grasig* von तृण *Gras*; mit Wriddhi, त्रापुष *zinnern* von त्रपु *Zinn* (s. §. 101[a]).).

सात् verbindet sich nach Art eines Casuszeichens mit dem Namen des Gegenstandes wozu etwas gemacht, worin es verwandelt wird. Es erscheint gewöhnlich in Constructionen mit कृ *machen*, z. B. भस्मसात् कृत *zu Asche gemacht, in Asche verwandelt*. Eigentlich ist सात् der Ablativ von स.

स्तात् bildet Adverbia aus Präpositionen, z. B. अवस्तात् *hinten* von अव, उपरिष्टात् (s. §. 101[a]).) *oben* von उपरि *über*. *)

स्य bildet मनुष्य *Mensch* aus मनु *Manu*, und das Fem. धेनुष्या *eine angebundene Kuh* aus धेनु nach §. 101[a]).

*) Eigentlich ist *ta* das Suffix mit der Endung des Ablativs; das *s* ist ein euphonischer Zusatz wie in Anm. 2. zu §. 111., und fehlt in *adastât unten*, *purastât vorn*, indem hier das primitive Wort, *adas*, *puras*, ohnehin mit *s* schlieſst.



Composita.



585. **Die meisten Wurzeln gehen in ihrer Eigenschaft als Verba keine andere Verbindungen ein als mit den in §. 111. gegenannten Präpositionen. Nur मन् *denken* und die Hülfsverba अस्, भू *sein* und कृ *machen* erlauben andere Verbindungen. मन् verbindet sich mit बहु *viel* um das entgegengesetzte von अवमन् nämlich *hochschätzen* ausdrücken; कृ *machen* in Verbindung mit अलम् *genug* heiſst *schmücken*, mit dem indeclinabelen Substantiv नमस् (*Anbetung*) *anbeten*, mit सत् (*gut*) *bewirthen*, mit तिरस् adv. (*krumm*) *schmähen*, mit पुरस् (*vorn*) *voranstellen, an die Spitze stellen*. — अस् und भू *sein* verbinden sich mit प्रादुर् *offenbar*, und bedeuten in dieser Verbindung *zum Vorschein kommen, offenbar werden, erscheinen*. — Auſserdem können अस् und भू nebst कृ *machen* mit jedem Subst. oder Adject. sich verbinden. Das vortretende Subst. oder Adj. nimmt dann eine adverbiale Endung auf ई an, vor welchem ein schlieſsendes अ oder आ abgeworfen wird, z.B. कुण्डलीकृ *zu einem Ringe machen* von कुण्डल, मात्रीभू *Mutter werden* von मातृ. Ein schlieſsendes उ und ऊ setzen kein ई an, allein das उ wird verlängert, z.B. लघूकृ *leicht machen* von लघु. Einige Wörter auf स् werfen dasselbe ab, und folgen dann der angegebenen Regel, nämlich: मनस् und चेतस् *Geist*, रजस् *Staub*, रहस् *Einsamkeit*, चक्षुस् *Auge*, अरुस् *Geschwür*; z.B. रजीकृ, अरूकृ. — Einige Wörter auf अ verlängern dasselbe blos, z.B. दुखाकृ *betrüben* von दुख *Schmerz*.**

586. **Die Nominal-Composita werden von den Indischen Grammatikern in sechs Klassen eingetheilt, wovon jede einen technischen Namen führt.**

Erste Klasse.

Copulative Composita, genannt द्वन्द्व.*)

587. **Diese Klasse besteht aus der Zusammenstellung von zwei oder mehr Substantiven, welche einander coordinirt sind, d. h. in gleichem Casusverhältniſs stehen und dem Sinne nach durch** ***und*** **verbunden sind. Das Casusverhältniſs wird nur an dem letzten Glied ausgedrückt. Man unterscheidet zwei Arten von Comp. dieser Klasse; die erste läſst dem letzten Glied der Zusammensetzung sein ihm zukommendes Geschlecht, und setzt es in Dual, wenn das Compositum aus zwei, und in Plural wenn es aus mehr als zwei Gliedern besteht, wodurch aber dem Sinne nach keines der verbundenen Glieder aus seinem Einheitsverhältnisse heraus tritt, sondern die Zahl des letzten Gliedes drückt blos die Summe der zu einem Compos. vereinigten Gegenstände aus. Z. B.** चन्द्रादित्यौ ***Mond und Sonne*** **aus** चन्द्र **und** आदित्य, नृवरराक्षसौ (नृ *Mann*, वर *der Vortrefflichste*) *der Vortrefflichste der Männer und der Ràkschasa* (Hidimb. IV, 36.), दम्पती und जम्पती *Gattin und Gatte***), वाङ्मनसी (वाच् f. + मनस् n. s. §. 58.) *Rede und Geist* (Manu II. 160.), अग्निवायुरविभ्यस् (अग्नि + वायु + रवि) *aus Feuer, Luft und Sonne* (Manu I. 23.), गीतवादित्रनृत्यानि (गीत + वा-

---

*) Ich folge der Anordnung von Forster, welche mir zweckmäſsiger scheint als die von Wilkins, welcher die adverbiale Klasse an die Spitze stellt.

**) *dam* und *ǵam Gattin* kommen auſser der Verbindung mit *pati* nicht vor.

वित्र + नृत्य) *Gesang, Instrumentalmusik und Tanz* (Indralôka III. 9.).

588. Ein schließendes ऋ geht vor पुत्र *Sohn* und Verwandtschaftswörtern auf ऋ in आ über,*) z. B. पितापुत्रौ *Vater und Sohn,* मातापितरौ *Mutter und Vater.* Auch wenn mehrere Nomina agentis auf तृ mit einander verbunden werden, können die ersten Glieder des Dwandwa ihr ऋ in आ verwandeln.

589. In gewissen Verbindungen von Götter-Namen findet man den Endvocal des ersten der beiden, zu einem Dwandwa vereinigten Namen verlängert, am häufigsten अ, oder auch andere Vocale vor einem beigefügten आ unterdrückt; z. B. मित्रावरुणौ *Mitra und Waruna* (Bhatti-K. II. 41.), सूर्याचन्द्रमसौ *Sonne und Mond,* अग्नीवरुणौ *Agni und Waruna,* अग्नाविष्णू (अग्नि + विष्णु) *Agni und Wischnu.*

Anmerkung. Eine sehr gründliche Erörterung über diese Composita gibt Fr. Windischmann in seiner schätzbaren Schrift „Sankara" S. 68. ff. Ich halte das आ am ersten Gliede dieser Comp. für die Vêdische Dual-Endung (§. 137), denn wenn das zweite Glied der Dwandwa-Composition, ohne selbst duale und plurale Bedeutung zu haben, die Summe der vereinigten Glieder ausdrückt, so mag ausnahmsweise diese Summe auch schon an dem ersten Gliede bezeichnet werden, wie ich anderwärts einen ähnlichen Sprachgebrauch im Zend vermuthet habe (Vergl. Gramm. S. 246.). So auch verhält es sich mit dem Vêda-Ausdrucke पितरामातरौ *Vater und Mutter,* wörtlich *zwei Väter, zwei Mütter* (Panini VI. 3. 33.). In अग्नीवरुणौ haben wir den regelmäſsigen Dual von अग्नि,

*) Dieses *â* ist aus der Urform *ar* durch Abwerfung dss *r* und Verlängerung des *a* zu erklären (s. §. 120.).

dagegen ist in अग्नाविष्णू das इ von अग्नि vor der Dual-Endung आ unterdrückt. द्यौ in Dwandwa-Verbindungen mit Wörtern, welche *Erde* ausdrücken, bildet द्यावा; z.B. द्यावापृथिव्यौ *Himmel und Erde,* und dieses द्यावा erweist sich nun ebenfalls als ein Dual, indem an das starke Thema द्यौ (§. 153.) die Dual-Endung आ getreten ist.

590. Wenn die verbundenen Glieder plurale Bedeutung haben, so geht das Charakteristische dieser Art verloren, und das letzte Glied wird in diesem Falle immer in Plural gesetzt, das Compositum aber wird dennoch als zur ersten Art gehörend angesehen; z.B. देवमनुष्येषु *unter Göttern und Menschen* (Indralôk. IV. 7.), सिद्धचारणगन्धर्वैस् *von Siddha's, Tschârana's und Gandharva's* (Indral. V. 14.). Wenn nur eines von zwei verbundenen Wörtern plurale, das andere aber singulare Bedeutung hat, so muſs dennoch das letzte Glied im Plural stehen; z.B. बुद्धीन्द्रियमनांसि (बुद्धीन्द्रिय + मनस्) *die Sinne der Erkenntniſs und das Herz* (Manu II. 192. vgl. II. 91.).

591. अहन् m. *Tag* und रात्रि f. *Nacht* bilden unregelmäſsig अहोरात्र m. (s. §. 228.) für अहोरात्रि f., z.B. त्रीन् अहोरात्रान् *drei Tage und Nächte* (Nal. XII. 61.).

592. Die zweite Art macht das letzte Glied des Compositums, es mag aus zwei oder mehr Gliedern bestehen, zu einem singularen Neutrum, welches meistens, wo nicht immer, auf अ ausgeht. Die vereinigten Substantive können singulare, duale oder plurale Bedeutung haben oder auch in gemischtem Zahlverhältniſs stehen. Wenn das letzte Glied des Compositums consonantisch endet, so wird demselben ein अ beigefügt; in den meisten Fällen aber endet dasselbe ohnehin mit अ oder आ, welches letztere sich zu अ verkürzt. Z.B. चराचरम् *das Bewegliche und Unbewegliche* (Manu I. 57.), भक्ष्याभक्ष्यम् *das zu essende und nicht zu essende*

(Man. I. 113.), पायूपस्थं हस्तपादम् *) *anus et penis manus et pedes* (Man. II. 90.), शय्यासनम् (शय्या f. + आसन n.) *Bett und Sitz* (Man. II, 119.), अन्नपानम् *Speisen und Getränke* (Indral. IV. 11.), छत्रोपानहम् (छत्र n. + उपानह् f.) *Sonnenschirm und Schuhe* (Man. II. 246.), यूकामक्षिकमत्कुणम् *Läuse, Fliegen und Wanzen* (Man. I. 40.).

593. Diese Art von Zusammensetzung ist besonders bei Gegensätzen und Gliedern des Körpers, abstrakten Begriffen, überhaupt bei leblosen Gegenständen oder niedrigen Thierarten gebräuchlich; auf vernünftige Wesen, wenn sie nicht collectiv, zur Bezeichnung der ganzen Gattung, gefaſst werden, und dadurch ihre Persönlichkeit verlieren, scheint sie nicht anwendbar zu sein.

Anmerkung. अन्योन्य *einander* und das gleichbedeutende परस्पर werden mit Unrecht als Copulativa angesehen (s. Gloss.).

594. Die Zusammensetzungen von zwei oder mehren Adjectiven, welche dem Sinne nach durch *und* verbunden sind, werden von den Grammatikern nicht zu den Dwandwa's gerechnet. Da sie aber an keine der übrigen Klassen sich näher anschlieſsen, und auch nicht als eine besondere Klasse für sich betrachtet, sondern vielmehr in den Grammatiken ganz übergangen werden: so werden sie hier als Copulativa am besten eine Erwähnung finden. Beispiele sind वृत्तपीन *rund und dick* (वृत्तपीनाभ्याम् बाहुभ्याम् *mit runden, dicken Armen* Indral. II. 19.), हृषितस्रग्रजोहीन (हृषितस्रज् + रजोहीन s. §. 59.) *aufrecht stehende Blumenkränze habend und staublos* (Nalus V. 25.).

---

*) *upasťa* und *pâda* sind beide Masc.

Zweite Klasse.

Possessiva, genannt बहुव्रीहि.

595. Die Composita dieser Klasse drücken als Adjective oder Appellative den Besitzer dessen aus, was die einzelnen Theile der Zusammensetzung bedeuten, so daſs der Begriff des Besitzenden immer zu suppliren ist. Das letzte Glied ist immer ein Substantiv oder ein substantivisch gefaſstes Adjectiv, das erste Glied kann jeder andere Redetheil als ein Verbum, Conjunction oder Interjection sein; am gewöhnlichsten ist es ein Adjectiv oder Substantiv, und es kann auch sowohl der erste als der zweite Bestandtheil ein Compositum sein; z.B. कामोपहतचित्ताङ्ग (Hidimba II. 29.) *Liebe-geschlagenen Geist und Körper habend*, aus कामोपहत (काम + उपहत) *Liebe-geschlagen* und चित्ताङ्ग (चित्त + अङ्ग) *Geist und Körper*; पीनश्रोणीपयोधर (Nalus XI. 32.) *starke Hüften und Brüste habend*, von पीन *stark, dick* und श्रोणी + पयोधर *die Hüften und Brüste*; गजेन्द्रविक्रम (N. XII. 54.) *eines Elephanten-Fürsten Stärke habend* aus गजेन्द्र (गज + इन्द्र) *Elephanten-Fürst* und विक्रम *Stärke, Tapferkeit*. Wenn der letzte Bestandtheil aus mehreren Substantiven besteht, so brauchen dieselben nicht in gleichem Zahlverhältnisse zu stehen; z.B. सुभ्रूनासाक्षिकेशान्त (Hidimba III. 14.) *schöne Brauen, Nase, Augen und Haare habend.**)

596. Das schlieſsende Substantiv erleidet keine andere Veränderung, als die, welche die Heraustretung aus seinem eigenthümlichen Geschlechte nothwendig macht, und es unterscheidet

---

*) Der erste Theil dieses Compositums ist das Präfix *su schön* (s. §. 114.), und der letzte besteht aus den Substantiven *b'rû* f. *Augenbraue*, welches sich in der Zusammensetznng verkürzen kann, *nâsâ* f. *Nase*, *aks'i* n. *Auge* und *kês'ânta* (*kês'a* + *anta*) *Haares-Ende*, hier soviel als *Haar*.

sich meistens entweder gar nicht oder nur durch die Declin. von seinem isolirten Gebrauch; ein schliessendes आ verkürzt sich im Masc. und Neut. zu अ, z. B. विपुलच्छाय m. n. *grossschattig*, Fem. -च्छाया von छाया f. *Schatten* (s. §. 60.)*). Übrigens berücksichtige man §§. 164. 165. 216. 219-223.

597. Einige Substantive nehmen am Ende dieser Comp. das Suffix क an, z. B. व्यूढोरस्क *breite Brust habend* aus व्यूढ + उरस्, अङ्गुष्ठमात्रक (Nal. XIV. 9.) *Fingers-Maass habend*.

598. Wenn ein Adjectiv ein possessives Compositum schliesst, so ist dasselbe bei der Zerlegung immer substantivisch zu fassen und zwar meistens als Neutrum. Auf diese Weise kommt पर n. und परम n. *das Höchste, Vorzüglichste* häufig vor; z. B. चिन्तापर (Nal. II. 2.) *das Nachdenken als Vorzüglichstes habend*, d. h. *in Gedanken versunken*; gleichbedeutend ist ध्यानपर (N. II. 3.); निःश्वासपरम *das Seufzen als Vorzüglichstes habend*, d. h. *ganz dem Seufzen hingegeben* (N. II. 2.).**) Auf ähnliche Weise wird आद्य oder आदि *der Erste* und पूर्व *der Vordere, Erste* sehr häufig gebraucht, jedoch mit dem Unterschied, dass man bei der Zerlegung des Compositums nicht immer auf das Neutrum, sondern auch auf die anderen Geschlechter des substantivisch gesetzten Adjectivs geführt wird; z. B. Nalus V. 39. स्रजश्चो ऽत्तमगन्धाढ्याः *und den vortrefflichsten Geruch als Erstes habende Blumenkränze* (d. h. Blumenkränze, welche den vortrefflichsten Geruch und andere gute

*) So im Lateinischen *multicomus* von *coma*, und im Griechischen πολύκομος von κόμη.

**) Man könnte auch diese Composita als Tatpuruscha's erklären, allein dann würden sie *im Denken, im Seufzen vorzüglich* oder *ausgezeichnet* heissen; die Absicht des Dichters ist aber, zu sagen, dass Damayanti ganz dem Sinnen und Seufzen hingegeben war, nichts that als Sinnen und Seufzen. Man vergleiche auch Nal. XVI. 19. *b'artâ nâma paran nâryâh* „*der Gatte nämlich ist das Höchste des Weibes*".

Eigenschaften haben). उत्तमगन्धाद्य besteht aus den Gliedern उत्तमगन्ध *vortrefflichster Geruch* und आद्य n. *das Erste.* — Nal. III. 5: लोकपाला महेन्द्राद्याः *die den grofsen Indra als Ersten habenden Welthüter*, aus महेन्द्र (महा + इन्द्र) und आद्य *der Erste* *). Hid. II. 23. स्मितपूर्वम् इदं वाक्यम् *diese Lächeln als Vorderes habende (mit Lächeln anfangende) Rede.* Hieran schliefst sich der häufige Gebrauch von Ordnungszahlen am Schlusse der possessiven Composita, z. B. पाण्डवाः ... मातृषष्ठाः *die die Mutter als Sechste (bei sich) habenden (fünf) Pândawa's.*

599. Das erste Glied der possessiven Composita kann nach §. 595. jeder andere Redetheil als ein Verbum, Conjunction oder Interjection sein. Am gewöhnlichsten ist es ein Adjectiv,**) dann folgt, in Bezug auf häufigeren Gebrauch, das Substantiv. Zu den Adjectiven gehören natürlich auch die Participia; besonders häufig ist das Part. pass. auf त, z. B. जितक्रोध *besiegten Zorn habend*, d. h. *den Zorn beherrschend*, जितेन्द्रिय *besiegte Sinne habend*, वीत-शोक *weggegangenen Kummer habend*, d. h. *frei vom Kummer*, जा-तमन्मथ *geborene Liebe habend*, d. h. *verliebt.* Ein Beispiel des Part. praes. *par.* ist स्फुरदोष्ठ (स्फुरत् + ओष्ठ) *zitternde Lippen habend* (Indral. V. 51.). — Zu den Substantiven gehört der Infinitiv; dieser erscheint, wie andere Nomina, in seinem nackten Thema

*) In dem ersten Beispiele kann *âdya* nur als Neutrum genommen werden, denn es bezieht sich weder auf die Blumenkränze noch auf den vortrefflichsten Geruch, sondern auf Eigenschaften, wovon nur der vortrefflichste Geruch als die erste und vorzüglichste erwähnt wird. Das Epithet sagt aus, dafs die Kränze äufserst wohlriechend waren, aber nicht dies allein, sondern auch die anderen, einem schönen Blumenkranz zukommenden Eigenschaften hatten.

**) Es steht immer in der dem Masculinum und Neutrum gemeinschaftlichen Grundform; es sei denn, dafs das Femininum substantivisch gefafst würde, in welchem Falle natürlich die abgeleitete weibliche Grundform steht, z. B. *sukêśîb'ârya eine Schönhaarige zur Frau habend.*

(§. 561.); z.B. जेतृकाम *Siegens-Begierde habend.* — Beispiele von Pronominen, Zahlwörtern, Adverbien, Präpositionen und untrennbaren Partikeln am Anfange von Bahuwrîhi's sind: तदाकार (तत् + आकार §. 244.) *diese Gestalt habend* (Nal. II. 5.), मत्पर (s. §. 611.) *mich als das Vorzüglichste habend* (Bhag. II. 61.), मन्मनस् (für मत्मनस् nach §. 58.) *in mir den Geist habend* (Bhag. IX. 34.), चतुर्मुख *vier Antlitze habend,* तथाविध (Nal. I. 30.) *so Art habend, so beschaffen,* aus तथा *so* und विधा *Art;* सदागति *immer Gang habend* (eine Benennung des Windes), एवमादीनि प्रलापानि (Nal. XIII. 43.) *so Erstes habende* (d. h. *so anfangende*) *Klagen,* aus एवम् *so* und आदि *das Erste;* निर्ज्ञाति (Hid. I. 40.) *Verwandten-los* aus निस् (निर् §. 111.) und ज्ञाति m. *Verwandter,* विजन (Hid. I. 23.) *Menschen-los* aus वि (§. 111.) und जन *Leute,* उन्मुख (Nal. XXI. 7.) *aufwärts (emporgerichtet) das Gesicht habend,* aus उत् *auf* und मुख nach §. 58., अमल *Flecken-los,* aus अ und मल (s. §. 114.), दुरात्मन् *schlechten Geist habend,* aus दुस् (दुर् §. 114.) und आत्मन् *Geist* (vgl. *exsanguis, excors, ἀπόθυμος, ἄποθριξ* und ähnliche).

600. Die Präpositionen सम् und सह *mit* sind äuſserst selten am Anfange der possessiven Composita, um so häufiger aber erscheint das gleichbedeutende und auch formell verwandte स, dessen Gebrauch einzig auf die Compos. dieser Klasse beschränkt ist; z.B. सभार्य *mit Gattin seiend, Gattin-begabt,* aus स und भार्या. Diese aus स und einem Substantiv gebildeten Composita sind zwar der Form nach Adjective und stimmen mit ihrem Substantiv in Geschlecht, Zahl und Casus überein, allein der Bedeutung nach behält gewöhnlich das letzte Glied seinen Charakter als Substantiv und nimmt als solches an dem Zustande des Haupt-Substantivs Theil, so daſs es in Betreff des Sinnes dasselbe ist als wenn es mit jenem durch *und* verbunden wäre; z.B. Brâhmanavilâpa I. 11. „*Sie hörten den Kummer-erzeugten Laut jenes Brahmanen und der*

Gattin" (तस्य विप्रस्य सभार्यस्य), der Form nach, „*des mit Gattin seienden Brahmanen*".

601. Das erste Glied, wenn es ein Substantiv ist, kann im Locativ stehen, wenn es dem Sinne nach dieses Casusverhältniſs ausdrückt; z. B. उरसिलोमन् *an der Brust Haare habend.* Wenn ein Wort, welches *Hand* bedeutet, mit dem Namen der Sache sich verbindet, welche in der Hand gehalten wird, so steht das Wort für *Hand* als letztes, und die in der Hand gehaltene Sache als erstes Glied des Compos.; z. B. शूलहस्त *eine Lanze in der Hand habend.* Man könnte nach Analogie des obigen उरसिलोमन् die umgekehrte Stellung, nämlich हस्तशूल, oder mit dem Loc. हस्तेशूल erwarten; allein die Composita wie शूलहस्त sind so zu fassen, daſs die Hand als Haupt-Gegenstand, und das Gehaltene als modificirender Ausdruck dargestellt wird, und dieser muſs, dem Prinzip dieser Klasse gemäſs, die erste Stelle einnehmen. शूलहस्त heiſst, seiner Bildung nach, nicht *die Lanze in der Hand habend,* sondern *Lanzen-händig.*

Dritte Klasse.

Determinativa, genannt कर्मधारय.

602. Diese Klasse bildet Composita, wovon das letzte Glied ein Substantiv oder Adjectiv ist, welches durch das erste näher bestimmt oder beschrieben wird. Das erste Glied kann jeder andere Redetheil als ein Verbum sein, am gewöhnlichsten aber ist die Verbindung von einem Adjectiv mit einem folgenden Substantiv, oder umgekehrt. Beispiele sind: दिव्यकुसुम m. *himmlische Blume,* तीव्रशोक m. *herber Gram,* प्रियभार्या f. *liebe Gattin,* पुरुषव्याघ्र *Mann-Tieger,* *) सप्तर्षयस् (Nom. pl.) *die sieben Rischi's,* अधिपति

---

*) Man könnte dieses und ähnliche aus zwei Substantiven beste-

Herr (wörtlich *Über-Herr*), अजीवित n. *Un-Leben, Tod,* अदृष्ट *ungesehen,* सुमहत् *sehr grofs,* परमदारुण *sehr schrecklich, vorzüglich schrecklich,* सहज *mit-geboren, angeboren,* अतिमानुष *übermenschlich,* विनाकृत *ohne-gemacht, beraubt,* भूधरविस्तीर्ण *Berg-grofs, wie ein Berg ausgebreitet,* नीलाम्बुदश्याम *wie eine blaue Wolke blau,* मनःपावनगामिन् *wie Geist und Wind gehend* (*schnell*), त्यक्तजीवितयोधिन् *verlassenen Lebens-kämpfend* (d. h. *hintangesetzten Lebens kämpfend*), आपातदुःसह *von Andrang schwer zu ertragen.*

603. Das Interrogativ किम्, in Verbindung mit einem folgenden Substantiv, gibt demselben, als ein Ausruf des Erstaunens, gewöhnlich verkleinernde, verächtliche Bedeutung; z. B. किंराजन् *ein verächtlicher König* (*was für ein König?* oder, *was? ein König!*) *)

---

hende Composita, wie नरसिंह *Mann-Löwe,* मुखचन्द्र *Gesichts-Mond* auch zur folgenden Klasse ziehen, indem man annähme, dafs das erste Glied das Genitiv-Verhältnifs ausdrücke (*Tieger der Männer* u. s. w.). Man betrachtet sie aber als Karmadhâr., weil das erste Substantiv mehr attributiver Natur ist, indem z. B. पुरुषव्याघ्र nicht einen *den Männern gehörenden Tieger,* sondern einen *Mann-gestalteten, Mann-seienden Tieger* bezeichnen soll.

*) Auch der weibliche Stamm का, der Stamm कु (§. 249.) und das veraltete Neutrum कत्, कद् (§. 260.), kommen in Zusammensetzungen dieser Art vor. Man sehe bei WILSON: कापुरुष, कुतनु, कुतृपा, कत्तृपा, कत्तोय. Auch als Bahuwrîhis kommen die Composita dieser Art vor, z. B. कुरव *schlechten Laut, schlechte Stimme habend,* कारव *Krähe* (*als schlechten Laut habende*), कज्जल *Wolke* (*was für Wasser habend?*) aus dem veralteten Neutrum कत् (§. 61.) und जल *Wasser.*

Vierte Klasse.

Abhängigkeits-Composita, genannt तत्पुरुष.

604. Diese Klasse bildet Composita, deren erstes Glied vom zweiten abhängig ist oder regiert wird, und daher irgend ein Casusverhältniſs ausdrückt, mit Ausnahme des nominativen oder vocativen. Entweder sind beide Glieder Substantive oder das erste ist ein Substantiv und das zweite ein Adjectiv und zwar am gewöhnlichsten das Participium auf त. Statt eines Substantivs kann als erstes Glied auch ein substantivisches Pronomen stehen. Beispiele sind: वीरसेनसुत *Wîrasêna's Sohn*, महीपति *Erde-Herr*, हस्त्यश्वरथघोष *Elephanten-Pferde-Wagen-Lärm* *), मद्वचस् *meine Rede* (*die Rede meiner*), अस्मद्विषय *unsere Gegend* (*die Gegend unser* s. §. 611.), त्रिदिवगत (= त्रिदिवम्) *in den Himmel gegangen*, हृच्छयपीडित (= हृच्छयेन) *von Liebe geplagt*, क्षुत्पिपासापरिश्रान्त (= क्षुत्पिपासाभ्याम् s. §. 587.) *von Hunger und Durst erschöpft*, भार्यासम **) *Gattin-ähnlich*, महीसुप्त (= मह्याम्) *auf der Erde schlafend*, नभश्च्युत (= नभसश्च् s. §. 75.) *vom Himmel gefallen* ***).

605. Es gibt eine gewisse Anzahl von Tatpuruscha's, deren erstes Glied das Casusverhältniſs, dem es angehört, auch durch die Form ausdrückt. Die so verbundenen Wörter können nur darum als Composita betrachtet werden, weil sie entweder als Appellative oder eigne Namen dem Sinne nach eine Einheit darstellen, oder weil das letzte Glied im isolirten Gebrauch nicht vorkommt. Beispiele sind: युधिष्ठिर *Judhischthira* (युधि *im*

---

*) हस्तिन् *Elephant* (s. §. 67.), अश्व *Pferd*, रथ *Wagen*, घोष *Lärm*.

**) = भार्यायाः सम, denn सम regiert den Genitiv.

***) Zu dieser Klasse gehören auch die in §. 106. 156. ff. erwähnten Composita.

Kampfe, स्थिर *fest,* s. §. 80. Anm. 4.), खेचर *Vogel* (खे *in der Luft,* चर *gehend*), जलेशय *Fisch* (जले *im Wasser,* शय *schlafend*), सरसिज *Lotus* (सरसि *im Wasser,* ज *geboren*), दिविज *im Himmel geboren, himmlisch;* दिवस्पति *Herr des Himmels,* ein Beiname Indra's (दिवस् Genit. von दिव्, s. §. 79.). Hierher gehören auch die in §. 575. 2) erwähnten Composita, wie अरिन्दम *den Feind bändigend.*

Fünfte Klasse.

Collective Composita, genannt द्विगु.

606. Diese Klasse bildet Collectiva, welche durch ein vorgesetztes Zahlwort näher bestimmt sind. Das schliefsende Substantiv wird, unabhängig von seinem primitiven Geschlecht, entweder zum Neutrum, meistens auf अ, oder zu einem Fem. auf ई; z. B. त्रिगुण n. *die drei Eigenschaften* (गुण m.), त्रिखट्व n. oder त्रिखट्वी f. *drei Betten* (खट्वा f.), पञ्चेन्द्रिय n. *die fünf Sinne* (पञ्चन् + इन्द्रिय n. s. §. 67.); चतुर्युग n. *die vier Weltalter* (युग n.), त्रिरात्र n. *drei Nächte* (रात्र für रात्रि s. §. 613.), पञ्चाग्नि n. *die fünf Feuer**) (अग्नि m.), त्रिलोकी *die drei Welten* (लोक m.). — गो *Ochs, Kuh* bildet गव n. und नौ *Schiff* bildet नाव n., पथिन् *Weg* bildet पथ n. Die Wörter auf अन् werfen ihr न् ab und bilden Neutra auf अ oder Fem. auf ई, z. B. त्रितक्ष n. oder त्रितक्षी f. *drei Zimmerleute* (तक्षन् m.)**).

---

*) Nämlich die Sonne und vier in der Richtung der vier Weltgegenden angezündete Flammen, denen sich der Büfser aussetzt.

**) Wörter welche mit einem anderen Consonanten als न् enden scheinen am Ende dieser Klasse nicht vorzukommen; überhaupt ist sie von beschränktem Gebrauch. — Ich halte es nicht für nothwendig mit WILKINS (S. 576. u. 77.) drei Arten von Composita die-

Sechste Klasse.

Adverbiale Composita, genannt अव्ययीभाव.

607. Diese Klasse bildet zusammengesetzte Adverbia, wovon das erste Glied ein Indeclinabile ist, und das letzte ein Substantiv, welches immer neutrale Endung annimmt. Die langen Vocale, sowohl einfache als Diphthonge, müssen sich daher verkürzen (s. §. 221.), und die Form annehmen, die dem Neutrum im Nom. und Acc. sing. zukommt. Die Grundformen auf अ und आ bilden daher अम्, die auf इ, ई und ऐ bilden इ, und die auf उ, ऊ, ओ und औ bilden उ. Am häufigsten kommen Substantive auf अ und आ in dieser Klasse vor, auch die auf इ sind in Verbindung mit यथा *wie* nicht selten. Beispiele sind: असंशयम् *nicht Zweifel, ohne Zweifel* (संशय m.), अनुक्षणम् *augenblicklich, sogleich* (अनु *nach*, क्षण n. *Augenblick*), प्रत्यक्षम् *Angesichts, vor* (wörtlich *gegen Auge*, अक्ष für अक्षि s. §. 613.), समक्षम् *Angesichts, vor Augen* (wörtlich *mit Augen*)*), परोक्षम् *in Abwesenheit, fern,* als Gegen-

---

ser Klasse anzunehmen, denn त्रिराज *drei Könige habend* ist ein Bahuwrîhi wie त्रिलोचन, चतुर्मुख und ähnliche, und eben so sind त्र्याढक *drei Adhaka's* (d. h. *das Maſs von drei Adhaka's*) *habend*, und ähnliche Adjective, der possessiven Klasse nicht zu entziehen, da diese Klasse Substantive jeder Art, und somit auch solche, die ein Maſs ausdrücken, als letztes Glied eines zum Adjectiv werdenden Compositums zuläſst.

*) Eine unregelmäſsige Zusammensetzung dieser Klasse ist साक्षात् (aus स *mit* und अक्षात्), weil hier das letzte Glied im Ablativ steht; es bedeutet ebenfalls: *Angesichts, gegenüber, vor,* steht mehr absolut oder adverbialisch (Indralôka II. 16, Sunda I. 17.), während समक्षम् und प्रत्यक्षम् häufig ein Wort im Genitiv-Verhältniſs bei sich haben, entweder getrennt, wie Nalus XX. 14. प्रत्यक्षन् ते *Angesichts deiner, vor dir,* oder in Zusammensetzung, wie मत्समक्षम् (s. §. 611.) *vor mir, in meinem Angesicht,* Nalus XII. 15. In Construction mit इव

satz von प्रत्यक्षम् und समक्षम् *), अतिमात्रम्, अत्यर्थम् *über die Maſsen, auſserordentlich* (मात्र *Maſs*, अर्थ *Sache*), अभिमुखम् *Angesichts, im Angesicht, in Gegenwart* (मुख n. Manu II. 193.), सार्धम् *mit* (eigentlich *mit Hälfte*, aus स *mit* und अर्ध *Hälfte*), निरन्तरम् *ohne Zwischenraum, ohne Trennung, zusammen, vereint* (अन्तर n. *Zwischenraum*, Sunda I. 4.). अनन्तरम् *unmittelbar darauf, unmittelbar nachher* (wörtlich *ohne Zwischenraum*), यथाकामम् *wie* oder *nach Begierde* (काम m.), यथाश्रद्धम् *nach Vertrauen* (श्रद्धा f.), यथाविधि *wie* oder *nach Vorschrift, der Vorschrift gemäſs* (विधि f.), यथाशक्ति *nach Fähigkeit* (शक्ति f.) **). — Ein unregelmäſsiges

---

wie bekräftigt साक्षात् die Vergleichung und heiſst soviel als *gerade* (Nal. II. 28. Ram. XXIII. 6.). Analog mit साक्षात् ist समन्तात् (aus सम् *mit* und अन्त *Ende*) *allenthalben, an allen Seiten.*

*) परोक्षम् bedeutet *jenseits des Auges* oder *hinter dem Auge*. Das erste Glied dieses Compositums kann nicht पर *der andere* sein, denn hieraus müſste पराक्षम् entstehen. Wollte man auch hier eine unregelmäſsige Verwechslung des आ mit ओ zulassen, so bliebe dennoch die Erklärung aus पर unstatthaft, weil das erste Glied dieser Klasse ein Indeclinabile sein muſs. Es ist daher wahrscheinlich, daſs es ein Adverbium परस् gab, analog mit पुरस् *vorn*, welches die Bedeutung *hinter, jenseits* gehabt haben mag, aber im isolirten Gebrauch sich nicht erhalten hat. Mit पर *der andere* würde dieses परस् ungefähr in ähnlicher Beziehung stehen wie पुरस् *vorn* mit पूर्व *der vordere*. Aus परस् und अक्षम् wird nach §. 76. परोऽक्षम् oder परोक्षम्. — Wenn प्रत्यक्ष und परोक्ष *sichtbar* und *unsichtbar* bedeuten (Nal. XX. 12. u. 12.), so gehören sie nicht zu dieser Klasse, sondern zur possessiven (Bahuwrîhi); weil das letzte Glied seinen substantiven Charakter aufgibt, indem das Compositum zum Adjectiv wird.

**) यथा *wie* erscheint am häufigsten in Zusammensetzungen dieser Art und kann sich, mit der Bedeutung *wie, gemäſs, nach*, mit allen, besonders abstrakten Substantiven verbinden, während andere Indeclinabilia nur auf die Verbindung mit einem oder dem anderen

Compositum dieser Art ist यथातथम् *der Wahrheit gemäſs* (Indral. V. 52.), indem तथा *so,* nach Analogie eines weiblichen Substantivs, neutrale Gestalt annimmt, und auch dem Sinne nach die Stelle eines Substantivs, mit der Bedeutung *Wahrheit,* vertritt. Ähnlich gebildet ist यथायथम् aus यथा + यथा.

608. Wörter welche mit Consonanten enden sind am Ende dieser Composita äuſserst selten, und fügen, wenn sie vorkommen, dem schlieſsenden Consonanten gerne ein अ bei, welches natürlich den Zusatz des neutralen म् bekommt; z.B. वाच् *Rede* mit अनु bildet अनुवाचम् oder अनुवाक (§. 59.), zu ersterem stimmt सर्वतोदिशम् (Nal. XVI. 5.) *nach jeder Weltgegend hin* (aus सर्वतस् s. §. 584. Suff. तस् und दिश् *Weltgegend*). Die Wörter auf न् werfen dasselbe ab und bilden अम्, z.B. प्रत्यहम् *jeden Tag, täglich,* aus प्रति und अहन् m. *Tag;* so auch das gleichbedeutende अन्वहम् aus अनु + अहन् (Manu II. 167.).

Über die sechs Klassen im allgemeinen.

609. Ein Compositum kann in verschiedenem Sinne verschiedenen Klassen angehören; z.B. दीर्घबाहु kann *langer Arm* und *lange Arme habend* bedeuten, und ist in ersterem Falle ein Determinativum, in letzterem ein Possessivum; त्रिगुण ist als Neut. sing. mit der Bedeutung *die drei Eigenschaften* ein Collectivum, und mit derselben Bedeutung ist es, wenn es im Plural

---

Worte, nach der Bestimmung des Sprachgebrauchs, beschränkt scheinen, oder gar nicht in Zusammensetzungen dieser Klasse vorkommen. In der Prosa des Hit. sind die Verbindungen mit स *mit* sehr häufig, wie सकोपम् *mit Zorn, erzürnt,* सत्रासम् *mit Furcht.* Auch findet man in der Prosa des Hit. zuweilen das schlieſsende Substantiv im Instr., z.B. सोत्साहेन (Lond. Ausg. S. 30.) *mit Anstrengung,* अयत्नेन *ohne Anstrengung,* निर्विशेषेण *ohne Unterschied* (S. 83.).

steht und das dem Worte गुण zukommende männliche Geschlecht bewahrt, ein Determinativum, und als Adjectiv mit der Bedeutung *drei Eigenschaften habend* ist es ein Possessivum.

610. Obwohl ein jedes Compositum der sechs Klassen nur aus zwei Gliedern besteht, so kann doch eines oder das andere oder auch jedes der beiden Glieder zugleich schon zusammengesetzt sein, und in der neuen Zusammensetzung als Einheit gelten; z.B. हृषितस्रग्रजोहीन *aufrechte Blumenkränze habend und von Staub befreit* ist ein Dwandwa (§. 587.), wovon das erste Glied ein Bahuwrîhi, und das zweite ein Tatpuruscha ist; von कामोपहतचित्ताङ्ग *Liebe-geschlagenen Geist und Körper habend* ist das erste Glied कामोपहत ein Tatpur., welches mit dem Dwandwa चित्ताङ्ग ein Bahuwr. bildet. Composita, deren beide Glieder zusammengesetzt sind, sind jedoch nicht sehr häufig, um so häufiger aber diejenigen, wovon ein Glied zusammengesetzt, das andere einfach ist; z.B. नीलमेघश्याम (Hidimba I. 37.) *wie eine blaue Wolke blau* ist ein Karmadh. wovon schon das erste Glied ein Karmadh. ist (s. §. 602.); पूर्णचन्द्रनिभानन (Nal. XI. 32.) *Vollmond-ähnliches Antlitz habend* ist ein Bahuwr. wovon der erste Theil पूर्णचन्द्रनिभ ein Tatpur. dessen erstes Glied पूर्णचन्द्र ein Kărmadh. ist.

611. Die Pronomina der ersten und zweiten Person setzen gewöhnlich am Anfange eines Comp. den Ablat. sing. für das singulare Verhältniſs, und den Ablat. plur. für das plurale, doch kann letzterer auch das singulare Verhältniſs vertreten, weshalb er auch von den Grammatikern als allgemeine Grundform aufgestellt wird; z.B. मद्वचस् *meine Rede*, त्वद्गुणाकृष्टचित्त (Indral. V. 35.) *durch deine Tugenden angezogenen (gefesselten) Geist habend.* Fälle, wo der Ablat. plur. für das singulare Verhältniſs steht, sind selten; ein Beispiel ist अस्मत्पुत्राणाम् *meiner Söhne* (Hitop. Bonn. Ausg. S. 8. Z. 13.).

612. पूर्वम् *früher, vorher,* ein adverbialer Accusativ von पूर्व *der vordere,* nimmt in Karmadhâraya-Verbindungen mit Passiv-Participien auf त gern die letzte Stelle ein, und wird dann als Adjectiv declinirt, obwohl es adverbiale Bedeutung hat; z.B. Nalus I. 29. नचा ऽस्माभिर् दृष्टपूर्वस् तथाविधः *und nicht ist von uns gesehen früher ein solcher;* XIII. 20. अदृष्टपूर्वन् तद् दृष्ट्वा *das nicht gesehene früher, dieses gesehen habend;* Ram. (Schlegels Ausg. I. 9. 36.) अनास्वादितपूर्वाणि *das früher nicht gekostete.**)

613. Es gibt gewisse Wörter, welche in der Zusammensetzung durch andere, gleichbedeutende und auch in der Form verwandte Wörter ersetzt werden, welche im isolirten Gebrauch nicht vorkommen. Man merke folgende alphabetisch geordnete Stellvertreter als letztes Glied eines Compositums, oder als erstes, wenn dies ausdrücklich dabei bemerkt ist:

अक्ष m. für अक्षि n. *Auge.*

अङ्गुल in einigen Comp. für अङ्गुलि.

अञ्जल in einigen Comp. für अञ्जलि *die verbundenen Hände.*

अध्व in einigen Verbindungen mit untrennbaren Präpositionen für अध्वन् *Weg.*

अनस in Karmadh. für अनस् *Wagen.*

अयस in Karmadh. für अयस् *Eisen.*

अश्म in Karmadh. für अश्मन् *Stein.*

अष्ठीव in Copulativen der zweiten Art für अष्ठीवत् *Knie.*

अह in einigen Comp. für अहन् *Tag.*

अहर्, अहस् (अहो) als erstes Glied für अहन् *Tag* s. §. 195. und Gloss.

अह्न in einigen Zusammensetzungen für अहन् *Tag.* Es verändert

---

*) Man berücksichtige, daſs in allen diesen Stellen eine Negation entweder unmittelbar oder entfernt mit dem betreffenden Compositum in Verbindung steht; so auch Ram. I. 58. 19.

durch den Einfluſs des ersten Gliedes sein न् in ण्, z. B. अपराह्ण *Nachmittag* (§. 94[a]).).

उक्ष in einigen Karmadh. für उक्षन् *Stier.*

उषासा am Anfange eines Copulativums für उषस् *Morgendämmerung.*

काकुद् in einigen Poss. für काकुद *Gaumen.*

गन्धि in einigen Karmadh. für गन्ध *Geruch.*

गव in Collectiven für गो *Kuh, Ochs.*

ज्ञ und ज्ञु in einigen Poss. für जानु *Knie.*

तमस in Karmadh. mit सम्, अव und अन्ध, für तमस् *Finsterniſs.*

दत् (in den starken Casus दन्त्, Nom. दन् s. §. 175.) in einigen Poss. für दन्त *Zahn.*

दिवा in einigen Comp. als erstes Glied für दिवन् *Tag.*

धुर für धुर् *Last* etc.

नाभ in Poss. für नाभि *Nabel.*

नाव in einigen Comp. für नौ *Schiff.*

पथ für पथिन् *Weg.*

प्रजस् kann in Poss. nach अ, सु und दुस् für प्रजा *Nachkommenschaft, Volk, Unterthanen* gesetzt werden, was jedoch selten geschieht.

ब्रह्म in einigen Karmadh. für ब्रह्मन् *der Brahmane.*

भूम in einigen Comp. für भूमि.

भ्रुव in Copulat. der zweiten Art für भ्रू *Augenbraue.*

मूर्ध (मूर्द्ध) für मूर्धन् (मूर्द्धन्) *Kopf* in Poss. mit द्वि und त्रि.

मह für महत् *groſs*, verbindet sich in der Bedeutung *Groſsvater*, und das Fem. मही in der Bedeutung *Groſsmutter*, mit पिता und माता (für पितृ, मातृ vgl. §. 588.); daher पितामह *väterlicher Groſsvater*, auch *Urvater*, als Benennung des Brahmâ, पितामही *väterliche Groſsmutter*, मातामह *mütterlicher Groſsvater*, मातामही *mütterliche Groſsmutter.*

महा ohne Ausnahme für महत् *grofs*, als erstes Glied eines Poss. oder Karmadh. z. B. महाबाहु *grofse Arme habend*, महावन n. *grofser Wald*. Wenn aber महत् substantivisch als erstes Glied eines Tatpuruscha steht, so bleibt es unverändert (s. Hit. Lond. Ausg. S. 74. Z. 4. von unten).

मेधस् für मेधा *Verstand* in Poss. mit अ, सु, दुस्, अल्प und मन्द.

राज für राजन् in Karmadh., z. B. महाराज *grofser König*.

रात्र für रात्रि *Nacht* in Copulat. der zweiten Art, Collect. und Determ.

वर्चस für वर्चस् *Glanz* in einigen Karmadh.

श्रेयस für श्रेयस् *Heil* in einigen Karmadh.

सक्थ für सक्थि *Schenkel* in Poss. und einigen Karmadh.

सख für सखि *Freund* in Karmadh., Tatpur. und Collect.

सरस für सरस् *Teich* in Karmadh.

614. अहम् *ich* erscheint als erstes Glied in einigen unregelmäfsigen Comp. welche man mit Recht als Karmadh. betrachtet: अहङ्कार, अहङ्कृति *Egoismus, Stolz, Selbstzufriedenheit* (wörtlich *Ich-Machung*), अहङ्कृत *stolz, selbstzufrieden* (*ich-gemacht*), अहम्पूर्विका *Wettstreit um Vorrang*, अहमहमिका *Prahlerei*, ein Deriv. von अहमहम् *ich-ich*, durch इका (§. 584.).



Indeclinabilia.



Adverbia.

615. Adverbia verchiedener Art werden gebildet:

1) durch die Taddhita-Suffixe इ, एद्युस्, तमाम्, तराम्, तस्, त्र, था, दा, दानीम्, ध, धा, ध्य, र्हि, वत्, शस्, स्, सात्, स्तात्, welche in §. 584. nachzusehen sind.

2) Durch den Accusativ-Charakter म्, aus allen Adjectiven auf अ*); z.B. शीघ्रम्, क्षिप्रम् *schnell* von शीघ्र, क्षिप्र Adj.; सततम्, नित्यम् *immer* von सतत, नित्य *ewig;* अज्ञातवासम् (Nalus XV. 19.) *unbekannte Wohnung habend, verborgen,* von dem Poss. अज्ञातवास. Auch einige Substantive setzen ihren Accus. adverbialisch, daher कामम्, सुखम् *gerne, mit Vergnügen* von काम m. *Begierde, Wunsch,* सुख n. *Vergnügen.*

3) Durch die Endung des Instr. pl. einiger Adjective auf अ, z.B. उच्चैस् *hoch, laut* von उच्च Adj. *hoch, groſs,* उच्चकैस् *id.* von dem ungebräuchlichen उच्चक, Deriv. von उच्च; नीचैस्, नी-

---

*) Obwohl अम् sowohl der männliche als neutrale Accus. sein kann, so müssen doch diese Accusative als dem Neutrum angehörend betrachtet werden, weil das Masc. zu bestimmt auf ein Geschlecht hinweist, das Neutrum aber eigentlich die abstrakte Eigenschaft ausdrückt, geschlechtlos, und, auſser bei Adj. auf अ, auch im Nom. und Acc. sing. mit der Grundform identisch ist. Einige Adjective auf उ können ebenfalls das Neutrum adverbialisch setzen, z.B. बहु *viel,* साधु *wohl.*

चकैस् *niedrig,* von dem Adj. नीच und seinem ungebräuchlichen Der. नीचक; शनैस् und शनकैस् *langsam* von dem ungebräuchlichen शन und शनक.

4) Durch Zusammensetzungen der adverbialen Klasse (अव्ययीभाव, s. §. 607.).

616. Mehrere Adverbia enthalten irgend eine oblique Casus-Endung des Singulars und werden als Adverbia betrachtet, weil ihre Casus-Endung die Gränzen ihrer gewöhnlichen Bedeudeutung überschreitet, oder weil der Wortstamm, von dem sie abstammen, in keinem anderen Casus sich erhalten hat. Accusative sind: तूष्णीम् *still,* नक्तम् *bei Nacht* (von dem ungebräuchlichen नक्त), किम् *warum?* साम्प्रतम् *nun,* रहस् *heimlich, imgeheim* (रहस् n. *geheimer Platz, Heimlichkeit*), तत् *deshalb,* यत् *weshalb,* तावत् *so lang, unterdessen,* यावत् *wie lang, während* (§. 259.). Instrumentale sind: चिरेण *lang, nach langem,* अचिरेण *bald, in kurzem,* दक्षिणेन *südlich,* उत्तरेण *nördlich,* सहसा, अञ्जसा, तरसा *schnell**), दिवा *bei Tag* (wahrscheinlich von दिव्, welches aber in der Bedeutung *Tag* nicht vorkommt), तेन *deshalb,* येन *weshalb, weil* u.s.w. Dative sind चिराय *lang, nach langem,* अह्नाय *bald,* eigentlich, *am Tage,* von अह्न für अहन्; Ablative sind: बलात् *mit Gewalt* von बल *Gewalt, Stärke,* पश्चात् *nachher* (von dem ungebräuchlichen Stamme पश्च), चिरात् *lange, seit langem,* अचिरात् *schleunig,* अकस्मात् *plötzlich, ohne Ursache***), आरात्

---

*) तरसा braucht man nicht als Adv. anzusehen, weil der Instr. das Verhältnifs *mit* ausdrückt; ähnlichen Ursprungs sind अञ्जसा und सहसा von अञ्जस् und सहस्, allein ersteres ist aufser dem Instr. gar nicht, und letzteres in der Bedeutung *Schnelligkeit* nicht gebräuchlich.

**) Dieses und das vorhergehende Adv. sind Comp. der adverbialen Klasse nach Analogie von साक्षात्, समक्षात् s. §. 607. Anm., indem चिर *lang* und किम् *was* substantivisch aufgefafst sind.

nahe. Ein Genitiv ist चिरस्य *endlich, nach langem.* Ein Locativ ist प्राह्णे *am Vormittag* von प्राह्ण*).

617. Von den Adverbien, deren Bildung sich an kein allgemeineres Prinzip anschlieſst, oder deren Ursprung nicht mit Bestimmtheit nachgewiesen werden kann, folgen hier die gebräuchlichsten in alphabetischer Ordnung: अ *nicht* (als Präfix s. §. 114.), अतीव *sehr* (aus अति *über* und इव *wie*), अद्य *heute, jetzt***), अधुना *nun* (dem Anscheine nach ein Instrum.), अलम् *genug,* आशु *schnell,* इति, इत्थम् *so* (§. 247. Anm.), इव *wie* (wird immer nachgesetzt), इह *hier* (§. 247. Anm.), ईषत् *wenig,* एव *einzig, nur, gerade, nämlich, fürwahr, wie,* auch Conjunct. (§. 619.), एवम् *so,* क्व *wo?* क्वचित् *irgendwo,* किल *gewiſs,* खलु *gewiſs* (oft expletiv), जातु *jemals* (meistens in Verbindung mit न *nicht,* um *niemals* auszudrücken), दिष्ट्या *Heil, zum Glücke* (der Form nach ein Instr.), दुस् (दुर्) *schlecht* (s. §. 114.), न *nicht,* नाना *viel, mannigfach* (eigentlich ein indeclinables Adjectiv, welches blos als erstes Glied von Karmadh. vorkommt), नाम *nämlich, mit Namen* (von नामन् *Namen*), नूनम् *gewiſs,* नो *nicht* (aus न + उ), परम् *nach, weiter* (s. Gloss.), पुनर् *wieder,* पुरा 1. *vormals,* 2. *ehe,* पृथक्

*) Obwohl hier der Locativ ganz im gewöhnlichen Sinne steht, so muſs doch प्राह्णे als Adverbium anerkannt werden, weil es sich durch die Ableitung प्राह्णेतन *vormittäglich* als selbstständiges Wort geltend macht, indem das Casuszeichen beibehalten, und somit vom Geist der Sprache nicht als ein Casuszeichen angesehen wird. Dagegen aber sehe ich keinen hinlänglichen Grund, den Locat. रात्रौ *in der Nacht* als Adverbium, oder mit den Indischen Grammatikern als Indeclinabile zu erklären (Pâṇini I. 1. 37.).

**) Das अ scheint der Demonstrativ-Stamm अ zu sein (s. §. 270.), und द्य eine Verstümmelung von दिवा (§. 616.) durch Verkürzung des आ und Ausstoſsung des व्, daher द्य aus दि + आ (vgl. Anm. zu §. 569.).

besonders, getrennt, प्रभृति *von an, inde a* (s. Gloss.), प्रादुस् (प्रादुर्) *offenbar, sichtbar* (s. §. 585.), प्रातर् *morgens, frühe* (s. Gloss.), प्रायस् *meistens,* प्रेत्य *dort, jenseits, in der anderen Welt* (s. Gloss.), भूयस् *mehr,* der Comparat. von बहु *viel* (s. §. 226.), मा, मास्म *nicht* (s. Gloss.), माचिरम् *sogleich (nicht lange),* मिथ्या *falsch,* मुहुर् *wieder, zu wiederholtenmalen* (steht meistens zweimal), वृथा *umsonst,* शश्वत् *immer, ewig,* श्वस् *morgen,* सद्यस् *eben, sogleich* (s. Gloss.), सनत् und सना *beständig, immer,* सम्प्रति (सम् + प्रति) *nun, zu dieser Zeit,* ह्यस् *gestern.*

618. Die Adverbia von §. 615. n. 2. u. 4. werfen als erstes Glied eines Comp. ihr Accusativ-Zeichen ab. Die übrigen richten sich blos nach den Wohllautsregeln; z. B. सततग *immer gehend* (*der Wind*) aus सततम् + ग, उच्चैर्घुष्ट aus उच्चैस् + घुष्ट s. Wilson.

Conjunctionen und Expletive.

619. Es gibt nur wenig Conjunctionen im Sanskrit, einige darunter sind zugleich Adverbia und Expletive, d. h. ohne für uns fühlbare Bedeutung; wir fassen die letzteren mit den Conjunctionen zusammen, und geben beide in alphabetischer Ordnung: अथ *aber* (als Einleitungspartikel), *und, auch,* expletiv besonders vor वा *oder.* अथो (अथ + उ) *und, auch.* अपि *auch, sogar, selbst* etc. (s. Gloss.). उ expletiv. उत expletiv. उताहो *oder.* एव *auch, aber.* कच्चित् *an, num* (s. §. 260.). किञ्च (किं + च) *sondern.* किन्तु (किं + तु) *aber, obwohl.* च *und, auch, denn, aber;* es wird immer nachgesetzt, und wenn es zweimal steht, heiſst es *sowohl* und *als auch;* expletiv. चेत् *wenn* *). तथापि (तथा +

*) Es heiſst eigentlich *und wenn* und ist, nach meiner Überzeugung, die Verbindung von च und इत्. Es steht niemals am Anfange

अपि) *doch, dennoch, demungeachtet;* steht in der Prosa des Hitop. häufig als Correlativ zu यद्यपि *wenn gleich,* aber auch ohne daſs diese Bedingung formell ausgedrückt ist. तदा *so* (antwortend auf यदि *wenn*). तु *aber, und,* explet. मा *daſs nicht* (*ne*). यत् (Acc. neut. des Relativs) 1. *weil,* 2. *daſs,* im Sinne des Lateinischen *quod.* यत्र (s. §. 584. Suffix त्र) 1. *weil,* 2. *daſs,* im Sinne von *quod;* in beiden Bedeutungen selten. यदि 1. *wenn,* 2. *ob.* यदिवा (यदि + वा) 1. *ob,* 2. *oder.* यद्यपि (यदि + अपि) *obwohl, wenngleich, wenn auch.* यथा (s. §. 584. Suffix था) *daſs,* im Sinne des Lateinischen *ut.* यस्मात् (Abl. des Relativs) *weil* (§. 243.). वा 1. *oder,* wird wie das Lat. *ve* nachgesetzt, und wenn es zweimal steht, heiſst es das erstemal *entweder.* 2. expletiv. वै expletiv. स्म expletiv; in Construction mit einem Präsens gibt es demselben vergangene Bedeutung. ह expletiv. हि 1. *denn,* wird nachgesetzt. 2. eine Fragepartikel. 3. expletiv.

Präpositionen.

620. Mehrere der in §. 111. genannten untrennbaren Präpositionen werden auch isolirt gebraucht, am häufigsten प्रति und अनु, ersteres mit dem Accusativ, nach Panini auch mit dem Ab-

---

eines Satzes, weil dies dem Gebrauch von च widerstrebt. इत् kommt für sich allein nicht vor, allein für die Richtigkeit der angegebenen Erklärung bürgt नेत् *wenn nicht,* aus न + इत्, dem das Zendische *nôiṭ nicht* entspricht. Was den Ursprung von इत् (इद्) anbelangt, so sehe ich es als das veraltete Neutrum des Pronominalstamms इ an, nach Analogie von तत्, यत् u.s.w. und dem Lateinischen *id.* Diese Erklärung wird um so wahrscheinlicher, weil यदि *wenn* ebenfalls von einem Pronomen, nämlich vom Relativ (s. §. 243.) abstammt, und weil überhaupt die meisten Conjunctionen mit Pronominen zusammenhängen.

lativ (II. Z. 11.), letzteres mit dem Accus. oder Genitiv; auch परि und अभि mit dem Accusativ (PANINI I. 4.90.91.). आ verbindet sich mit Substantiven im Ablativ und bedeutet dann *bis*, z.B. आसमुद्रात् *bis zum Meere.* So werden nach PANINI (II. 3.10.) auch अप und परि mit Ablativen verbunden, und अधि *über* mit dem Locativ (I. 4.97.).

621. Außerdem gibt es noch folgende Präpositionen: 1) mit dem Accusativ: ऋते *außer* (auch mit dem Abl., es ist der Loc. des Part. ऋत von ऋ *gehen*), अन्तरा *zwischen**), अन्तरेण *zwischen, ohne* (PAN. II. 3.4), परेण *über.* 2) mit dem Instrumentalis: सह, सार्धम्, समम्, साकम्, सत्रा *mit;* विना *ohne.* Letzteres regiert auch den Acc. 3) mit dem Genitiv: अनु (regiert häufiger den Acc.), अन्तर् *unter, zwischen,* उपरि *über,* पुरस्, पुरतस्, पुरस्तात् *vor,* अधस्तात् *unter.* 4) mit dem Ablativ: वहिस् *aus,* ऋते *außer* (häufiger mit dem Acc.), प्राक् *vor, östlich,* von प्राञ्च्, und ähnliche auf अञ्च् (§. 179. PAN. II. 1.11.).

622. Wenn Substantive und adverbiale Composita, welche sämmtlich auf ein Substantiv ausgehen, die Stelle von Präpositionen vertreten, so regieren sie den Genitiv. Man merke folgende: अर्थ *Sache* im Acc. Instr. Dat. und Loc. — अर्थम्, अर्थेन, अर्थाय, अर्थे — heißt *wegen;* gleichbedeutend ist कृते, Loc. von कृत n. *das Gemachte,* und निमित्तम्, ein adverbialischer Acc. von निमित्त n. *Ursache.* अग्र *Spitze* im Loc. und in Verbindung mit dem Suffix तस् (§. 584.). — अग्रे, अग्रतस् — heißt *vor;* gleichbedeutend damit sind die adverbialen Compos. समक्षम्, प्रत्यक्षम्, अभिमुखम् (§. 607.), und der adverbiale Acc. सान्निध्यम्, ein Derivativ von सन्निधि *Gegenwart,* durch das Suffix य (§. 584.). —

*) Wie es scheint ein veralteter Instrumentalis von अन्तर *Zwischenraum* (vgl. S. 319. Anm.).

Das regierte Wort vereinigt sich häufig, als erstes Glied, mit dem regierenden zu einem Compositum.

Interjectionen.

623. Die gewöhnlichsten Interjectionen sind: अहो, अहोवत (अहो + वत) Ausruf der Klage, *ach!* आः des Staunens, *o!* उम् des Ärgers, der Verachtung, धिक् des Abscheus, *pfui!* mit dem Acc., भो der Anrede, *wohlan, he!* वत *ach!* स्वाहा Ausruf beim Opfer, हन्त *wohlan!* हा *ach!*



Sprachprobe.



624. Ich gebe hier als Sprachprobe ein Stück des zwölften Gesangs des Nalus, von Slôka 67-97, in Dêwanâgarî- und römischer Schrift, mit wörtlicher lateinischer Übersetzung.

सा विवेशा ऽश्रमपदं वीरसेनसुतप्रिया
योषिद्रत्नम् महाभागा दमयन्ती तपस्विनी 67
सा ऽभिवाद्य तपोवृद्धान् विनयावनता स्थिता
स्वागतन् त इति प्रोक्ता तैः सर्वैस् तापसैश्च सा 68
पूजाञ्चा ऽस्या यथान्यायङ् कृत्वा तत्र तपोधनाः
आस्यताम् इत्य् अथो ऽचुस् ते ब्रूहि किङ् करवामहे 69

---

sâ vivêśâ ”śramapadan̄ vîrasênasutapriyâ
yôśidratnam mahâb́âgâ damayantî tapasvinî 67
sâ ’b́ivâdya tapôvṛdd́ân vinayâvanatâ st́itâ
svâgatan ta iti prôktâ taiḣ sarvais tâpasaiś́a sâ 68
pûǵânćâ ’syâ yat́ânyâyan kṛtvâ tatra tapôd́anâḣ
âsyatâm ity at́ô ”ćus tê brûhi kin karavâmahai 69

तान् उवाच वरारोहा कच्चिद् भगवताम् इह
तपस्य् अग्निषु धर्मेषु मृगपक्षिषुचा 'नघाः 70
कुशलं वो महाभागाः स्वधर्मचरणेषुच
तैर् उक्ता कुशलम् भद्रे सर्वत्रे 'ति यशस्विनि 71
ब्रूहि सर्वानवद्याङ्गि का त्वङ् किञ्च चिकीर्षसि
दृष्ट्वै 'व ते परं रूपन् द्युतिञ्च परमाम् इह 72
विस्मयो नः समुत्पन्नः समाश्वसिहि मा शुचः
अस्या 'रण्यस्य देवी त्वम् उताहो ऽस्य महीभृतः 73
अस्याश्च नद्याः कल्याणि वद सत्यम् अनिन्दिते

---

tâń uvâća varârôhâ kaććid b̕agavatâm iha
tapasy agnišu ďarmêšu mṛgapakšišućâ 'naǵâh̕ 70
kušalań vô mahâb̕âgâh̕ svaďarmaćaraṇêšuća
tair uktâ kušalam b̕adrê sarvatrê 'ti yaša-svini 71
brûhi sarvânavadyângi kâ tvan kinća ćikîršasi
dṛšṭvai 'va tê parań rûpan dyutinća paramâm iha 72
vismayô nah̕ samutpannah̕ samâšvasihi mâ šućah̕
asyâ 'raṇyasya dêvî tvam utâhô 'sya mahîb̕ṛtah̕ 73
asyâšća nadyâh̕ kalyâṇi vada satyam anin-ditê

सा ऽब्रवीत् तान् ऋषीन् ना ऽहम् अरण्यस्या ऽस्य देवता 74
नचा ऽप्य् अस्य गिरेर् विप्रा नै ऽव नद्याश्च देवता
मानुषीम् मां विजानीत यूयं सर्वे तपोधनाः 75
विस्तरेणा ऽभिधास्यामि तन् मे शृणुत सर्वशः
विदर्भेषु महीपालो भीमो नाम महीपतिः 76
तस्य मान् तनयां सर्वे जानीत द्विजसत्तमाः
निषधाधिपतिर् धीमान् नलो नाम महायशाः 77
वीरः सङ्ग्रामजिद् विद्वान् मम भर्ता विशाम् पतिः
देवताभ्यर्चनपरो द्विजातिजनवत्सलः 78

---

sâ 'bravît tân ṛśîn nâ 'ham araṇyasyâ 'sya dêvatâ 74
naćâ 'py asya girêr viprâ nai 'va nadyâśća dêvatâ
mânuśîm mâṅ viǵânîta yûyaṅ sarvê tapôd'anâḣ 75
vistarêṇâ 'b'id'âsyâmi tan mê śṛṇuta sarvaśah
vidarb'êśu mahîpâlô b'îmô nâma mahîpatiḣ 76
tasya mân tanayâṅ sarvê ǵânîta dviǵasattamâḣ
niśad'âd'ipatir d'îmân nalô nâma mahâyaśâḣ 77
vîraḣ sangrâmaǵid vidvân mamá b'artâ viśâm patiḣ
dêvatâb'yarćanaparô dviǵâtiǵanavatsalaḣ 78

गोप्ता निषधवंशस्य महातेजा महाबलः
सत्यवान् धर्मवित् प्राज्ञः सत्यसन्धो ऽरिमर्दनः 79
ब्रह्मण्यो दैवतपरः श्रीमान् परपुरञ्जयः
नलो नाम नृपश्रेष्ठो देवराजसमद्युतिः 80
मम भर्ता विशालाक्षः पूर्णेन्दुवदनो ऽरिहा
आहर्ता क्रतुमुख्यानां वेदवेदाङ्गपारगः 81
सपत्नानाम् मृधे हन्ता रविसोमसमप्रभः
स कैश्चिन् निकृतिप्रज्ञैर् अनार्यैर् अकृतात्मभिः 82
आहूय पृथिवीपालः सत्यधर्मपरायणः

---

gôptâ niśaďavaṅśasya mahâtêǵâ mahâbalaḣ
satyavân ďarmavit prâǵnaḣ satyasanďô 'rimardanaḣ 79
brahmaṇyô daivataparaḣ śrîmân parapuranǵayaḣ
nalô nâma nṛpaśrêṡṫô dêvarâǵasamadyutiḣ 80
mama ḃartâ viśâlâkśaḣ pûrṇênduvadanô 'rihâ
âhartâ kratumuḱyânâṅ vêdavêdângapâragaḣ 81
sapatnânâm mṛďê hantâ ravisômasamapraḃaḣ
sa kaiśćin nikṛtipraǵnair anâryair akṛtâtmaḃiḣ 82
âhûya pṛťivîpâlaḣ satyaďarmaparâyaṇaḣ

देवनकुशलैर् जिह्मैर् जितो राज्यं वसूनिच 83
तस्य मां अवगच्छध्वम् भार्यां राजर्षभस्य वै
दमयन्ती 'ति विख्याताम् भर्तुर् दर्शनलालसाम् 84
सा वनानि गिरींश् चै 'व सरांसि सरितस् तथा
पल्वलानिच सर्वाणि तथा 'रण्यानि सर्वशः 85
अन्वेषमाणा भर्तारन् नलं रणविशारदम्
महात्मानङ् कृतास्त्रञ्च विचरामी 'ह दुःखिता 86
कच्चिद् भगवतां रम्यन् तपोवनम् इदन् नृपः
भवेत् प्राप्तो नलो राजा निषधानाञ् जनाधिपः 87

---

dêvanakuśalair ǵihmair ǵitô râǵyań vasûnića 83
tasya mâm avagaććad̓vam b̓âryâń râǵarśab̓asya vai
damayantî 'ti vik̓yâtâm b̓artur darśanalâlasâm 84
sâ vanâni girîńśćai 'va sarâńsi saritas tat̓â
palvalânića sarvâṇi tat̓â 'raṇyâni sarvaśaḣ 85
anvêśamâṇâ b̓artâran nalań raṇaviśâradam
mahâtmânan kṛtâstrańća vićarâmî 'ha duḣk̓itâ 86
kaććid b̓agavatâń ramyan tapôvanam idan nṛpaḣ
b̓avêt prâptô nalô râǵâ niśad̓ânân ǵanâd̓ipaḣ 87

यत्कृते ऽहम् इदन् दुर्गम् प्रपन्ना भृशदारुणम्
वनम् प्रतिभयङ् घोरं शार्दूलमृगसेवितम् 88
यदि कैश्चिद् अहोरात्रैर् न द्रक्ष्यामि नलन् नृपम्
आत्मानं श्रेयसा योक्ष्ये देहस्या ऽस्य विमोचनात् 89
को नु मे जीवितेना ऽर्थस् तम् ऋते पुरुषर्षभम्
कथम् भविष्याम्य् अद्या ऽहम् भर्तृशोकाभिपीडिता 90
तथा विलपन्तीम् एकाम् अरण्ये भीमनन्दिनीम्
दमयन्तीम् अथो ऽऽचुस् ते तापसाः सत्यदर्शिनः 91
उदर्कस् तव कल्याणि कल्याणो भविता शुभे

---

yatkṛtê 'ham idan durgam prapannâ b̔ṛśadâruṇam
vanam pratib̔ayan g̔ôraṁ śârdûlamṛgasêvitam 88
yadi kaiśc̔id ahôrâtrair na drakśyâmi nalan nṛpam
âtmânaṁ śrêyasâ yôkśyê dêhasyâ 'sya vimôc̔anât 89
kô nu mê g̔îvitênâ 'rt̔as tam ṛtê puruśarśab̔am
kat̔am b̔aviśyâmy adyâ 'ham b̔artṛśôkâb̔ipîḍitâ 90
tat̔â vilapantîm êkâm araṇyê b̔îmanandinîm
damayantîm at̔ô ''c̔us tê tâpasâḥ satyadarśinaḥ 91
udarkas tava kalyâṇi kalyâṇô b̔avitâ śub̔ê

वयम् पश्यामस् तपसा क्षिप्रन् द्रक्ष्यसि नैषधम् 92
निषधानाम् अधिपतिन् नलं रिपुनिपातिनम्
भैमि धर्मभृतां श्रेष्ठन् द्रक्ष्यसे विगतज्वरम् 93
विमुक्तं सर्वपापेभ्यः सर्वरत्नसमन्वितम्
तद् एव नगरम् भूयः प्रशासतम् अरिन्दमम् 94
द्विषताम् भयकर्तारं सुहृदां शोकनाशनम्
पतिन् द्रक्ष्यसि कल्याणि कल्याणाभिजनन् नृपम् 95
एवम् उक्त्वा नलस्ये ऽष्टाम् महिषीम् पार्थिवात्मजाम्
तापसा ऽन्तर्हिताः सर्वे साग्निहोत्राश्रमास् तदा 96

---

vayam paśyâmas tapasâ kśipran drakśyasi naiśad'am 92
niśad'ânâm ad'ipatin nalań ripunipâtinam
b'aimi d'armab'ṛtâń śrêśṭan drakśyasê vigatag'varam 93
vimuktań sarvapâpêb'yaḣ sarvaratnasamanvitam
tad êva nagaram b'ûyaḣ praśâsatam arindamam 94
dviśatâm b'ayakartârań suhṛdâń śôkanâśanam
patin drakśyasi kalyâṇi kalyâṇâb'ig'anan nṛpam 95
êvam uktvâ nalasyê 'śṭâm mahiśîm pârt'ivâtmag'âm
tâpasâ 'ntarhitâḣ sarvê sâgnihôtrâśramâs tadâ 96

Illa intravit sedium solitariarum-locum Vîrasêni-filii-amata,
feminarum-margarita, perfortunata, Damayantia pia. 67
Ea, inclinato corpore postquam salutaverat devotionis-divites, cum
modestiâ-inclinata stabat.
«Salutatio tibi!» sic compellata *est* ab illis cunctis anachoretis ea; 68
honorationemque ejus sicut-convenientia postquam fecerant ibi
devotionis-divites,
«Sedeatur,» sic tum dixerunt illi, «dic, quid faciamus?» 69
Illis dixit pulchrum-medium corpus *habens:* An fortunatis hic
in devotione, ignibus, officiis, feris-avibus*que,* o puri-a peccatis! 70
salus vobis, perfortunati! in vestrorum-officiorum-effectionibus-
que?
Ab illis dictum *est* ei: «Salus, beata! ubique,» sic, «gloriosa! 71
dic, omnibus-pulchris-membris *praedita,* quae *es* tu? quidque facere cupis?
videndo sane tuam eximiam formam, splendoremque eximium hic, 72
admiratio nobis orta *est;* respira, ne moere!
An hujus sylvae dea tu? an hujus montis, 73
hujusvè amnis, fortunata? Dic veritatem, non-spreta!»
Illa dixit his sapientibus: Non ego sylvae hujus *sum* dea, 74
neque etiam hujus montis, Brâhmani! non etiam amnisque dea;
humanam me scite vos cuncti, o devotionis-divites! 75
Fuse referam, id a me audite plane:
In Vidarbhis terrae-custos *est* Bhîmus nomine, terrae-dominus; 76
hujus me filiam cuncti scite, Brâhmanorum-optimi!
Nischadhorum-regnator, sapiens, Nalus nomine, magnâ-gloriâ, 77
heros, in pugnâ-victor, gnarus, meus conjux *est* Visorum dominus,
Deorum-cultui-addictus, Brâhmanorum-genti-amicus, 78
custos Nischadhorum-generis, magno-splendore, magnâ-vi,
veridicus, officiorum-gnarus, intelligens, vera-promissa *habens,*
hostium-contritor, 79

religiosus, Diis-addictus, felix, hostium-oppidorum-expugnator,
Nalus nomine, regnatorum optimus, Deorum-regi-similis-splendore, 80
meus conjux magnis-oculis, plenae-lunae *similem*-vultum *habens*, hostium-occisor,
apparator sacrificiorum-praecipuorum, Vêdos-Vêdângos-perlegens, 81
hostium in pugnâ occisor, soli-*et* lunae-similem-splendorem *habens*,
is a quibusdam improbitatis-mentem *habentibus*, non-venerandis, scelestis, 82
post provocationem, terrae-custos, veritatis-*et* virtutis-studiosus,
ludi-peritis, pravis, victus *est et* regnum divitiaeque; 83
hujus me scite uxorem regum-principis,
«Damayantia,» sic nominatam, conjugis visum-desiderantem. 84
Haec (*i. e. ego*) sylvas, montesque etiam, stagna, flumina ita,
paludesque omnes, ita lucos omnino, — 85
quaerens conjugem Nalum, pugnae-peritum,
magnanimum, gnarum-armorumque — peragro hic afflicta. 86
An excelsorum amoenam in devotionis-sylvam hanc princeps
sit profectus, Nalus rex, Nischadhorum-regnator, 87
cujus-causâ ego hanc inviam profecta *sum* valde-horrendam
in sylvam, timendam, terribilem, a tigribus-*et* dorcadibus-cultam? 88
Si intra aliquos dies-*et* noctes non videbo Nalum regem,
me felicitati jungam, a corpore hoc per liberationem. 89
Quaene mihi cum vitâ res illo sine hominum-principe?
Quomodo existam nunc ego ob conjugem-moerore-afflicta? 90
Sic querenti, soli in sylvâ Bhîmi-filiae
Damayantiae, tum dixerunt illi anachoretae veritatem-cernentes: 91
Tempus futurum tibi, eximia! eximimium erit, pulchra!

Nos videmus per devotionem; cito videbis Naischadhum, 92
Nischadhorum regnatorem, Nalum, hostium-occisorem,
Bhaimia! jus-sustinentium optimum videbis, expertem-difficultatis, 93
solutum omnibus-peccatis, omnibus-gemmis-praeditum,
illam quoque urbem porro regentem, hostis-domitorem, 94
inimicorum timoris-creatorem, amicorum moeroris-exstinctorem,
conjugem videbis, eximia! eximiâ-familiâ regem. 95
Sic fati ad Nali amatam uxorem, regis-filiam,
anachoretae evanuerunt cuncti cum-igni sacro-*et*-sedibus solitariis tunc. 96



Die Nummern der Paragraphen dieser Ausgabe stimmen von 1-153, wo nicht eine Abweichung in Parenthese angemerkt ist, genau zur gröfseren (*Grammat. crit.* 1832). Von §. 154. an ist das Verhältnifs wie folgt: *)

a.	b.	a.	b.	a.	b.	a.	b.	a.	b.
153	155	177	163	199	180	221	188	242	218
154	153	178	124	200	180	222	198	243	219
	154	179	124	202	181	223	198	244	220
159	167	180	173	203	183	224	191	245	221
160	156	181	172	204	182	225	192	246	222
162	215	182	174	205	189	226	193	248	223
163	220	183	153	206	190	227	194	249	224
164	168	184	221	207	199	228	195	250	225
165	169	185	175	208	200	229	196	251	226
167	171		176	209	209	230	201	252	227
168	170		177	210	207	231	202	253	228
169	164		178	211	210	232	206	254	229
	165	189	197	212	210	233	208	255	230
170	156	190	197	213	211	234	203	256	231
171	157	193	206	214	212	235	203		232
172	158	194	209	215	213	236	204	257	233
173	159	195	203	216	214	237	204		234
174	160	196	179	218	185	238	205	258	235
175	161	197	179	219	186	240	216	259	236
176	162	198	179	220	187	241	217	260	237

*) Wir bezeichnen die gröfsere Ausgabe durch *a*, und diese kleinere durch *b*.

a.	b.	a.	b.	a.	b.	a.	b.	a.	b.
261	238	297	271	331[b]	304	367	329	402	363
262	239	298	272	332	305	368	330	403	366
263	240	299	272	333	299	369	331	405	367
264	241	300	273	334	299	370	332	406	365
265	242	301	274	335	300	371	333	407	368
266	243	302	275	336	301	372	334	408	364
267	244	303	276	337	301	373	335	409	369
268	245	304	277	338	306	374	336	410	370
269	244	305	278	339	306	375	337	411	371
	246	306	279	340	306	376	338	412	372
270	247	307	280	341	306	377	339	413	373
271	248	308	281	342	307	378	339	414	374
272	243	309	282	343	308	379	340	415	375
273	249	310	283		309	380	341	416	376
274	250	311	283	344	310	381	342		377
275	251	312	283	345	311	382	343	417	378
276	252	313	284	346	312	383	344	418	379
277	253	314	285	348	313	384	345	419	380
278	254	315	285	349	314	385	345	420	381
279	255	316	286	350	315	386	346	421	382
280	256	317	287	351	316	387	347	422	383
281	257	318	287	352	317	388	348	423	384
282	258	319	288	354	321	389	350	424	385
283	259	320	289	355	322		351	425	386
284	260	321	290	356	323	390	349	426	387
285	261	322	291	357	324	392	357	427	388
286	262	323	292	358	318	393	355	429	390
287	263	324	293	359	319	394	358	431	392
288	264		294	360	320	395	358	432	393
289	265	326	295	361	325	396	358	433	394
291	267	327	295	362	326	397	358	434	395
292	267	328	297	363	327	398	359	435	396
293	268	329	302	364	328	399	360	436	397
295	269	330	302	365	329	400	361	437	398
296	270	331[a]	303	366	329	401	362	438	390

a.	b.	a.	b.	a.	b.	a.	b.	a.	b.
439	400	472	432	510	460	548	486	584	519
440	401	473	431	511	461	549	487	585	520
441	401	474	431	512	462	550	488	586	521
443	402	475	433	513	463	551	489	587	522
444	403	476	434	514	464	552	490	588	523
445	404	477	438	515	465	553	491	589	524
446	405	478	439	516	465	554	492	590	525
447	406	480	435	517	465	555	493	591	526
448	407	481	435	518	465	556	494	592	527
449	408	482	435	519	466	557	495	593	528
450	409		436	520	467	558	496	594	529
451	410	483	440	521	468	559	497	595	530
452	411	484	440	522	469	560	498	596	531
453	412	485	440	523	470	561	499	597	532
454	413	486	440	524	471	562	500	598	533
455	414	488	441	525	472	563	501	599	534
	415	491	444	526	472	564	502	600	536
456 a)	416	492	445	532	473	565	499	601	535
	417	493	446	533	474	566	503	602	537
456 b)	418	494	447	534	472	567	504	603	538
457	419	495	448	535	472	568	505	604	539
458	420	496	449	536	472	569	506	605	540
459	421	497	450	537	472	570	507	606	541
460	422	498	451	538	475	571	508	607	542
461	423	499	452	539	476	572	509	608	543
462	424	500	453	540	477	573	510		544
463	425	503	455	541	478	574	511	609	545
464	426	504	454	542	479	575	512	610	543
465	427	505	457	543	480	577	513	611	543
466	425	506	457	544	481	578	514	612	543
467	428	507	457	545	483	579	514	613	546
468	429	508	458	546	484	580	515	614	547
470	430		459	547	481	581	516	615	548
	437	509	458		482	582	517	616	549
471	431		459	548	485	583	518		550

a.	b.	a.	b.	a.	b.	a.	b.	a.	b.
617	551	634	563	649	581	665	597	681	613
618	552	635	565	650	582	666	598	682	614
619	552		566	651	583	667	599	683	615
621	553	636	567	652	584	668	600	684	616
622	554	637	568	653	585	669	601	685	617
623	555	638	569	654	586	670	602	686	618
624	556	639	570	655	587	671	603	687	619
625	557	640	561	656	588	672	604	688	620
626	557	641	571	657	589	673	605	689	620
627	558	642	572	658	590	674	606	690	621
628	559	643	573	659	591	675	607	691	622
629	560	644	574	660	592	676	608	692	623
630	562	645	575	661	593	677	609	693	266
631	563	646	576	662	594	678	610	694	577
632	563	647	579	663	595	679	611	695	578
633	564	648	580	664	596	680	612		

Berichtigungen und Zusätze.



S. 132. Z. 14. lies Acc. pl. अमून् für शमून्.

S. 188. Z. 17. lies कीर्त् für कीर्तॢ.

S. 197. 2. P. pl. Prec. *Âtm.* lies सीध्वम् für सीयास्त.

S. 202. §§. 342. 343. Die Wurzeln der achten Kl. und die vocalisch endigenden der vierten können in der 1. P. du. und pl. des Präs. und ersten Augment-Prät. der beiden Activformen ihr उ vor den Kennzeichen व् und म् unterdrücken; daher चिन्वस्, चिन्मस्, चिन्वहे, चिन्महे, अचिन्व etc. neben चिनुवस् etc.; तन्वस् etc. neben तनुवस् etc.; bei कृ Kl. 8. ist diese Unterdrückung nothwendig (§. 344.).

S. 203. §. 345. *adde* गृ.

S. 206. Z. 1. lies अदिषि für अदासि.

S. 208. §. 359. Man kann die medialen Dual-Formen साथाम्, साताम् als identisch mit der ersten Bildung ansehen, wozu auch die erste Singularperson सि für से gehört, wie nach §. 277. aus स + इ entstehen müſste.

S. 216. Z. 4. lies अरर्धम् für अरर्धम.

S. 225. §. 401. Z. 2. lies त्रप् für त्रस्.

S. 227. §. 413. Z. 1. lies भ्रज्ज् für भ्रस्ज्.

S. 228. §. 417. व्यच् und व्यध् ziehen sich vor den schweren Endungen zu विच्, विध् zusammen; z. B. विविधिम, विविचिम.

S. 230. §. 421. 5) Die Wurzeln भी, ह्री, भृ und हु von der 3. Kl. können sowohl die einfache als die periphrastische Bildung annehmen; in letzterem Falle behalten sie die den Special-

temp. der 3. Kl. eigenthümliche Reduplication bei und guniren den Wurzelvocal; z. B. जुहवांचकार *er opferte* (Bhatti-K. IV. 5. s. PAN. III. 1. 39.).

S. 236. §. 435. *adde* वद्.

S. 237. §. 440. Man findet Spuren eines Imperativs des Auxiliar-Futurums.

S. 255. §. 457. *adde:* यज्, वे, ह्वे, z. B. इज्यते, ऊयते, हूयते (§. 448.); व्ये verstümmelt sich zu वि, woraus nach §. 448. वी, z. B. वीयते.

S. 287. Z. 15. lies तु für तु.

S. 299. 23) Einem schließenden आ wird ein euphonisches य् beigefügt (s. §. 49[a].).

S. 309. नश् nimmt in Analogie mit मस्ज् (S. 310.) und unter denselben Bedingungen, d. h. vor unmittelbar antretenden Zisch- und T-Lauten einen Nasal auf, vorzüglich in Formen, welchen Guna zukommt; der gewöhnlichste Fall ist das Fut. नङ्क्ष्यामि.

S. 348. §. 608. Die Locative मध्ये *in der Mitte* und पारे *am jenseitigen Ufer* können, wie Indeclinabilia, das erste Glied eines adverbialen Compositums ausmachen; z. B. पारेसमुद्रम् *über dem Meere, am jenseitigen Ufer des Meeres* (Bhatti-K. V. 14. PAN. II. 1. 18.).



Alphabetisches Sachregister.






U. C. BERKELEY LIBRARIES
C046297097